



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

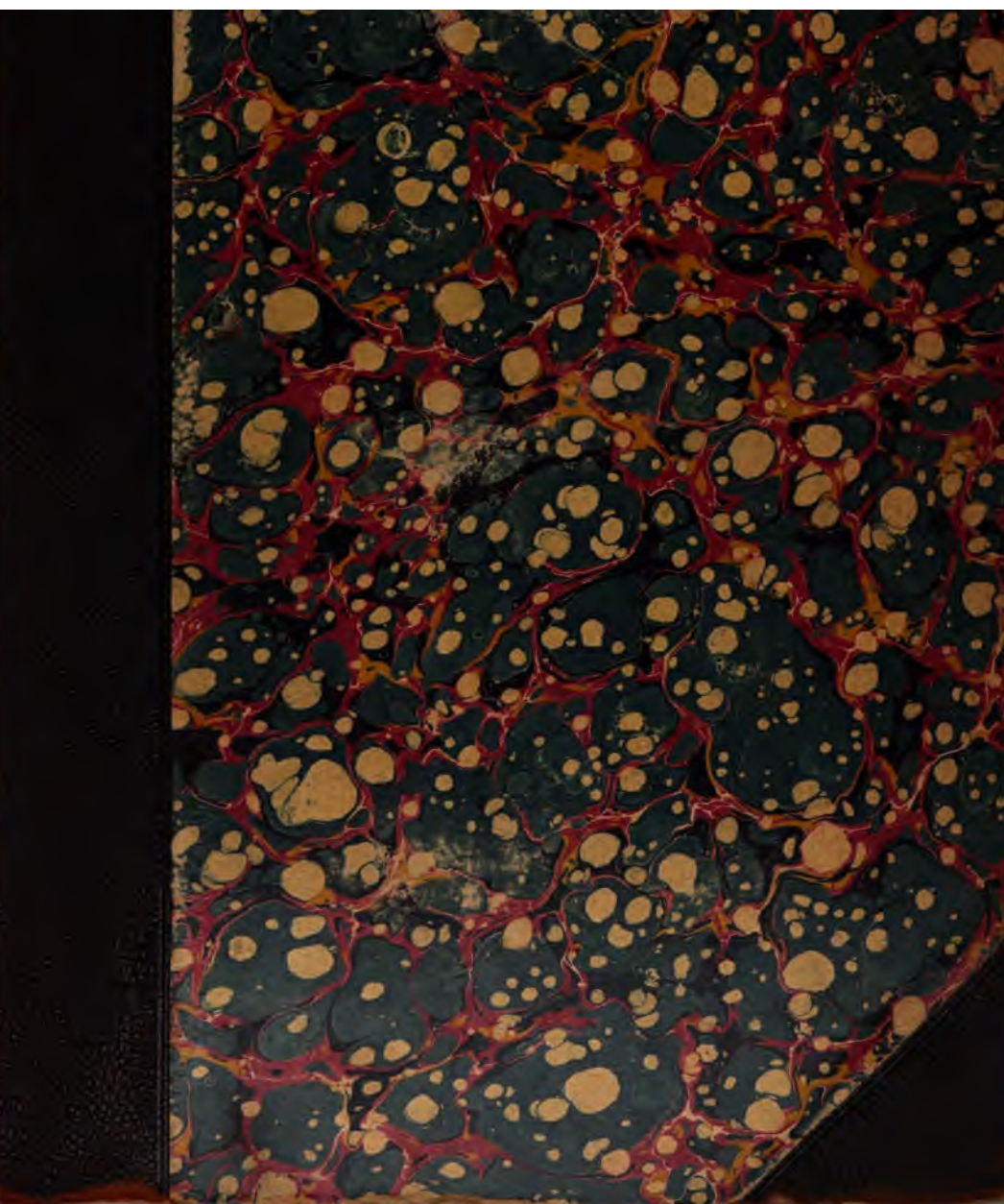
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

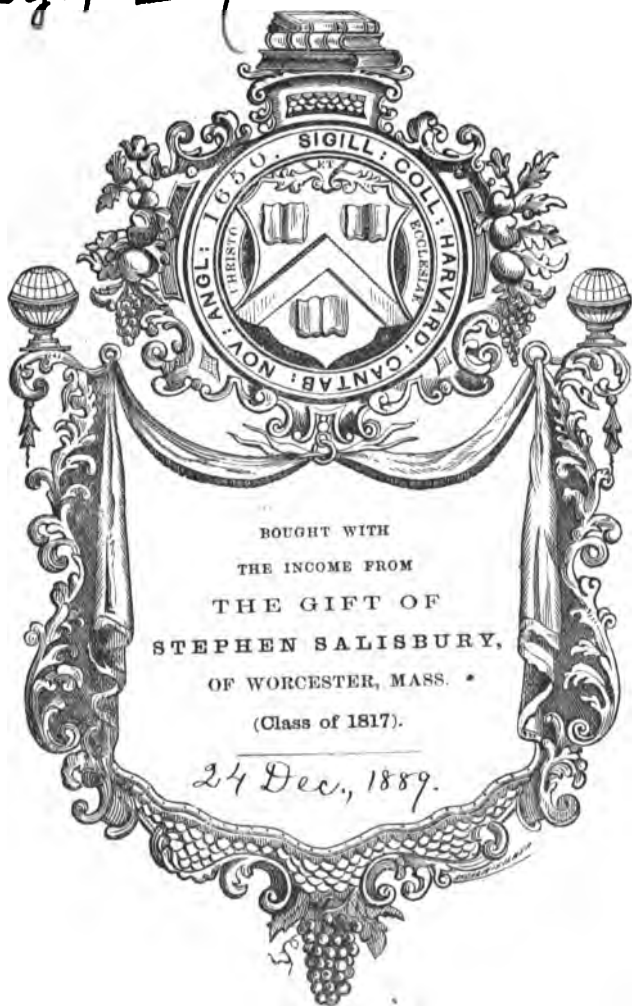
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



294.207





Opuscula Gelliana

lateinisch und deutsch

von

(Julius)
Martin [^]₌Hertz

^
c

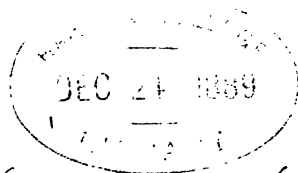
Berlin

Verlag von Wilhelm Hertz

(Bessersche Buchhandlung)

1886

Sg4.207



Salisbury fund.

**Den lieben
jüngeren vormaligen und jetzigen Amtsgenossen**

Franz Susemihl in Greifswald

Hugo Blümner in Zürich

Richard Förster in Kiel

Arthur Ludwig in Königsberg

Jacob Freudenthal in Breslau

Joseph Partsch in Breslau

als bescheidene Gegengabe



V o r r e d e.

In den kritischen Anmerkungen zu der eben abgeschlossenen Ausgabe der attischen Nächte des Gellius (*h^b*) musste an vielen Stellen auf frühere Besprechungen derselben verwiesen werden. In Programmen und Zeitschriften zerstreut sind sie nur mit Mühe und Zeitverlust aufzufinden. Es schien daher zweckmässig, sie an einem Orte zu vereinigen. Ausgeschlossen davon mussten die *vindiciae Gellianae alterae* bleiben, die nicht nur im siebenten Supplementbände der Jahrbücher für Philologie, sondern auch als Sonderabdruck bei B. G. Teubner (Leipzig 1873; vgl. dazu einige Nachträge und Verbesserungen Jahrbücher f. Phil. Bd. 111 S. 506—508) erschienen sind. Nicht aufgenommen sind ferner von anderen auf Gellius bezüglichen älteren Kundgebungen ausser einigen Recensionen (über I. v. Gloeden A. G. quae ad ius pertinent: Jahrbücher f. wsch. Krit. 1843 II N. 60, und über Tim. Fabre A. G. de Lat. scriptoribus et lingua Lat. quid iudicaverit Andecav. 1848: Zeitschr. f. d. Alterthumswsch. 1851 N. 59) und der Nachricht über die Handschriften des G. in dem Monatsberichte der Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 4. November 1847 die Vorreden zu den Breslauer Vorlesungsverzeichnissen 1868W., 1877, 1883, 1885 S.; die beiden letzten enthalten nur eine Probe, das erstere jener Ausgabe (III 3), das zweite der gedruckten, aber sehr seltenen Anmerkungen des Carrio (zu I 1—3); die ersteren, A. G. quae ad ius pertinent capita quattuor (lib. IV cap. 1—4) emendata et adnotata und A. G. N. A.

praefatio recensata et adnotata, bieten ausser dem Text und den in die Ausgabe übergegangenen kritischen Anmerkungen auch den Stoff für die Erklärung; sie ganz zu wiederholen war überflüssig, diese Zusammenstellungen gesondert vorzulegen erschien ungeschicklich und verhältnissmässig wenig ersprieszlich. Das Aufgenommene ist im wesentlichen unverändert abgedruckt, ohne einzelne Besserungen und, wo es angezeigt erschien, durch eckige Klammern bezeichnete Zusätze auszuschliessen. Dieselben betreffen namentlich die Abhandlung über G. und Ammianus Marcellinus und entstammen in dieser zum grossen Theile der erstaunlichen Belesenheit und der Sorgfalt von K. E. Georges, dem ich auch hier gern meinen lebhaften Dank dafür ausspreche.

Breslau, den 13. October 1885.

Inhalts-Verzeichniss.

	Seite
I. Vindiciae Gellianae	1— 41
II. Rameptorum Gellianorum mantissa I.	42— 69
III. Rameptorum Gellianorum mantissa II.	69— 85
IV. Gellius und Nonius Marcellus	85—146
V. Gellius und Ammianus Marcellinus	146—201
VI. Kritische Miscellen	202—220
1. Aus dem rhein. Museum für Philologie S. 202 f.	
2. Aus dem Philologus S. 203 f. 3. Aus den Jahrbüchern für Philologie S. 204—220.	



Opuscula Gelliana

lateinisch und deutsch

von

(Julius)
Martin Hertz

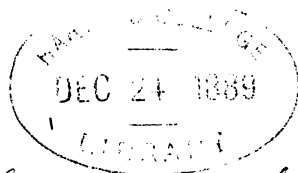
^
c

Berlin

Verlag von Wilhelm Hertz
(Bessersche Buchhandlung)

1886

Sg4.207



Salisbury Fund.

Den lieben
jüngeren vormaligen und jetzigen Amtsgenossen

Franz Susemihl in Greifswald

Hugo Blümner in Zürich

Richard Förster in Kiel

Arthur Ludwig in Königsberg

Jacob Freudenthal in Breslau

Joseph Partsch in Breslau

als bescheidene Gegengabe



V o r r e d e.

In den kritischen Anmerkungen zu der eben abgeschlossenen Ausgabe der attischen Nächte des Gellius (*h^b*) musste an vielen Stellen auf frühere Besprechungen derselben verwiesen werden. In Programmen und Zeitschriften zerstreut sind sie nur mit Mühe und Zeitverlust aufzufinden. Es schien daher zweckmässig, sie an einem Orte zu vereinigen. Ausgeschlossen davon mussten die *vindiciae Gellianae alterae* bleiben, die nicht nur im siebenten Supplementbände der Jahrbücher für Philologie, sondern auch als Sonderabdruck bei B. G. Teubner (Leipzig 1873; vgl. dazu einige Nachträge und Verbesserungen Jahrbücher f. Phil. Bd. 111 S. 506—508) erschienen sind. Nicht aufgenommen sind ferner von anderen auf Gellius bezüglichen älteren Kundgebungen ausser einigen Recensionen (über I. v. Gloeden A. G. quae ad ius pertinent: Jahrbücher f. wsch. Krit. 1843 II N. 60, und über Tim. Fabre A. G. de Lat. scriptoribus et lingua Lat. quid iudicaverit Andecav. 1848: Zeitschr. f. d. Alterthumswsch. 1851 N. 59) und der Nachricht über die Handschriften des G. in dem Monatsberichte der Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 4. November 1847 die Vorreden zu den Breslauer Vorlesungsverzeichnissen 1868W., 1877, 1883, 1885 S.; die beiden letzten enthalten nur eine Probe, das erstere jener Ausgabe (III 3), das zweite der gedruckten, aber sehr seltenen Anmerkungen des Carrio (zu I 1—3); die ersteren, A. G. quae ad ius pertinent capita quattuor (lib. IV cap. 1—4) emendata et adnotata und A. G. N. A.

praefatio recensata et adnotata, bieten ausser dem Text und den in die Ausgabe übergegangenen kritischen Anmerkungen auch den Stoff für die Erklärung; sie ganz zu wiederholen war überflüssig, diese Zusammenstellungen gesondert vorzulegen erschien ungeschicklich und verhältnissmässig wenig ersprieszlich. Das Aufgenommene ist im wesentlichen unverändert abgedruckt, ohne einzelne Besserungen und, wo es angezeigt erschien, durch eckige Klammern bezeichnete Zusätze auszuschliessen. Dieselben betreffen namentlich die Abhandlung über G. und Ammianus Marcellinus und entstammen in dieser zum groszen Theile der erstaunlichen Belesenheit und der Sorgfalt von K. E. Georges, dem ich auch hier gern meinen lebhaften Dank dafür ausspreche.

Breslau, den 13. October 1885.

Inhalts-Verzeichniss.

	Seite
I. Vindiciae Gellianae	1— 41
II. Ramentorum Gellianorum mantissa I.	42— 69
III. Ramentorum Gellianorum mantissa II.	69— 85
IV. Gellius und Nonius Marcellus	85—146
V. Gellius und Ammianus Marcellinus	146—201
VI. Kritische Miscellen	202—220
1. Aus dem rhein. Museum für Philologie S. 202 f.	
2. Aus dem Philologus S. 203 f. 3. Aus den Jahrbüchern für Philologie S. 204—220.	

Verzeichniss der kritisch behandelten Stellen.

- Gellius N. A. praef. § 20 S. 36 ff.
 — I 1 § 1 S. 32 — I 2 § 4 S. 15;
 32 ff.; § 5 S. 35 f. — I 3 § 1
 S. 19 ff.; § 7 S. 21 f.; § 19 S. 22;
 § 25 S. 27; § 27 S. 16; § 29 S.
 215 f.; § 30 S. 22 f.; § 31 S. 23
 — I 5 lemm. S. 177, 1; § 2 S.
 177, 2; — I 6 § 2 S. 18 f.; § 6
 S. 23 f.; § 8 S. 16 — I 7 § 17
 S. 16 f. — I 10 § 1 S. 34 f.; § 2
 S. 178, 4 — I 11 § 17 S. 26 f.
 — I 12 § 3 S. 24 f.; § 5 S. 24;
 § 12 S. 25 f.; § 19 S. 39 ff. —
 I 13 § 9 S. 15 — I 15 § 3 S. 20;
 § 9 S. 38 — I 16 § 2 u. 11 S.
 68 f.; § 15 S. 17 f. — I 18 § 2
 S. 179, 6 — I 21 § 5 S. 29 f. —
 I 22 § 8 S. 27 ff.; § 9 S. 36 —
 I 23 § 9 f. S. 17; 30 ff. — I 25
 § 13 S. 32
 II 3 § 2 S. 52 ff. — II 6 § 3 S.
 181, 10
 III 2 § 12 ff. S. 216 ff. — III 3 § 4
 S. 62 A.*); § 5 S. 62 f.; 182, 13;
 § 8 S. 63 ff. — III 7 § 19 S. 218 ff.
 — III 10 § 14 S. 55 f. — III 11
 § 4 S. 27, 21 — III 12 § 4 S. 7 f.
 — III 15 § 4 S. 123 f.
 IV 1 § 1 S. 72; § 19 S. 77 A.*) —
 IV 9 § 1 S. 43 ff. — IV 11 § 3 S.
 203 f. — IV 16 § 1 S. 15, 13
 V 4 § 4 S. 102, 10 — V 18 S. 211 ff.
 — V 21 § 17 S. 102 A.*); 104, 13
 VI 3 § 44 S. 186, 23
 XI 15 § 2 S. 14 f.
 XIII 8 § 2 S. 214 f. — XIII 12 S.
 208 ff. — XIII 21 § 4 S. 27, 21
 XIV 6 § 3 S. 202 — XIV 7 § 12 f.
 u. § 2 S. 204 f.
 XVII 2 § 4 S. 108 f.
 XVIII 11 § 4 S. 50; 106, 16
 XIX 9 § 8 S. 202 f. — XIX 12 § 7
 S. 191, 33
 XX 1 § 29 S. 97 A.*); § 34 S. 213 f.
 Ammianus Marc. XVI 5 § 1 S.
 171 — XVI 7 § 8 S. 70 ff. — XVII
 7 § 13 S. 70 — XVII 9 § 3 S. 177, 2
 — XVIII 5 § 7 S. 184, 18 — XXII
 16 § 16 S. 71 f.; 162, 1 — XXIV 2 § 5
 S. 162 — XXVIII 4 § 34 S. 175, 1
 — XXIX 2, 19 S. 174, 1
 Cato s. G. V 4 § 4 u. V 21 § 16
 Charisius S. 145, 19 K. S. 127, 33
 Cicero Brut. § 91 S. 181, 8
 Claudius Quadrigarius s. G.
 XVII 2 § 4
 Donatus zu Ter. Andr. V 4, 36;
 43 S. 38 f.
 Furius Antias s. G. XVIII 11 § 4
 Gloss. Francofurt. s. v. diobo-
 lares S. 66
 Gloss. Philoxeni s. v. diopolares
 S. 66
 Granius Licinianus S. 35 extr.
 P. S. 15, 15 — S. 41, 14 ff. P.
 S. 16, 15
 Livius I 16 § 2 S. 159 — IX 40
 § 2 f. S. 91 f.
 Lucilius s. G. I 16 § 2 u. 11
 Macrobius Sat. I 3 § 2 ff. S. 216 ff.
 Nonius Marcellus Ueberschrift
 des Cap. II S. 68, 10 M. S. 106;
 116 — s. v. mendicimonium S.
 140, 31 M. S. 114 — s. v. acina
 S. 193, 13 M. S. 122, 25 — s. v.
 balteus S. 194, 15 M. S. 90 ff. —
 s. v. clivus S. 194, 31 M. S. 125, 32
 — s. v. pullum S. 368, 25 M. S. 90 f.
 Plat. Conv. S. 172 A St. S. 49 ff.
 — S. 174 B St. S. 51 f. — S. 175
 C u. 223 D St. S. 54
 (Plaut.) Boeotiae fr. s. G. III 3 § 5
 — Freti fr. s. G. III 3 § 8 —
 Pagon S. 66 f.
 Priscianus inst. gramm. V § 42
 S. 126, 33
 Tacitus ann. I 10 S. 31, 24
 Varro s. G. I 18 § 2

I.

Vindiciae Gellianae.†)

Vt ad summum in quovis litterarum genere perfectionis p. 3 gradum perveniamus, commilitones ornatissimi, eximiis ingenii dotibus opus est, quae non nisi naturae beneficio nobis dantur; at ut operam aequis iudicibus non contemnendam litteris praestemus, id vel mediocribus ingenii facultatibus praediti et constanti accurataque diligentia et iusta studiorum via ac ratione consequi possumus. Ad nullam vero artem magis hoc pertinet quam ad artem criticam. Nam summa ibi ut praestarent paucis tantum contigit, qui egregiam sagacitatem ac subtilitatem cum perpetua studiorum recte institutorum assiduitate felicissime coniunxerunt, Aristarchos dico, Scaligeros, Bentleios; at secundum artis praecepta fundamenta ponere, quibus ulterior singulorum scriptorum emendatio superstruatur, hoc omnes grammatici valemus, quicumque ipsius sermonis legibus probe cognitis veterum scriptorum lectioni enutriti indeque litterarum antiquarum atque universae antiquitatis rationibus quadamtenus imbuti, accuratius uni alterive ex amplissimo hoc veterum scriptorum numero indagando nos sedulo addiximus. Assidua enim ac saepius iterata lectione familiaritatem quandam cum eo ita contrahemus, ut haud impares simus vividae personae atque operum eius imagini nobis informandae et quaestionibus peculiaribus, quae generalem hanc notitiam accuratiorem reddant, cum recte ponendis tum recte solvendis idoneos nos reddamus, sive eae ad librorum originem habitumve dispiciendum sive ad ipsa scriptoris verba interpretanda pertineant. Eadem vero accuratiore hac notitia, universae artis grammaticae, et linguae et rerum antiquarum cognitionem comprehendentis, peritia innisa, ad recensendam atque emendandam scriptoris alicuius veteris orationem opus

†) Prooemium indici schol. univ. Gryphiswaldensis aest. a. MDCCCLVIII praemissum.

est. Praeterea tamen ad gravissimum hoc munus suscipiendum operum eius scriptoris fata per vestigia saepe tenuissima persequenda sunt, ut uno obtutu quas vices subierint, quid veterum recentiorumque studia in iis effecerint perspiciamus indeque dignoscamus, quid operae futurae sit relictum; ad historiam igitur hanc, quae vocari solet, criticam concinnandam quaeremus, quis veterum scriptorem hunc legerit, quis verba eius attulerit, excerpserit, illustrarit, emendarit, num disciplinae scholasticae libri eius inservierint, quomodo per medium aevum conservati ac propagati sint, quinam eorum codices manuscripti p. 4 exstiterint | hodieque existent. Quod ubi compertum habemus, tum explorandum est, quibus libris viri docti eousque usi sint quoque accurationis gradu libri illi exhausti esse videantur, quae eorundem sit origo, stirps, cognatio, quod pretium et universo huic apparatusi critico et singulis libris statuendum sit; quibus rite perspectis iam videndum est, quid recentiores sive editionibus sive commentationibus praestiterint, ne vel 'nubes et inania' captemus vel acta agamus.

Haec igitur industrie exploraverimus ac dilucide perspexerimus oportet, antequam ipsas critici partes cum in singulis locis tum in universis operibus recensendis emendandisve agere audeamus. At haec si studiorum ad sanae severaeque artis leges conformatorum assiduitate licet praestare, casu plerumque fit et fortuna, ut aut'emendationis instrumenta eousque vel omnino ignota vel in bibliothecis delitiscantia detegamus vel ut iis subsidiis, quae etsi nota, ad emendationem tamen aut omnino non aut sive non plene sive non recte adhibita sunt, uti nobis liceat. Apparatu vero hoc sive alienis studiis tradito sive nostris aucto ita utendum est, ut aut eam formam textus, qui dicitur, inde eliciamus, quae ab ipso scriptore profecta est, aut certe, si ob fatorum quae opera illa subierunt iniquitatem eo procedere non datur, vetustissimam, quam redintegrare licet, recensionem fideliter instauremus et pro viribus emendemus.

Quae omnia quamquam non ea qua ipse optarim perfectione in Auli Gellii Noctium Atticarum libris ante hos

quinque annos Lipsiae sumptibus et typis B. G. Teubneri a me editis absoluta sunt, id tamen probe scio, ad hanc operam me neque immaturum neque imparatum accessisse. Cuius rei equidem mentionem non facerem, nisi nuper exstisset quidam grammaticus haud incelebri nomine Lipsiae docens, Reinholdus Klotzius, qui in commentatione quadam academica quaestionum Gellianarum titulo inscripta, postquam 'amice et libere' sententiam suam se mihi aperturum esse pollicitus est, sub specie fucatae laudis operam in Gellio recensendo a me positam conatus est evertere. Me enim certe iudice quisquis solum 'dulciorelocum' istum eundemque 'subductisupercilicarptorem' disserentem audierit, nisi ipse harum rerum aliquantulum sit peritus, inconsultum ac temerarium haud pauca me admisisse putabit, quae aut ab usu Gelliano aut a linguae Latinae legibus aut ab ipsius denique sensus communis praeceptis abhorreant.

Id quod nemini praeter me ipsum magis lugubre accideret, commilitones, quam iis vestrum, qui per hos menses aestivos seminarii philologici exercitationibus aderunt, quibus selecta Noctium Atticarum capita, quae ad ius et antiquitates Romanas pertinent, coniunctis studiis interpretaturi sumus. Sed vix vereor, ne nimiam vos, qui ipsa arte aliquatenus imbuti estis, fidem adiungatis commentationis illius Klotzianae sententiis quamvis plerumque satis confidenter prolatis. Nam viri illius de rebus criticis decreta saepe fallacia esse nisi aliunde didicistis, ex praeclaris illis commentationibus cognoscere potuistis, proximis duobus scholarum in hac academia habendarum indicibus praemissis ab illustrissimo collega, qui hoc munere per triginta fere annos summa cum laude ita functus est, ut cunctabundus tantum et fere pavidus provinciam ab eo tam praeclare administratam, cum is aliis iisque gravioribus negotiis distineretur, mihi demandari passus | sim. Occasione p. 5 vero hac praefandi oblata ad Gellium adversus critica Klotzii conamina vindicandum uti vel a vestro commodo haud alienum mihi visum est, quia in Gellio, ut antea dictum est, inter-

pretando per ipsum hoc monumentum veritatem sedem vestra
ex parte aliqua veritatem.

Præterea verum de monumentum ista monumentum monumentum
mi me movit quod omni mea monumentum monumentum monumentum
il qui hanc verum monumentum monumentum monumentum monumentum
spondendi. editio profertur. Monumentum a me monumentum monumentum
ac pretium is tantummodo monumentum monumentum monumentum
Gronoviorum potissimum opera monumentum monumentum monumentum
passim patefacta est: per reliquas enim operis partes. in ipsis
Klotzii (l. c. p. 17) verbis utar. usque ad hanc monumentum monumentum
mibi soli patent. Mea igitur referi. et interim minori illi
editioni a viris doctis fides habeamur. quae de Hæbello illo
labefactaretur cavendum esse duxi: nam in iterum (cf. de
Plauti poetae nom. comm. p. 6) hoc eius viri dicto utar, qui
academiae Lipsiensis decus quondam fuit primum, Godo-
fredum Hermanum dico). 'permagnus numerus est illorum
qui tam creduli sunt in pravis quam in rectis increduli'. 'Sed
antequam de re,' ut Cotta ait Ciceronianus 'pauca de me'.

1) Accedit, quod egregie nuper inficetum viri alicuius docti adversus
se impetum castigaturus exposuit Bernardus Windscheid, cuius eruditissimi
atque integerrimi collegae discessum nos omnes lugemus ac numquam
non lugebimus (die Actio. Abwehr gegen Dr. Th. Muther p. IV), quodque
ipsis viri illustrissimi atque amicissimi verbis adscribere iuvat: 'Ich be-
greife, dass Jemand es für angemessen halten kann, auch einem der-
artigen Angriff lediglich Stillschweigen entgegenzusetzen, in dem Ver-
trauen, dass er sich in den Augen des Lesers selbst richten werde.
Aber von der anderen Seite kann es auch Niemandem verargt werden,
wenn er vorsichtiger zu Werke gehen und selbst für sich eintreten zu
müssen glaubt. Nicht Jeder, zu dem der Vorwurf dringt, hat Neigung
und Musse, das Gewicht desselben durch eigene Prüfung zu ermessen,
und über Manchen hat der Gedanke Kraft, dass eine ohne Erwiedrung
hingenommene geringgeschätzige Behandlung denn doch wohl ihren Grund
haben müsse. Wer aber für die Wissenschaft thätig ist, wie Jeder, der
öffentlich wirkt, hat nicht bloss um seiner selbst willen die Verpflichtung,
dafür zu sorgen, dass er dem Publikum gegenüber nicht in ungünstigerem
Lichte erscheint, als er verdient. Der Erfolg seiner Wirksamkeit hängt
nicht bloss von dem Werthe seiner Leistungen ab, sondern auch von der
guten oder üblen Meinung, die ihm entgegengebracht wird'.

2) Praef. ad Bionis et Moschi carm. p. III sq.

Vt igitur redeat, unde deflexit oratio, Gellii aliquando edendi consilium primum cepi anno huius saeculi quadragesimo, cum Noctibus Atticis uno tenore sedulo perlectis intellegerem, inde ab anno saeculi praeteriti sexto, quo Iacobi Gronovii editio prodiit, etiamsi permulti loci postea passim et illustrati et emendati essent, ad textum universum ex optimis artis criticae instrumentis constanti diligentia excussis instaurandum nihil fere virorum doctorum curis praestitum esse. Nam nec Paulus Daniel Longolius nec Ioannes Ludovicus Conradi nec Bipontini nec Tauchnitiensis denique editor hoc praestare voluerunt, Albertus vero Lion, qui duobus voluminibus Göttingae anno huius saeculi vicesimo quarto Gellium edidit, praeter apparatus priorum editorum studio collectum recentibus tantum ac futilibus libris adiutus est iustaque methodo — nam et hoc et aliis technicorum vocabulis uti licebit — non minus caruit quam diligenti accuratione, ne de maioribus illis ingenii dotibus loquar, quibus nec me instructum esse et tum sciebam et hodie non ignoro. Maioris autem | móliminis p. 6 apparationes a viris eruditissimis Christiano Falstero, Abraha Gronovio, Andrea Guilelmo Cramero in Gellium recensendum perpoliendumque collatae quominus scopum propositum attingerent, eadem fortuna adversa impeditum est, quae quondam Lipsii, Scaligeri, Gifanii, Salmasii studia in Gellio posita perfici atque absolvi non passa erat³⁾. Gellium igitur iterum iterumque pervestigo, librorum veterum notitiam simul undecumque sedulo conquiro, apparatus huius futuro editori examinandi brevem conspectum per occasionem censurae libelli Gloedeniani 'Auli Gellii, quae ad ius pertinent' inscripti in annal. crit. Berol. a. 1843 (II 473 sq.) propono, me ipsum negotium illud suscepturum esse promitto ac spondeo. Quominus vero statim ad hoc munus obeundum me accingerem, aliquamdiu eo impeditus sum, quod ex egregio Friderici Ritschellii meletematum Plautinorum specimine onomatolog. p. 7 (parerg.

³⁾ cf. nunt. acad. Berol. monstr. a. 1847 p. 403 sq.; act. ant. Marb. a. 1850 p. 444; [ed. Berol. (*h^b*) II p. CXXIII sq.; CXXXII sqq.].

pretando per ipsum hoc scholarum curriculum studia vestra ex parte aliqua versabuntur.

Praeterea vero, ne incursioni isti silentium opponerem, id me movit, quod editio mea apparatu critico caret, ut v. ii, qui harum rerum gnari sunt, donec maior ea, quam dudum sponendi, editio prodierit, lectionum a me receptarum fontem ac pretium iis tantummodo locis possint diiudicare, quibus Gronoviorum potissimum opera librorum optimorum scriptura passim patefacta est: per reliquas enim operis partes, ut ipsi Klotzii (l. c. p. 17) verbis utar, usque adhuc librorum scriptura mihi soli patent. Mea igitur refert, ut interim minori editioni a viris doctis fides habeatur¹⁾, quae ne libello labefactaretur cavendum esse duxi; nam ut iterum (et. Plauti poetae nom. comm. p. 6) hoc eius viri dicto utar. academiae Lipsiensis decus quondam fuit primum, (fredum Hermanum dico²⁾), 'permagnus numerus est iis qui tam creduli sunt in pravis quam in rectis increduli'. antequam de re,' ut Cotta ait Ciceronianus 'pauca de h.

¹⁾ Accedit, quod egregie nuper inficetum viri alicuius docti se impetum castigaturus exposuit Bernardus Windscheid, cuius eruditaeque integerrimi collegae discessum nos omnes lugemus ac non lugebimus (die Actio. Abwehr gegen Dr. Th. Muther p. IV). ipsi viri illustrissimi atque amicissimi verbis adscribere iuvat: greife, dass Jemand es für angemessen halten kann, auch einen solchen artigen Angriff lediglich Stillschweigen entgegenzusetzen, in der Hoffnung, dass er sich in den Augen des Lesers selbst nicht rechtfertigen wird. Aber von der anderen Seite kann es auch Niemandem verfallen, wenn er vorsichtiger zu Werke gehen und selbst für sich eine solche Meinung müssen glaubt. Nicht Jeder, zu dem der Vorwurf dringt, hat die Ehre und Musse, das Gewicht desselben durch eigene Prüfung zu erörtern, und über Manchen hat der Gedanke Kraft, dass er sich gegen die unangenehmlich entnommene geringschätzige Behandlung zu wehren haben müsse. Wer aber für die Wissenschaft öffentlich wirkt, hat nicht bloss um seine eigene Ehre, sondern dafür zu sorgen, dass er dem Publikum in der besten Weise Lichter erscheint, als er verdient. Wer nicht bloss von dem Werthe seiner eigenen guten oder üblen Meinungen, sondern auch von dem Werthe der Meinungen anderer zu urtheilen vermag, wird nicht leicht zu dem Vorwurfe verurtheilt werden, dass er sich nicht rechtfertigen kann.

²⁾ Praef. ad Brundage.

Plaut. Terentianorumque I 14) certior factus eram, bibliothecarum Romanarum codices Gellianos ab Alberto Dresselio excussos esse. Metuebam enim, ne, dum in apparatu colligendo versarer, sive ipse Dresselius sive alius quidam copiis eius usus Gellium emendaret forasque daret. Post longinquas negotiationes, ut verbum ex iure publico hodierno petatum ad pusillas res meas adhibeam, saepius nec mea nec praestantissimorum internuntiorum Guilelmi Giesebrechtii et Guilelmi Henzenii culpa intermissas, res eo tandem pervenit, ut Carolus Badham, cui interim Dresselius apparatus suum Gellianum vendiderat, schedas has mihi revenderet adiuto liberalitate Eichhornii, viri excellentissimi, qui tum rebus regni Borussici scholasticis praeerat, intercedente imprimis viro perillustri Ioanne Schulzio, quem laudibus efferre nolo, grato animo prosequi numquam desinam. His thesauris tandem aliquando acceptis ac perlustratis reliqua quidem in scriniis retinui, codicis vero palimpsesti Palatini, qui ad libros quattuor primores pertinet, accuratorem notitiam secundum collationem a Dresselio diligenter confectam hominibus doctis haud ingratam fore ratus, lectiones libri huius et vetustissimi et praestantissimi actis antiquitatis Marburgensibus inserendas curavi, ubi mense Augusto a. 1846 (p. 693 sqq.) typis expressae sunt.

Ipse vero interea patria m. Oct. anni praecedentis relicta praeter alia studia codicibus praesertim Gellianis investigandis, examinandis, conferendis intentus, libros optimos Lugduni Batavorum, Lutetiae Parisiorum, Bernae servatos excusseram. Romam dein profectus mox vidi, reliquas collationes Dresselianas praeter Palatinum, cuius iterata lectione pauca tantum accuratius quam a Dresselio factum erat eruere licuit, non satis subtili diligentia confectas esse, ut studia mea Vaticana, quae alio convertere me posse speraveram, in libris apparatus illius melioribus iterum religiose excutiendis maxime subsistere deberent. Praestantissimis his et ditissimis ad noctes Atticas recensendas copiis instructus autumnus anni 1847 Berolinum redii. Ibi pridie Non. Nov. eiusdem anni auctore atque interprete clarissimo Augusto Meinekio ad academiam regiam

de itineris mei consilio, ratione, proventu relatum est, eaque commentatio, Gellianorum prae ceteris studiorum continens expositionem, nuntiis eius academiae menstruis (a. 1847 p. 7 p. 403 sqq.) inserta legitur, ut eo lectores editionis meae (praef. tom. I p. IV), si qui de codicibus a me in usum vocatis accuratius edoceri vellent, ablegare potuerim ⁴⁾. Proximis vero post reditum annis cum paene totus in eo essem, ut muneris academici tum suscepti officiis studerem satisfacere, Noctes Atticas tamen numquam e manibus dimisi, quod testantur disputatiunculae de locis quibusdam Gellianis museo phil. vol. VI p. 634 sq. a. 1848 et excursionis philologico-clinicae libello p. 12 sq. et p. 39 sq. a. 1849 insertae, quarum altera ad locum aliquem a Reinholdo Klotzio temptatum pertinebat. De hoc vero loco hic quoque paucis admonere iuvat, ut videatis, quid quaestionum Gellianarum auctor ante ipsas has quaestiones ad Noctium Atticarum tenebras illustrandas praestiterit.

Legitur ibi lib. III cap. 12 bibendi avidum a P. Nigidio Figulo in commentariis grammaticis bibacem et bibosum dici, bibosum tamen nusquam praeterea dictum reperiri nisi apud Laberium, qui in mimo Salinatore verbo hoc ita utatur:

Non mammosa, non annosa, non bibosa, non procax. Quem versum qui ita examinarit, ut singulorum verborum rationem habuerit, non dubitabit, quin ibi sive describatur sive poscatur muliercula lepida ac faceta, cui non 'descendant' — hoc enim de mammis vocabulo ipse Laberius usus est cf. Gell. VI (VII) 9, 18; com. Lat. rell. ed. Ribbeckius p. 240 [p. 282²], Laberii v. 19 sq. — 'mammas putres equina quales ubera' quaeque nec 'longo putida' sit 'saeculo' nec 'potis faece tenns cadis' gaudeat nec animos gerat 'litium et rixae cupidos protervae'. At Klotzius (ann. phil. et paed. supplem. XIV 480), quo iudice sive mulieres sive virgines mammosae, bibosae, procaces non taedium, sed nimiam quasi titillationem — Epicuri verbo utor cum Cicerone — sensibus videntur

⁴⁾ Eiusdem comm. notitiam ex Bernhardii hist. litt. Rom. p. 667 ed. alt., p. 767 ed. tert. hauriri potuisse Klotzii causa addo.

adhibere, id ipsum tamen, quod post haec fere mireris, vetulae 'maturo propiori funeri' non concedit indeque 'annosa' in 'anosa' mutavit, qua coniectura nihil fere nisi id probavit, vel ampli lexicī Latini conditori vocabulorum, quae haud raro apud veteres scriptores leguntur, significationem obscuram esse posse. Neque enim eo causa eius facta est melior, quod frigidis iocis patrocinium eius suscepit Alschevskius (eodem l. XV 496 sq.); rectissime enim ipso vocabuli 'mammosa' inclinamento⁵⁾ in usum vocato docuit Carolus Nauckius (ibid. p. 620), a Laberio h. l. non significari 'mammarum ubera quasi quosdam venustiores naevulos . . . ornandi pectoris causa' feminis a natura data (Gell. XII 1, 7), sed mammas illas 'putres' Horatianas, anosam vero, etiamsi perversam illam de toto h. l. Klotzii sententiam velis adoptare, non καλλίπρωγον fore, sed εὐρύπρωκτον; de voc. 'mammosa' autem res conficitur versu Lucretiano IV 1168 (1160), dummodo totius ibi loci sententiae nexusque ratio habeatur:

At Lamia (gemina, tumida al.) et mammosa Ceres est ipsa
ab Iaccho

p. 8 et Martialis epigrammate lib. XIV 149, ubi |

Mammosas — amictorium inquit — metuo; tenerae me
trade puellae,

Vt possint niveo pectore lina frui*) .

Neque aliter atque et a Nauckio et a me factum erat locum Laberianum intellegi posse indicavit reliquiarum comoediae Latinae editor sagacissimus atque eruditissimus Otto Ribbeckius, qui ad ipsum illud versus huius vocabulum 'annosa' haec adnotasse satis habuit: 'cf. M. Hertz exped. philol. clin. p. 13⁶⁾).

⁵⁾ v. Nigidium ap. Gell. III 9, 2 adhibitīs limitibus a Gellio ibid. § 12 sqq. indicatis coll. Kruegero gramm. Lat. § 265 c) 1 p. 339.

⁶⁾ [Add. eundem II 52 coll. etiam I 100, ne Fortunam quoque Mammosam et Hordanum myth. R. Prell.⁷ II p. 187 de ea disputantem afferam.]

⁷⁾ Ipse Klotzius, ut iam nunc video, frivolum illam coniecturam postea tacite abiecit, id quod manifesto docet lexicon eius linguae Latinae manuale s. v. mammosa. Nam quod adiectivum 'annosus' in priore parte

Equidem annis proxime sequentibus studia haec mea ita cum docendi munere coniunxi, ut sicuti antea ICTi, Cramerus et Osenbruegggenius Kiliae, Kellerus Turici, Gloedenius Rostochii, Atticas Noctes commilitonibus scholis suis exposuerant, sic et ipse aestate a. 1850 philologis et iureconsultis Gellii capita selecta enarrarem similemque quendam delectum anno insequenti, cum post funestum Caroli, Lachmanni obitum vices eius mihi demandarentur, seminarii philologici Berolinensis sodalibus interpretandum proponerem; nam tam lucidam studiorum, stili, gustus saeculi p. C. n. alterius imaginem praebent hae Noctes, tot variae eruditionis argumenta, tot veterum scriptorum reliquias continent, tot difficultates et interpreti et critico obiciunt, ut mihi maxime quidem idoneae dudum visae sint⁷⁾ hodieque videantur, quae per scholas academicas commilitonibus vel ab ipsis magistris exponantur vel interpretandae proponantur. Quo accedebat, quod ipsa nova emendationis instrumenta cum seminarii sodalibus communicare poteram, quorum studia ipsa hac praestantissimorum subsidiorum novitate augeri atque acui mihi videbantur. Et haec septennio interim praeterlapso me permoverunt, ut iam vobis, commilitones, iterum libros illos enarrandos et emendandos traderem, qua in re spero expectationem meam a vobis haud destitutum iri.

Ipo illo quo cum sodalibus Berolinensibus Gellium legēbam tempore B. G. Teubnerus, bibliopola honestissimus, me invitavit, ut Noctium Atticarum editionem bibliothecae veterum scriptorum ab ipso iterum edi coeptae insererem. Prodiit editio illa anno 1853 praeter succinctam praefationem, quae

non apparet, id ideo factum est, quod illud quidem a. d. VI Id. Oct. a. MDCCCXLVIII a Klotzio inventum est, primores vero lexici fasciculi a. praecedente emissi⁸⁾ sunt. At s. v. mammosa Laberianus hic versus non tantum sic laudatur: 'non mammosa, non annosa' etc., sed etiam et Martialis epigramma supra l. affertur et duo loci Arnobiani (adv. nat. III 10; VI 25), quos equidem non commemoravi, quia ad locum Lucretianum a Klotzio omissum sese applicant.

⁷⁾ cf. ann. crit. Berol. 1843 II, 474 sq.

est. Praeterea tamen ad gravissimum hoc munus suscipiendum operum eius scriptoris fata per vestigia saepe tenuissima persequenda sunt, ut uno obtutu quas vices subierint, quid veterum recentiorumque studia in iis effecerint perspiciamus indeque dignoscamus, quid operae futurae sit relictum; ad historiam igitur hanc, quae vocari solet, criticam concinnandam quaeremus, quis veterum scriptorem hunc legerit, quis verba eius attulerit, excerpserit, illustrarit, emendarit, num disciplinae scholasticae libri eius inservierint, quomodo per medium aevum conservati ac propagati sint, quinam eorum codices manuscripti p. 4 exstiterint | hodieque exsint. Quod ubi compertum habemus, tum explorandum est, quibus libris viri docti eoque usi sint quoque accurrationis gradu libri illi exhausti esse videantur, quae eorundem sit origo, stirps, cognatio, quod pretium et universo huic apparatusi critico et singulis libris statuendum sit; quibus rite perspectis iam videndum est, quid recentiores sive editionibus sive commentationibus praestiterint, ne vel 'nubes et inania' captemus vel acta agamus.

Haec igitur industrie exploraverimus ac dilucide perspexerimus oportet, antequam ipsas critici partes cum in singulis locis tum in universis operibus recensendis emendandisve agere audeamus. At haec si studiorum ad sanae severaeque artis leges conformatorum assiduitate licet praestare, casu plerumque fit et fortuna, ut aut'emendationis instrumenta eoque vel omnino ignota vel in bibliothecis delitiscientia detegamus vel ut iis subsidiis, quae etsi nota, ad emendationem tamen aut omnino non aut sive non plene sive non recte adhibita sunt, uti nobis liceat. Apparatu vero hoc sive alienis studiis tradito sive nostris aucto ita utendum est, ut aut eam formam textus, qui dicitur, inde eliciamus, quae ab ipso scriptore profecta est, aut certe, si ob factorum quae opera illa subierunt iniquitatem eo procedere non datur, vetustissimam, quam redintegrare licet, recensionem fideliter instauremus et pro viribus emendemus.

Quae omnia quamquam non ea qua ipse optarim perfectione in Auli Gellii Noctium Atticarum libris ante hos

quinque annos Lipsiae sumptibus et typis B. G. Teubneri a me editis absoluta sunt, id tamen probe scio, ad hanc operam me neque immaturum neque imparatum accessisse. Cuius rei equidem mentionem non facerem, nisi nuper exstitisset quidam grammaticus haud incelebri nomine Lipsiae docens, Reinholdus Klotzius, qui in commentatione quadam academica quaestionum Gellianarum titulo inscripta, postquam 'amice et libere' sententiam suam se mihi aperturum esse pollicitus est, sub specie fucatae laudis operam in Gellio recensendo a me positam conatus est evertere. Me enim certe iudice quisquis solum 'dulciorelocum' istum eundemque 'subductisupercilicarporem' disserentem audierit, nisi ipse harum rerum aliquantulum sit peritus, inconsultum ac temerarium haud pauca me admisisse putabit, quae aut ab usu Gelliano aut a linguae Latinae legibus aut ab ipsius denique sensus communis praeceptis abhorreant.

Id quod nemini praeter me ipsum magis lugubre accideret, commilitones, quam iis vestrum, qui per hos menses aestivos seminarii philologici exercitationibus aderunt, quibus selecta Noctium Atticarum capita, quae ad ius et antiquitates Romanas pertinent, coniunctis studiis interpretaturi sumus. Sed vix vereor, ne nimiam vos, qui ipsa arte aliquatenus imbuti estis, fidem adiungatis commentationis illius Klotzianae sententiis quamvis plerumque satis confidenter prolatis. Nam viri illius de rebus criticis decreta saepe fallacia esse nisi aliunde didicistis, ex praeclaris illis commentationibus cognoscere potuistis, proximis duobus scholarum in hac academia habendarum indicibus praemissis ab illustrissimo collega, qui hoc munere per triginta fere annos summa cum laude ita functus est, ut cunctabundus tantum et fere pavidus provinciam ab eo tam praeclare administratam, cum is aliis iisque gravioribus negotiis distineretur, mihi demandari passus | sim. Occasione p. 5 vero hac praefandi oblata ad Gellium adversus critica Klotzii conamina vindicandum uti vel a vestro commodo haud alienum mihi visum est, quia in Gellio, ut antea dictum est, inter-

pretando per ipsum hoc scholarum curriculum studia vestra ex parte aliqua versabuntur.

Praeterea vero, ne incursioni isti silentium opponerem, id me movit, quod editio mea apparatu critico caret, ut vel ii, qui harum rerum gnari sunt, donec maior ea, quam dudum spopondi, editio prodierit, lectionum a me receptarum fontes ac pretium iis tantummodo locis possint diiudicare, quibus Gronoviorum potissimum opera librorum optimorum scriptura passim patefacta est: per reliquas enim operis partes, ut ipsius Klotzii (l. c. p. 17) verbis utar, usque adhuc librorum scripturae mihi soli patent. Mea igitur refert, ut interim minori illi editioni a viris doctis fides habeatur¹⁾, quae ne libello illo labefactaretur cavendum esse duxi; nam ut iterum (cf. de Plauti poetae nom. comm. p. 6) hoc eius viri dicto utar, qui academiae Lipsiensis decus quondam fuit primum, Godofredum Hermanum dico²⁾, 'permagnus numerus est illorum qui tam creduli sunt in pravis quam in rectis increduli'. 'Sed antequam de re,' ut Cotta ait Ciceronianus 'pauca de me'.

¹⁾ Accedit, quod egregie nuper inficetum viri alicuius docti adversus se impetum castigaturus exposuit Bernardus Windscheid, cuius eruditissimi atque integerrimi collegae discessum nos omnes lugemus ac numquam non lugebimus (die Actio. Abwehr gegen Dr. Th. Muther p. IV), quodque ipsis viri illustrissimi atque amicissimi verbis adscribere iuvat: 'Ich begreife, dass Jemand es für angemessen halten kann, auch einem derartigen Angriff lediglich Stillschweigen entgegenzusetzen, in dem Vertrauen, dass er sich in den Augen des Lesers selbst richten werde. Aber von der anderen Seite kann es auch Niemandem verargt werden, wenn er vorsichtiger zu Werke gehen und selbst für sich eintreten zu müssen glaubt. Nicht Jeder, zu dem der Vorwurf dringt, hat Neigung und Musse, das Gewicht desselben durch eigene Prüfung zu ermessen, und über Manchen hat der Gedanke Kraft, dass eine ohne Erwiedrung hingenommene geringschätzige Behandlung denn doch wohl ihren Grund haben müsse. Wer aber für die Wissenschaft thätig ist, wie Jeder, der öffentlich wirkt, hat nicht bloss um seiner selbst willen die Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass er dem Publikum gegenüber nicht in ungünstigerem Lichte erscheint, als er verdient. Der Erfolg seiner Wirksamkeit hängt nicht blos von dem Werthe seiner Leistungen ab, sondern auch von der guten oder ühlen Meinung, die ihm entgegengebracht wird'.

²⁾ Praef. ad Bionis et Moschi carm. p. III sq.

Vt igitur redeat, unde deflexit oratio, Gellii aliquando edendi consilium primum cepi anno huius saeculi quadragesimo, cum Noctibus Atticis uno tenore sedulo perlectis intellexerem, inde ab anno saeculi praeteriti sexto, quo Iacobi Gronovii editio prodiit, etiamsi permulti loci postea passim et illustrati et emendati essent, ad textum universum ex optimis artis criticae instrumentis constanti diligentia excussis instaurandum nihil fere virorum doctorum curis praestitum esse. Nam nec Paulus Daniel Longolius nec Ioannes Ludovicus Conradi nec Bipontini nec Tauchnitiensis denique editor hoc praestare voluerunt, Albertus vero Lion, qui duobus voluminibus Göttingae anno huius saeculi vicesimo quarto Gellium edidit, praeter apparatus priorum editorum studio collectum recentibus tantum ac futilibus libris adiutus est iustaque methodo — nam et hoc et aliis technicorum vocabulis uti licebit — non minus caruit quam diligenti accuratione, ne de maioribus illis ingenii dotibus loquar, quibus nec me instructum esse et tum sciebam et hodie non ignoro. Maioris autem | moliminis p. 6 apparationes a viris eruditissimis Christiano Falstero, Abraha Gronovio, Andrea Guilelmo Cramero in Gellium recensendum perpoliendumque collatae quominus scopum propositum attingerent, eadem fortuna adversa impeditum est, quae quondam Lipsii, Scaligeri, Gifanii, Salmasii studia in Gellio posita perfici atque absolvi non passa erat ³⁾. Gellium igitur iterum iterumque pervestigo, librorum veterum notitiam simul undecumque sedulo conquiro, apparatus huius futuro editori examinandi brevem conspectum per occasionem censurae libelli Gloedeniani 'Auli Gellii, quae ad ius pertinent' inscripti in annal. crit. Berol. a. 1843 (II 473 sq.) propono, me ipsum negotium illud suscepturum esse promitto ac spondeo. Quominus vero statim ad hoc munus obeundum me accingerem, aliquamdiu eo impeditus sum, quod ex egregio Friderici Ritschelii meletematum Plautinorum specimine onomatolog. p. 7 (parerg.

³⁾ cf. nunt. acad. Berol. menstr. a. 1847 p. 403 sq.; act. ant. Marb. a. 1850 p. 444; [ed. Berol. (*h^h*) II p. CXXIII sq.; CXXXII sqq.].

Plaut. Terentianorumque I 14) certior factus eram, bibliothecarum Romanarum codices Gellianos ab Alberto Dresselio excussos esse. Metuebam enim, ne, dum in apparatu colligendo versarer, sive ipse Dresselius sive alius quidam copiis eius usus Gellium emendaret forasque daret. Post longinquas negotiationes, ut verbum ex iure publico hodierno petatum ad pusillas res meas adhibeam, saepius nec mea nec praestantissimorum internuntiorum Guilelmi Giesebrechtii et Guilelmi Henzenii culpa intermissas, res eo tandem pervenit, ut Carolus Badham, cui interim Dresselius apparatus suum Gellianum vendiderat, schedas has mihi revenderet adiuto liberalitate Eichhornii, viri excellentissimi, qui tum rebus regni Borussici scholasticis praeerat, intercedente imprimis viro perillustri Ioanne Schulzio, quem laudibus efferre nolo, grato animo prosequi numquam desinam. His thesauris tandem aliquando acceptis ac perlustratis reliqua quidem in scriniis retinui, codicis vero palimpsesti Palatini, qui ad libros quattuor primores pertinet, accuratorem notitiam secundum collationem a Dresselio diligenter confectam hominibus doctis haud ingratam fore ratus, lectiones libri huius et vetustissimi et praestantissimi actis antiquitatis Marburgensibus inserendas curavi, ubi mense Augusto a. 1846 (p. 693 sqq.) typis expressae sunt.

Ipse vero interea patria m. Oct. anni praecedentis relicta praeter alia studia codicibus praesertim Gellianis investigandis, examinandis, conferendis intentus, libros optimos Lugduni Batavorum, Lutetiae Parisiorum, Bernae servatos excusseram. Romam dein profectus mox vidi, reliquas collationes Dresselianas praeter Palatinum, cuius iterata lectione pauca tantum accuratius quam a Dresselio factum erat eruere licuit, non satis subtili diligentia confectas esse, ut studia mea Vaticana, quae alio convertere me posse speraveram, in libris apparatus illius melioribus iterum religiose excutiendis maxime subsistere deberent. Praestantissimis his et ditissimis ad noctes Atticas recensendas copiis instructus autumnus anni 1847 Berolinum redii. Ibi pridie Non. Nov. eiusdem anni auctore atque interprete clarissimo Augusto Meinekio ad academiam regiam

de itineris mei consilio, ratione, proventu relatum est, eaque commentatio, Gellianorum prae ceteris studiorum continens expositionem, nuntiis eius academiae menstruis (a. 1847 p. 7 p. 403 sqq.) inserta legitur, ut eo lectores editionis meae (praef. tom. I p. IV), si qui de codicibus a me in usum vocatis accuratius edoceri vellent, ablegare potuerim ⁴⁾. Proximis vero post reditum annis cum paene totus in eo essem, ut muneris academici tum suscepti officiis studerem satisfacere, Noctes Atticas tamen numquam e manibus dimisi, quod testantur disputatiunculae de locis quibusdam Gellianis museo phil. vol. VI p. 634 sq. a. 1848 et excursionis philologico-clinicae libello p. 12 sq. et p. 39 sq. a. 1849 insertae, quarum altera ad locum aliquem a Reinholdo Klotzio temptatum pertinebat. De hoc vero loco hic quoque paucis admonere iuvat, ut videatis, quid quaestionum Gellianarum auctor ante ipsas has quaestiones ad Noctium Atticarum tenebras illustrandas praestiterit.

Legitur ibi lib. III cap. 12 bibendi avidum a P. Nigidio Figulo in commentariis grammaticis bibacem et bibosum dici, bibosum tamen nusquam praeterea dictum reperiri nisi apud Laberium, qui in mimo Salinatore verbo hoc ita utatur:

Non mammosa, non annosa, non bibosa, non procax.

Quem versum qui ita examinarit, ut singulorum verborum rationem habuerit, non dubitabit, quin ibi sive describatur sive poscatur muliercula lepida ac faceta, cui non 'descendant' — hoc enim de mammis vocabulo ipse Laberius usus est cf. Gell. VI (VII) 9, 18; com. Lat. rell. ed. Ribbeckius p. 240 [p. 282²], Laberii v. 19 sq. — 'mammas putres equina quales ubera' quaeque nec 'longo putida' sit 'saeculo' nec 'potis faece tenuis cadis' gaudeat nec animos gerat 'litium et rixae cupidos protervae'. At Klotzius (ann. phil. et paed. supplem. XIV 480), quo iudice sive mulieres sive virgines mammosae, bibosae, procaces non taedium, sed nimiam quasi titillationem — Epicuri verbo utor cum Cicerone — sensibus videntur

⁴⁾ Eiusdem comm. notitiam ex Bernhardii hist. litt. Rom. p. 667 ed. alt., p. 767 ed. tert. hauriri potuisse Klotzii causa addo.

adhibere, id ipsum tamen, quod post haec fere mireris, vetulae 'maturo propiori funeri' non concedit indeque 'annosa' in 'anosa' mutavit, qua coniectura nihil fere nisi id probavit, vel ampli lexicī Latini conditori vocabulorum, quae haud raro apud veteres scriptores leguntur, significationem obscuram esse posse. Neque enim eo causa eius facta est melior, quod frigidis iocis patrociniū eius suscepit Alschevskius (eodem l. XV 496 sq.); rectissime enim ipso vocabuli 'mammosa' inclinamento⁵⁾ in usum vocato docuit Carolus Nauckius (ibid. p. 620), a Laberio h. l. non significari 'mammarum ubera quasi quosdam venustiores naevulos . . . ornandi pectoris causa' feminis a natura data (Gell. XII 1, 7), sed mammas illas 'putres' Horatianas, anosam vero, etiamsi perversam illam de toto h. l. Klotzii sententiam velis adoptare, non καλλίπυρον fore, sed εὐρύπρωκτον; de voc. 'mammosa' autem res conficitur versu Lucretiano IV 1168 (1160), dummodo totius ibi loci sententiae nexusque ratio habeatur:

At Lamia (gemina, tumida al.) et mammosa Ceres est ipsa
ab Iaccho

p. 8 et Martialis epigrammate lib. XIV 149, ubi |

Mammosas — amictorium inquit — metuo; tenerae me
trade puellae,

Vt possint niveo pectore lina frui*) .

Neque aliter atque et a Nauckio et a me factum erat locum Laberianum intellegi posse iudicavit reliquiarum comediae Latinae editor sagacissimus atque eruditissimus Otto Ribbeckius, qui ad ipsum illud versus huius vocabulum 'annosa' haec adnotasse satis habuit: 'cf. M. Hertz exped. philol. clin. p. 13'⁶⁾.

⁵⁾ v. Nigidium ap. Gell. III 9, 2 adhibitīs limitibus a Gellio ibid. § 12 sqq. indicatis coll. Kruegero gramm. Lat. § 265 c) 1 p. 339.

⁶⁾ [Add. eundem II 52 coll. etiam I 100, ne Fortunam quoque Mammosam et HJordanum myth. R. Prell.⁸ II p. 187 de ea disputantem afferam.]

⁷⁾ Ipse Klotzius, ut iam nunc video, frivola illam coniecturam postea tacite abiecit, id quod manifesto docet lexicon eius linguae Latinae manuale s. v. mammosa. Nam quod adiectivum 'annosus' in priore parte

Equidem annis proxime sequentibus studia haec mea ita cum docendi munere coniunxi, ut sicuti antea ICTi, Cramerus et Osenbrueggemus Kiliae, Kellerus Turici, Gloedenius Rostochii, Atticas Noctes commilitonibus scholis suis exposuerant, sic et ipse aestate a. 1850 philologis et iureconsultis Gellii capita selecta enarrarem similemque quendam delectum anno insequenti, cum post funestum Caroli Lachmanni obitum vices eius mihi demandarentur, seminarii philologici Berolinensis sodalibus interpretandum proponerem; nam tam lucidam studiorum, stili, gustus saeculi p. C. n. alterius imaginem praebent hae Noctes, tot variae eruditionis argumenta, tot veterum scriptorum reliquias continent, tot difficultates et interpreti et critico obiciunt, ut mihi maxime quidem idoneae dudum visae sint⁷⁾ hodieque videantur, quae per scholas academicas commilitonibus vel ab ipsis magistris exponantur vel interpretandae proponantur. Quo accedebat, quod ipsa nova emendationis instrumenta cum seminarii sodalibus communicare poteram, quorum studia ipsa hac praestantissimorum subsidiorum novitate augeri atque acui mihi videbantur. Et haec septennio interim praeterlapso me permoverunt, ut iam vobis, commilitones, iterum libros illos enarrandos et emendandos traderem, qua in re spero expectationem meam a vobis haud destitutum iri.

Ipo illo quo cum sodalibus Berolinensibus Gellium legbam tempore B. G. Teubnerus, bibliopola honestissimus, me invitavit, ut Noctium Atticarum editionem bibliothecae veterum scriptorum ab ipso iterum edi coeptae insererem. Prodiit editio illa anno 1853 praeter succinctam praefationem, quae

non apparet, id ideo factum est, quod illud quidem a. d. VI Id. Oct. a. MDCCCXLVIII a Klotzio inventum est, primores vero lexici fasciculi a. praecedente emissi sunt. At s. v. mammosa Laberianus hic versus non tantum sic laudatur: 'non mammosa, non annosa' etc., sed etiam et Martialis epigramma supra l. affertur et duo loci Arnobiani (adv. nat. III 10; VI 25), quos equidem non commemoravi, quia ad locum Lucretianum a Klotzio omissum sese applicant.

⁷⁾ cf. ann. crit. Berol. 1843 II, 474 sq.

cum brevem librorum notitiam praebet tum instituti mei rationes exponit, et praeter indices necessarios nulla continens additamenta nisi varietatem lectionis Gronovianae a. 1706 ita adornatam, ut quid secundum libros veteres, quid ex virorum doctorum meisve coniecturis immutassem, facile posset perspicui. Verba ipsa scriptoris in hac editione ad optimorum librorum religiose collatorum fidem recensui: id unum praestare volui atque aliqua certe ex parte secundum hominum doctissimorum sententiam praestiti. Cuius rei vel censuras actis publicis insertas vel epistulas virorum illustrissimorum privatim ad me datas testes citare id et hoc loco et mea persona indignum |

p. 9 iisque remittendum esse arbitratus sum, qui his ac talibus rebus fallacem plerumque atque inanem gloriolam captant.

Ego vero, ne aliam ob causam in arrogantiae crimen incidam, quod tam diu de me locutus sum, id unum addo, commilitones, me haec, quorum succincta mentione opus videbatur, ut assidua haec studiorum per octodecim fere annos continuatorum series tumultuariae ac subitariae opellae Klotzianae opponeretur, paulo fusius exposuisse, ut videretis, Ciceronianum illud 'in omnibus autem negotiis, priusquam adgrediare, adhibenda est praeparatio diligens' ad nullum negotiorum genus magis adhibendum esse quam ad id, quod in ipsis his litteris colendis versatur. Praeterea id inde perspectum habebitis, neminem de editionis meae lectionibus plene iudicare posse nisi qui sive ipse eadem fere studia absolverit sive ea quae de fundamentis emendationis Gellianae a me disputata sunt pervestigarit, de primi vero libri scriptura iustum iudicium ab eo denuum exercitum iri, qui palimpsesti Palatini satis magnam ipsius huius libri partem continentis (v. modo praef. ed. I p. IV) lectiones a me propositas examinaverit. At omnibus his, quamvis ipsa illa praefatiuncula satis admonitus, secure supersedit quaestionum Gellianarum auctor, ipsi scilicet huic meae editioni solique primi libri scripturae emendandae intentus⁹), sicut nuper, cum lectiones,

⁹) Semel (p. 17) cod. rescripti lectionem inspexit ex Aug. Maii ad Cic. de rep. III 21 (ed. alt. class. auct. I 270 sq.) adnotatione petitam.

quas in libris de Natura Deorum Ciceronianis edendis secutus est Schoemannus v. ill., recensendas sibi sumeret, commentationes academicas eiusdem Schoemanni quattuor, quae ad ipsam illam editionem illustrandam ac muniendam pertinent, non legit vir, ut ea, qua de me loqui solet ratione, semel de eo loquar, diligentissimus vel, si mavult, diligentissimus cf. Schoemanni ind. lect. aest. a. praeteriti p. 4. Quod si ibidem p. 3 sq. collega praeclarissimus queritur, quod plerisque locis, ubi ipsum nominet Klotzius, Nobbium potius nominare debuerit, cuius editionis exemplum aliquot locis a se emendatum typographo describendum dederit, hoc ipsum ita mihi quoque accidit, ut mihi soli quaestionum Gellianarum auctor eas lectiones tribueret, quae aut ab omnibus aut a nonnullis certe priorum editionum auctoribus receptae essent aut eorundem aliorumve virorum doctorum coniecturis niterentur. Quamquam equidem hanc indiligentiam vel, ut ita dicam, incuriositatem haud aequè gravari queo atque Schoemannus, qui nimis modeste critici correctoris laudem aspernatur: nam cum collega eruditissimus interpretis potissimum partibus egregie, ut assolet, functus sit, me id unum editione mea quaesivisse professus sum, ut verba auctoris recenserem et quadamtenus emendarem; quare si quis lectionum a me receptarum me unum nominet auctorem, iniuriam certe mihi non faciet. Dolere igitur tantummodo possum, non queri, quod Klotzius, dum me solum vituperat, mihi subtraxit dulce illud miserorum solamen, 'socios habuisse malorum', — doleo vero hoc eo magis, quod inter hos socios plus semel nominandus ei fuisset Ioannes Fridericus Gronovius.

Quod porro ad ipsa emendationis fundamenta attinet, ne suspicari quidem Klotzius videtur, quibus commentariorum Gellianorum libris mss. editor artis non prorsus imperitus | uti debeat, quamquam iam ab eodem Ioanne Friderico Gro- p. 10
novio intellectum et pronuntiatum erat, librorum septem primorum codices principes unos esse Regium Parisinum (*P*) et Rottendorffianum (*R*), qui nunc, ut luculenter potest demonstrari, in bibliotheca academiae Lugduno-Batavae publica

asservatur et a Iacobo Geelio, viro illustrissimo atque humanissimo, numero 448 (cod. Gron. Q. 21) signatus enumeratur in catalogo librorum mss., qui inde ab a. MDCCXXXI bibliothecae Lugduno-Batavae accesserunt⁹⁾. Duobus hisce libris nunc accedit tertius, olim haud quidem prorsus incognitus¹⁰⁾, Vaticanus 3452 (V), cuius memoriam ad libros illos et inter se et cum ipso proxime cognatos accedere debere ex copiis Dresselianis perspexit criticus sagacissimus, Fridericus Ritscheli¹¹⁾. Qui tres codices unius eiusdemque veteris exemplaris nunc deperditi, de quo accuratius olim exponendum erit, repraesentant memoriam per septem hos libros eorum ope accurate instaurandam iis tantum locis exceptis, quibus servatum est alterum venerandae vetustatis exemplar, cod. rescriptus Palatinus n. 24 (A), quod, ut postea videbimus, altero illo passim fuit plenius, Graeca tamen ab illo adscripta lacunis relictis omisit. Huius codicis scripturae tantam habendam esse duxi religionem, ut ubiubi antiquissimus hic lectionis Gellianae testis servatus esset, eum potissimum sectarer. Duobus igitur fontibus diligenter explorandis per hanc priorem Noctium Atticarum partem omnis fere nititur crisis Gelliana. Quibus qui praeterea accedant libri partim manci, partim interpolati, iique et ipsi diversi pretii, fusius exponere ab hoc loco alienum est; de singulis quibusdam, ubiubi opus fuerit, data occasione quaedam addentur. Ab eo vero quam in recensendis his libris secutus sum ratione id incommodum non omnino abesse potuisse fateor, ut per aliquot librorum quattuor primorum, praesertim ipsius libri primi, locos recensio Palatina alteri illi passim immisceretur; sed haec est harum litterarum natura, ut ubivis fere non nisi mancae et lacerae

⁹⁾ Ipse Geelius l. l. p. 137 'Non satis quidem apparet' inquit 'hunc librum contulisse Gronovium, sed verisimile est' —, at liber hic Gronovianus non tantum continet lectiones libri Rottendorffiani a Gronovio excerptas, sed ipso Bernh. Rottendorffii nomine insignitus est.

¹⁰⁾ v. modo Iac. Gronovii ad Passioneum ep. editioni suae praemissam p. XVIII ed. Conrad.

¹¹⁾ v. parerg. Plaut. Terentianorumque I 13.

traditionis vestigiis insistere possimus, quorum pretiosissimam partem neglegere, quod non ubivis adesset, id nec equidem licere mihi credidi nec, ut illustri me tuear exemplo, in Plauti, quarum condicio simillima est, fabulis recensendis admisit Fridericus Ritscheliu. Atque eadem hac via processerunt quicumque per hos annos artis criticae periti cum ipsi Gellio emendando tum aliorum scriptorum, quorum opera excerpserat Gellius, reliquiis colligendis, recensendis, illustrandis partim codicum lectionibus ex penu mea adhibitis operam dederunt, Fleckeisenus, Hauptius, Nipperdeius, Ribbeckius, Ritscheliu, Vahlenus, Wagenerus, alii, quorum unanimi consensu res meas in universum certe recte sese habere vidi, etiamsi emendatio haud paucis locis longius promoveri et posset et deberet quam a me factum esset. Id vero ne ignoravi quidem, cum editio mea prodiret: emendationem aliquotiens derelictam, saepius incohatam tantum et semiperfectam esse ipse confessus sum (praef. comm. p. III sq.); id enim potissimum efficere | volebam, p. 11 ut aliquatenus saltem constaret, quid optimorum librorum scriptura propagatum esset.

Quodsi iam nunc id ipsum obiciendum mihi censet Klotzius (quaest. Gell. p. 4), quod etiam in iis locis, de quibus certi aliquid statui potuerit, non raro¹²⁾ falsam librorum scripturam retinere quam probabiliter scriptoris orationem emendare maluerim, id quadamtenus concedo: saepe enim ubi certam emendationem nec ab aliis prolatam esse inveniebam nec ipse invenire poteram, librorum scripturam retinui, ita tamen, ut in locis aperte corruptis crucis nota appicta lectores commonefacerem. Atque id mihi licere arbitrabar in scriptore, qui non nisi ab hominibus eruditis solet versari; horum enim potissimum interesse mihi videbatur, ut scripturam antiquam, quatenus pro editionum harum instituto fieri posset, perspicerent; et in libris scholasticae lectioni destinatis et in ipsis reconditiis

¹²⁾ Nam sic certe vel scripsit vel scribere voluit, cum antea eadem de re 'saepius' a me peccatum esse dixerit; typis h. l. expressum est non saepe'.

doctrinae operibus, dummodo apparatus criticum liceret adiungere, alia via mihi procedendum esse videri, id et Livii et Prisciani editionibus a me procuratis patet. Illi autem vituperationi alteram adiecit Klotzius: in singulis scilicet locis factum esse, ut contra legem meam aliquid adversus libros immutarem, quod neque satis tuto semper neque satis recte factum videretur; cuius rei, quantum equidem video, unum tantum exemplum protulit; id vero videbimus ab eo ipso satis incuriose non huic, sed alteri illi vitiorum classi adnumeratum esse; reliquis vero locis, ubi lectiones ex coniectura a me veterum librorum scripturae superstructas vituperat, vel codicum interpolatorum lectiones defendit, quas ipsas non nisi coniecturarum fere instar aestimandas esse didicistis, vel ne his quidem emendandi conaminibus admissis et ipse coniectandi viam init, a mea dumtaxat diversam.

His iam praemissis ad singulos locos examinandos adire licet. Qua in re quomodo versandum mihi esset, aliquatenus dubitavi. Iure enim suo Cicero 'qui admonent amice' inquit 'docendi sunt, qui inimice insectantur, repellendi' —, Klotzius vero illud quidem se facturum esse professus est, hoc plerumque fecit, ut pessimis fere, quos Caecilius poeta notavit, inimicis 'fronte hilario, corde tristi' adnumerandus esse videretur. Iam igitur, ubi ubi ipsa res poscet, eum repellam; per reliqua fidem ei adiungam eumque docere conabor. Antequam vero ad tristiora haec negotia obeunda me accingam, ad laetiores gratiarum actionem mihi procedendum est. Gratiam igitur Klotzio me habere profiteor, quod revera aliquoties in minutis plerumque rebus, quamquam in his rebus nihil, ne minimum quidem, neglegendum esse libenter ei concedo (p. 5), vitia quaedam a me commissa correxit.

Sic eo loco, quem unum praeter locos libri primi tetigit, lib. XI 15, 2, ubi voc. 'ridibunda' a libris omittitur, ego vulgatam lectionem servavi 'id verbum (amorabundus sc.) Caesellius Vindex ea figura scriptum dixit, qua ludibunda, ridibunda et errabunda dicitur ludens et ridens et errans'; at magis concinna

fiet oratio, si cum Klotzio 'et ridibunda' inseremus¹³), quod margini cod. Franequerani olim recte adscriptum esse video, | quamquam ipsae linguae Latinae leges non tam severe hoc p. 12 flagitant quam Klotzius, qua de re Tursellinum Handianum II 469 sqq. citasse sufficit; Gellius vero ipse 'et' particulam tertio loco ponit et ubi singula verba (cf. X 22, 24 'constanter, fortiter et perite') et ubi universae sententiae (cf. I 19, 5; XII 1, 13) inter se coniunguntur.

Sic negligentia mea commissum esse fateor, ut c. 2, 4 iam enim libri I. notam omittere licet — scripserim 'χυρτεύοντας, ἡσυχάζοντας et σπεύτας aliosque id genus griphos' pro 'x. et ἡσ. et σπε.' etc., quod non tantum cod. Scioppianus, a Klotzio allatus, sed etiam V exhibet¹⁴), sic 'KYPIEYONTACET' scribens.

Suo porro iure me vituperat Klotzius, quod c. 13,9 scripsi vel potius servavi 'clari ac incluti viri', id quod olim librorum optimorum VP consensui concedendum esse ratus sum: at cum Gellius certe, quantum equidem scio, 'ac' particulam ante vocalem alias non admiserit, hoc etiam loco tutius non id quidem, quod Klotzius praecipit, 'et', sed cum R 'atque' legemus, cui tum obtemperare nolui, et quod in universum hic codex minus accurate scriptus est quam illi duo et quod ne post Handii quidem disputationem (l. l. I 454 sqq. cf. Lachmanni ad Lucr. I 83 sq.; V 342; VI 324 adnotationes) res mihi omnino absoluta esse videbatur; sic, ut unum tantum exemplum afferam, Odofredus Müllerus 'ac' particulae ante vocales usum Varroni vindicare conatus est (adn. ad lib. de Lat. IX § 9), ita ut Gellio quoque hunc usum concedi posse arbitrarer¹⁵).

¹³) lib. IV 16, 1 ex eadem ratione 'fluctus' potius inserendum erat quam 'et fluctus'.

¹⁴) In P hic locus lacuna haustus est, R nota .gr. defungitur.

¹⁵) Eundem usum Granio Liciniano nuper concessit Carolus Pertzius p. 35 lin. extr. ed. suae 'ac ita evaserat' scribens atque id ipsum praeferens lectioni p. 13a, 20. a se prolatae 'at vix', cum litterarum 'ACCITA' ductus certo agnovisse sibi videretur, id quod mihi 'atq. ita'

Melius deinde c. 3,27 legissem et distinxissem 'Favorinus quoque philosophus huiusmodi indulgentiam gratiae, tempestive laxato paulum remissoque subtili examine', quod 'ita existumandum esse' — sic Klotzius p. 8 — 'Graeca quae sequuntur verba satis aperte indicant: ἡ καλουμένη χάρις παρὰ τοῖς ἀνθρώποις, τουτέστιν ὕψεις ἀκριβείας ἐν δέοντι: equidem 'indulgentiam gratiae tempestivae, laxato' etc. cum scriberem, nimis anxie ad cod. *A* auctoritatem me applicavi. Ceterum rectam huius loci lectionem iam diu ante Klotzium edoctus eram Theodori Mommsenii, 'nostrum melioris utroque', qui cum Mauricio Hauptio et Ottone Iahnio, viris et eruditissimis et integerrimis, academiam Lipsiensem nuper illustravit, epistula, qua observationes et emendationes suas ad novem libros Atticarum Noctium primores mecum communicavit; his cum duobus locis a me ipso (vol. II p. X) ex Mommsenii sententia retractatis (c. 15, 9; 18, 2) se assentiri profiteatur Klotzius, equidem ea laude eum non fraudabo, quod duobus aliis locis, ubi Mommsenii sententiam non noverat, recte cum viro egregio p. 13 consentit: nam c. 6, 8 ubi cod. *A* cum *VPR* consensui | parens scripsi 'isdem deos propitios esse aecum est, qui sibi adversarii non sunt', vulgata lectio 'is (al. his) demum' instauranda est eademque c. 7, 17 videtur revocanda esse. Quo loco amicus quidam Gellii vituperat vulgus semidoctum, quod usum aliquem a quotidiana consuetudine abhorrentem soloecismum esse putet — quamobrem hodie non eos tantum, quos 'vulgo semidocto' adnumerare licet, vituperandos esse, infra plus semel videbimus —; equidem vero illo loco lectionem a libris deterioribus propagatam ipsoque vulgari usu commendatam 'neque

scribendum esse suadenti humanissime rescripsit, cum sententiam meam de aliquot Granii locis diligenti sagacique eius studio nondum, ut mihi quidem videbatur, persanatis cum eo communicassem. ex quibus unum in transcurso partim certe instaurare liceat. P. 41, 14 sqq. (= 20a, 4 sqq.), ubi ex cod. descriptum est: 'euerseies (sic v. corr.; p. 41 euersetes?) . (p. 41 . . .) erit adictus quod bea | . . . egentes faciebat mull[tis]q. beneficiis suis alli|[ci]ebat' legendum erit 'Euergetes merito dictus, quod beatos egentes faciebat' etc.

soloeicismus esse aiebat in potestatem fuisse, ut vulgus semidoctum putat, sed ratione dictum certa et proba contende-
 debat, qua et Graeci ita uterentur et Plautus... dixit' etc.
 non sollicitassem, nisi *VPR* unanimi consensu praebuissent
 'rationem (racionem *V*) dictu certa et proba contende-
 bat', in qua scriptura reconditi quid latere putans, quod ipsi huic loco
 optime hercle videbatur convenire, pro vulgari illa ac cuivis
 patente noviciorum librariorum emendatione per omnes editiones
 propagata scripsi 'rationem dictu certam et probam contende-
 bat'. Quod etsi sane satis contorte dictum est, ferri tamen
 posse videbatur apud Gellium, qui 'huius... vocis' ait '..ratio
 certa ac probata est' XIII 21 (20), 18 quique, ne res 'neque
 dictu neque auditu dignas' (v. XVII 1, 2; XVIII 6 lemm.)
 afferam, de 'vorum fictionibus' loquitur 'dictu profatuque ipso
 taetris aut insuavibus' XVIII 11, 2; ex utroque hoc dicendi
 genere conflata fere videbatur 'ratio' illa 'dictu certa et proba':
 quod si 'nihil' esse Klotzio videtur (p. 11), hoc 'dictu quidem
 est proclive', ut Cicero ait de off. II § 69, probatu, ut mihi
 quidem videtur, satis difficile; at duriuscule voc. 'ratio'
 sic nude poni iam ipse concedo et vel secundum locos a
 Klotzio in comparisonem advocatos (c. 16 lemm. et § 8)
 vulgatam revoco vel coll. l. lib. XIII supra descripto 'rationem
 dicti certam et probam contende-
 bat' conicio, quamquam hoc
 ab ipsa librorum scriptura paulo plus recedere fateor.

At iam finis fere constituendus est huic gratiarum actiunculae.
 Nam in his locis cum vel rectam lectionem restituerit Klotzius
 vel de prava saltem me admonuerit (quo praeterea pertinere
 c. 23, 9 sq. infra apparebit), alii certe ita sunt comparati, ut
 recte de iis disputari posse mihi non videatur: vix enim
 statuatur aliquis c. 16, 15, ubi libri exhibent 'alia enim ratione
 mille hominum dicendum est', ex sententiarum nexu apparet
 omissum esse 'alia mille homines', num id ibi sic addendum
 sit, ut vulgo fit 'alia enim ratione mille hominum, [alia mille
 homines] dicendum est', an ex praecepto Klotziano sic: 'alia
 enim ratione [mille homines, alia] mille hominum dicendum
 est'; nam quod ad diplomaticam, ut ita dicam, vitii originem

pertinet utroque modo in errorem incidere potuit archetypi librarius neque is, quem cum prioribus editoribus equidem admisi, a negligentia eius alienus est; quodsi porro Klotzius ea, quam ipse proponit, ratione 'ipsa verba, si constructionem grammaticam spectemus, multo melius inter se congruere' dicit, id non satis equidem assequor: nam haec librariorum negligentia non solet ita procedere, ut universa orationis membra data opera omittantur, sed ut a verbo quodam ad idem vel ad simile aliquod in proxime sequentibus aberretur; verba vero ipsa si spectemus, non dispicio equidem, quid intersit inter 'alia enim ratione mille homines, alia mille hominum dicendum est' et inter 'alia enim ratione mille hominum, alia mille homines dicendum est'.

Nec minus nodum in scirpo quaerere videtur Klotzius p. 14 c. 6, 2, ubi cum verbum substantivum 'esse' ab optimis libris *AVPR* abesset, equidem recentiorum quorundam librorum correctionem 'si sine uxore possemus, Quirites, esse, omnes ea molestia careremus' servavi, ille 'si sine uxore esse possemus, Quirites' etc. scribi iubet. Nam id quidem concedo, 'esse' aequae facile post 'Quirites' quam ante 'possemus' omitti potuisse, quomodo vero hoc 'sententia loci et orationis sonus requirere videantur', quod Klotzii est decretum (p. 10), equidem sensu atque auribus hebetioribus fortasse praeditus non perspicio: rectum fortasse Mommsenius vidit, qui scribendum esse coniciebat 'si possemus, Quirites, omnes ea molestia careremus', ut vocc. 'sine uxore' glossematis loco adiecta essent*). Quae utut se habent, in eo et hic et similem ob causam haud raro alias reprehendendus est Klotzius, quod non ea ratione, qua supra a me factum est, eo ipso, quo ei videtur, loco vocabulum 'esse' excidisse statuit, sed 'ēē' ait 'id est esse, etiam post uxore obscurari potuit'; ipsam enim loci corruptelam antiquissimam esse eo patet, quod voc. illud vel a cod. *A* litteris maiusculis scripto omittitur, apud quem praeter apices quosdam litterarum inter se conexos

*) ['si sine uxore vivere possemus' *h^b*]

scripturae compendia non comparent nisi B. et Q. pro 'bus' et 'que' syllabis [atque alia paucissima cf. *h^b* II p. XVI]; ea igitur scripturae compendia, quae ad litteraturam demum cursivam pertinent, iis certe locis, ubi ipse cod. *A* servatus est, in censum venire nequeunt, iis vero locis, ubi in codd. *VPR* lectionibus subsistit memoria, emendatio intra eos limites continere se debet, qui horum librorum archetypo convenient, de quo archetypo alibi accuratius, ut antea dixi, exponendum erit: hoc tamen interim inter omnes, opinor, constabit, ad corruptelas scripturae explicandas ne his quidem locis iis compendiis uti vel potius abuti licere, quae in noviciis demum libris conspici soleant, id quod Klotzio plus semel accidit.

In universum tamen vel iis locis, ubi per se utraque lectio et Klotziana et mea ferri potest, plerumque vos certe, commilitones, qui optimorum librorum scripturam ipso sensu, sententiarum nexu, linguae legibus, scriptoris denique usu flagitantibus strenue emendandam, eandem vero ex mero arbitrio numquam deserendam esse didicistis, merito ex ipsa hac simplicissima sanae artis lege iudicabitis, lectionem meam recte se habere uniceque veram esse. Cuius legis alibi omnino immemor fuit Klotzius, alibi sua culpa, ut supra significavi, factum est, ut lectiones codicis *A* ignoraret, ibique ea mihi exprobrare solet, quae et per se recta sunt et classici illius testis auctoritate nituntur.

Sic 'nullo modo' ait R. Klotz (p. 7 sq.) 'probare possum, quod nuper M. Hertz, quamquam libros secutus esse videtur, scripsit (c. 3, 1): Lacedaemonium Chilonem, virum ex illo inclyto¹⁶⁾ numero sapientium, etc., quod mihi linguae consuetudo ferre non videtur'. Equidem fateor, me non intellegere, quid huic lectioni obstet: nam per se cum

¹⁶⁾ Hanc voc. scribendi rationem ex ipso cod. *A* h. l. servavi; eadem, ut nonnulla tantum afferam, nec ab inscriptionibus (cf. modo bull. arch. Neap. nov. ser. V n. 104 p. 44 INCLYTA VIRGO) omnino abest, nec a Vergilii Mediceo (cf. Wagneri orth. Verg. p. 484); ex mei igitur instituti ratione (cf. praef. I p. VI) littera y h. l. retinenda erat, quod addo propter notam Klotzianam p. 8.

alii scriptores ita loquuntur, tum Gellius ipsa hac ratione hominum a se nominatorum qualitates, rationes, aetates p. 15 accuratius definire solet sescenties, sicuti, ut proximo | exemplo defungar, eiusdem capitis § 20 legimus 'Pericles ille Atheniensis, vir egregio ingenio bonisque omnibus disciplinis ornatus' vel, ut in ipsius sapientiae exemplo subsistam, 'Q. Metelli Numidici, sapientis viri' VII (VI) 11, 1; quin vulgato hoc dicendi more hoc quoque loco usus esset Gellius non dubitavi, cum lib. XI 18, 5 prorsus simili modo dictum legissem 'is Solon e septem illis inclutis sapientibus fuit'; quid vero contra linguae consuetudinem h. l. dictum offenderit Klotzium, id eo minus assecutus sum, quod vel apud Ciceronem, quem ab ipso nuper editum esse scitis, memini me legere 'nobis in tribunali Q. Pompeii . . . sedentibus homo ex numero disertorum postulabat' etc. (de or. I § 168)*). Quid quaeso postulat Reinholdus Klotzius, sive vir sive homo ex numero grammaticorum, ut tandem satisfaciat Gellius illi 'linguae consuetudini'? Equidem merito, ut mihi quidem videtur, credidi cod. A lectionem 'virum' non spernendam esse prae 'unum' scriptura cod. Buslidiani ac fortasse Scioppiani¹⁷⁾, nam Buslidianas Scioppianasque lectiones fraude non carere ipse Klotzius intellexit (p. 9 cf. p. 16), unde nec hic 'sapientum' pro 'sapientium' nec c. 15, 3 'etiam' pro 'et', quod ferri posse ne Klotzius quidem negabit, ex uno Scioppiano recipiendum esse videbatur. Klotzius vero loco hoc bifariam vituperandus est: nam de lectionis meae fundamento disputans 'etiamsi' ait 'librorum

*) [Alia afferunt alii, veluti HSAnton mus. phil. 26, 159 sq.; OSiesbye opuscula philolog. ad Madvigium p. 250, 2; Iul. Schneider quaest. de ablat. usu Tac., Vratisl. 1882, p. 39. 1.]

¹⁷⁾ Scioppius quidem in excerptis a Iacobo Gronovio ad calcem ed. suae prolatis varias lectiones ad h. l. praebet, sed num revera ex codice eas hauserit dubito, quod in gemina fere Wowerii collatione (cf. Eberti bibl. Guelf. codd. Gr. et. Lat. class. n. 376; A. G. Crameri scripta minora p. 132 sq.), qua Schoenemanni benivolentia uti mihi licuit, ad totum h. l. nihil adnotatum est: quamvis hoc vel eo explicari possit, quod ab ed. Veneta a. 1565, cuius marginibus adnotationes suas adscripsit Wowerius, capitis huius initium aberat.

auctoritate niteretur', quamquam praeter Buslidianum, ex quo 'unum' edidit Canterus, (et fortasse Scioppianum, ex quo h. l. nullam lectionis varietatem adnotavit Scioppius), unus solus huius capituli initium servavit cod. A (act. antiq. Marb. 1846, 698; nunt. acad. Ber. menstr. a 1847 p. 414), unde ipsam hanc lectionem olim (act. l. p. 695) enotavi: Buslidii vero et Scioppii libros me frustra quaesivisse conquestus sum (praef. ed. I p. V), ut equidem certe nihil aliud inde proferre potuerim quam id quod olim inde adnotatum est. Tum vero quomodo 'unum' in 'virum', antiquissimi scilicet libri lectionem, 'corrumpi' potuerit litteris minusculis appictis demonstrare iterum conatur Klotzius.

Eiusdem capituli § 7, cuius eadem est condicio, ex eodem cod. rescripto hanc lectionem proposui: 'sic mihi et iudicis et amici officium in tanta re salvum fuit. Hanc capio ex eo facto molestiam'. Buslidianus exhibet 'fuisset', quod a Cantero nov. lect. II 6 in 'fuit, sed' correctum est, silet Scioppius; probat Klotzius Canterum, qui quod sit in 'libris' 'fuisset' scriptum in 'fuit set' mutaverit, comprobare non potest, quod ego, sine dubio 'libros' secutus, 'sed' prorsus deleverim. 'particula' ait 'adversativa in eius modi locis se ipsa offert' coll. Ter. Andr. I 1, 13 sq. Hoc equidem non nego: at hoc loco adversativa illa particula secundum vetustissimi libri auctoritatem nos carere posse ratus sum. Narrat enim ibi Chilo, dicta sua factaque in aetate longa pleraque omnia non fuisse paenitenda neque quicquam commissum a se, cuius rei memoria aliquid pareret aegritudinis, 'id ni' ait 'illud profecto unum sit, quod rectene an perperam fecerim, nondum mihi plane liquet'. Tum facto illo enarrato, sic sibi et iudicis et amici officium in re tanta salvum fuisse pergit. Quibus sane p. 16 adiungi potuit id, quod proposuit Canterus, 'sed hanc capio ex eo facto molestiam', ita ut ea, quae recte ab illo factum esse demonstrarent, opponerentur iis, quae rei perperam administratae indicia continere viderentur: sed non minus apte ad ipsum orationis suae initium respiciens et quasi rediens contrariam sententiae suae partem per se et tamquam de

integro incipiens auditoribus quasi mirantibus, quomodo et iudicis et amici officio salvo molestiae quid ex illa re ceperit, proponere potuit Chilo, atque id ipsum praeposito pronomine demonstrativo 'hanc' satis mihi indicari videbatur, ut a libro antiquissimo recedere non auderem.

Eiusdem libri auctoritate motus ibidem § 19 scripsi 'contra ius, contra quam licet', pro quibus 'contra ius et contra quam licet' praebent *VPR*, 'contra ius contraque q. l.' commendat Klotzius. At passim talia asyndeta et apud alios scriptores et apud Gellium inveniuntur cf. modo praef. § 19 'abeant percontando, scribendo a Noctibus his procul' et ipso hoc loco 'sed id quaero, id desidero', cui eadem dicendi figura in proximis optime respondet, quae eo vel magis hic excusatur, quod gradatio quaedam utrique loco inest, ut dittographiae suspicionem olim quidem ceperim, sed mox abiecerim.

Praeclaro eiusdem libri testimonio usus ibidem § 30 scripsi 'hac, inquit, fini ames tamquam forte fortuna et osurus, hac itidem tenus oderis tamquam fortasse post amaturus', quae verba vobis, commilitones, interpretanda relinquo, quamvis quaerat Klotzius 'quid enim et ante osurus significat? qua ratione refertur ad simile illud quod his respondet in altero membro post amaturus?' 'Finiam et tamquam (s. tanquam) forte fortuna' praebent *VPR*; 'at ecce' — verba sunt I. F. Gronovii ad h. l. — 'sarcinatorem probum et suendi centonis gnarum, qui et mutare, et quasi aliquid deesset, supplere haec ausus est in Buslidiano [= Sciopp.] hoc modo: Hunc inquit amorem finiam, tanquam forte fortuna positurus. Teneo falsum manifestarium', nec Klotzius negat haec verba 'aperte interpolata esse', ex interpolata tamen hac scriptura arripit unum illud 'positurus' indeque 'post usurus' efficit, quod 'praesertim si post usitato compendio p^o erat scriptum, facile in positurus mutari poterat aut etiam, si compendia inter se confunderentur, in et osurus depravari.' Iam igitur videtis hominem, libri rescripti lectionem olim (act. ant. l. l. p. 695) propositam, ut assolet, ignorantem solitis his compendiorum praestigiis abuti, ut lectores doceat, quomodo haec

antiquissimi libri scriptura ex fraudulenta librorum interpolatorum lectione orta sit: at vos, etiamsi illum errorem neglegentia ortum missum faciamus, id certe, dummodo oculos aperiatis, ei non credetis, vocc. 'et' (id est & vel 7) et 'post' (p⁹) notas ita inter sese confundi solere, ut ex earum permutatione corruptelae alicuius originem demonstrare liceat, ne id, quod saepe vobis repetere soleo, hoc etiam loco repetam, qui ne suspicionem quidem offensionis praebet, corruptorum locorum medicinam ex puris, non ex turbidis fontibus hauriendam esse i. e. emendationem integrorum, non interpolatorum librorum lectionibus esse superstruendam. Qua in re id non negamus, librariorum, qui codd. hos interpolatos confecerunt, ex scripturae illius genuinae corruptelis veram scripturam non minus et restituere potuisse et revera saepius restituisse quam hodieque cuilibet nostrum licet. 'Praeteriens' sicuti ipse Klotzius fecit p. 9 'commemoro', eandem ob causam in § sq. ex optimorum | librorum VP lectione ΦΙΑΙΑC (nam nil aliud est ΦΙΑΙΑC in V; Graecis carent AR) maluisse me cum Gronovio scribere φιλίας, quod praeterea sequenti plurali ἀπεχθελας accuratius respondet, quam cum codd. alterius ordinis legere φιλα, quod ab archetypi corruptela paulo longius videbatur recedere [cf. tamen Schubert Bruchstücke zu einer Methodologie d. Kritik p. 23 sqq.; Madvig adv. crit. I p. 67].

Sed ut at Palatinum redeam, ex ipso hoc limpidissimo fonte petitum est illud 'autem', quod Klotzium offendit c. 6, 6 ubi verba ex oratione Metelli de uxoribus ducendis supra (p. 13 sq.) commemorata cum proxime sequentibus defenduntur his post alia verbis: 'De molestia igitur cunctis hominibus notissima confessus eaque confessione fidem sedulitatis veritatisque commeritus, tum denique facile et procliviter, quod fuit rerum omnium validissimum atque verissimum, persuasit, civitatem autem salvam esse sine matrimoniorum frequentia non posse'. Ibi 'quum verba: civitatem — non posse nihil aliud in se comprehendant nisi quod ille persuasisse dicitur' Klotzius p. 10 credit, 'autem' 'locum eo loco habere non posse et non esse ortum nisi e διττογραφία extremarum syllabarum

verbi civitatem'.*) At mihi 'autem' illud aposiopesi quadam explicari ac servari videtur posse: ex initio enim huius sententiae 'de molestia cunctis hominibus notissima confessus' facillime perspicitur, illud 'civitatem autem' etc. opponi huic singulorum civium molestiae, tamquam post 'persuasit' additum sit 'singulis quidem matrimonium molestum esse'; at hoc additamento supersedere poterat Gellius, quod haec ipsa omnium animis per se infixae esse antea verbis 'de molestia igitur cunctis hominibus notissima confessus' satis superque indicaverat. Iam igitur cum et ratio et auctoritas conspirent, equidem lectionem hanc eo magis servandam esse duco, quod 'autem' post 'civitatem' a librario archetypi reliquorum codd. facillime poterat omitti.

Ex eodem denique libro illo rescripto c. 12, 5 scripsi, eos, qui de virgine capienda scripserint, negavisse, capi fas esse eam 'cuius parentes alter ambove servitutem servierunt aut in negotiis sordidis versantur', quamquam non nego post 'sordidis' 'di' syllabam facillime excidere potuisse et rectius fortasse scribi vel 'diversantur' vel 'deversantur', quod in *VPR* legitur; at scripturam Buslidiani 'deservierunt' et Scioppiani 'deservierant' ex praecedente 'servierunt' male repetitam esse non est quod vos, commilitones, doceam: Klotzio vero lectio haec Scioppiana praeter vulgatam lectionem 'diversantur' commendanda visa est, quod ipsa sententiam satis idoneam efficeret. At hoc est stercus ex libris congerere, non artem factitare.

Eiusdem capituli § 3, ubi de eadem re sermo est, cum libris et editionibus, ni fallor, omnibus scripsi 'item quae lingua debili sensuve aurium imminuta aliave qua corporis labe insignita sit'. Quae verba ipsa ex Antistio Labeone petita esse, quae Klotzii est sententia, nec negare nec contendere equidem ausim. Gellius enim h. l. argumentum tantum ex libris eorum 'qui de virgine capienda scripserunt, quorum diligentissime scripsit Labeo Antistius' excerpserat, non verba.

*) [Recte, ut mihi, iam nunc videtur cf. *h⁶* adn.]

Sed ne apud Labeonem quidem ex anxio concinnitatis studio mutatione quamvis minima, cum littera s ante sensu' facillime potuerit omitti, cum Klotzio 'lingua debilis' scripserim. Gellius ipsa hac inconcinna dicendi ratione saepius utitur v. XIII 21 (20), 7 'rudis profecto et aure agresti homo'; ibid. 22 (21), 1 | 'summa vir auctoritate gravitateque et a divo Hadriano in p. 18 mores atque litteras spectatus'; XVI 1, 3; XVII 18, 1; neque aliter ipsius Labeonis verba conformata sunt, a Gellio certe XX 1, 13 hoc modo allata: 'L. Veratius fuit egregie homo inprobus atque inmani vecordia'.

Eiusdem capituli § 12 satis neglegenter me laudat Klotzius, quod in his verbis 'gratia Papiae illae legis per senatum fit', uti equidem pro vulgato 'Papiae legis' scripsi, non occultaverim quod in libris antiquis nobis traditum sit. Nam asterisco ad varietatem lectionis Gronovianae 'om. illae' p. VIII apposito significaveram, scripturam meam non ipsa veterum librorum fide, sed coniectura niti. Quodsi vero Klotzius ex sola ed. Coloniensi a. 1526 'Popiliae' restituit, hoc ipsum non tantum ex cod. Scioppiano in ed. Gronoviana adnotatum erat, sed etiam in edd. ante Coloniensem illam, quam forte fortuna inspexit Klotzius, legitur, quod vel ex Thysii adnotatione ad § huius capituli 11 et ipsa apud Gronovium expressa discere poterat, ubi ex 'antiqua Veneta'¹⁸⁾ haec scriptura profertur. A Cramero autem, dummodo perdoctus ille excursus ad Gellium quartus, quo ipsum hoc caput enarratur, notus ei fuisset, edoceri poterat quaestionum Gellianarum auctor in scripsis editisque ante Stephanianam a. 1585 omnibus h. l. legi vel 'Popiliae' (sic vel 'popilie', quod idem est, mei omnes: 'popilie' VPR; 'popillae' ed. Ascens. a. 1518) vel 'Populiae' (script. min. p. 126). Iam igitur Klotzius, qui vitio mihi dat, quod temere hic antiquorum librorum scripturam secutus sim, hoc certe loco reprehendere me poterat, quod temere eam deseruerim. Ac fateor equidem, me diu ancipitem

¹⁸⁾ Id est ed. Ven. a. 1477, quae ipsa ex ed. Iensoniana a. 1472 expressa est.

haesisse, quid hoc loco scriberem, cum ex consentiente librorum scriptura eadem lex — nam eandem esse omnes hodie concedunt — paulo antea bis ‘Papīa’ vocaretur¹⁹⁾: id porro negandum non est, ut Klotzii sententiam Cramerianorum verborum (l. l. p. 127) auctoritate quadamtenus tuear, ‘probabilius esse, ignotae legis nomen in notissimae conversum fuisse quam vice versa’ —, at cur tandem eiusdem legis nomen bis hoc modo mutatum, tum tertio loco intactum relictum esse dicemus? ipsa vero haec mutationis origo patet, si legi nomen Papīae fuisse, tertio vero loco ‘Papīae illae’ a Gellio scriptum esse statuimus, quae forma pronominis rarior, sed ab ipso scriptore non aliena²⁰⁾ a librariis, haud sane studiose inquirentibus, num legis antea commemoratae nomen repeteretur, facile cum praecedente voc. ‘Papīae’ in ‘Popiliāe’ nomen conflari poterat: at cum haec lex sive Papia — nam Papīam-Poppaeam esse, quod olim nonnulli vv. dd. censuerunt, nunc vix quisquam arbitretur — sive Popilia aliunde nota non sit, ad liquidum quaestio haec perducī non magis poterit quam id, quod mihi exprobrat Klotzius c. 11, 17, ubi scripsi ‘Aristoteles in libris problematon’. Ad librorum optimorum lectionem ‘problemato’ (vg. cum dett. ‘problematum’) I. F. Gronovius ibi adnotavit ergo voluere problematon, nisi tamen problematorum.

p. 19 Nam et hoc audebant interdum.’ Et sane utrumque | corruptae scripturae inesse posse, facile perspicitur: alterum equidem praetuli, alterum mavult Klotzius, quod eadem forma utatur Gellius II 30, 11; III 6, 1 et quod omnino eiusmodi genetivorum formis etiam in aliis nominibus usus sit: huius usus exempla desidero, — sed utut haec se habeant, Gellius saepe, dummodo veteres libros auctores sequamur, variis in eodem nomine declinando formis usus est: sic ex omnium vel plurimorum codd. lectione ‘Sophoclis’ gen. scripsi XVII 21, 42,

¹⁹⁾ Priore loco ‘Popiliāe’ perperam ex Buslidiano affertur cf. Cramerum l. l. p. 126.

²⁰⁾ ‘Alterae’ dativus legitur VII (VI) 6, 1; ‘aliae’ et ‘nulli’ genetivi XVII 9, 3; 6, 2.

‘Sophocli’ XII 11 lemm. et § 6; XIII 19, 2. 3; ‘Euripidis’ lib. XVII l. 1.; XV 20 lemm.; ‘Euripidi’ ll. lib. XIII ll.; VI (VII) 16 lemm.; XV 20, 1; sic ex optimorum librorum vestigiis ‘Platonos’ restitui XIV 3, 3 (cf. Ἀπίωνος VI (VII) 8, 4; Ζήνωνος XIX 1, 14; Τίμωνος III 17, 6) iuxta posito gen. ‘Platonis’ ibid. § 1. 2. 4; sic recte fortasse ex unius cod. V lectione ‘theofrastu’ restituisssem ‘Theophrastu’ vel Θεοφράστου I 3, 25, cum ‘Theophrasti’ legatur II 18, 8; IV 13, 2; VIII 6 lemm.; sic ‘Vlixen’ scripsi I 15, 3, ‘Vlixem’ XI 4, 2; ‘Socraten’ I 17, 2; II 1, 1; XIV 3, 5, ‘Socratem’ VII (VI) 10, 4 bis; XIX 9, 9; sic etiam locis supra commemoratis ‘problematorum’; hic vero vel ‘problematon’ vel, si mavis, προβλημάτων scribere potuit Gellius, qui προβλήματα titulum attulit praef. § 7, προβλήματα ἐγκύκλια XX 4, 3; XIX 4, 1 ‘problemata physica’ litteris Latinis codd. scripserunt.²¹⁾

Hac de re melius fortasse iudicare possemus, si hoc loco superesset liber palimpsestus, a quo ea, quae Graece scripta erant in archetypo, non nisi lacunis indicari diximus: alio vero quodam loco eoque ipso, quo uno eius lectionem ex A. Maii quadam adnotatione in Klotzii notitiam pervenisse diximus, c. 22, 8 parum prodest liber ille egregius, quod ea ipsa verba, quibus corruptela inest, omittit. Disputatur ibi de usu voc. ‘superesse’ exemploque aliquo Ciceroniano prolato Gellius ex recensione mea ‘in libro quoque’ ait ‘de republica secundo id ipsum verbum Cicero ponit non temere transeundum’. Verba priora usque ad ‘secundo’ om. A, ‘in libro quoque. p. (.P. V) secundo’ scripserunt *VPR*, correxerunt libri recentiores, veluti in iis, quos equidem ad hunc librum collatos habeo. ‘de R. P.’ exhibet Laur. LIV 11, ‘de re p.’ Vrbin. in Vat. 309 et Ambros. A 31 inf. (om. Vindob. CCLXIII),

²¹⁾ Simili prorsus emendatione lib. III 11, 4 pro ‘Accius autem in primo didascalico’ haud sane inscite Heinrichius in ed. Persii ed. O. Iahn p. 49 adn. 1 ‘didascalicon’ legendum esse coniecit; XIII 21 (20), 4 ubi ‘georgicon’ scripsi ex plurimorum librorum consensu, ‘georgicorum’ habet vetus anthologia Gellio-Valeriana Thuanea (T), georgii cū Vrsiniana (Y), ‘georgicū’ Regius (Q).

ex quibus 'de republica' per editiones propagatum est. In sqq. vero 'Cicero ponit' recepi ex ipso cod. A, pro eo quod rell. codd. praebent 'Ciceronis'; quod quomodo ex 'Cicero ponit' syllaba PO post RO omissa oriri potuerit, facile perspicitur. In lectione mea ex libris diversi et generis et pretii conflata errorem inesse posse concedo, veluti ipsius libri secundi nota a Patricio, Maio, Osanno, aliis non immerito videtur addubitata esse, etsi ea de re disputari possit, utrum librarios h. l. errantes teneamus an ipsum Gellium; verba tamen ipsa 'in libro [de re] p. secundo' non nisi neglegentia librarii in cod. A omissa esse puto²²⁾, atque quid sibi velit Gellius, id optime certe hoc | p. 20 modo intellegitur. Nam si Klotzcius quaerit: 'Quid enim est: id ipsum verbum Cicero ponit non temere transeundum?', nihil aliud sane est quam id quod et ipse fere^{22a)} inesse debere putat 'id ipsum verbum Cicero ponit, quod non temere transeundum est' h. e. 'quod hoc loco, ubi de ipso hoc vocabulo disputatur, omittere equidem non debeo'. Addit quidem Klotzcius 'quod si vellet dicere Gellius, aliter loqui debebat', sed cur tandem aliter loqui debuerit, non addit. Immo solet Gellius exponere, cur rem aliquam vel a Noctibus suis non excludendam vel certo aliquo earum loco arcessendam esse putaverit cf. modo paulo infra c. 25, 18, ac prorsus simili ratione XIII 1, 15 'illud tamen praetermittendum non est, quod Vergilius quoque id ipsum, quod Cicero, de fato opinatus est*'); iam igitur etiamsi ipsam Gellii manum a me restitutam esse asseverare nequeam, omnia tamen recte se habent et ad librorum scripturam proxime accedunt; cur igitur ad talia

²²⁾ Recte h. l. adversus Maium disputans Osannus ed. suae librorum de rep. p. 282: 'Ut magnam esse vaticani palimpsesti auctoritatem concedamus, tamen nullus liber manuscriptus licet vetustissimus adhuc repertus est, cuius scriptura non vitietur hic illic mendis, ita ut etiam hoc loco in eo libro quandam corruptelam grassatam esse malim putare, quam etc., — nam quid Maius h. de l. temere statuerit, huc non pertinet.

^{22a)} Ipse Klotzcius sic 'An forte: id ipsum verbum quod Cicero ponit non temere transeundum est?'

*) [Add. locos compositos a Mercklino ann. phil. suppl. III 702 sq.]

artificia confugiendum sit, qualia Klotzius profert, lacunam his verbis inesse eaque hoc fere modo refigenda esse putans: 'Id ipsum verbum Cicero ponit... verbum Ciceronis non temere transeundum', id equidem non assequor.

Multo minus ipsissima Gellii verba in loco aperte corrupto c. 21, 5 instaurari poterunt, ubi in libris optimis *VPR* (nam cod. *A* nec hic nec alibi servatus est, ubi eius mentionem non adieci) omissis minutis quibusdam orthographiae discrepantiis sic scriptum est mendo aperto: 'non enim primus finxit hoc verbum (amaror sc.) uergilius insolenter sed in carminibus lucreti inuentus est non aspernatus auctoritatem poetae ingenio et facundia praecellentis' eodemque fere modo in dett., nisi quod 'inuentum' praebent ('inuentum non est' inesse dicitur Scioppiano, 'inuentum est, non est' utrique Puteaneo, cum *VPR* facit Schefferianus). Ipsam librorum optimorum *PR*, quibus simillimum esse cod. *V* ex ipsa editionis meae praefatione I p. IIII constat, lectionem dudum notam affert Klotzius, de cod. *A* scriptura nisi eo loco, quem cummaxime tractavimus, ubique securus; quod si igitur addit, se non dubitare, quin hoc quoque loco illud rescripserit 'vir eruditissimus', quod in optimis libris invenisset, non esse seiunctum iocum a philologia cum M. Cicerone M. f. putare videtur vir, ut docti cuiusdam saeculi XVI hominis²³⁾ utar facetiis, 'ironicissimus'. Nam paucis verbis post allata scriptura 'editionis Hertizianae' (immo Stephanianae cum sqq., Gronovianarum, Thysianae, Longolianae, Bipontinae, Lionianae, Tauchnitianae) 'non enim primus

²³⁾ Anonymi in ep. ad Io. Crotum Rubeanum data, quam a. 1720 Arnstadii edidit Olearius, [qui Iusti Ionaе eam esse opinabatur, at cf. DFStrausz U. v. Hutten I 256, 1; ac nunc sane, quod a me consultus Th. Kolde, theologus Erlangensis, eius aetatis aestimator gnavissimus, me edocuit, haec epistula, quamvis Olearii sententiam defenderit Kampschultius d. Univ. Erfurt II 273, a Iona fere abiudicatur, ut Kaweravius eius ne rationem quidem habuerit, atque videtur fere Iusti Menii esse, cui Boeckingius (drei Abhandlungen üb. reformationsgesch. Schriften, Lips. 1858, p. 67 sqq.) et GLSchmidt Iustus Menius, Goth. 1867, I p. 30 sqq. eam vindicaverunt.]

finxit hoc verbum Vergilius insolenter, sed in carminibus Lucreti inventum est, nec est aspernatus' etc. recte addit, sic non videri scriptum esse nisi in uno libro Buslidiano, qui sit interpolatus. Cum enim nec aliorum h. l. conamina mihi satisfacerent nec ipse veram aut probabilem saltem aliquam coniecturam invenissem, in ea lectione acquiescendum esse censui, quae et ipsa coniectura certe qualicumque non esset inferior et ex eo saltem libro profecta, qui, quamquam interpolatus, egregiis tamen, ut supra vidimus, niteretur subsidiis. 'Scabri aliquid et male connexi' verbis sic scriptis inesse, ipse Ioannes Fridericus Gronovius pronuntiavit multoque rotundius p. 21 antea scriptum fuisse: 'sed in carminibus | Lucretii inventum non est (sic etiam Sciopp.) aspernatus auctoritate poetae' etc.; nihilominus Gronovius libri Buslidiani lectionem servavit, cui Klotzius illam veterum edd. scripturam praeferendam censet et ipsam aperte correctam ipsiusque rotunditatis specie fraudis fere suspicionem praebentem.*) Qua in re, ad liquidum enim perducere nequit, suum cuique liberum arbitrium esto, neque obloquor, si orationem hanc: 'finxit — Vergilius — inventum est (verbum) nec est aspernatus (Vergilius)' vituperat Klotzius; quodsi vero addit 'quis umquam Latinorum scriptorum sic est locutus?' ipsum Gellium, de quo cum maxime agitur, prodire iubeo alio subiecto interposito ad subiectum primum redeuntem II 23, 15 'Filia hominis pauperis in pervigilio vitiata est. Ea res clam patrem fuit, et habebatur pro virgine'; I 23, 9 'Hoc illa — mater Papirii Praetextati sc. — ubi audivit, animus compavescit, domo trepidans egreditur', quamquam hoc ipso loco Klotzius p. 18 cum vet. edd. restitui iubet 'animo compavescit', 'id quod totidem litteris in libris manu scriptis Macrobiani saturn. lib. I c. 6 § 22 legitur.' Neque equidem auctoritatem Macrobiani Gellium saepe tacite exscribentis parvi facio ac mox adversus ipsum Klotzium suo

*) [Dudum ad marginem adscripseram, legendum esse 'invento usus est, non aspernatus' cum viderem eandem emendationem (a. 1881) factam esse a Lud. Ehrenthal v. h^b adn.]

loco ea utar: ipso vero hoc loco tam parum accurate, quod nobis statim apparebit, Gellium reddidit Macrobius, ut ne has quidem voces verbotenus ex eo descripsisse putandus sit.

Verba ibidem proxime sequentia ad ipsam omnium codd. scripturam (cui hoc loco accedunt veteres anthologiae Gellianae et Thuaneae et Vrsiniana *TY*; deest *A*) quam maxime me adplicans praeunte Iacobo Gronovio sic scripsi: 'domo trepidans egreditur ad ceteras matronas. Pervenit ad senatum postridie matrum familias caterva. Lamentantes atque obsecrantes (non 'lamentanter atque obsecranter', quod legitur apud Klotzium) orant, una potius ut duobus nupta fieret quam ut uni duae.' His inesse quae offendant ipse non nego, quamquam dici sic certe potuit; vulgo ex Buslidiano legitur 'egreditur, ad ceteras matronas defert quod audierat. Pervenit ad senatum' etc., quod aperte interpolatum est; Macrobius vim magis, ut dictum est, quam verba Gellii h. l. exprimens haec habet: 'egreditur, ad ceteras matronas adfert, postridieque ad senatum copiosae matrum familias catervae confluunt.' His in usum vocatis non inscite sane Klotzium conicit: 'egreditur, ad ceteras matronas perfert. Venit ad senatum postridie matrum familias caterva', — at his meliora esse ipse, opinor, concedet ea, quae egregie a Theodoro Mommsenio olim inventa ac mecum communicata sunt: 'egreditur, ad ceteras matronas pervenit. [it] ad senatum postridie matrum familias caterva'.*)

Iam per tot discrimina rerum Klotzium patienter prosecutus in eo paene sum, ut ea quae restant libenter omittam, ea fere nota signanda, quam loco cuidam Taciteo olim subscripsisse mihi videtur lector aliquis animo, ut Gellius ait, irritato indignabundus ²⁴): nam | cum hucusque fuerint, de quibus ambigi p. 22

*) [In re sane incertissima in *h*^b Klotzium secutus sum.]

²⁴) Pertinent haec ad locum conclamatum ab exc. d. Aug. lib. I 10: 'nec domesticis abstinebatur: abducta Neroni uxor et consulti per ludibrium pontifices, an concepto necdum edito partu rite nuberet (que tedii), et Vedii Pollionis luxus, postremo Livia gravis in remp. mater, gravis domui Caesarum noverca.' Verba enim uncis inclusa mihi nec socium

integro incipiens auditoribus quasi mirantibus, quomodo et iudicis et amici officio salvo molestiae quid ex illa re ceperit, proponere potuit Chilo, atque id ipsum praeposito pronomine demonstrativo 'hanc' satis mihi indicari videbatur, ut a libro antiquissimo recedere non auderem.

Eiusdem libri auctoritate motus ibidem § 19 scripsi 'contra ius, contra quam licet', pro quibus 'contra ius et contra quam licet' praebent *VPR*, 'contra ius contraque q. l.' commendat Klotzius. At passim talia asyndeta et apud alios scriptores et apud Gellium inveniuntur cf. modo praef. § 19 'abeant percontando, scribendo a Noctibus his procul' et ipso hoc loco 'sed id quaero, id desidero', cui eadem dicendi figura in proximis optime respondet, quae eo vel magis hic excusatur, quod gradatio quaedam utrique loco inest, ut dittographiae suspicionem olim quidem ceperim, sed mox abiecerim.

Praeclaro eiusdem libri testimonio usus ibidem § 30 scripsi 'hac, inquit, fini ames tamquam forte fortuna et osurus, hac itidem tenus oderis tamquam fortasse post amaturus', quae verba vobis, commilitones, interpretanda relinquo, quamvis quaerat Klotzius 'quid enim et ante osurus significat? qua ratione refertur ad simile illud quod his respondet in altero membro post amaturus?' 'Finiam et tamquam (s. tanquam) forte fortuna' praebent *VPR*; 'at ecce' — verba sunt I. F. Gronovii ad h. l. — 'sarcinatorem probum et suendi centonis gnarum, qui et mutare, et quasi aliquid deesset, supplere haec ausus est in Buslidiano [= Sciopp.] hoc modo: Hunc inquit amorem finiam, tanquam forte fortuna positurus. Teneo falsum manifestarium', nec Klotzius negat haec verba 'aperte interpolata esse', ex interpolata tamen hac scriptura arripit unum illud 'positurus' indeque 'post usurus' efficit, quod 'praesertim si post usitato compendio p^o erat scriptum, facile in positurus mutari poterat aut etiam, si compendia inter se confunderentur, in et osurus depravari.' Iam igitur videtis hominem, libri rescripti lectionem olim (act. ant. l. l. p. 695) propositam, ut assolet, ignorantem solitis his compendiorum praestigiis abuti, ut lectores doceat, quomodo haec

antiquissimi libri scriptura ex fraudulenta librorum interpolatorum lectione orta sit: at vos, etiamsi illum errorem neglegentia ortum missum faciamus, id certe, dummodo oculos aperiatis, ei non credetis, vocc. 'et' (id est & vel 7) et 'post' (p^o) notas ita inter sese confundi solere, ut ex earum permutatione corruptelae alicuius originem demonstrare liceat, ne id, quod saepe vobis repetere soleo, hoc etiam loco repetam, qui ne suspicionem quidem offensionis praebet, corruptorum locorum medicinam ex puris, non ex turbidis fontibus hauriendam esse i. e. emendationem integrorum, non interpolatorum librorum lectionibus esse superstruendam. Qua in re id non negamus, librariorum, qui codd. hos interpolatos confecerunt, ex scripturae illius genuinae corruptelis veram scripturam non minus et restituere potuisse et revera saepius restituisse quam hodieque cuilibet nostrum licet. 'Praeteriens' sicuti ipse Klotzius fecit p. 9 'commemoro', eandem ob causam in § sq. ex optimorum | librorum VP lectione ΦΙΑΙΑC (nam nil aliud p. 17 est ΦΙΑΙΑC in V; Graecis carent AR) maluisse me cum Gronovio scribere φιλαίς, quod praeterea sequenti plurali ἀπεχθελας accuratius respondet, quam cum codd. alterius ordinis legere φίλας, quod ab archetypi corruptela paulo longius videbatur recedere [cf. tamen Schubert Bruchstücke zu einer Methodologie d. Kritik p. 23 sqq.; Madvig adv. crit. I p. 67].

Sed ut at Palatinum redeam, ex ipso hoc limpidissimo fonte petatum est illud 'autem', quod Klotzium offendit c. 6, 6 ubi verba ex oratione Metelli de uxoribus ducendis supra (p. 13 sq.) commemorata cum proxime sequentibus defenduntur his post alia verbis: 'De molestia igitur cunctis hominibus notissima confessus eaque confessione fidem sedulitatis veritatisque commeritus, tum denique facile et procliviter, quod fuit rerum omnium validissimum atque verissimum, persuasit, civitatem autem salvam esse sine matrimoniorum frequentia non posse'. Ibi 'quum verba: civitatem — non posse nihil aliud in se comprehendant nisi quod ille persuasisse dicitur' Klotzius p. 10 credit, 'autem' 'locum eo loco habere non posse et non esse ortum nisi e διττογραφία extremarum syllabarum

verbi civitatem'.*) At mihi 'autem' illud aposiopesi quadam explicari ac servari videtur posse: ex initio enim huius sententiae 'de molestia cunctis hominibus notissima confessus' facillime perspicitur, illud 'civitatem autem' etc. opponi huic singulorum civium molestiae, tamquam post 'persuasit' additum sit 'singulis quidem matrimonium molestum esse'; at hoc additamento supersedere poterat Gellius, quod haec ipsa omnium animis per se infixae esse antea verbis 'de molestia igitur cunctis hominibus notissima confessus' satis superque indicaverat. Iam igitur cum et ratio et auctoritas conspirent, equidem lectionem hanc eo magis servandam esse duco, quod 'autem' post 'civitatem' a librario archetypi reliquorum codd. facillime poterat omitti.

Ex eodem denique libro illo rescripto c. 12, 5 scripsi, eos, qui de virgine capienda scripserint, negavisse, capi fas esse eam 'cuius parentes alter ambove servitutem servierunt aut in negotiis sordidis versantur', quamquam non nego post 'sordidis' 'di' syllabam facillime excidere potuisse et rectius fortasse scribi vel 'diversantur' vel 'deversantur', quod in *VPR* legitur; at scripturam Buslidiani 'deservierunt' et Scioppiani 'deservierant' ex praecedente 'servierunt' male repetitam esse non est quod vos, commilitones, doceam: Klotzio vero lectio haec Scioppiana praeter vulgatam lectionem 'diversantur' commendanda visa est, quod ipsa sententiam satis idoneam efficeret. At hoc est stercus ex libris congerere, non artem factitare.

Eiusdem capituli § 3, ubi de eadem re sermo est, cum libris et editionibus, ni fallor, omnibus scripsi 'item quae lingua debili sensu aurius imminuta aliave qua corporis labe insignita sit'. Quae verba, ipsa ex Antistio Labeone petita esse, quae Klotzii est sententia, nec negare nec contendere equidem ausim. Gellius enim h. l. argumentum tantum ex libris eorum 'qui de virgine capienda scripserunt, quorum diligentissime scripsit Labeo Antistius' excerpserat, non verba.

*) [Recte, ut mihi, iam nunc videtur cf. *h^b* adn.]

Sed ne apud Labeonem quidem ex anxio concinnitatis studio mutatione quamvis minima, cum littera s ante sensu' facillime potuerit omitti, cum Klotzio 'lingua debilis' scripserim. Gellius ipsa hac inconcinna dicendi ratione saepius utitur v. XIII 21 (20), 7 'rudis profecto et aure agresti homo'; ibid. 22 (21), 1 | 'summa vir auctoritate gravitateque et a divo Hadriano in p. 18 mores atque litteras spectatus'; XVI 1, 3; XVII 18, 1; neque aliter ipsius Labeonis verba conformata sunt, a Gellio certe XX 1, 13 hoc modo allata: 'L. Veratius fuit egregie homo inprobus atque inmani vecordia'.

Eiusdem capituli § 12 satis neglegenter me laudat Klotzius, quod in his verbis 'gratia Papiae illae legis per senatum fit', uti equidem pro vulgato 'Papiae legis' scripsi, non occultaverim quod in libris antiquis nobis traditum sit. Nam asterisco ad varietatem lectionis Gronovianae 'om. illae' p. VIII apposito significaveram, scripturam meam non ipsa veterum librorum fide, sed coniectura niti. Quodsi vero Klotzius ex sola ed. Coloniensi a. 1526 'Popiliae' restituit, hoc ipsum non tantum ex cod. Scioppiano in ed. Gronoviana adnotatum erat, sed etiam in edd. ante Coloniensem illam, quam forte fortuna inspexit Klotzius, legitur, quod vel ex Thysii adnotatione ad § huius capituli 11 et ipsa apud Gronovium expressa discere poterat, ubi ex 'antiqua Veneta'¹⁸⁾ haec scriptura profertur. A Cramero autem, dummodo perdoctus ille excursus ad Gellium quartus, quo ipsum hoc caput enarratur, notus ei fuisset, edoceri poterat quaestionum Gellianarum auctor in scripsis editisque ante Stephanianam a. 1585 omnibus h. l. legi vel 'Popiliae' (sic vel 'popilie', quod idem est, mei omnes: 'popilie' *VPR*; 'popillae' ed. Ascens. a. 1518) vel 'Populiae' (script. min. p. 126). Iam igitur Klotzius, qui vitio mihi dat, quod temere hic antiquorum librorum scripturam secutus sim, hoc certe loco reprehendere me poterat, quod temere eam deseruerim. Ac fateor equidem, me diu ancipitem

¹⁸⁾ Id est ed. Ven. a. 1477, quae ipsa ex ed. Iensoniana a. 1472 expressa est.

‘se ne id quoque, quod tum suaderet, facturum esse’ inveniet haec ab ipso Gellio addita esse: ‘Ne id quoque dixit pro ne id quidem, infrequens nunc in loquendo, sed in libris veterum creberrimum’. Talia vero, quibus discipulis merito interdiciamus, resuscitat et sectatur Gellius, quod fortasse ‘ne’ Klotzium ‘quoque’ fugiet, si in editione Gellii Hertziana emaculanda ultra librum primum progressus fuerit.)*

Tum etiam videbit c. 22 § 9 Iulium Paulum (nam hoc eius viri nomen est, non ‘Iulius Paulinus’) recte dici hominem ‘in memoria’ nostra doctissimum: nam quamvis et eo primi libri loco, quem ipse affert Klotzius, c. 18, 2 solus in sententia simillima ablativus legatur ipseque Iulius ille Paulus, quod non novit Klotzius, eodem prorsus modo ‘vir memoria nostra doctissimus’ dicatur lib. V 4, 1, alibi cum ‘homo memoriae nostrae doctissimus’ apud eundem Gellium legitur (XIII 18, 2) ipseque Iulius Paulus miro quodam casu ‘poeta memoriae nostrae doctissimus’ vocatur (XVI 10, 9), tum ‘vir in memoria nostra praeter alios doctissimus’ nominatur Sulpicius Apollinaris XVIII 4, 1 pauloque post (6, 1) Aelius Melissus dicitur ‘in nostra memoria’ fuisse summi loci inter grammaticos id temporis cf. XV 4, 1; 7, 1; XX 1, 20. Iam igitur id Klotzio quivis concedet ‘in’ particula ‘carere’ illo de quo agimus, loco nos posse; at is qui usum dicendi Gellianum novit, observationem hanc non ita proferet, ut de particula hac exstirpanda videatur cogitavisse.

Sed ne eam quidem Gellii proprietatem, cuius exempla ipse liber primus praebet, callet auctor quaestionum Gellianarum. Is cum legeret praefationis § 20, ubi Gellius ‘ex Aristophanae choro anapaesta’ haec (Ran. v. 354 sqq. Dindf.):

Εὐφημεῖν χρὴ κα̑ξίστασθαι τοῖς ἡμετέροισι χοροῖσιν

“Οστις ἄπειρος τοιῶνδε λόγων ἢ γνώμη μὴ καθαρεύει

”Η γενναίων ὄργια Μουσῶν μήτ’ εἶδεν μήτ’ ἐχόρευσεν etc.

*) [Eodem ne-quoque Gellius iterum utitur XX 1, 15 cf. etiam Liv. X 14, 13 et v. l. Colum. I 3, 12, quos locos etiam a Georgesio, homine diligentissimo atque accuratissimo, adnotatos video Hdwb. 7 s. v. quoque (cf. s. v. ne B 2).]

mutuatur et quam ille homo festivissimus fabulae suae spectandae legem dedit, eandem ipse commentariis suis legendis dat, ut ea ne attingat neve adeat profanum et profestum vulgus a ludo musico diversum, — hoc igitur cum legeret Reinholdus Klotzius nihil in mentem ei venit nisi hoc ‘in eo genetivi forma Aristophanae me offendit’. Formam vero hanc ex-^{p. 25} hibernent libri, nisi quod ‘aristophane’ scribunt more sollemni²⁵), quo in *VPR* ‘popillie’ scriptum esse antea vidimus quemque cum persaepe reliqui sequuntur, tum constanter fere servat *P*. Iure igitur suo etiamsi nimis dubitanter (nam praeterea ‘Aristophani’ proponit) hanc formam commendavit I. F. Gronovius, satis eam aliunde notam apud Gellium se tutari censens allatis nominativis pluralibus ‘Socratae et Antisthenae’ XIV 1, 29, ‘Hippocratae’ ibid. 6, 3, meritoque in verborum ordinem etsi prava quadam coniectura in adnotatione addita, eandem recepit Albertus Lion. At Klotzii apparatus Gellianus praeter unam illam cod. *A* lectionem et praeter Macrobiū, quem non satis diligenter inspexit, ultra edd. Coloniensem a. 1526*), Gronovianam a. 1706, Hertzianam, quantum mihi quidem videre licuit, non porrigitur: iam igitur ne hoc quidem loco Lionis editionem inspexit. Atque id iterum fraudi ei fuit. Nam de ipsa hac forma ibi affertur C. L. Schneideri gramm. Lat. II 1, 38 indeque Gelliani usus notitiam, quam ex ipso Gellio non hausit, supplere quodam modo potuisset grammaticus Lipsiensis; nam praeter alia eius formae exempla Gelliana ibi afferuntur omnia: cum ‘Euripidae’ dativus VI (VII) 3, 28, tum ipsi genetivi ‘Heraclidae’ (in fragmento a Prisc. inst. gramm. VI § 61 p. 705 *P*. servato, quod in ipsa ed. Gellii ‘Hertziana’ legitur ad calcem lemmatum libri VIII t. I p. 232)

²⁵) Sic certe *PR* cum rell., quos per praef. inspexi omnibus (Magliabecch.; Paris. 8665, 8666, la Vall. 110, S. Germ. 643; Lugdun.; Laur. supra 1.), ‘Aristophanis’ unus Tornacensis, quem ex ed. Rom. descriptum esse olim a me adnotatum est: *V* praefatione caret, in *A* non servata est.

^{*}) [Num Soteriana an Hittorpiana ed. huius anni Col. (cf. *h^b* praef. II p. CXV) usus sit, non dicit Klotzius, quod ad ipsam rem sane nullius fere momenti est.]

et Alcibiadae'; hic vero invenitur in ipso hoc primo libro, quem attente certe Klotzius perlegere debebat, c. 9, 9, cui id unum addo, hic etiam 'alcibiade' legi in *VP*, 'euripide' loco supra allato in *VP*, 'euripede' in *R*, — nam Klotzii, si dis placet, emendationem 'ex Aristophaneo choro', ut cum vetere illo Catone loquar, 'sino praeterfluere'.

Idem Cato c. 15, 9 secundum ed. meam sic loquitur 'Numquam tacet quem morbus tenet loquendi tamquam veternosum bibendi atque dormiendi. Quod si non conveniatis, cum convocari iubet, ita cupidus orationis conducat qui auscultet'. Sic scripsi ex optimorum codd. *VPR* consensu et ex Iacobi Gronovii sententia fallacibus interpolationis blanditiis, ut par erat, spretis: at Klotzius iisdem, ut assolet, allici se passus, vulgatam ex codd. dett. per editiones propagatam requirit 'ita cupidus est orationis, ut conducat', nisi quod scribendum censet 'itast cupidus'²⁶). Ea vero, quae equidem scripsi, 'neque forma satis neque ipsa sententia congruere' videntur Klotzio et 'ne Catonis quidem oratio hanc verborum constructionem ferre' secundum eius sententiam potuit: mihi contra, ut ingenue fatear, ipsa haec, etiamsi paulo asperiora, tamen et ipsi sententiae et loquentis personae videntur esse aptissima. Klotzius quidem haerere videtur, quo demum modo interpretanda sint: 'nam etiam' inquit, 'si auctore Iac. Gronovio cupidus orationis | ita velis interpretari, prae cupidine orationis, manet tamen ita, quod quo referatur non habet'. At quid in arte interpretandi valeret antiquarum litterarum professor ille Lipsiensis nuper videre licuit, cum his Donati ad Ter. Andr. V 4, 36; 43 verbis 'gaudemus nostris,

²⁶) Quod si Gronovii adnotatione motus quandam voc. 'est' notam in *R* remansisse putat Klotzius, in transcurso adnotare liceat, in hoc codice ante 'conducat', nota sollemni 'educat' scriptum, legi ð i. e. litteram d, qualis in hoc cod. scribi solet, puncto subscripto ab ipso librario deletam, qui primum notam illam o praeternittens ad 'ducat' properaturus fuisse videtur; talia enim saepissime ei acciderunt. At illud vitio non vertendum est Klotzio, qui ipsum codicem non inspexit et Gronovio, ut par erat, fidem habuit.

gratulamur alienis' significari censeret, ut ipsis eius verbis utar, 'den Sprachgebrauch, dass man gaudere von nächstehenden gratulari von fernerstehenden sage', perversaque hac interpretatione emendationem fragmenti Sallustiani ll. cc. allati fulcire conaretur (ann. phil. LXXIII 711 sq.). Iam igitur paulo minus fortasse auctoritatis Klotzianae splendore obstricti ad Catoniana illa verba accedetis, commilitones, eaque recte sic interpretabimini: 'Wenn ihr auf seine Einladung euch nicht einstellt, so möchte ein so redelustiger sich wohl einen Hörer miethen' vel, si magis Germanice orationem formare velitis 'so wäre ein in dieser Weise (in diesem Masse, ein so sehr) zu reden Begieriger im Stande, sich einen Hörer zu miethen' —; ita simplicia quivis intellegat vel, si mavult Klotzius, haec ita simplicia sunt, ut quivis ea intellegat — nam haec eo tantum inter se differunt, quod illa ipsum genus significant, haec sola praesentia spectant, — 'verbum non amplius addam'.

Non minus vero quam hic locus is, quem extremum iam ponere licet, probat, fucum a noviciis librariis orationis antiquae ab integris genuinisque codicibus servatae impositum horum ipsorum codicum ope detergendum, non renovandum esse. Vobis autem, commilitones, non longis orationis ambagibus explicandum excusandumve arbitror, cur optimorum codd. *VPR* consensum secutus c. 12, 19 scripserim 'Amata inter capiendum a pontifice maximo appellatur, quoniam, quae prima capta est, hoc fuisse nomen traditum est.' At h. l. 'sine dubio error est in editione Hertziana' iudice Klotzio, in cuius disputatione id unum recte se habet, quod observavit a me varietati lectionis Gronovianae lectionem meam 'nomen' pro Gronoviana 'nomine' neglegenter esse insertam. Quod vero ad rem attinet, non equidem 'librorum corruptelam propagare quam tuto locum emendare malui', sed spreta librariorum, qui et ipsi antiquam scripturam non intellexerunt, per codd. interpolatos correctione 'quoniam quae prima capta est, hoc fuisse nomine traditum est', antiquam illam scripturam servavi et ipsam 'ad linguae legem et ad ipsam sententiam accommodatissime' dictam. Nam sententia utriusque scripturae

est prorsus eadem; quod vero ad linguae leges attinet, si sic scriptum foret 'quoniam ei, quae prima capta fuit, hoc fuisse nomen traditum est' ne Klotzius quidem, opinor, adversaretur; nam certe, ne de aliis loquar scriptoribus, apud Gellium haec legit: 'amabo, inquit, magister, quidquid est nomen tibi, abunde multa docuisti quae ignorabamus et scire haud sane postulabamus' (IV 1, 4) aliaque similia (cf. modo lib. XV 29, ubi docetur, tres has in loquendo figuras inveniri: 'mihi nomen est Iulius', 'mihi nomen est Iulio', 'mihi nomen est Iulium'); ipse vero pronominis demonstrativi dativus omissus vos certe non offendet, quibus haec licentia inde ex eo tempore nota est, quo prima sive syntaxis ornatae, quae vocari solet, elementa sive Latine scribendi praecepta sive ex grammatica Zumptiana (§ 765 p. 614 ed. decimae) sive ex Naegelsbachii arte Lat. scribendi (§ 90 p. 243 sq. ed. alt.) sive ex similibus libris didicistis. Cuius usus exempla sat multa cum ab aliis collecta sunt tum ab I. F. Gronovio, Drakenborchio, Fabio ad Liv. p. 27 XXIII 15, 4 eodemque pertinent, quae Garatonius adscripsit | ad Cic. in Vatin. or. c. 5 § 12 p. 59 ed. Halm. Lipsiensis. Quibus perpensis videbitis, nec ab ipso Cicerone nec ab editione Ciceronis Klotziana (quamquam ibi in or. p. red. in sen. c. 11 § 27 'iis' ex eiusdem Lambini con. insertum est, qui in l. Vatinianae l. 'si' perperam omisit) huius modi exempla esse aliena (cf. etiam A. Dietzschius mus. phil. XII 531 sq.). Nec Gellius hoc uno loco sic locutus est cf. II 23, 5 'Caecilii Plocium legebamus; hautquaquam mihi et qui aderant displicebat' eandemque explicationem certe admittunt lib. IX 8, 3; XVII 21, 18; XX 1, 13.*) Quomodo vero Klotzio 'ad linguae legem accommodatissime' dicta videantur haec: 'quoniam quae prima capta est hoc fuisse nomine traditum est' sane mecum mirabimini: haec scriptura, quae me quidem iudice ferri sane posset, dummodo meliore librorum auctoritate niteretur, si legeretur in 'editione Hertziana', haud scio an 'eiusmodi

*) [Addita sunt alia h^o III 1, 13 adn., ubi ad IV 4, 2 (Ser. Sulpicium) add. 'codd. cf. tamen adn.']

librariorum errores vix in ipsa editione propagandos' censuerit scrupulosissimus ille elegantiarum linguae Latinae arbiter.

Haec sunt quae proposuit Klotzius ni fallor omnia: nonnulla recta, falsa et, quod peius est, perversa multa. Nos vero non id ei exprobrabimus, quod non ubique verum vidit, neque id aegre feremus, quod iniuste ac temere plerumque nos vituperat neque criticas eius rationes, quas exemplis propositis satis nostis, hoc loco amplius exagitabimus: id unum reprehendendum nobis sumimus, quod de Gellio emendando scribere ausus est ne mediocri quidem nec ipsius scriptoris nec doctae suppellectilis ad eum interpretandum ac recensendum pertinentis notitia imbutus. Quod ut patefieret, arma, quibus nos adversus impetum eius tutaremur, ex ipsius Gellii armamentario desumpsimus tantum non omnia. Eam enim legem nos iis, qui litteras bonasque artes promovere student, primam praescriptam esse arbitramur, ut ea demum alios doceant, quibus assiduam atque accuratam diligentiam ipsi antea impenderint. Quodsi hanc legem observabitis, commilitones humanissimi, tum et nunc his variae eruditionis copiis large lauteque paratis, quas iam vobis apponimus, studiose utemini et olim sedulo operam dabitis, ut nonnisi matura et solida studiorum documenta orbis eruditi iudicio submittatis, ex iis litterarum provinciis deprompta, quas non modo passim atque obiter perlustraveritis, sed in quibus sedem quasi stabilem certumque domicilium ceperitis. Valete.

Ser. Gryphiswaldiae a. d. XVII Kal. Febr. a. MDCCCLVIII.

II.

Ramentorum Gellianorum (I—V) mantissa.†)

p. 5 Vt huic universitatis nostrae gratulationi symbolum aliquod ad communes litteras spectans adderetur, ipse optavi ac facile a collegis impetravi. Iucundissimum enim mihi videbatur laetissimo hoc die studiorum aliquod specimen tradere ac dedicare ei universitati, cuius egregia disciplina me quoque usum esse gratissimo animo libenter profiteor. Doleo sane, quod non minus post Niebuhrii mortem almam Rhenanam adii quam ante Ritschelii adventum ab ea discessi, doleo, quod Heinrichii et Naekii, virorum sane eruditissimorum, fracta fere erant eo tempore robur ac viriditas, sed iuvat me hic loco magis conspicuo iterare, quod ante hos duodecim fere annos in epistula ad senem venerabilem Fridericum Theophilum Welcker data, programmati ad Winckelmanni natalicia in universitate Gryphica a. 1856 celebranda et ipsi saeculari alicui memoriae instaurandae dicato*) praemissa, professus sum, illum virum cum Augusto Boeckhio et Carolo Lachmanno summum mihi studiorum dncem fuisse atque antesignanum. Iam ille nunc post vitam diutinam, cum omnium bonorum admiratione non minus propter operam egregiam in litteris positam quam propter morum candorem atque integritatem inter studia indefessa et labores immensos peractam, dignissimo otio fruitur: tamen, cum universitatem Bonnensem sane hodie quoque tot illustribus antiquarum litterarum doctoribus, iisque mihi partim familiaritatis partim officiositatis certe alicuius vinculo omnibus fere quadamtenus coniunctis, illustratam ac quasi distinctam universitatis Vratislaviensis nomine ac mandatu

†) Commentatio ad universitatem Bonnensem d. III. m. Aug. a. MDCCCLXVIII semisaecularia prima celebrantem data ab universitate Vratislaviensi; epistula gratulatoria ei praemissa hic omittenda esse videbatur.

*) Zum Saeculargedächtnisse an Winckelmanns Eintritt in Rom und an Johann Georg Zoega.

alloquor, dilectissimi viri imago ante animum mihi obversatur memoriamque eius temporis gratus recolo, quo non tantum scholis eius interesse, sed etiam privato consilio magistri non minus humani quam eruditi uti mihi licuit. Iam igitur libens ex iis studiorum nostrorum partibus, quae egregia Welckeri opera prae ceteris illustratae sunt, aliquid delibassem, quod ei iucundum atque acceptum esset, sed cum tandem aliquando opus Gellii Noctium Atticarum cum apparatu critico et adnotationibus edendarum per quinque illud fere iam lustra etsi sane non sine longioribus intervallis praeparatum ad finem perducendum sit, ipsum vero tempus praeterea urgeat, ab iis studiis, quae cum maxime totum me occupant, non longe discedere volui, praesertim cum quae ille proferat tam varia sint, ut ad quodvis fere litterarum non tantum antiquarum genus pertineant. Vt enim nuper anthologiae ad ius spectantis specimen inde protuli,**) sic etiam ex theologia, medicina, philosophia, neque minus ex parte eius dialectica quam ex ethica aut ex physica, eclogas diligere atque componere possim.

At hoc nunc facere nolo. Liceat mihi potius quaedam delibare, quae proprie ad unius et alterius vestrum, collegae illustrissimi, proprio aliquo vinculo mecum coniuncti, studia pertinent.

I. FRIDERICO THEOPHILO WELCKER.

p. 6

Disputatur de versu quodam antiquo apud Gellium servato, qui ad vocabuli 'religio' originem et notionem spectat.

Iam igitur primum in versum aliquem supra significatum inquirere constitui, qui cum Welckeri, religionis veterum indagatoris et ingeniosissimi et eruditissimi, studiis cognitionem aliquam habet. Eum vero versum ut h. l. proponerem, id quoque me movet, quod quodammodo aequè ad academiae Rhenanae atque ad academiae Viadrinae studiorum historiam pertinet, mihi autem, si hoc adicere licet, temporis illius

**) In prooemio indici lectionum per proximum semestre hib. in univ. Vratislaviensi habendarum praemisso, lib. Noct. Att. IV cap. primora quattuor emendata et adnotata exhibente.

laetissimi Bonnae peracti memoriam suscitāt. Disputaverunt nimirum de religionis voc. origine principalium duarum sententiarum a veteribus ipsis ea de re propositarum propugnatores fere primarii atque acerrimi Augustus Hahn, in universitate nostra olim theologiae doctor egregius, et Carolus Immanuel Nitzsch, senex maxime reverendus hodie quoque superstes, facultatis theologiae vestrae olim decus, cuius scholis de dogmatice Christiana habitis illo tempore interesse mihi licuit. Cum enim alii a religando,*) alii a religendo**) voc. hoc deducerent, horum partes Nitzschius egit in commentatione stud. et cens. theol. ab Vllmanno et Vmbreitio editorum vol. I p. 527 sqq.; 725 sqq. inserta (cf. eiusd. libros *System d. christl. Lehre* § 6 p. 7 sq. et *akad. Vorträge über die christl. Glaubenslehre* p. 16 sqq.), illorum Hahnus in programme ad locum in huius universitatis fac. theol. ev. obtinendum a. 1834 conscripto de religionis et superstitionis natura et ratione (part. I), cui corollarium adiecit in altero programme, quo sex annis post ipse universitatis rector novi rectoris inaugurationem indicturus de superstitionis natura ex

*) Nigidius ap. Gell. IV 9, 2; Lucr. I 931 sq. (= IV 6 sq.) Lachm. quique Lucretium affert improbata Ciceronis (v. adn. **) sententia Lact. inst. div. IV 28; Serv. ad A. VIII 349; XII 181; Augustin. de ver. rel. c. 55; [anon. Bern. mus. phil. 22, 417;] a religando, vel a relinquendo Aggenus Vrb. Gromat. I p. 23, 19 Lachm.; a relinquendo, quam tertiam sententiam veterum praeter duas illas supra commemoratas novimus, religionis voc. deduxit Ser. Sulpicius ap. Macr. Sat. III 3, 8; Masurius Sabinus ap. Gell. I. c. § 8.

**) A religendo (relegendo al.) voc. illud oriri cum 'antiquo carmine', de quo mox disputabitur, cum Varro opinabatur (v. Krahner Varronis Curio, Neobrandenb. 1851, p. 9 sq.), tum Cicero de n. d. II § 72, quem affert et sequitur Isid. orig. X 234, de voc. religiosus agens (VIII 2, 2 idem utrumque et religandi et religendi etymon ad religionis voc. explicandum adhibuerat); cf. etiam Arnob. IV 30; Augustin. retractatt. I 13, 9, ubi alterum illud etymon in libro de vera religione positum 'plus placuisse' sibi confitetur atque hoc 'ex Latini sermonis auctoribus' addit; cf. etiam de civ. dei X 3 (4 al.) 'Hunc (sc. deum) eligentes vel potius religentes (amiseramus enim negligentes), hunc ergo religentes — unde et religio dicta perhibetur — ad eum dilectione tendimus' etc.

sent. vett. inprimis Romanorum exposuit, p. 3 sqq. adn. 3 cf. p. 9.***)

Alterius vero sententiae a Nitzschio defensae fundamentum fere primarium versus est ille, in adn. **) cummaxime commemoratus, de quo iam paucis disserere liceat. 'Nigidius | Figulus,' ait Gellius N. A. IV 9, 1 'homo ut ego arbitror p. 7 iuxta M. Varronem doctissimus, in undecimo commentariorum grammaticorum versum ex antiquo curmine refert memoria hercle dignum: 'Religentem esse oportet, † religiosus nefas', cuius autem id carmen sit non scribit'. Sic enim, ut supra scripsi, versus ille in libris mss. exstat aperte corruptus, nisi quod in cod. Parisino, olim Regio (P), in quo post praecedens voc. 'dignum' non distinguitur oratio, distinctio maxima exstat inter vocc. 'esse' et 'oportet', sic enim ille cum dett. nonnullis scribit; 'religiosum' autem ex dett. unum exhibere ex solo Dresselii silentio in coll. ad ed. Lionianam non semper accurate facta colligi possit. Et ne multum quidem ad rem facit, num librarii novicii an saeculi eiusdem XV. editores hanc traditae per tantum non omnes libros lectionis mutationem, quae per omnes deinceps editiones inde ab ed. principe propagata est, in versum illum intulerint, qui omnino a grammaticis intactus mansit, nisi quod Falsterus, ut ipsius Nigidii sententiae in § 2 prolatae responderet, in mem. obsc. ed. a. 1722 p. 195 'religantem' scribi voluit. Philologorum studia inde ab eo demum tempore in se convertit, quo in antiquiorem poesin Romanam accuratius inquiri coeptum est. Ac primum quidem in eo libro, quem de versu Saturnio a. 1838 conscripserunt Laurentius Lersch, homo gnavus certe et honestus, qui diu his litteris ereptus est, et Henricus Duentzer, uterque tum litteras antiquas in academia vestra docens, Duentzerus hunc versum Saturniae poesis reliquiis a se compositis inseruit p. 63, hoc modo conceptum 'Religentém essé opórtet | Religiósum néminem'. De ipso hoc versum illum restituendi et numeris suis reddendi

***) Reliquas recentiorum disputationes ad hanc quaestionem pertinentes enumerare hic ad rem nil facit.

conatu, vel ab ipso auctore postea reiecto, tacere praestat, id autem recte fere mihi administrasse visus est Duentzerus, quod et sententiosorum carminum reliquiis hoc fragmentum inseruit et Saturnio metro includendum esse censuit. Quattuordecim demum annis post librorum antiquorum scriptura 'religiosus', de qua Gronovii nihil adnotarant, ex schedis meis excerpta et publici iuris facta est ab Ottone Ribbeck, ex urbe nostra oriundo, egregio disciplinae Bonnensis alumno, in trag. Lat. rell. p. 219, qui hunc v. reliquiis ex inc. inc. fabb. petitis inseruit (fr. LXXXI v. 148) hoc modo:

. . religentem esse oportet, at religiosumst nefas.*)

Nec dubito cum eo ibid. p. 348, quin carminis nomen de quovis poeseos genere usurpatum sit; at cum carmina antiqua sententiosa norimus, Appii Caeci sententias, Marcii vatis praecepta, Catonis carmen de moribus, non videbam, cur demum versus hic sententiosus tragoediae 'reddendus' esset, cum ita ut in antiquis libris traditus est ne metro quidem alicui in tragoediis usitato responderet. Assensus est Ribbeckio Eduardus Luebbertus, et ipse Silesius, in utraque academia eruditus, quem praestantissimum deinde nos collegam experti sumus, quaestionum pontificalium p. 3; ex tragoedia expellendum sibi videri in iterata de hoc v. disputatione significavit Duentzerus in Zeitschr. f. d. Gymnw. 1857 p. 16, ubi vestigiis Ribbeckii fere insistens versum sic constituit:

Animum religentem esse oportet, religiosum sit nefas.

p. 8 At si hac scilicet in re vel contra duoviros illos cum eo faciendum esse mihi arbitrabar, tamen non videbam, cur cum eo, qui suae de voc. 'carmen' sententiae probabilitatis aliquid inde accedere voluit, hunc versum a Nigidio Figulo non 'ex antiquo carmine', ut Gellius ait, relatum esse censeremus, ex maiore sc. aliquo carmine desumptum, sed statuamus, grammaticum illum dixisse, haec 'in antiquo carmine' legi idque a Gellio male intellectum esse. Id vero in conatu eius certe laudandum est, quod plenam hanc sententiam plenum versum

*) Sic secundum Ribbeckium et ipse edidi a. 1853.

efficere voluit, non ab initio mutilum. Cum vero sententiosa Romanorum carmina antiqua, id quod vel de eorum recentissimo, a viro tenacissimo moris a maioribus traditi conscripto, summa cum probabilitate statuit Fridericus Ritscheli^{us} in poesis Saturn. spicil. I., quo ad natalicia regis in universitate vestra celebranda invitavit a. 1854 [= opusc. IV 297 sqq.], versibus Saturniis conscripta sint, mihi a priori, ut philosophi dicunt, rem contemplanti maxime probabile videbatur, hunc quoque versum, ex horum aliquo hisve simili carmine desumptum, eodem metro inclusum fuisse. In instaurando autem hoc versu id animum meum advertit, quod, cum 'religentem' accusativus praecedat, vix ratio aliqua excogitari potest, qua moti librarii nominativum 'religiosus' versui huic intulerint, si 'religiosum' accusativus in archetypo exstitisset. Is igitur nominativus sanitatis fere ut ita dicam, praesumptione gaudere eoque intactus relinquendus esse mihi videbatur, si modo fieri posset. At spei de versu hoc modo instaurando non respondit eventus; nam ut in Saturnii alicuius iusti et ad traditam scripturam prope se applicantis formam verba redigerem, mihi non contigit.*) Nec multo melius res cessit Fleckeiseno, arbitro harum rerum eruditissimo, qui ipse de opera sua in hoc versu restituendo posita propediem aget in annalibus philologicis a se editis. Cuius rei cum me tum demum certiore fecerit (ipse nescius, me quoque ea de re cum maxime aliquid perscripturum esse), cum haec fere litteris iam consignata essent, suppressere ea vix potui, cum hae

*) Erat cum haec mihi versus forma arrideret: 'Religéntem ésse opórtet réligiosús ne fias'; sane synzesis illa, quam tum ad 'religiosus' adhibere oportet, a senariis et septenariis abest (v. Ritschl prolegg. ad Trin. p. CLX sq.; mus. phil. VII 595 sqq. = Opusc. II 594 sqq. cum additamento p. 600 sqq. coll. eod. de decl. quad. Lat. recond. p. 20 [= opusc. IV 463]), licita vero est in metris liberioribus, in anapaesticis potissimum et octonariis; eandem vero etiam a Saturniorum 'vetere Latinitate' abesse iussit vir harum rerum peritissimus de sepulcr. Fur. Tusc. p. VIII [= opusc. IV 265] cf. mus. phil. XIV 505), nec habeo, quo hanc licentiam iis vindicem. Habent fortasse alii.

plagellae typothetae iam nunc quam celerrime tradendae essent, ut iusto tempore ad vos perferrentur, neque id committere equidem vellem, ut ἀσύμβολος Welckerum, praeceptorem dilectissimum, philologum primum, praeterirem. Δύσιν quidem ea via, qua eam inventum iri iustis, ut etiam nunc credo, ratiocinationibus motus credebam, non inveni; tamen haec quae vobiscum communicarentur non prorsus indigna esse visa sunt, quia viam fortasse aperient iustae emendationi, sive a Bonnensi sive ab alio quodam philologo inveniendae. Ipse autem Welckerus pro indulgentia sua mihi non succensebit, quod munusculum non omnibus numeris expolitum et absolutum ei trado, dummodo veritatis, quam senex candidissimus semper unice amavit, indagandae studiosum me agnoverit. Interim si a Saturniis recedendum est, melius fortasse quam quae hucusque prolata sunt placebit septenarius hic: |

- p. 9 Religentem ted esse oportet, sed religiosum nefas*);
sed magis sane ad meam ipsius de nominativo 'religiosus' si modo fieri possit servando observationem sese applicat is versus, eodem metro conceptus, quem loco supra significato proponet Fleckeisenus. ['Religentem ted esse oportet, religiosus ne fuas' ann. phil. 97, 415 sq.; alia, quae his interim accesserunt, et aliena et mea proposita sunt in *h^b* et in *adn.* ad h. l. et in addendis.]

II. OTTONI LAHN.

Explicatur locus Symposii Platonici ope Gellii adhibita; emendatur eiusdem Gellii locus de aspiratione Attica.

Non minus quam religioni Graecorum artis quoque eorum historiae, condicionibus, legibus operam maxime salutiferam impendisse Welckerum, cum summa quaeque divina fere quadam intuitione indagantem, tum vel minima indefesso studio maximaque industria perquirentem, non est quod dicam.

*) De 'ted' accusativo, qui aequae facile post 'tem' excidere potuit quam 'set' post 'oportet' cf. Franc. Bücheler, quem et ipsum scholae Bonnensi decori esse non ignoratis, d. lat. Decl. p. 25 sq. coll. Ritschelii opusc. II 340 sq. n. **.

Iam igitur id quoque ad studia eius paulo artius pertinebit, quod hic commentationi de Apollodoro statuario ac philosopho, anno praeterito Vratislaviae a me editae, additurus sum. Simul vero vel propius ad eum virum spectabit, qui nunc summa cum laude antiquitatis artiumque studiis in universitate vestra praeest: nam eius fere de Apollodoro illo sententia contra meam quandam de eo coniecturam pronuntiata ad commentationem illam conscribendam me movit; nunc autem ut eo revertar, fit Symposii Platonici, nuper accuratissima et utilissima opera ab eodem Ottone Iahn editi, loco aliquo, qui mihi Gellii ope adhibita videtur explicari posse. Quam interpretationem, simplicitate sua sese commendantem, a viro eruditissimo probatum iri et cupio et spero.†) Narrantem enim ibi sub ipsum convivii initium p. 172 A. Apollodorum facit Plato sic: . . . καὶ γὰρ ἐτύχχανον πρῶτην εἰς ἄστυ οἴκοθεν ἀνίων Φαληρόθεν. τῶν οὖν γνωρίμων τις ὀπισθεν κατιδὼν με πόρρωθεν ἐκάλεσε καὶ παλίων ἅμα τῇ κλήσει (Ω**) Φαληρεὺς ἔφη 'οὗτος' Ἀπολλόδωρος, οὐ περιμενεῖς; καὶ γὰρ ἐπιστάς περιέμεινα etc. Quaeritur ibi, qua in re demum iocus positus sit, quo ille Apollodori familiaris usus esse dicitur. Nolo omnia repetere, quae ad facetias has explicandas magis minusve facete prolata sunt, sive pomparum sollemnium, quae Φαληρόθεν in urbem migrare solebant, tarditati celerrimus Apollodori, hominis μανικοῦ, ingressus opponi putatur, sive in una pronuntiationis sonique aliqua festivitate invocationisve huius adiuncto demi nomine sollemnitate iocus ille quaeritur, sive, quod nuperrime opinati sunt, Phalerei omnes aut tamquam μανικοὶ male audivisse videri dicuntur, quae Schenkeli est sententia de nonnullis Convivii locis in act. gymn. Austr. a. 1861 p. 589 sqq. disserentis, aut fugacitatem, quod Badhamus censet ed. suae p. III, iis exprobrasse

†) [Ipse equidem iam omnino probandam esse censeo sententiam a Mauricio Schmidt mus. phil. 27, 481 prolatam, iocum unice quaerendum esse in forma metrica illius κλήσεως "Ω Φαληρεὺς οὗτος Ἀπολλόδωρος", quae efficit hendecasyllabum Sapphicum.]

**) ὦ Bodl. cum libris melioribus tantum non omnibus; [ὁ Vind. 21]; ὁ cum dett. aliquot [ex Bekkeri silentio] olim vg. edebatur.

censentur Athenienses; mihi potius ii recte iudicasse videntur, qui in ipso nomine Φαληρεὺς in invocatione illa pronuntiato facetiarum aliquid latere putaverunt. Ac recte Astius fulicae mentionem iniecissee videtur, quae avis Graece φαλαρίς s. φαληρίς p. 10 vocatur. Et ille quidem, | candidae cuiusdam in capite fulicae labeculae memor, quam cum φάλη quodammodo componit Buttmannus lexilog. II 248 sq., de Apollodori calvitie cogitavit, quod ita placuit Hieronymo Müller, ut 'Glatzenheimer' Φαληρεὺς illud vertendum sibi esse putaret; at de incessu potius cogitandum esse videtur, cuius etiam Hommelius mentionem iniecit, sed ita ut remotissima quaeque et partim certe falsa afferret; mihi contra una fulicae ac sub fulicae fere nomine Apollodori celeritas spectari videtur; nam ὄρνεον illud λιμναῖον*) εὐπρεπές, ut cum schol. Ar. Av. v. 565 loquar, ob summam celeritatem tam notum fuisse, ut in proverbium fere abierit, docet Furii Antiatis versus ap. Gellium XVIII 11, 4 servatus: Sicut fulica**) levis volitat super aequora classis.

Iam igitur celeriter in regione paludosa Athenas properantem familiaris demi nomine sollemniter, ut primo obtutu apparet, addito, ita potius alloquitur, ut festive avis illius palustris fere ὀμωνόμου celerrime 'volitantis' memoria oboriatur, quae festivitas eo augetur, quod ea sive quaestio sive provocatio οὐ περιμενεῖς; celeritati huic et amici et avis fere opposita est. Ipsa vero illa celeritas optime congruit cum illa animi vehementia, quae μανικοῦ cognomen Apollodoro contraxit. Quantopere Graeci in nominibus propriis talibus lusibus gavisii sint et quam facile

*) Facillime igitur memoria eius h. l. suscitatur, cum paludosam regionem Phaleream fuisse constet ex Xen. Oec. 19, 6 ὅγρ' αὖ δὲ ἡ (sc. γῆ μοι δοκεῖ εἶναι) ἐν τῇ Φαληρεῖ ἔλει. Si Stallbaumius h. l. in adn. afferens ad ipsam hanc regionis illius condicionem alludi censet (quamvis concedens praeterea ille, fieri posse, ut simul hominis incessus significetur), equidem non video, ubinam iocus quaerendus sit.

**) Etiam si enim haec verba interpolationi demum debentur, interpolator tamen certe antiquus et ipso Gellio fortasse vetustior non minus idoneus testis est quam ipse Furius Antias. Cf. quae de hoc versu disputavi in comm. de A. Gellio et Nonio Marc. ann. ph. 85, 719 sq., 16 [infra descripta et in adn. ed. h⁶]

tales lusus intellexerint, non tantum comoedia docet.***) Sed hoc h. l. persequi longum est; id tamen addere licebit, in ipso hoc Platonis Convivio paucis pagellis post in Agathonis nomine similiter ludere Socratem, proverbio illo allato:

Αὐτοματοὶ δ' ἀγαθοὶ δειλῶν ἐπὶ δαίτας ἴασιν (ἔνται al.), quod a se ita mutando corruptum dicit (p. 174B): ὡς ἄρα καὶ ἀγαθῶν ἐπὶ δαίτας ἴασιν αὐτόματοι ἀγαθοί. Nam ibi certe Agathonis, ad quem pergit cum Aristodemō Socrates, memoriam quandam subesse patet: ipsum autem nomen 'Ἀγάθων' cum Lachmanno praef. Babr. p. XIX, quem sequitur Iahnus,†) in verborum ordinem inferre nolim. Nam me quidem iudice ex universo disputationis huius filo ac nexu, cum de unius ἀγαθῶν et δειλῶν s. φαύλων et σοφῶν discrimine agatur, atque imprimis ex iis, quae de eodem proverbio ab | Homero non p. 11 tantum corrupto, sed fere vitiato proferuntur, hoc apparere videtur, iocosam quidem ipsius Agathonis nominis mentionem subintellegi posse, palam autem, ut ita dicam, agi de ea proverbii forma, quam h. certe l. tamquam primariam proponit Plato,

Αὐτοματοὶ δ' ἀγαθοὶ δειλῶν ἐ. δ. ἰ.

in Αὐτοματοὶ δ' ἀγαθοὶ ἀγαθῶν ἐ. δ. ἰ.

mutata, ut vulgo olim intellectum est.**) Quomodo ipsum

***) Totam hanc interpretationem I. G. Schneideri ad Arist. h. an VIII 5, 8 (VIII 3, 48 al.) adnotationi superstruxi, qui dixit ex φαλαργίδος ap. Ath. X p. 395e descriptione non dubitandum videri, quin haec avis cum Conr. Gesnero pro fulica Linn. habenda sit; cf. eiusdem ad Colum. VIII 15, 1 comm. At nunc sane video, ea de re dubitare naturae scrutatores peritissimos, Aubertum et Wimmerum, ed. lib. Aristot. nuper emissae I p. 80; 110 nr. 112, qui rem omnino in incerto relinquunt, mergi aliquod genus subesse conicientes. Sed indoles 'mergis fulicisque palustribus' (Ov. Met. VIII 625) fere eadem est ac res ipsa eodem rediret; de Gellio tantum ad interpretationem adhibendo actum esset.

†) Cautē ἐπέχει Voegelinus ex Baitero suo quaerens N. schweiz. Mus. VI 279 'Was sagen Sie zu Lachmanns und Jahns καὶ 'Ἀγάθων' ἐπὶ δαίτας?'

**) De ipso proverbio eiusque formis praeter schol. ad h. l. cf. Zen. prov. cent. II 19 ibique adn. ed. Gott. I p. 36 sq. [add. AHug ed. Convivii in adn. ad h. l. p. 12 sqq.; 213 sqq.² quasque affert et suas et aliorum disputationes.]

Agathonis nomen in h. l. pro ἀγαθῶν inferri, tum autem disputatio ita continuari possit, ut nulla eius, sed unice horum ratio habeatur, non perspicio; optime autem convenit memoria eius quasi praetereundo per similem verborum sonum facete provocata.

Ipsa haec Symposii Platonici mentio excitat memoriam alicuius loci Gelliani, cuius argumentum arte cum subtiliore quadam grammaticae Graecae quaestione cohaeret ad pneumatologiam, quae vocatur, spectante. Hic quoque, etiamsi ipsius Symposii locos, qui mox indicabuntur, in censum vocare nolis, ab Ottonis fere Iahnii studiis ordiendum est. In comm. enim non tantum bonae frugis et elegantissimae doctrinae plenissima, sed ita quoque conscripta, ut summa cum delectatione eam perlegas, Einl. z. griech. Vasenkunde, quam praemisit catalogo vasorum collectionis Monac., identidem agit de Atticorum aspirandi more, quos χαίρειν τῇ δασείᾳ dixit Aelius Dionysius quosque vel δασυντάς inde vocatos esse compertum habemus v. p. CLVII sq.; CLXX; CLXXXVII; CXCVIII; CCXXXIII, 1448; cf. eund. comm. soc. Sax. VIII 739, 120 quosque c. illic p. CLVII, 1097 add. et duobusviris his litteris nimis mature nuper ereptis C. Keilio sched. epigraph. p. 6 sqq. (cum iis quos comm. p. 6) atque A. Lentzio philol. suppl. I 703 sqq. et G. Curtio, disciplinae Bonnensis alumno primario, etym. Gr.² p. 617. Gellius autem hac de re ita loquitur lib. II 3, 1 sq.: 'H litteram, sive illam spiritum magis quam litteram dici oportet, inserebant eam veteres nostri plerisque vocibus verborum firmandis roborandisque, ut sonus eorum esset viridior vegetiorque; atque id videntur fecisse studio et exemplo linguae Atticae. (§ 2) Satis notum est, Atticos ἔχθον et †IPPON et multa itidem alia contra morem gentium Graeciae ceterarum inspirantis primae litterae dixisse.' Quibus in verbis vix aliud notandum est quam alterum illud exemplum Atticorum 'primae litterae inspirantium' consuetudinis: 'inspirantis' enim recte se habet, dummodo accus. plur. esse concedas; id unum addere liceat, Stephanum, orationi artius conectendae intentum, in ipso paragraphi 2 initio posuisse:

‘Satis enim notum est.’ Quod vero ad exemplum illud attinet, ‘IPPON’, ut supra scriptum est, exhibent duo testes optimi *V* et *P*, ‘ippō’ *R*, ‘ἰπὸν’ σ, ‘ἱππον’ et ‘ἰπρὸν’ et ‘ἱπον’ et ‘ἱπν’ codd. dett. Edd. vett., om. cum parte codd. dett. praecedente ‘et’, quod in *VPRσ* exstat (‘καὶ’ ε alii), si a spiritibus atque accentibus varie mutatis discedas, praebent ‘ἔχθον ἱπον .i. piscem pauperem’ (debebant certe ‘piscem, Irum’ cf. adn. I. F. Gronovii); et de ἔχθον quidem sufficit Eustath. 437, 12; 928, 15; 1720, 43; Lobeckii ad Soph. Ai. ² v. 1297 adn. coll. pathol. elem. I 183, 55; Lentzium l. c. p. 693; 705 attulisse; de Ἴπος nomine, quod postea in omnes mendicos | translatum est, v. ll. p. 12 et ab editoribus Steph. thes. Parisinis s. v. Ἴπος et a Benselero in Onomatol. Gr. s. v. Ἴπος num. 5 congestos. At hoc voc. non magis ad Atticos pertinere scimus quam ἱρὸς voc. (‘ἔχθον ἱερὸν s. ἱπον .i. piscem sacrum’ proponebat Cael. Rhodiginus antiq. lect. VII 12), de quo una cum al. vocc. a litt. σρ ordientibus cf. Lentz l. c. p. 684; 759 sq.; quae autem hucusque praeterea coniecerunt vv. dd. a litterarum traditarum apicibus nimis longe recedunt: nam ἔχῳρα ad marg. Gellii sui teste Thysio ad h. l. adscripserat Scaliger, quae coniectura ne summo quidem summi viri admiratori placebit Iacobo Bernaysio — nostrone dicam an vestro? sed mavult ille vester esse —, εἰρμόν temptavit Lobeckius ad Soph. Ai. l. c., de IKPION, ΑΦΡΟC, ΙΤPION inferendis paulo magis probabiliter cogitabat C. Keil l. c., de ἱδριν Gustavus Wolff; ac sane ex iis, quae ab Atticis aspirata esse compertum habemus, nullum prope ad IPPON litteras accedit, ex quibus negligentius transcriptis, ut in cod. *R* fieri solet in paucis, quae servavit, frustulis Graecis, ‘ippō’ ortum est. At vel ad IPPON proxime ἱππον accederet, quod sane adversus generales quidem canones aspiratur (cf. ll. a Lentzio p. 753 sq. coll. p. 759 indicatos), sed non a solis Atticis. Erat cum Ἱππον temptarem (Ἱπρας κύριον Αἰολικόν, διὸ καὶ φιλοῦται Eustath. 13, 45 cf. de (H)Yrrae s. (H)Yrradii nomine Ahrens dial. Aeol. p. 21; 26, 5; Ἱππος vero ap. Herod. cath. prosod. epit. p. 85, 11 MS. exstat); at nec hic Atticorum fit mentio. Nunc igitur aliam viam ad voc.

hoc recuperandum ingressus pro IPPON scribi velim IPRON i. e. ἷ pronomen. Quod palaeographiae quidem ratione habita optime se commendare non est quod fusius exponam, cum Graeca et Latina litteris maioribus in scriptura continenti sibi insidentia, postea, in libros litt. ceterum Lat. minoribus scriptos translata, haud raro ita coaluerint. Nomen vero voc. non tantum NOM̄ nota ac similibus, sed simplici etiam littera N. exprimi notum est. Ipsa verò illa nominativi pronominis personalis in persona tertia forma ἷ s. ἷ insolita nunc in uno tantum videtur Oenomai Sophocleae fragmento (Soph. fr. 427 Nck.) ab Apoll. de pron. p. 70 B [p. 55, 21 RS.], schol. Il. XXII 410 servato, quod recte emendatum est a Guil. Dindorfio, pro certo indicari posse,*) a grammaticis vero veteribus satis saepe alterutrius huius pronominis formae mentio incitur cf. Il. allatos a Buttmanno A. Gr. Gramm. I² p. 283 sq.; Max. Schmidt de pronom. Gr. et Lat. p. 12 sqq.; Guil. Dindorf in Steph. Lex. Paris. s. v.; Osanno de pron. is, ea, id formis p. 4 sqq.; H. L. Ahrens Zeitschr. f. vgl. Sprachforsch. VIII 343 sq.; Schömanno d. Lehre v. d. Redetheilen p. 107; 109 sq. ipsasque vv. horum dd. disputationes. Huius autem pronominis aspirationem Atticis propriam esse me quidem iudice aperte testatur Apoll. l. c. C. [lin. 26 S.], qui dicit τὸ ἰσροί παρὰ Ἀττικοῖς ὁμολογεῖν τὴν ἀνωθυμίαν (sc. eam de qua cum maxime loquimur pronominis formam), quod voc. coll. vocc. πυλωρός et θυρωρός censet τοὺς αὐτῆς τῆς πόλεως φύλακας significare.

p. 13 Tum autem addit | ‘καλοῦνται δὲ καὶ οἱ αὐθυγενεῖς παρὰ Ῥοδίοις (de lect. v. Bekkerum p. 182; [RSchneiderum p. 56, 3]) ἔγγητες,

*) Non est quod moneam peritos, id quod supra posui, Convivii sc. Platonici mentione Gelliani huius loci a me emendati memorem me factum esse, pertinere ad Conv. p. 175 C. et 223 D., ubi ἷ restitutus erat Bekkerus comm. ad Conv. (p. 375, 11; 469, 8 ed. suae) crit. I p. 337; 362, adiectis variae lectioni priore loco verbis his ‘hic si usquam obsoleto illi ἷ locus’; at recte ex posterioribus editoribus nemo obtemperavit grammatico primario (licere se velle dixit C. F. Hermannus ad l. alterum praef. p. XVII); cf. quae nuperrime scite ea de re disputavit Voegelinus l. c. p. 339 coll. p. 280.

τῆς δασείας Ἀττικῶς προσελθούσης,' forma sc. pronominis more Attico, quem in hoc igitur voc. Rhodii et ipsi observarunt sec. Apollonium, aspirata ad alteram verbi partem accedente; quem locum a grammatico illustrissimo H. L. Ahrens l. supra c. non recte intellectum eoque non recte temptatum esse arbitror.

III. HUGONI RUEHLE.

De diebus criticis locus emendatur.

Postquam nuper ICTis, supra theologis patellam aliquam Gellianam apposui, iam liceat ferculum medicum inferre. Quod eo libentius facio, non tantum ut ordini universitatis vestrae gratiosissimo, virorum illustrissimorum consortio insigni, gratiosum, quantum doctori umbratice licet, et ipsum me praestem, sed etiam, ut ei huius ordinis sodali, ad quem loci supra indicati argumentum proprie pertinet, Hugoni Ruehle, una cum collegis illustrissimis Veitio et Rindfleischio cum nostra quoque academia ac provincia artiore quodam necessitudinis vinculo coniuncto, veteris sodalicii Gryphiswaldensis memorem me ostendam. Is vero locus, quem propositurus sum, alterum exemplum eiusdem vitii praebet, quod modo sanare studui — nam philologorum negotia partim certe tam prope medicorum operae cognata sunt, ut iisdem terminis, qui vocantur, technicis utrobique uti liceat*) —, litterarum sc. Graecarum et Latinarum perperam in unum vocabulum coniunctarum, cui in hoc loco alterum vitium accedit idque frequentissimum geminationis. In eo enim capite, in quo de 'septenarii numeri vi et facultate in multis naturae rebus animadversa' disserentem producit M. Terentium Varronem, hominem multarum aliarum rerum maxime peritum, eo modo, qui Ennemoseri, medicinae olim apud vos professoris, rationibus magis accommodatus esset quam 'exactae disquisitioni', quae iam nunc Iunonem medicos pro nube illa pseudophilosophae speculationum, quae vocabantur, seu potius superstitionum

*) cf. quae a. 1849 exposui in libello 'ein philol. klin. Streifzug' inscripto p. 8 sqq.

amplecti sinit, lib. III cap. 10, haec tradit Gellius § 14: 'Discrimina etiam periculorum in morbis maiore vi fieri putat (sc. Varro) in diebus, qui conficiuntur ex numero septenario, eosque dies omnium maxime, ita ut medici appellant, *κριτικούς* ἢ *κρίσιμους* cuique videri primam hebdomadam et secundam et tertiam' secundum lectionem per editiones pervagatam. At illud 'cuique', quod nec ex noviciis libris aliunde quam ex silentio Dresselii testatum habeo, ineptum est; neque ita vel libri deteriores certe plerique exhibent, sed praebent 'cui' libros optimos *VP* (in *R* finis huius cap. omittitur) presse fere secuti, quorum ille 'Cui' exhibet, hic 'Cui'; unus tantum ex recc. (Barberin. A) hoc voc. omnino omittere dicitur a Dresselio. Praeterea adnotandum est, illud quoque *κριτικούς* ἢ recentiori interpolationi deberi, per libb. recc. (qui vel sic vel *κριτικούς* α' vel sim. exhibent vel utrumque voc. *κριτικούς* et *κρίσιμους* a variis manibus add. praebent; unus *κριτικούς* solum) grassatae; ipsa haec v. l. manifestum reddit, meram adesse dittographiam;

p. 14 unum *KPICIMOYC* affert Vaticanus cum | Vrbinatē,*) qui Graeca ex fonte limido hausit. Quod vero ad 'Cui' illud attinet, propter quod hunc locum attuli, hoc et ipsum, quod forte fortuna factum est in cod. illo Barb., consulto eiciendum est, ita scil. ortum, ut in voce. *KPICIMOYCVIDERI* (*κρίσιμους* videri) extrema prioris voc. littera Graeca cum primis duabus alterius voc. litteris Latinis perperam geminaretur et inter utramque hanc vocem tamquam dativus pron. rel. lat. intruderetur hoc modo *KPICIMOYCCVIVIDERI* i. e. *κρίσιμους* Cui (s. 'cui') uideri.**)

IV. ARNOLDO SCHAEFER.

De Gellii capitulum libri primi quinti et octavi fonte observatiunculae.

At ex medicorum castris statim me recipio. Nam sane summis, quibus divina me beavit providentia, beneficiis id

*) In *P* litt. tantum, ut post lib. II cap. 23 solet, initiales *KPI* exstant, dimid. fere lin. spatio vac. rel.; sed certe is, qui hunc librum codici *V* proxime cognatum scripsit, in archetypo nil nisi *KPICIMOYC* invenerat.

**) [Cf. vind. Gell. alt. p. 46; simillime II 21, 4 pro 'quod ἀμαξάν' s part. 'quod οὐδα ἀμαξάν' - quod οὐδα Ε(Θ) Τ)ΜΑΞΑΝ VPTYΣ -].

adnumero, quod medicorum aliquot primariorum amicitia fruor, ex quibus omnium instar praeter Mauricium Henricum Romberg, avunculum carissimum, quem maxime et diligo et veneror, Felicem de Niemeyer, fidissimum olim sodalem Gryphiswaldensem, nominare mihi liceat; sed ad artem eorum tum demum studia mea convertere soleo, si ad Gellii caput aliquod sive interpretandum sive emendandum ea indigeo, una tantum, ut philologum decet, parte excepta, quam hodie plerique sane medici a se alienam putant, historica sc., quatenus litterarum antiquarum spectat historiam. Eo enim cum meorum ipsius studiorum atque officii ratio me vocat, tum suavissima atque per tredecim paene annos sine ullo fere intervallo primum in Gryphica, tum in hac academia continuata consuetudo viri eruditissimi, amici candidissimi, collegae maxime amabilis, Henrici Haeser, quem in ipsa hac studiorum medicorum parte principem locum obtinere et inter medicos et inter philologos nemo ignorat nisi βέλαιστοι. At iam sentio, me paulo arrogantius hoc loco vobis, viri illustrissimi, videri de me meisque condicionibus loquentem: excusatum vero me iri spero, si ingenue fassus ero, haec non tam vobis scripta esse, quam vestrum uni, qui mihi non minus carus est quam vobis per sat breve tempus carum eum factum esse et scio et gaudeo. Nam cum amicorum et sodalium Gryphiswaldensium memoriam excito, tua ante animum atque oculos mihi obversatur imago, Arnolde Schaefer, atque dulcissimum consortium illud, quod nos ac nobiscum praestantissimos aliquot viros coniunxit, cum hos, quos cum maxime commemoravi, qui et ipsi academiam illam reliquerunt quibusque Georgium Beseler, Guilelmum Gass, Hermannum Reuter, nunc nostratem, Augustum Anschütz, virum denique beatae memoriae Augustum Hahn Aug. f. adiungere iuvat — nam Bernardus Windscheid, sodalis suavissimus, quem Bonnenses, Basileenses, Gryphiswaldenses, Monacenses certatim suum fuisse gloriati sunt sibi que invicem eripuerunt, iam ante adventum tuum discesserat —, tum eos, qui etiam nunc universitati Pomeranae decori sunt atque ornamento. Tu autem profectus a studiis philologicis, a quibus numquam

plagellae typothetae iam nunc quam celerrime tradendae essent, ut iusto tempore ad vos perferrentur, neque id committere equidem vellem, ut ἀσύμβολος Welckerum, praeceptorem dilectissimum, philologum primum, praeterirem. Δύσιν quidem ea via, qua eam inventum iri iustis, ut etiam nunc credo, ratiocinationibus motus credebam, non inveni; tamen haec quae vobiscum communicarentur non prorsus indigna esse visa sunt, quia viam fortasse aperient iustae emendationi, sive a Bonnensi sive ab alio quodam philologo inveniendae. Ipse autem Welckerus pro indulgentia sua mihi non succensebit, quod munusculum non omnibus numeris expolitum et absolutum ei trado, dummodo veritatis, quam senex candidissimus semper unice amavit, indagandae studiosum me agnoverit. Interim si a Saturniis recedendum est, melius fortasse quam quae hucusque prolata sunt placebit septenarius hic: |

- p. 9 Religentem ted esse oportet, sed religiosum nefas*);
sed magis sane ad meam ipsius de nominativo 'religiosus' si modo fieri possit servando observationem sese applicat is versus, eodem metro conceptus, quem loco supra significato proponet Fleckeisenus. ['Religentem ted esse oportet, religiosus ne fuas' ann. phil. 97, 415 sq.; alia, quae his interim accesserunt, et aliena et mea proposita sunt in *h^b* et in adn. ad h. l. et in addendis.]

II. OTTONI LAHN.

Explicatur locus Symposii Platonici ope Gellii adhibita; emendatur eiusdem Gellii locus de aspiratione Attica.

Non minus quam religioni Graecorum artis quoque eorum historiae, condicionibus, legibus operam maxime salutiferam impendisse Welckerum, cum summa quaeque divina fere quadam intuitionem indagantem, tum vel minima indefesso studio maximaque industria perquirentem, non est quod dicam.

*) De 'ted' accusativo, qui aequae facile post 'tem' excidere potuit quam 'set' post 'oportet' cf. Franc. Bücheler, quem et ipsum scholae Bonnensi decori esse non ignoratis, d. lat. Decl. p. 25 sq. coll. Ritschelii opusc. II 340 sq. n. **.

Iam igitur id quoque ad studia eius paulo artius pertinebit, quod hic commentationi de Apollodoro statuario ac philosopho, anno praeterito Vratislaviae a me editae, additurus sum. Simul vero vel propius ad eum virum spectabit, qui nunc summa cum laude antiquitatis artiumque studiis in universitate vestra praeest: nam eius fere de Apollodoro illo sententia contra meam quandam de eo coniecturam pronuntiata ad commentationem illam conscribendam me movit; nunc autem ut eo revertar, fit Symposii Platonici, nuper accuratissima et utilissima opera ab eodem Ottone Iahn editi, loco aliquo, qui mihi Gellii ope adhibita videtur explicari posse. Quam interpretationem, simplicitate sua sese commendantem, a viro eruditissimo probatum iri et cupio et spero.†) Narrantem enim ibi sub ipsum convivii initium p. 172 A. Apollodorum facit Plato sic: . . . καὶ γὰρ ἐτύγχανον πρῶτην εἰς ἄστὺ οἰκοῦντες ἀνίων Φαληρόθεν. τῶν οὖν γνωρίμων τις ὅπισθεν κατιδὼν με πόρρωθεν ἐκάλεσε καὶ παύσας ἅμα τῇ κλήσει ^{3Q**}) Φαληρεὺς ἔφη ‘οὗτος Ἀπολλόδωρος, οὐ περιμένεις’; καὶ γὰρ ἐπιστὰς περιέμεινα etc. Quaeritur ibi, qua in re demum iocus positus sit, quo ille Apollodori familiaris usus esse dicitur. Nolo omnia repetere, quae ad facetias has explicandas magis minusve facete prolata sunt, sive pomparum sollemnium, quae Φαληρόθεν in urbem migrare solebant, tarditati celerrimus Apollodori, hominis μανικοῦ, ingressus opponi putatur, sive in una pronuntiationis sonique aliqua festivitate invocationisve huius adiuncto demi nomine sollemnitate iocus ille quaeritur, sive, quod nuperrime opinati sunt, Phalerei omnes aut tamquam μανικοὶ male audivisse videri dicuntur, quae Schenkeli est sententia de nonnullis Convivii locis in act. gymn. Austr. a. 1861 p. 589 sqq. disserentis, aut fugacitatem, quod Badhamus censet ed. suae p. III, iis exprobrasse

†) [Ipse equidem iam omnino probandam esse censeo sententiam a Mauricio Schmidt mus. phil. 27, 481 prolatam, iocum unice quaerendum esse in forma metrica illius κλήσεως ὁ Φαληρεὺς οὗτος Ἀπολλόδωρος, quae efficit hendecasyllabum Sapphicum.]

***) ὁ Bodl. cum libris melioribus tantum non omnibus; [ὁ Vind. 21]; ὁ cum dett. aliquot [ex Bekkeri silentio] olim vg. edebatur.

censentur Athenienses; mihi potius ii recte iudicasse videntur, qui in ipso nomine Φαληρεὺς in invocatione illa pronuntiato facetiarum aliquid latere putaverunt. Ac recte Astius fulicae mentionem iniecissee videtur, quae avis Graece φαλαρίς s. φαληρίς p. 10 vocatur. Et ille quidem, | candidae cuiusdam in capite fulicae labeculae memor, quam cum φάλω quodammodo componit Buttmannus lexilog. II 248 sq., de Apollodori calvitie cogitavit, quod ita placuit Hieronymo Müller, ut 'Glatzenheimer' Φαληρεὺς illud vertendum sibi esse putaret; at de incessu potius cogitandum esse videtur, cuius etiam Hommelius mentionem iniecit, sed ita ut remotissima quaeque et partim certe falsa afferret; mihi contra una fulicae ac sub fulicae fere nomine Apollodori celeritas spectari videtur; nam ὄρνειον illud λιμναῖον*) εὐπρεπές, ut cum schol. Ar. Av. v. 565 loquar, ob summam celeritatem tam notum fuisse, ut in proverbium fere abierit, docet Furii Antiatis versus ap. Gellium XVIII 11, 4 servatus:

Sicut fulica**) levis volitat super aequora classis.

Iam igitur celeriter in regione paludosa Athenas properantem familiaris demi nomine sollemniter, ut primo obtutu apparet, addito, ita potius alloquitur, ut festive avis illius palustris fere ὁμωνύμου celerrime 'volitantis' memoria oboriatur, quae festivitas eo augetur, quod ea sive quaestio sive provocatio οὐ περιμενεῖς; celeritati huic et amici et avis fere opposita est. Ipsa vero illa celeritas optime congruit cum illa animi vehementia, quae μανικοῦ cognomen Apollodoro contraxit. Quantopere Graeci in nominibus propriis talibus lusibus gavisii sint et quam facile

*) Facillime igitur memoria eius h. l. suscitatur, cum paludosam regionem Phaleream fuisse constet ex Xen. Oec. 19, 6 ὅγρ' ὅτ' ἡ (sc. γῆ μοι δοκεῖ εἶναι) ἐν τῷ Φαληρικῷ ἔλει. Si Stallbaumius h. l. in adn. afferens ad ipsam hanc regionis illius condicionem alludi censet (quamvis concedens praeterea ille, fieri posse, ut simul hominis incessus significetur), equidem non video, ubinam iocus quaerendus sit.†

**) Etiamsi enim haec verba interpolationi demum debentur, interpolator tamen certe antiquus et ipso Gellio fortasse vetustior non minus idoneus testis est quam ipse Furius Antias. Cf. quae de hoc versu disputavi in comm. de A. Gellio et Nonio Marc. ann. ph. 85, 719 sq., 16 [infra descripta et in adn. ed. h^o]

tales lusus intellexerint, non tantum comoedia docet.***) Sed hoc h. l. persequi longum est; id tamen addere licebit, in ipso hoc Platonis Convivio paucis pagellis post in Agathonis nomine similiter ludere Socratem, proverbio illo allato:

Αὐτοματοὶ δ' ἀγαθοὶ δειλῶν ἐπὶ δαΐτας ἴασιν (ἔνται al.), quod a se ita mutando corruptum dicit (p. 174B): ὡς ἄρα καὶ ἀγαθῶν ἐπὶ δαΐτας ἴασιν αὐτόματοι ἀγαθοί. Nam ibi certe Agathonis, ad quem pergit cum Aristodemo Socrates, memoriam quandam subesse patet: ipsum autem nomen Ἀγάθων cum Lachmanno praef. Babr. p. XIX, quem sequitur Iahnus,†) in verborum ordinem inferre nolim. Nam me quidem iudice ex universo disputationis huius filo ac nexu, cum de unius ἀγαθῶν et δειλῶν s. φαύλων et σοφῶν discrimine agatur, atque imprimis ex iis, quae de eodem proverbio ab | Homero non p. 11 tantum corrupto, sed fere vitiatō proferuntur, hoc apparere videtur, iocosam quidem ipsius Agathonis nominis mentionem subintellegi posse, palam autem, ut ita dicam, agi de ea proverbii forma, quam h. certe l. tamquam primariam proponit Plato,

Αὐτοματοὶ δ' ἀγαθοὶ δειλῶν ἐ. δ. ἰ.

in Αὐτοματοὶ δ' ἀγαθοὶ ἀγαθῶν ἐ. δ. ἰ.

mutata, ut vulgo olim intellectum est.)* Quomodo ipsum

***) Totam hanc interpretationem I. G. Schneideri ad Arist. h. an VIII 5, 8 (VIII 3, 48 al.) adnotationi superstruxi, qui dixit ex φαλαργός ap. Ath. X p. 395e descriptione non dubitandum videri, quin haec avis cum Conr. Gesnero pro fulica Linn. habenda sit; cf. eiusdem ad Colum. VIII 15, 1 comm. At nunc sane video, ea de re dubitare naturae scrutatores peritissimos, Aubertum et Wimmerum, ed. lib. Aristot. nuper emissae I p. 80; 110 nr. 112, qui rem omnino in incerto relinquunt, mergi aliquod genus subesse conicientes. Sed indoles 'mergis fulicisque palustribus' (Ov. Met. VIII 625) fere eadem est ac res ipsa eodem rediret; de Gellio tantum ad interpretationem adhibendo actum esset.

†) Cautē ἐπέχει Voegelinus ex Baitero suo quaerens N. schweiz. Mus. VI 279 'Was sagen Sie zu Lachmanns und Jahns καὶ Ἀγάθων ἐπὶ δαΐτας?'

*) De ipso proverbio eiusque formis praeter schol. ad h. l. cf. Zen. prov. cent. II 19 ibique adn. ed. Gott. I p. 36 sq. [add. AHug ed. Convivii in adn. ad h. l. p. 12 sqq.; 213 sqq.² quasque affert et suas et aliorum disputationes.]

Agathonis nomen in h. l. pro ἀγαθῶν inferri, tum autem disputatio ita continuari possit, ut nulla eius, sed unice horum ratio habeatur, non perspicio; optime autem convenit memoria eius quasi praetereundo per similem verborum sonum facete provocata.

Ipsa haec Symposii Platonici mentio excitat memoriam alicuius loci Gelliani, cuius argumentum arte cum subtiliore quadam grammaticae Graecae quaestione cohaeret ad pneumatologiam, quae vocatur, spectante. Hic quoque, etiamsi ipsius Symposii locos, qui mox indicabuntur, in censum vocare nolis, ab Ottonis fere Iahnii studiis ordiendum est. In comm. enim non tantum bonae frugis et elegantissimae doctrinae plenissima, sed ita quoque conscripta, ut summa cum delectatione eam perlegas, Einl. z. griech. Vasenkunde, quam praemisit catalogo vasorum collectionis Monac., identidem agit de Atticorum aspirandi more, quos χαλπεῖν τῇ δασείᾳ dixit Aelius Dionysius quosque vel δασυντάς inde vocatos esse compertum habemus v. p. CLVII sq.; CLXX; CLXXXVII; CXCVIII; CCXXXIII, 1448; cf. eund. comm. soc. Sax. VIII 739, 120 quosque c. illic p. CLVII, 1097 add. et duobusviris his litteris nimis mature nuper ereptis C. Keilio sched. epigraph. p. 6 sqq. (cum iis quos comm. p. 6) atque A. Lentzio philol. suppl. I 703 sqq. et G. Curtio, disciplinae Bonnensis alumno primario, etym. Gr.² p. 617. Gellius autem hac de re ita loquitur lib. II 3, 1 sq.: 'H litteram, sive illam spiritum magis quam litteram dici oportet, inserebant eam veteres nostri plerisque vocibus verborum firmandis roborandisque, ut sonus eorum esset viridior vegetiorque; atque id videntur fecisse studio et exemplo linguae Atticae. (§ 2) Satis notum est, Atticos ἔχθον et †IPPON et multa itidem alia contra morem gentium Graeciae ceterarum inspirantis primae litterae dixisse.' Quibus in verbis vix aliud notandum est quam alterum illud exemplum Atticorum 'primae litterae inspirantium' consuetudinis: 'inspirantis' enim recte se habet, dummodo accus. plur. esse concedas; id unum addere liceat, Stephanum, orationi artius conectendae intentum, in ipso paragraphi 2 initio posuisse:

‘Satis enim notum est.’ Quod vero ad exemplum illud attinet, ‘IPPON’, ut supra scriptum est, exhibent duo testes optimi *V* et *P*, ‘ippō’ *R*, ‘ἰπὸν’ *σ*, ‘ἱππον’ et ‘ἰπρὸν’ et ‘ἱπον’ et ‘ἱπλν’ codd. dett. Edd. vett., om. cum parte codd. dett. praecedente ‘et’, quod in *VPRσ* exstat (‘καὶ’ *ς* alii), si a spiritibus atque accentibus varie mutatis discedas, praebent ‘ἰχθὺν ἱπον .i. piscem pauperem’ (debebant certe ‘piscem, Irum’ cf. adn. I. F. Gronovii); et de ἰχθὺν quidem sufficit Eustath. 437, 12; 928, 15; 1720, 43; Lobeckii ad Soph. Ai. ² v. 1297 adn. coll. pathol. elem. I 183, 55; Lentzium l. c. p. 693; 705 attulisse; de Ἴπος nomine, quod postea in omnes mendicos | translatum est, v. ll. p. 12 et ab editoribus Steph. thes. Parisinis s. v. Ἴπος et a Benselero in Onomatol. Gr. s. v. Ἴπος num. 5 congestos. At hoc voc. non magis ad Atticos pertinere scimus quam ἱρὸς voc. (‘ἰχθὺν ἱερὸν s. ἱπον .i. piscem sacrum’ proponebat Cael. Rhodiginus antiq. lect. VII 12), de quo una cum al. vocc. a litt. ἱρ ordientibus cf. Lentz l. c. p. 684; 759 sq.; quae autem hucusque praeterea coniecerunt vv. dd. a litterarum traditarum apicibus nimis longe recedunt: nam ἰχῶρα ad marg. Gellii sui teste Thysio ad h. l. adscripserat Scaliger, quae coniectura ne summo quidem summi viri admiratori placebit Iacobo Bernaysio — nostrone dicam an vestro? sed mavult ille vester esse —, εἰρμόν temptavit Lobeckius ad Soph. Ai. l. c., de IKPION, AΦPOC, ITPION inferendis paulo magis probabiliter cogitabat C. Keil l. c., de ἱερὸν Gustavus Wolff; ac sane ex iis, quae ab Atticis aspirata esse compertum habemus, nullum prope ad IPPON litteras accedit, ex quibus negligentius transcriptis, ut in cod. *R* fieri solet in paucis, quae servavit, frustulis Graecis, ‘ippō’ ortum est. At vel ad IPPON proxime ἱππον accederet, quod sane adversus generales quidem canones aspiratur (cf. ll. a Lentzio p. 753 sq. coll. p. 759 indicatos), sed non a solis Atticis. Erat cum Ἱππον temptarem (Ἱππρας κύριον Αἰολικόν, διὸ καὶ φιλοῦται Eustath. 13, 45 cf. de (H)Yrrae s. (H)Yrradii nomine Ahrens dial. Aeol. p. 21; 26, 5; Ἱπρος vero ap. Herod. cath. prosod. epit. p. 85, 11 MS. exstat); at nec hic Atticorum fit mentio. Nunc igitur aliam viam ad voc.

hoc recuperandum ingressus pro IPPON scribi velim IPRON i. e. ἰ pronomen. Quod palaeographiae quidem ratione habita optime se commendare non est quod fusius exponam, cum Graeca et Latina litteris maioribus in scriptura continenti sibi insidentia, postea, in libros litt. ceterum Lat. minoribus scriptos translata, haud raro ita coaluerint. Nomen vero voc. non tantum NOM̄ nota ac similibus, sed simplici etiam littera N. exprimi notum est. Ipsa vero illa nominativi pronominis personalis in persona tertia forma ἰ s. ἰ insolita nunc in uno tantum videtur Oenomai Sophocleae fragmento (Soph. fr. 427 Nck.) ab Apoll. de pron. p. 70 B [p. 55, 21 RS.], schol. Il. XXII 410 servato, quod recte emendatum est a Guil. Dindorfio, pro certo indicari posse,*) a grammaticis vero veteribus satis saepe alterutrius huius pronominis formae mentio inicitur cf. Il. allatos a Buttmanno A. Gr. Gramm. I² p. 283 sq.; Max. Schmidt de pronom. Gr. et Lat. p. 12 sqq.; Guil. Dindorf in Steph. Lex. Paris. s. v.; Osanno de pron. is, ea, id formis p. 4 sqq.; H. L. Ahrens Zeitschr. f. vgl. Sprachforsch. VIII 343 sq.; Schömanno d. Lehre v. d. Redetheilen p. 107; 109 sq. ipsasque vv. horum dd. disputationes. Huius autem pronominis aspirationem Atticis propriam esse me quidem iudice aperte testatur Apoll. l. c. C. [lin. 26 S.], qui dicit τὸ ἰσροί παρὰ Ἀττικοῖς ὁμολογεῖν τὴν ἀντωνυμίαν (sc. eam de qua cum maxime loquimur pronominis formam), quod voc. coll. voce. πυλωρὸς et θυρωρὸς censet τοὺς αὐτῆς τῆς πόλεως φύλακας significare.

p. 13 Tum autem addit | καλοῦνται δὲ καὶ οἱ αὐθυγενεῖς παρὰ Ῥοδίοις (de lect. v. Bekkerum p. 182; [RSchneiderum p. 56, 3]) ἔγνητες,

*) Non est quod moneam peritos, id quod supra posui, Convivii sc. Platonici mentione Gelliani huius loci a me emendati memorem me factum esse, pertinere ad Conv. p. 175 C. et 223 D., ubi ἰ restitutus erat Bekkerus comm. ad Conv. (p. 375, 11; 469, 8 ed. suae) crit. I p. 337; 362, adiectis variae lectioni priore loco verbis his 'hic si usquam obsoleto illi ἰ locus'; at recte ex posterioribus editoribus nemo obtemperavit grammatico primario (licere se velle dixit C. F. Hermannus ad l. alterum praef. p. XVII); cf. quae nuperrime scite ea de re disputavit Voegelinus l. c. p. 339 coll. p. 280.

τῆς δασείας Ἀττικῶς προσελθούσης, forma sc. pronominis more Attico, quem in hoc igitur voc. Rhodii et ipsi observarunt sec. Apollonium, aspirata ad alteram verbi partem accedente; quem locum a grammatico illustrissimo H. L. Ahrens l. supra c. non recte intellectum eoque non recte temptatum esse arbitror.

III. HUGONI RUEHLE.

De diebus criticis locus emendatur.

Postquam nuper ICTis, supra theologis patellam aliquam Gellianam apposui, iam liceat ferculum medicum inferre. Quod eo libentius facio, non tantum ut ordini universitatis vestrae gratiosissimo, virorum illustrissimorum consortio insigni, gratiosum, quantum doctori umbratice licet, et ipsum me praestem, sed etiam, ut ei huius ordinis sodali, ad quem loci supra indicati argumentum proprie pertinet, Hugoni Ruehle, una cum collegis illustrissimis Veitio et Rindfleischio cum nostra quoque academia ac provincia artiore quodam necessitudinis vinculo coniuncto, veteris sodalicii Gryphiswaldensis memorem me ostendam. Is vero locus, quem propositurus sum, alterum exemplum eiusdem vitii praebet, quod modo sanare studui — nam philologorum negotia partim certe tam prope medicorum operae cognata sunt, ut iisdem terminis, qui vocantur, technicis utrobique uti liceat*) —, litterarum sc. Graecarum et Latinarum perperam in unum vocabulum coniunctarum, cui in hoc loco alterum vitium accedit idque frequentissimum geminationis. In eo enim capite, in quo de 'septenarii numeri vi et facultate in multis naturae rebus animadversa' disserentem producit M. Terentium Varronem, hominem multarum aliarum rerum maxime peritum, eo modo, qui Ennemoseri, medicinae olim apud vos professoris, rationibus magis accommodatus esset quam 'exactae disquisitioni', quae iam nunc Iunonem medicos pro nube illa pseudophilosophae speculationum, quae vocabantur, seu potius superstitionum

*) cf. quae a. 1849 exposui in libello 'ein philol. klin. Streifzug inscripto p. 8 sqq.

amplecti sinit, lib. III cap. 10, haec tradit Gellius § 14: 'Discrimina etiam periculorum in morbis maiore vi fieri putat (sc. Varro) in diebus, qui conficiuntur ex numero septenario, eosque dies omnium maxime, ita ut medici appellant, *κριτικούς* ἢ *κρισμούς* cuique videri primam hebdomadam et secundam et tertiam' secundum lectionem per editiones pervagatam. At illud 'cuique', quod nec ex noviciis libris aliunde quam ex silentio Dresselii testatum habeo, ineptum est; neque ita vel libri deteriores certe plerique exhibent, sed praebent 'cui' libros optimos *VP* (in *R* finis huius cap. omittitur) presse fere secuti, quorum ille 'Cui' exhibet, hic 'Cui'; unus tantum ex recc. (Barberin. A) hoc voc. omnino omittere dicitur a Dresselio. Praeterea adnotandum est, illud quoque *κριτικούς ἢ* recenti interpolationi deberi, per libb. recc. (qui vel sic vel *κριτικούς α'* vel sim. exhibent vel utrumque voc. *κριτικούς* et *κρισμούς* a variis manibus add. praebent; unus *κριτικός* solum) grassatae; ipsa haec v. l. manifestum reddit, meram adesse dittographiam;

p. 14 unum *KPICIMOYC* affert Vaticanus cum | Vrbinat*,) qui Graeca ex fonte limbo hausit. Quod vero ad 'Cui' illud attinet, propter quod hunc locum attuli, hoc et ipsum, quod forte fortuna factum est in cod. illo Barb., consulto eiciendum est, ita scil. ortum, ut in voce. *KPICIMOYCVIDERI* (*κρισμούς* videri) extrema prioris voc. littera Graeca cum primis duabus alterius voc. litteris Latinis perperam geminaretur et inter utramque hanc vocem tamquam dativus pron. rel. lat. intruderetur hoc modo *KPICIMOYCCVIVIDERI* i. e. *κρισμούς* Cui (s. 'cui') uideri.**)

IV. ARNOLDO SCHAEFER.

De Gellii capitulum libri primi quinti et octavi fonte observatiunculae.

At ex medicorum castris statim me recipio. Nam sane summis, quibus divina me beavit providentia, beneficiis id

*) In *P* litt. tantum, ut post lib. II cap. 23 solet, initiales *KPI* exstant, dimid. fere lin. spatio vac. rel.; sed certe is, qui hunc librum codici *V* proxime cognatum scripsit, in archetypo nil nisi *KPICIMOYC* invenerat.

**) [Cf. vind. Gell. alt. p. 46; simillime II 21, 4 pro 'quod ἀμαξάν' ε part. 'quod οἰα ἀμαξάν' - quod οἰα Ε(Θ) Τ)ΜΑΞΑΝ VPTYΣ -].

adnumero, quod medicorum aliquot primariorum amicitia fruor, ex quibus omnium instar praeter Mauricium Henricum Romberg, avunculum carissimum, quem maxime et diligo et veneror, Felicem de Niemeyer, fidissimum olim sodalem Gryphiswaldensem, nominare mihi liceat; sed ad artem eorum tum demum studia mea convertere soleo, si ad Gellii caput aliquod sive interpretandum sive emendandum ea indigeo, una tantum, ut philologum decet, parte excepta, quam hodie plerique sane medici a se alienam putant, historica sc., quatenus litterarum antiquarum spectat historiam. Eo enim cum meorum ipsius studiorum atque officii ratio me vocat, tum suavissima atque per tredecim paene annos sine ullo fere intervallo primum in Gryphica, tum in hac academia continuata consuetudo viri eruditissimi, amici candidissimi, collegae maxime amabilis, Henrici Haeser, quem in ipsa hac studiorum medicorum parte principem locum obtinere et inter medicos et inter philologos nemo ignorat nisi βέλαιστοι. At iam sentio, me paulo arrogantius hoc loco vobis, viri illustrissimi, videri de me meisque condicionibus loquentem: excusatum vero me iri spero, si ingenue fassus ero, haec non tam vobis scripta esse, quam vestrum uni, qui mihi non minus carus est quam vobis per sat breve tempus carum eum factum esse et scio et gaudeo. Nam cum amicorum et sodalium Gryphiswaldensium memoriam excito, tua ante animum atque oculos mihi obversatur imago, Arnolde Schaefer, atque dulcissimum consortium illud, quod nos ac nobiscum praestantissimos aliquot viros coniunxit, cum hos, quos cum maxime commemoravi, qui et ipsi academiam illam reliquerunt quibusque Georgium Beseler, Guilelmum Gass, Hermannum Reuter, nunc nostratem, Augustum Anschütz, virum denique beatae memoriae Augustum Hahn Aug. f. adiungere iuvat — nam Bernardus Windscheid, sodalis suavissimus, quem Bonnenses, Basileenses, Gryphiswaldenses, Monacenses certatim suum fuisse gloriati sunt sibi que invicem eripuerunt, iam ante adventum tuum discesserat —, tum eos, qui etiam nunc universitati Pomeranae decori sunt atque ornamento. Tu autem profectus a studiis philologicis, a quibus numquam

p. 15 abalienari te passus es, tam indefesso studio historiae te dedidisti atque in omnibus eius partibus tam firme gradum | posuisti, ut Gryphiae vix opere non minus amplo quam egregio de Demosthene eiusque aetate absoluto ad Borussiae huius nostrae ac summi imprimis regis Friderici Magni res gestas explorandas te converteris, Bonnae nuper eodem fere temporis momento et studiorum horum fructum et maturissimum et exoptatissimum, originis et initiorum belli septennis ex fontibus partim inaccessis a te erutorum historiam,*) et libellum de fontibus historiae Graecae usque ad Polybium non minus accuratum quam non modo auditoribus tuis perutilem a te conscriptum in publicum emitte potueris. Iam igitur hodie, cum symbolum aliquod Gellianum tibi quoque studiisque a te excultis dicaturus sim, quod ad bellum quidem septenne pertineat nihil me inde haurire posse consentaneum est, nisi nugas illas de numero septenario quadamtenus eo referre velis: studia vero tua in historia antiqua posita intuens Ianus fere mihi videor, cum dubius haeream, num retro spectans Demosthenicum aliquod eligam an prospectans scrobem aliquam Gellianam ad libellum cum maxime commemoratum continuandum tibi offeram; nam etiam nunc et de belli septennis historia absolvenda et de libello eo continuando, fontium tum historiae Graecae post tempora Polybii tum historiae Romanae enarrationem additurum, te cogitare non ignoro. Libenter utrumque facerem, nam hae quisquiliae 'numerus' sunt —, sed artis et temporis et rerumstrarum finibus circumscriptus, cum hanc quae praecedit sensus mei erga te testificationem suppressere noluerim, alterutrum iam retinere nunc debeo. Eligo igitur, quod priore loco posui, Demosthenicum illud supra significatum,

*) Ne amicus amicum laudibus efferre videar, cf. Max. Dunckerum, iudicem et peritissimum et integerrimum, in ann. hist. ab Henr. de Sybel (quem rectorem universitatis vestrae magnificum ipso hoc anno in annalibus academiae Rhenanae maxime conspicuo esse vos voluistis quemque nos omnes, qui apud vos convenimus, libentissime in honorificentissimo hoc loco positum videmus) editorum vol. X a 1868 p. 103—180, impr. p. 179 sq., de Schaeferi opera disserentem.

ut simul patefiat, amicitiae nostrae fundamentum non assentatione niti, sed coniuncto verum inveniendi ac profitendi studio.

Iubeo igitur te mecum adire in Gelliani libri primi capite octavo notissimam illam de Demosthene ac Laide meretrice historiolum; Laidem ibi iuniorem intellegendam esse probaverunt vv. dd., quos comm. Guil. Teuffel E. R. s. v. Lais IV 736. Tu cum eam rem in transcurso, ut decebat, attingeres amplissimi operis tui vol. III 360, 3, nec id addidisti nec cuinam Sotioni — Sotionis enim nomen et ipse posuisti — Gellius hanc narrationem acceptam referret. Refertur autem nunc plerumque post Ionsium de scr. hist. ph. p. 166; 259 ad Sotionem, Senecae philosophi praeceptorem, Sextiorum scholae addictum: v. Antonium Westermann paradoxogr. Gr. p. XLIX sq., E. R. s. v. Sotion 2; C. F. Hermann de scr. ill. q. temp. Hier. ad Eus. chron. ann. p. 28 sq.; [Th. Roeper Philol. III 22 sqq.;] C. Müller fr. hist. Gr. III 168 n. *; Ed. Zeller Phil. Gr. ² II 2, 756, 3 [³ 931, 3] (cf. III 1, 600; 617, 5 [³ 676 sq.; 682, 1; 777 adn.]), nisi quod huic, praeunte fere G. I. Vossio, duo potius Sotiones iuniores videntur statuendi esse et peripateticus, libri *κέρως Ἀμαλθείας***) inscripti, quem h. l. Gellius affert, auctor, et Senecae ille praeceptor.†) Vtut haec se habent, equidem non dubito, quin hic | locus ad p. 16 Sotionem potius maiorem, Ptolemaei Epiphanis fere aequalem,*)

**) Cf. praef. § 6; Plin. nat. h. praef. § 23; Democriti quoque Abderitae *κ. Ἀμ.* exstitisse notum est.

†) [Totam hanc de Sotionibus quaestionem saepius interim pertractatam (cf. Fr. Bahnsch quaest. de D. L. font. init., Regiom. 1868, p. 53 n. *; Fr. Nietzsche mus. phil. XXIII 638 sqq. coll. tamen progr. Basil. Beitr. z. Quellenkunde u. Krit. des D. L. 1870 p. 9 sq. atque imprimis IFreudenthalio Hellenist. Studien III 306 sqq.; add. XXV 217 sq.; HUsener ibid. XXVIII 430 sqq.; Th. Roeper Philol. XXX 557 sqq.; Fr. Schaefer quid Graeci de orig. philos. existimaverint, Lips. 1878, p. 47 sqq.; HDiels doxograph. p. 147 sqq.; 166; 255 sq.; EMAass de biogr. Gr. q. s. p. 17, 10) perquirere huius loci non est.]

*) Cf. de eo cum Ionsius l. c. p. 165 sq.; Vossius de hist. Gr. p. 169; 233 sq. Wm.; Panzerbieterus Archiv f. Phil. u. Päd. V 211 sqq.; Westermannus E. R. s. v. Sotion 1; Zellerus l. supra c., tum Chr. Aug. Brandis, quem virum candidissimum et eruditissimum et ipsum praeceptorem meum dilectissimum vel inter festi huius diei laetitiam lugemus, Gesch. d. gr. röm. Philos. I 31 sq.

pertineat, qui propter ipsum studiorum genus scholae Peripateticae merito adnumerari solet. Atque id probare mihi posse videor. Inter Laidis enim amatores una cum Demosthene Aristippus et Diogenes Cynicus nominantur ab Ath. XIII 588c; atque hic quidem in beatorum insula vel uxorem Laidem duxisse dicitur a Luciano v. hist. II 18, de Aristippi vero cum Laide consuetudine historiolum saepe relatam ex Sotionis huius maioris *περὶ διαδόχων* opere notissimo (lib. II) profert D. L. II 8, 4, 74 sq. Vix igitur dubium erit, quin ab hoc Sotione Gellianus non diversus sit.†) Iam igitur certo quoque aliquo testimonio Peripateticorum scholae assignatur; id modo indagari debet, num de eadem fere re in duobus operibus egerit Sotion an uterque titulus aliquo modo inter se coniungendus sit.

Paulo ante, in eiusdem libri primi capite quinto, idem Gellius narraverat, eundem Demosthenem, ut argumenti verbis utar, 'cultu corporis atque vestitu probris obnoxio infamique munditia' fuisse; huius generis probra in Demosthenem coniecta tu philologi vol. VI p. 427 in universum scite ad Hermippum refers, eiusque Hermippi narratiunculam ad Demosthenem pertinentem ipse Gellius affert III c. 13, de qua tu egisti Demosth. u. s. Z. I 276 c. adn. 3 coll. p. 275 sqq.; v. etiam p. 280, 4 coll. p. 280 sqq.***) Ei igitur certe hunc quoque locum, etiamsi illic a te non commemoratum,****) assignabis; mihi vero potius ad eum Sotionem pertinere videtur, quem duobus capitibus interiectis nomine addito a Gellio in rebus Demosthenis enarrandis in usum advocatum esse vidimus.

†) [Non persuasi Zelleri II 2 l. 1.; atque ipse iam antea intellexeram, argumentationem meam non tam certam esse quam olim mihi visa esset.]

) Iure tuo Gellio l. c. p. 276, 3 Ammiani Marcellini XXX 4 § 5 mentionem parenthesi inclusam addidisti: nam id eo videris indicare voluisse, Ammianum haec ex Gellio more suo hausisse, cf. infra p. 18 adn.*)

****) Attulisti h. l. Demosth. u. s. Z. I 306, 2 ob verba ex Aeschinis Timarchea ibidem s. a Gellio s. ab eo quem sequitur auctore excerpta; nam ipsam quoque Timarcheam a Gellio in usum vocari potuisse non est quod negetur: cf. XVIII 3 et Iul. Kretzschmeri, cuius fatum properatum lugemus uterque, de Gellii font. diss. I p. 12 sq.

Non tantum per duo capita continua Gellium eodem fonte uti, sed etiam uno capite interiecto saepius id ita sese habere et Kretzschmerus docuit l. infra c. p. 46 et Lud. Mercklin AGNA capp. quaedam ad fontes revoc., Dorp. 1861, p. 12, aliudque eiusdem consuetudinis exemplum equidem addidi ann. ph. 85, 798 [l. infra descripto]††). Hoc quoque loco duobus modo capitibus interiectis de eadem fere re eodem fonte Gellium usum esse mihi videtur satis esse probabile. Cui coniecturae maior etiam probabilitas accedit, si recte in adnott. ad marginem exemplaris sui, quod moribundus fere tradi mihi iussit, Mercklinus ad verba capitis octavum illud insequentis § 1 ‘Ordo atque ratio Pythagorae ac deinceps familiae successionis eius recipiendi instituendique discipulos huiuscemodi fuisse traditur’ etc. ipsius illius Sotionis π. διαδόχων operis iniecit mentionem. Tum capp. I 5; 8; 9 series ad capp. ex Aristotelis | problematis haustorum ordinem XIX 2; 4; 5; 6 p. 17 proxime fere accederet. Gellius sane ipse ista Tauri cuidam sermoni assignat ibid. § 8; at eo rem non confici et tu probe scis et ego non ignoro. At haec sic de plano expediti nequeunt.

V. IACOBO BERNAYS ET HERMANNO VSENER.

Plautina quaedam et Luciliana.

Sed vel his, quae cummaxime tractavi, propius ad ea studia, quibus potissimum operam meam impendi, ea pertinent, quae praecipue efficiunt, ut Gellius, homo probus sane et studiosus, sed satis siccus ac sterilis, merito magni aestimetur, quaeque adulescentem me moverunt, ut ei me dicare constituerem, ea videlicet, quae ad litterarum Latinarum historiam ac reliquias spectant. Ab horum specimine aliquo mantissa haec exordium sumpsit, iam inde exitum quoque capiat.

Atque ex omnibus quidem quae huc pertinent Gellii capitibus nullum, libris optimis recte et partim primum adhibitis,

††) [Add. V c. 4 et 6 notata ab OGruppio comm. in hon. Th. Mommsenii p. 546 et XII c. 2 et 4 per versus Ennianos conexas et quadamtenus IV c. 18 et 20 Scipionum Africanorum, maioris alterum, alterum minoris rationem habentia.]

melius emendatum et copiosius ac sagacius enarratum est quam lib. III cap. 3 in Friderici Ritschelii comm. ingeniosissima de fabulis Plauti Varronianis, parergis Terentianis Plautinisque (voluminis enim primi notam omittere licebit post ea, quae dicta sunt opusc. II p. XXI) inserta p. 71 sqq. Sicuti quod ad ipsius illius disputationis cardinem attinet, rem ab eo absolutam esse censeo, in paucis tantum iisque minutioribus ab eo dissentiens*), ita etiam in ipsis verbis Gellii per id caput, quod disputationis illius fundamentum esse voluit, recensendis atque emendandis et ante hos quindecim annos Gellium stereotypis Teubnerianis tradituro pauca tantum novanda mihi visa sunt, neque plura nuper videbantur eadem, ut auspiciis fraternis iterum in publicum prodirent, retractanti. Haec hoc loco viris eruditissimis Iacobo Bernays et Hermanno Vsener proponere liceat, qui ex Ritschelii disciplina profecti iam nunc, postquam Lipsiam ille migravit, vice eius funguntur, qui per quinque lustra et quod excedit primum cum Welckero, tum cum Welckero et Iahnio 'philologorum Bonnensium' studia rexit. Ex festivissimis igitur parasiti esurientis versibus l. c. § 5 ex Boeotia illa sive Plautina sive Aquiliana fabula petitis novem**) sextum, quem Ritscheliusscripserat

Vbi ubi monebat esse, nisi quom nil erat
propius ad librorum vett. scripturam 'ubi iste monebat esse'
restituere mihi videbar, si scriberem

Vbivis ste monebat esse etc., |

*) Cf. de M. Plautio poeta ac pictore comm. ind. lect. Vrat. aest. a. 1867 praemiss. p. 5, 1. Praeterea cum Kretzschmero loco supra c. p. 42 sq. contra Ritschelium p. 92 sq., quem fere sequitur Mercklinus ann. phil. suppl. III 643 sq., non dubito, quin Clodiani quoque indicis notitiam Gellius ex Varrone hauserit, qui 'Claudio' in gloss. Plautinis usus est de l. Lat. VII § 66; 70; 106; cui sententiae non refragatur, quod aliquo eius Servii Clodii commentario Gellium usum esse videmus XIII 23, 19.

**) Ipsum numerum fortasse Gellius indicavit § 4, si scripsit: 'si vel hos solos [novem] ex ea fabula versus cognoverit', ut IX numeri nota ante EX litt. exciderit.

quod Fleckeiseni tulit assensum in ep. et suavissima et bonae p. 18 frugis plenissima, quam ad me de vett. poet. Lat. rell. ap. Gell. servatis scripsit a. 1854 p. 20.*) Hoc etiam nunc servavi, v. vero 9, ubi a textu, quem vocant, Ritscheliano recesseram, eodem p. 21 admonente eum nunc sequor. Versu contra quarto, ubi olim me ad eum applicavi,**) voc. 'olim', quod a libris abest, verborum ordini inferens, nunc a critico egregio recedendum mihi esse arbitror. Nam cum poeta parasitum illum dicentem faciat:

Vt illum di perdant, primus qui horas repperit

Quique adeo primus statuit hic solarium,

Qui mihi comminuit misero articulatum diem.

† Nam me puero venter erat solarium

Multo omnium istorum optimum et verissimum,

Vbivis ste monebat esse, nisi quom nil erat,***)

equidem verum illum mutilum nunc sic expleverim, ut scribam:

Nam unum me puero venter erat solarium;

non modo enim melius ita perspicitur, quomodo hoc voc. post 'nam' excidere potuerit, sed etiam ipsi orationi roboris et facetiarum aliquid accedit, si unum illud solarium optimum et verissimum omnibus istis opponitur; 'olim' autem fere languet, cum idem iam voce. 'me puero' indicetur.

Paulo difficilior est eius fragmenti instauratio, quod ex alia quadam, quae Plauti ferebatur fabula, Fretum inscripta, ibidem affert Gellius § 8, qui dicit se ex ea duo†) hos versus

*) Ribbeckius contra anno post in com. Lat. rell. Aquil. fr. I p. 24 sq. Ritschelium secutus est; [Vbi is non monebat, in fine sententiae interrogationis signo posito ibid. 2 p. 34, ubi vid. adn.].

**) Sic etiam Ribbeckius l. c., [qui in altera ed. mihi assensus est.]

***) De codd. v. l. cf. Ritschelii l. c. p. 83 et Ribbeckii l. c. adnot. Ad totum h. l. cf. Ammianus Marc. XXIII 6, 77, Gellii, ut recte Pricaeus dixit ad Apul. III p. 352 Oud., quamvis hodie ignorari fere videtur, 'imitator studiosissimus', qui 'venter' ait 'unicuique (Persarum sc.) veluti solarium est, eoque monente quod inciderit editur'. [id. XIX 8, 8 'arida siti reptantes' cf. infra comm. V.]

†) 'duo' in *VPR* exstat, quod moneo propter Fleckeisenum l. c. p. 21; duos' *P* praebebat m. rec. corr. cum ε et vg.

exscripsisse, ut historiam quaereret oraculi 'arietini'. Sic cum codd. dett. ('aretini' *al.* 'aretim' *unus*) edd. et vett. et rece., idque et Ritscheliusservavit et ego servavi in ed. a. 1853; nec minus 'arietini responsi' mentionem ex libris illis plerumque aut 'arietini' aut 'aretini' praebentibus (*Arietini edd. vett.*) retinuimus in ipsis versibus a Gellio deinceps allatis, qui vulgo ita legi solebant:

nunc illud est,

Quod arietinum responsum magnis ludis dicitur;

Peribo si non fecero, si faxo vapulabo.

Sed iam ex Regio (*P*) et ex Scioppii collatione (σ) utroque loco v. l. 'Arretini' prolata erat a Iacobo Gronovio,††) atque idem priore loco praebent *VR*, altero iisdem vel ex | p. 19 dett. nonnulli accedunt.*) De oraculo arietino nihil nobis traditum est nec perspicere me fateor, quid rei sit; nam quae vulgo proferuntur (cf. adnott. Thysii), ea sane nihili esse patet; haud magis sane notum est oraculum Arretinum, sed sicut alia in Italia oracula, sicuti Praenestinum potissimum et Antiatinum novimus, non video, cur non in florentissima urbe Etruriae, in qua Begoes Tagetisque patria quodvis divinationis genus colebatur, oraculum exstitisse iteratae h. l. librorum lectioni credamus; ludorum vero commemorationem optime convenire Etruscis docent ea quae de sacris eorum ludis composuit Odofr. Müller d. *Étrusker* II 195 sqq.; 'magni' autem ludi illi εἰρωνικῶς fortasse nominantur, in comparationem ludorum Romanorum, ad quos illud nomen re vera pertinebat. De librorum scriptura praeterea adnotandum, 'magnis ludis', quod per edd. propagatur, in uno tantum ς (ex Dresselii sc. silentio) inveniri; 'ludis magis' exhibent *VPR*, 'magis ludis' ς plerique, 'magis laudis' ς nonnulli, 'ludis' spscr. in *Vind.***) Ritscheliuss l. c.

††) Nisi quod loco posteriore 'Arretinum' ex *P* tradidit, quod iam a Ritschelio correctum est.

*) Hic 'Arretinum' inveniri in *V* ex Dresselii collatione excerpserat Ritscheliuss; errorem ab ipso Dresselio libro postea iterum inspecto iam correctum inveni.

**) De 'Maiis' potius quibusdam 'ludis' cogitandum esse, vix crediderim.

p. 85, Bothii conatu merito reiecto, ut duos versus a Gellio indicatos recuperaret, verba 'nunc illud est' praecedentibus adiunxit, a se, etsi dubitante, in 'quod nunc illustre est' mutata; Fleckeisenus l. c. p. 21 sqq., quem equidem h. l. in adornanda ed. secutus eram, scribi iussit:

' Nunc est quod responsum arietinum ludis magnis
dicitur etc.

At quin verba 'Nunc illud est' non temptanda sint, non dubito, postquam Geppertus olim mihi indicavit locum Terentianum, ei, cum ea verba et ipse mutaturus esset, a Boeckhio, cuius summi viri contubernio frui ei licebat, oppositum,***) Ter. Ad. v. 299 sqq.:

Nunc illud est, quom,†) si omnia omnes sua consilia
conferant

Atque huic malo salutem quaerant, auxili nil adferant
Quod mihique eraeque filiaeque erilist,

cui alterum addidit ipse Plant. Capt. 516 sq.:

Nunc illud est, quom me fuisse quam esse nimio
mavelim:

Nunc spes, opes auxiliaque a me segregant spernunt-
que se;††)

tum autem et ipse vix crediderim Gellium de duobus versibus locuturum fuisse, si tertii particula praeterea adesset. Inde exorsus ad locum sanandum multa temptavi, donec probabilissimus emendandi conatus mihi visus est hic:

***) Iam igitur etiamnunc contendere nequeo, eum mihi 'nec beneficio nec iniuria cognitum' esse, quod olim dicere licuit in libello de Plauti poetae nominibus p. 7. De 'iniuria' nuper, cum e re esset, commemorata hic tacere praestat.

†) Sic cum Guyeto [praeunte fere uno alterove libro cf. adn. Umpfenbachii, qui inde 'cum' pro v. l. ibi additum recepit], Fleckeisenus [Dziatzko]; 'quod' libri.

††) His fere similia Pl. Rud. 664; Poen. 924; Ter. Eun. 551; Caec. Stat. v. 119 sq. [1¹⁹/₂₀²] Ribb. ex ditissima sua penu mihi commodavit Fleckeisenus. [Cf. ELübbert gramm. Stud. II 49 sq.; GAutenrieth ann. phil. suppl. VI 282 sq.]

Nunc illud est quom Arreti ludis magnis responsum datur:†)

Peribo si non fecero, si faxo vapulabo. |

p. 20 Inter utrumque hoc fragmentum qui positus est § 6 versus [85 W.] Nervolariae comoediae, quae et ipsa inter incertas Plauti comoedias est habita,

Scrattae, scrupipedae, strittivillae sordidae
'meretricum vitia atque deformitates' enumerans me commonefacit frustulorum glossarii cuiusdam novicii in bibl. gymnasii Moenofrancofurtani servatorum, quorum notitiam inter alia, quae partim maioris momenti sunt, debemus Rumpffio, viro doctissimo, in huius gymn. progr. hoc anno emisso p. 17. Ibi enim inter glossas ex litt. D petitas exemplum ponit editor eruditissimus: 'dyonolares vel diononole vel dionoltres' idque 'dionolatres' esse conicit 'a λάρτρες, ιες Διώνης cf. Herod. I 199'; sed nil ibi latet, ut et ipse versu Plautino utar, cum eo, quem ex Gellio cummaxime protuli, coniunctim fere descripto a Varrone de l. L. VII. § 64 sq., nisi

'Diobolares',*) schoeniculae, miraculae;
simili fere vitio glossae Philox., quae vocantur, p. 57 c Labb. 'dionolares δυοβουλου', ubi leg. 'diobolares διωβολου'.

In eodem Varronis loco paulo antea (§ 61) inter alias glossas Plautinas voc. 'syncerastum' explicatur, quod legabatur in alia quadam Plauti fabula, quae et ipsa ad fabulas Varronianas non pertinebat, sc. 'in Pagone [= p. 5, 44 W.]', ex qua comoedia versus profertur:

Honos syncerasto perit, pernis, glandio.

'Syncerastum' ait Varro 'est omne edulium (omne medullium - 'medullum' et 'medulum' al.; deficit F - codd., unde 'omnimodum edulium' coniecit O. Müller) antiquo vocabulo Graeco'. Iam cum ad hoc genus Plautinarum comoediarum delati simus, priusquam ad Gellium redeamus liceat quaerere, num

†) ['Versum sanare non potui' Winterus ed. p. 36.]

*) Cf. praeter Varr. h. l. Fulg. s. v.; P. exc. Fest. p. 74 M.; pro 'diononole' leg. 'diobolae'; 'dionoltres' vero et ipsum ex 'diobolares' corruptum esse videtur.

aliquo modo respondere possimus ζητήματι a Ritschelio olim proposito mus. phil. X 447 indeque nuper repetito opusc. II 731 de titulo illius fabulae probabiliter instaurando: 'in Phagone' olim coniecerat Pius idque fere per edd. propagatum est (cf. ipsum Ritschelium parerg. p. 151), 'in Phaone' Ladevicius anal. scen. p. 13, cui conatui viri ceterum sagacissimi calculum addi non posse significavit Ritschelius. Mihi, quamvis pro certo in re incertissima - nam de fabulae argumento ex uno illo versu nihil fere concludas - nihil affirmare equidem ausim, subesse videtur 'in Paplagone' s. 'in Paphlagone', qui titulus cum Plauti ipsius Poenulo Persaque quadrat, ut nec Graecarum fabularum titulos, quales sunt Σύρος Nicostrati, Αἰγύπτιος Calliae, Αἰγύπτιοι Antiphanis et Timoclis, Βυζάντιος Antiphanis, Γαλάται Apollodori, Κᾶρες Antiphanis, Λυδοί Magnetis etc., afferre opus sit, nec Ephesium Caecilii, qui Menandri fabulam cognominem sequi potuit. Ipsos Paphlagonas cum Persis profert Plautus Curc. v. 442 Fl.; G. in initio enumerationis nationum aliquot et exstantium et fictarum; Paphlagonum autem mores ita depinguntur, ut sane Paphlagonis personae optime primae in comoedia aliqua partes tribui poterint; nam ne Cleonem Aristophaneum afferam, 'τὸν | καλοῦ- p. 21 μνον Παφλαγόνα' (argumentum eqq. III), homines illi barbare loquentes rustici et inepti et superstitiosi esse dicuntur.*) [in Arpago: ne honos G. Loewe prodr. corp. gloss. Lat. p. 292.]

Sed videtis me limites Gellianos egressum 'latius', ut Scrofa apud Varronem ait,**) 'vagatum quam oportuerit' - Stolonis apud eundem***) laudes si mereri vellem 'minore pomerio finiendum esset, exclusis partibus, quae non pertinent

*) Cf. et Curt. VI 11 (41), 4 ibique Mützell.; Luc. Alex. 9; 11; 15; 17; schol. Aristoph. eqq. 2 (coll. Suid. s. v. Παφλαγών et παφλάζειν) et I. H. Krause in Erschii et Gruberi encycl. s. v. Paphlagonia sect. III vol. XI 60 sq. Si Priscum ἄγαν πονηρόν καὶ Παφλαγόνα etc. vocat Procopius Anecd. c. 16, hoc certe ad Cleonem Aristophaneum referendum est cum Steph. thes. editoribus Parisinis s. v. Παφλαγών.

**) Varr. de r. r. I 2, 13.

***) Ibid.

ad rem' -, nunc vero littera scripta maneat; ne igitur fines huic libello 'a summis imperantibus' fere constitutos nimis egrediar neve extra pomerium subsistam, ad Gellium quidem redibo, sed omni disputatione, qua fere non opus est, omissa significabo, quid de duobus versibus Lucilianis, qui in Noct. Att. lib. I cap. XVI servati sunt, emendandis censeam. Ac prior quidem (§ 2), ex lib. Luciliano III petitus, sic esse scribendus et distinguendus videtur:

Ad portam mille a porta est; sex inde Salernum,†) alterum vero in § eiusdem capituli 12 collocatum praecedit aliud fragmentum ex eiusdem Lucilii lib. XV excerptum § 11 'Nam in libro XV ita dicit: Hunc milli passum' etc.; sequuntur deinde in libris optimis haec: 'item alio ('item in alio' nec *P* praebet; [de β cf. adn. *h^b*]) libro VIII. mille nummum potes uno quaerere ('querere' *VP*). Centum (distinctione post 'Centum', quod cum sqq. coniungitur, haud addita)' et sic etiam codd. dett. partim, quorum alii exhibent 'item alio libro VIII. ('nono' *al.*) Tu mille nummum potes uno quaerere ('querere' *al.*) centum'; ac sic fere Macr. l. infra c. §. 7. 'Item in libro nono: Tu milli (mille *B*), nummum potes uno quaerere centum'. Macrobius vero mihi non videtur h. l. cum parte aliqua librorum dett. genuinam lectionem servasse, quod per se sane haud improbabile esset,††) sed hi ipsi ex interpolatore Macrobio, qui in archetypo librorum *VPR* lectionem fere invenisse putandus erit, interpolati potius videntur, servato praeterea, quod ille emendare studuit, librorum meliorum vitio 'alio libro nono'. Haec verba vario modo constituunt editores, in ipso versu Macrobius fere sequentes; mihi contra, ut cum maxime significavi, codd. *VPR*

†) 'sex inde Salernum' libri Macrobi Sat. I 5, 6; 'exinde salernum' libri fere Gelliani, quorum plenam v. l. proponam in adn. ed. ad h. l. [cf. iam hanc adn. in *h^b* cum add.]

††) cf. quae de l. aliquo Sallustiano exposui ann. phil. 1867, 318 sq., [de ipso Macr. *h^b* praef. II^p. X sq. n. *]

cum asseclis suis vestigia veri indicare videntur. Sic enim haec restituenda esse arbitror 'item alio libro:

Non milli nummum potes uno quaerere centum'. |

Sed nolo diutius per lucem ac splendorem tam festi diei p. 22 in harum minutiarum tenebris vos detinere. Valete igitur collegae maxime reverendi, illustrissimi, gratiosissimi, amplissimi, nostraeque academiae et huic homini, grato universitatis celeberrimae ac iucundissimae vestrae alumno, favete, haec vero qualiacumque *θρεπτήρια* benigne atque indulgenter pro vestra humanitate accipite.

III.

Ramentorum Gellianorum (VI et VII) mantissa altera.†)

VI. Emendatur Gellio adhibito locus quidam Ammiani p. 3 Marcellini.

Quod nuper in memoriam revocavi (horum ramentorum mantissae prioris p. 18 adn. *** coll. p. 16 adn.**), Ammianum Marcellinum Gellii esse studiosissimum, id aequè ad res a Gellio traditas spectat quam ad dictionem Gellianam. Stabilire poterat ipsa hac stili Ammianei proprietate advocata Mauricius Hauptius emendationes duas Ammianeas iam per se probabiles, quae inter alias plerumque et ipsas sive certas sive ingeniosas ac veri similes insertae leguntur prooemio indici scholarum in universitate Berolinensi per aestatem a. MDCCCLXVIII habendarum praemisso p. 11 et p. 15 [= opusc. II 381 sq.; 386 sq.]. Quarum altera spectat ad Amm. lib.

†) Prooemium indici scholarum univ. Vratislaviensis aest. a. MDCCCLXIX praemissum.

XVII, 7, 13*), ubi pro 'molestius' ex 'itus', quam scripturam librorum docet fuisse primariam, ab aliis male in 'molestus' correctam, adscitis extremis vocabuli praecedentis apicibus, 'imitus' scribendum esse recte vidit vir illustrissimus. Invenerat autem hoc voc. Ammianus apud Gellium II 30, 4; XVII 10, 13 (= Macr. Sat. V 17, 12) et, quem addere licet, Apuleium metam. IV 12 et IX 34, p. 245; 842 Hdb.**) Altera vero Hauptii coniectura ad Amm. lib. XVI 7, 8 pertinet. Dicuntur ibi spadones apud veteres fuisse, licet oppido pauci, fideles et frugi, sed ob quaedam vitia maculosi. 'Inter praecipua enim,' ait 'quae eorum quisque studio possederat vel ingenio aut rapax aut feritate contentior fuit aut propensior ad laedendum vel † ligendimus nimium blandus aut potentiae fastu superbior'. Hic pro vulgata lectione 'diligentibus' a Gelenio orta***) 'licentibus' felicissime a Hauptio recipratum esse patet; iterum vero eam emendationem eo tueri licebat, quod hoc quoque vocabulum similiter positum apud Gellium certe invenerat Ammianus N. A. lib. XV 9, 4 'Immo, inquam, potius nos et quam audaces et quam licentes p. 4 sumus, qui | frontem improbe indoctoque non virili genere

*) 'Fiunt autem terrarum motus modis quattuor: aut enim brasmatiae sunt, qui humum molestius suscitantes sursum propellunt immanissimas moles' etc.

**) 'Imitus' minus probabiliter alteri Ammiani loco (XIV 1, 9) inferre voluit Hildebrandus in adn. ad Arnob. V 10, ubi idem voc. non satis recte ab eo expellitur. Itidem in utramque partem ab eiusdem v. d. iudicio in adn. ad Met. lib. IV l. c. prolato discedo et in loco Mart. Cap. II § 139 scribendo, ubi idem adverbium spernit a Pontano pro librorum scriptura 'imitatus' recte excogitatum ac merito nuper ab Eyssenhardtio in verborum ordinem receptum, et in Minucii Oct. c. 22, 3, quem l. ex Gelenii coniectura recte sic edi iussit Halmius 'nutrix capella est et avido patri subtrahitur infans, ne voretur, et Corybantum cymbalis, ne pater audiat vagitus, tinnitus ('initus' cod. Par. et ed. princ. Rom.; 'ne pater audiat, vagitus imitus' Hildebr.) eliditur'. Idem voc. etiam in utroque loco Gelliano addubitatum esse ab U. F. Koppio ad Mart. Cap. l. c. non ignoro; at is in altero loco vel de librorum scriptura omnino falsus est, de altero Ludovici a Ian ad Macr. l. c. adnotationem attulisse sufficiat.

***) Alios vv. dd. conatus cf. in adn. ad h. l. ed. Wagnero-Erf. II 196. [Eyssenh.; Gardth.]

dicimus', etiamsi hic usus non proprie ad Gellium pertinet*). Tertius vero Ammiani locus eadem observatione adhibita rectius fortasse emendari poterit, quam vel ab Hauptio factum esse video. Eadem enim pag. 15 [l. l. p. 387], qua locum cum maxime propositum emendarat, uno quodam libri XXII loco interposito, sic pergit vir eruditissimus: 'Eodem libri XXII capite 16, 16 de doctis qui Alexandriae olim fuerunt hominibus sermo est: 'inter quos chalcenterus eminuit Didymus, multiplicis scientiae scriptis memorabilis'. hic 'scriptis' excogitatum est a Valesio minus scite: quamquam peius etiam Gruterus 'captu' scribendum esse coniecerat. nimirum in [Castelli] Accursii Gelenique exemplaribus legitur 'coepti', in libro Vaticano [et Petrino] 'copti'. facili et certa emendatione scribendum est 'multiplicis scientiae COPIA memorabilis'**).

Atque hoc sensui certe optime satisfacit; sed aegre sane perspicitur, quomodo vocabulum tam usitatum sic foede mutilari potuerit. At optime vitii huius origo perspicitur, si assumptis insequentis vocabuli 'memorabilis' litteris initialibus semel, ut fere fit, scriptis cum iterandae essent, una tantum littera in optimi libri Vaticani scriptura mutata, COPRIME pro CŪPRIME s. CVMPRIME positum restituimus.**†) Id vocabulum Ammianus desumpsit ex Gellio XVII 2, 14, qui Claudii quodam Quadrigarii loco, ubi id vocabulum legitur***),

*) Apuleio allato voc. 'reserare' usum Ammianeum ipse Hauptius muniit p. 17 [l. l. p. 390]; eidem 'ansula' quoque vocabulum acceptum referri poterit Ammiano XXVIII 1, 36 restitutum p. 17 sq. [390 sq.] v. Apul. met. IV 3 et XI 4 p. 218; 993 Hild.

**) Sic Voss. teste M. Schmidt Did. fr. p. 399, qui h. l. et ipse sic affert et l. cum maxime c. et p. 5 et p. 8.

**) [Cf. Wölfflin lat. u. roman. Comparison p. 18. Postea de 'optime' s. 'de copia optime memorabilis' cogitavi; 'optime dives' ex Seneca philosopho, 'optime probabilis' ex excerpt. Vitruv. affert Wölfflin l. l. p. 17 sq.; 'optime sanus' ex notis Tironianis p. LXXXIX Grut. add. CEGeorges.]

***) 'M. Manlius, quem Capitolium servasse a Gallis supra ostendi cuiusque operam cum M. Furio dictatore apud Gallos cumprime fortem atque exsuperabilem respublica sensit, is et genere et vi et virtute bellica nemini concedebat'.

proposito "Adprime" ait 'crebrius est, 'cumprime' rarius tractumque ex eo est, quod 'cumprimis' dicebant pro eo quod est 'imprimis'. Genetivus vero a 'memorabilis' pendens explicatione atque analogia non magis caret quam is, quem nuper auctore Th. Mommsenio Gellio IV 1, 1 restituendum esse duxi 'grammaticae rei eruditior†); similis genetivi exemplum fortasse hic ipse Ammiani locus praebet, ubi Aristarchus satis mire dicitur 'grammaticae rei donis††) excellens', in quo latere censeas 'grammaticae eruditionis excellens'. Sed hoc eo minus praestare ausim, quod fortasse vel apud Gellium scriptura a libris mss. tradita servanda est.

VII. Condicionibus quae inter Gellium et Favorinum intercesserint examinatis disputatur de fonte cap. N. A. lib. XIV 6.†††)

Gellius in praefatione Noctibus Atticis praemissa de ipso hoc librorum suorum titulo disputans (§ 4) dicit, se idcirco

†) De v. l. librorum mss., qui fere 'grammaticae rei ditior' s. 'dicior' exhibent cf. A. Gellii q. ad ius pertinent capp. quattuor p. 9; fort., si omnino mutatione opus est [*h*^b = codd.], tantum 'grammaticae eruditior' scribendum est.

††) 'domis' Vat. Petr. 'doctrinis' Castellus, Accursius. 'Ditior ille animi' ap. Stat. legitur Theb. III 481.

†††) [Postea de his rebus egerunt LFriedlaender de G. vitae temporibus Regim. 1869 p. 5; Darstellungen etc. III 415 sq.; EMAass de biogr. Gr. p. 49 sq.; 77 sqq.; 104 sqq., partim probante Wilamowitzio ibid. p. 145, partim adversante p. 160. Quod ad capitis XIV 6 auctorem continet, Maassius ea, quae contra Nietzscheii sententiam dixeram, 'sponte concidere' dicit, 'modo teneatur nihil magis istius aetatis homunculos quam gloriolam ut multiplicis eruditionis ita simplicitatis adfectasse'. 'Adde' pergit 'quod officii erga praeceptorem ita memor erat, ut eius nomen ibi dissimularet'. Quae num ad sententiam a me invictis, ut etiamunc arbitror, argumentis stabilitam evertendam sufficiant, videant alii; Nietzscheio etiam Wilamowitzius argumentis non additis assentitur p. 145. Aliter fortasse ipse Nietzscheius, praeter mus. phil. I. l. etiam XXIV 196 sq. conferendus, qui in iudice programmatis Basileensis a. 1870 a se editi (Beiträge z. Quellenkunde u. Kritik des Laert. Diog.) p. 35 Favorini nomini huius ipsius dissertationis mentionem adscripsit cf. etiam E. de Leutsch nunt. phil. I 238.]

eos inscripsisse Noctium esse Atticarum, quoniam longinquis per | hiemem noctibus in agro terrae Atticae commentationes p. 5 illas ludere ac facere exorsus sit, nihil imitatus festivitates inscriptionum, quas plerique alii utriusque linguae scriptores in id genus libris fecerint. 'Nam' inquit (§ 5) 'quia variam et miscellam et quasi confusaneam doctrinam conquisiverant, eo titulos quoque ad eam sententiam exquisitissimos indiderunt'. Tum § 6 sqq. talium inscriptionum catalogum con-gessit duce partim Plinio nat. hist. praef. § 23 sqq., Musarum, Silvarum, Πέπλον, Ἀμαλθείας κέρας etc., quarum enumerationem satis amplam claudit additis verbis 'et quaedam alia inscripta nimis lepida multasque prorsum concinnitates redolentia'. Quibus simplicitatem suam denuo opponens 'Nos vero,' ait (§ 10) 'ut captus noster est, incuriose et inmediate ac proprie etiam subrustice ex ipso loco ac tempore hibernarum vigiliarum Atticas Noctes inscripsimus, tantum ceteris omnibus in ipsius quoque inscriptionis laude cedentes, quantum cessimus in cura et elegantia scriptionis'. Modestis his verbis arrogantiam quandam subesse atque εἰρωνείαν vix negabimus; si vero examinamus, quorum demum librorum titulos protulerit, eos partim certe inveniemus ad summos scriptores pertinere, quorum admiratione Gellium quoque teneri vel expressis eius verbis vel ea ratione, qua eorum scriptis utitur, manifestum est, veluti, ut nonnullos tantum delibem, ad Aristotelem, Varronem, Atticum, Aurelium Opilium, Masurium Sabinum*). Neminem vero fere ex omnibus his crebrioribus laudibus effert quam Favorinum Arelatensem, ad quem παντοδαπῆς ἱστορίας mentionem (§ 8) pertinere patet**). Non tantum 'philosophum' hunc - nam ita fere eum appellare solet -, ut artius se cum eo coniunctum significet, suum ('nostrum') nominat (III 3, 6; V 11, 8; XVII 12, 1; XVIII 7, 2), sed

*) Cf. de toto h. l. Mercklin ann. phil. suppl. III 671 sqq.

**) De hoc Favorini opere praeter Nietzscheium infra adhibendum v. I. L. Marres diss. de Fav. Arelat. vita studiis scriptis Trai. a. R. MDCCCLIII p. 76 sqq.; 109 sqq. cf. lit. Centralbl. 1854 p. 13; Mercklin l. c. p. 677.

videmus eum constantissime et summa fere cum hominis admiratione lateri eius adhaerere: convictorem Favorini se praebet (II 22; III 19), comitatur eum non tantum sive ad Frontonem pedibus aegrum aliumve quem aegrotantem visitandum (II 26; XVI 3, 2), sive ad hominem aliquem nobilem filio auctum gratulandum (XII 1), sive ad Caesaris salutationem consulemve opperendum (IV 1; XIII 25), sed etiam Ostiam (XVIII 1), neque minus, cum Favorinus aliquando in hospitibus alicuius Antiatem villam aestu anni concessit, ad eum videndum Roma venit (XVII 10). Disputationibus a Favorino institutis se affuisse saepiuscule Gellius narrat: quo primum tempore a praetoribus lectus in iudices sit, se Romae plurimum Favorinum sectatum esse perhibet eiusque consilium de rebus ad iudiciale hoc officium pertinentibus expetit (XIV 2), imprimis vero ex lib. XVI 3, 1 quanta haec et familiaritas et admiratio fuerit perspicimus, ubi 'cum Favorino' ait 'Romae dies plerumque totas eramus tenebatque animos nostros homo ille fandi dulcissimus atque eum quoquo iret quasi ex lingua prorsum eius apti***) prosequeremur; ita sermonibus usquequaque amoenissimis demulcebat'. Sic alio quodam loco (XII 1) enarratis, quae Graeca, qua uti fere solebat, oratione de infantibus ipsis matrum uberibus alendis protulerat Favorinus, eius quidem sententias, quantum meminisse potuerit, se rettulisse dicit Gellius, 'amoenitates vero' ait (§ 24) 'et copias ubertatesque verborum Latina omnis facundia vix quaedam p. 6 indipisci | potuerit, mea tenuitas nequaquam' (cf. etiam II 22, 27; IX 8, 4). In philosophia sane et in litteris Graecis praesertim habitare videmus Favorinum; sed apud eundem etiam de rebus ad litteras et ad linguam Latinam pertinentibus disputantem videmus Gellium eique in his controversiis non mediocris auctoritas tribuitur (cf. I 10; 21; II 22, ubi aequae de Latinis ac de Graecis ventorum nominibus 'summa cum elegantia verborum totiusque sermonis comitate atque

***) Sic coni. Stephanus spec. emend. p. 158 sq., Vogel de A. Gellii vita etc. p. 6; vg. 'capti' cf. VII 2. 1.

gratia' disseruisse dicitur l. supra c.; III 3, 6; III 19 etc.). Quid ea de re Gellius opinetur, habitu omnium locorum, ubi Favorini mentio fit, accurate examinato iis ipsis verbis mihi videtur exprimi, quibus ipse Favorinus respondisse fertur homini, qui de vocabuli alicuius Latini significatione quaerenti ei trita ac vulgaria proposuerat: 'Etiamsi' inquit Favorinus (XIII 25, 4) 'opera mihi princeps et prope omnis in litteris disciplinisque Graecis sumpta est, non usque eo tamen infrequens sum vocum Latinarum, quas subsicivo aut tumultuario studio colo, ut hanc ignorem manubiarum interpretationem vulgariam, quod esse dicantur manubiae praeda'. Tum autem accuratissima disputatione utriusque linguae monumentis ad rem expediendam in auxilium vocatis ipse quaestionem a se propositam ita exsolvit, ut antiquitatum quoque Romanarum se praebeat peritum. Num revera ipsissima haec aliquando protulerit Favorinus, affirmari non potest: sed imaginem certe eius rationis, qua de his materiis disserere ille solebat, his ac similibus Gellius proposuit. Quanti vero eum aestimarit, id imprimis ex iis locis elucet, ubi cum hominibus quibusdam primariis disputantem eum inducit, qui ipsis iis disciplinis proprie operam navabant, quas subsicivo aut tumultuario studio se colere profitetur Favorinus loco cum maxime commemorato apud Gellium summam eius modestiam aperte significaturum. Sane enim concedendum est, et Frontonem lib. II cap. 26 et Sex. Caecilium lib. XX cap. 1 tamquam Favorino superiores scientia sive linguae Latinae sive iuris Romani repraesentari: sed summi illi viri maxima cum urbanitate tamquam pares*) cum eo disputant ac lenis illa admonitio, qua Fronto erga Favorinum utitur**), magnopere abest

*) 'Suum' ipse Fronto nominat l. infra p. sq. [77] n. *** commemorato. Nam nullum alium Favorinum ibi significari patet.

**) Contendit ibi Favorinus plura esse in sensibus oculorum quam in verbis vocibusque colorum discrimina eamque se vocum inopiam in lingua magis Latina videre ait quam in Graeca. 'Tum Fronto ad Favorinum (§ 7) 'non infitias' inquit 'imus, quin lingua Graeca, quam tu

ab importuna et arroganti illa superbia, qua, ut hoc exemplo defungar, grammaticum 'haud incelebri nomine Romae docentem' ab eo tractari videmus in disputatione de voc. 'praeterpropter' instituta lib. XIX cap. 10. Alter vero locus, ad quem modo provocavi, notissimam illam continet disputationem inter Favorinum et Sex. Caecilium institutam de legibus duodecim tabularum, quas Favorinus non minus cupide a se lectas esse dicit quam illos duodecim libros Platonis de legibus. Ibi postquam verba fecit Favorinus, Gellius, ut suam certe et ipse admirationem declaret, Sex. Caecilio utraque manu Favorinum amplexo haec verba tribuit: 'tu es' inquit (§ 20) 'unus profecto in nostra memoria non Graecae modo, sed Romanae quoque rei peritissimus. Quis enim philosophorum suae disciplinae leges tam scite atque docte callet quam leges tu nostras decimvirales percalluisti? sed

p. 7 quaeso tecum tamen, degrediare paulisper curri|culis istis disputationum vestrarum academicis omissoque studio quicquid lubitum est arguendi tuendique consideres gravius, cuiusmodi sint ea quae reprehendisti, nec ideo contempnas legum istarum antiquitates, quod plerisque ipsis iam populus Romanus uti desiverit' etc. Quanti vero mores et ingenium Favorini Gellius aestimaverit ex ea quoque ratione elucet, qua post utramque disputationem apud eum se gerit: aequae ac reliqui omnes, qui aderant, Favorinus quoque Sex. Caecilii dissertationem laudasse atque adprobasse dicitur. Frontoni vero et modeste et eleganter scite adiecto aliquo litterarum quoque Latinarum peritiae documento respondere eum videmus. Quantopere vero studia grammatica, ad linguam quoque Latinam spectantia, et philosopha in Favorino coniuncta esse arbitratus sit Gellius, id maxime ex disputatione non minus nota de 'penus' voc. significatione atque usu (IV 1) elucet, cum ex verbis Favorini (§ 18) 'haec' (ex grammaticorum sc. et Ictorum litteris petita) 'ego, cum philosophiae me dedissem,

videre elegisse (sic Th. Mommsenius pro 'legisse') prolixior fusiorque sit quam nostra; sed in his tamen coloribus, quibus modo dixisti, (rufo sc. ac viridi) 'denominandis non proinde inopes sumus, ut tibi videmur'.

non insuper tamen habui discere, quoniam civibus Romanis Latine loquentibus rem non suo vocabulo demonstrare non minus turpe est quam hominem non suo nomine appellare', tum ex iis, quae post ipsa haec verba toti disputationi tamquam clausulam addit Gellius § 19: 'sic Favorinus sermones id genus communes a rebus parvis et frigidis abducebat ad ea, quae magis utile esset audire ac discere, non allata extrinsecus, non per ostentationem*), sed indidem nata acceptaque'.

Rarius librorum a Favorino conscriptorum in Noctibus Atticis memoriam facit Gellius, aequales, quos praeter omnes admirabatur et ex quorum ore pendeat, sermocinantes potius inducere quam describere solitus, veluti Frontonis Herodisque Attici scriptorum nulla apud eum exstat memoria.**)

Favorini vero scripta ter commemorat; ex quibus locis unus spectat ad ἀδόξους ὑποθέσεις, quas veterum non modo sophistarum, sed philosophorum quoque vestigiis insistens adamarit Favorinus 'vel ingenio' ut Gellius ait 'expergificando ratus idoneas vel exercendis argutiis vel edomandis usu difficultatibus; modeste igitur Gellius, qui id genus non ita magni facere videtur***), excusare quodam modo et explicare studet, quid virum a se adamatum et tanti aestimatum ad 'infames' has 'materias' tractandas commoverit; tum autem in his quoque artem eius admiratus addit, eum cum Thersitae laudes quaesiverit et cum febrim quartis diebus recurrentem laudaverit 'lepida sane multa et non facilia inventu in utramque causam

*) Verba 'non per ostentationem' a Mommsenio perprobabiliter pro insiticiis haberi significavi nuper cum hoc caput ederem; ipse Mommsenius paulo post de hoc capite disputans in symb. Bethmanno Hollwegio oblatum p. 83 sqq. eorum mentionem non fecit. [Retinuit ea verba h⁶.]

**) cf. Mercklin ann. phil. suppl. III 676 sq.

***) Magnopere vero in eo offendere, quod his quoque operam dabat Favorinus, non poterat ardentissimus fere Frontonis admirator, cum is quoque laudibus et negligentiae et fumi ac pulveris, quarum fragmenta hodie quoque supersunt (p. 211 sqq. ed. Nab.), conscribendis operam navarit. Atque ibi Favorini quoque 'sui' pigmentorum mentionem in loco hodie satis mutilo inicit Fronto p. 215.

dixisse eaque scripta in libris reliquisse'. Reliqui autem duo loci ad philosophiae spectant historiam; atque horum quidem altero (XI 5) exposita *σχεπτικῶν* doctrinae summa, Favorinum quoque super hac re 'subtilissime argutissimeque' decem libros composuisse dicit *Πυρρωνέων τρόπων* inscriptos, altero vero (X 12, 9 sq.) commemoratis reiectisque quibusdam commentis p. 8 de Democrito philosopho traditis, 'sed id,' pergit | (§ 9) 'quod Archytam Pythagoricum commentum esse atque fecisse traditur, neque minus admirabile neque tamen vanum aequè videri debet. Nam et plerique nobilium Graecorum et Favorinus philosophus memoriarum veterum exsequentissimus affirmatissime scripserunt, simulacrum columbae e ligno ab Archyta ratione quadam disciplinaque mechanica factum volasse, ita erat scilicet libramentis suspensum et aura spiritus inclusa atque occulta concitum' atque tum ipsa Favorini verba apponit, quae mutilata ad nos pervenerunt.*)

Omnes has laudes sinceras esse eoque sinceriores, quo magis candida quoque ac modesta earum rerum significatio adsit, in quibus summis certe in hoc studiorum genere hominibus paulo inferior visus sit Favorinus, homo secundum Gellii certe sententiam in rebus ad philosophiam et ad litteras Graecas pertinentibus primarius, sed ne accurata quidem et vel grammaticorum Romae haud incelebrium scientia accuratiore litterarum Latinarum cognitione destitutus, id nemo infitiabitur, qui paulo accuratiorem cum Gellio, homine mediocris sane ingenii, sed non minus docto et accurato quam integro et sincero, notitiam contraxit. Non abest sane a viro ceterum modestissimo arrogantia quaedam, si de hominibus doctis loquitur a recta ut ipsi videtur studiorum via ac methodo deflectentibus; atque hoc ad eos fere litterarum studiosus pertinere videtur, qui aliorum grammaticorum et philosophorum

*) Praeterea definitionem τῆς καλουμένης χάριτος Favorinianam I 3, 27 propositam fragmentis (inc. sedis fr. 102) inserendam esse sat probabiliter censuit Marres l. c. p. 142 cf. Mercklin ann. phil. suppl. III 678; idemque iudicium ad alios quoque locos adhibendum est cf. eund. p. 677 sq.

scholis sectisque adhaerebant quam iis, quibus ipse totum se dediderat, summa fere admiratione horum magistrorum impletus, Frontonis praesertim, Favorini, Herodis Attici, qui hodie et ipsi satis fere futiles, ridicule certe superbi atque inflati nobis videntur; in universum vero illi ab his non magnopere fuerint diversi, quamvis negandum non sit, partim eos nimis rebus fabulosis et nugalibus operam dedisse, studia fere patria contemnentes ac relinquentes et tamquam Graeculos se gestantes.**)

Nemo fere horum maiore εἰρωνεία a Gellio tractatur quam 'homo' ille ei 'familiaris', 'in litterarum cultu non ignobilis magnamque aetatis partem in libris versatus', (lib. XIV c. 6) qui ut eum adiuveret ornaretque eius Noctes librum grandi volumine ei tradiderat 'doctrinae omnigenus', ut ipse dicebat, — ac patet satis malitiose ipsissima hominis verba a Gellio repeti, 'praescatentem', quem sibi elaboratum esse aiebat ex multis et variis et remotis lectionibus, ut ex eo Gellius sumeret quantum liberet rerum memoria dignarum. Accipit ille cupidus et libens tamquam si copiae cornu nactus esset, et recondit se penitus, ut sine arbitris legat.

'At quae ibi', ut iam ipsum loquentem inducamus, ait (l. c. § 3) scripta erant, pro Iuppiter, mera miracula! Quo nomine fuerit, qui primus 'grammaticus' appellatus est; et quot fuerint Pythagorae nobiles, quot Hippocratae; et cuiusmodi fuisse Homerus dicat in Vlixis domo λάρην; et quam ob causam Telemachus cubans iunctim sibi cubantem Pisistratum non manu adtigerit, sed pedis ictu excitarit; et Euryclia Telemachum quo genere claustrum incluserit; et quapropter idem poeta rosam non norit, oleum ex rosa norit. | Atque illud p. 9 etiam scriptum fuit, quae nomina fuerint sociorum Vlixis, qui a Scylla rapti laceratique sunt; utrum ἐν τῇ ἕσω θαλάσσῃ Vlixes erraverit κατ' Ἀρίσταρχον, an ἐν τῇ ἕξω κατὰ Κρά-

** cf. quae de Gellio dixi in libello Renaissance u. Rococo in d. röm. Literatur p. 35 sqq. coll. Herchero l. ibid. comm. p. 50 adn. 100 (add. eiusdem praef. Ps. Plut. de fluv. p. 31).

τητα; (§ 4) item et istic scriptum fuit, qui sint apud Homerum versus isopsephi; et quorum ibi nominum παραστιχίς reperiatur; et quis adeo versus sit, qui per singula vocabula singulis syllabis increseat; ac deinde qua ratione dixerit singulas pecudes in singulos annos terna parere; et ex quinque operimentis, quibus Achillis clipeus munitus est, quod factum ex auro est, summum sit an medium; et praeterea quibus urbibus regionibusque vocabula iam mutata sint, quod Boeotia ante appellata fuerit 'Aonia', quod Aegyptus 'Aeria', quod Creta quoque eodem nomine 'Aeria' dicta sit*), quod Attice 'Ἀκτῆ', quod Corinthus 'Ephyre', quod Macedonis 'Ἡμαθία', quod Thessalia 'Αἰμονία', quod Tyros 'Sarra', quod Thracia ante 'Sithonia' dicta sit*), quod Paeston 'Ποσειδώνιον'.

(§ 5) Haec item atque alia multa istiusmodi scripta in eo libro fuerunt.

Quem cum statim properans redderem: 'ὄναίό σου', inquam, 'doctissime virorum, ταύτης τῆς πολυμαθίας et librum hunc opulentissimum recipe, nil prosus ad nostras paupertinas litteras congruentem. Nam meae Noctes, quas instructum ornatumque isti, de uno maxime illo versu Homeri quaerunt, quem Socrates prae omnibus semper rebus sibi esse cordi dicebat: 'Ὅτι τοι ἐν μεγάροισι κακόν τ' ἀγαθόν τε τέτυκται.'

Quod caput totum fere descripsimus, ut iam unicuique patefiat, quantum ea ratio, qua Favorinum tractatum a Gellio videmus quamque ipsius huius comparationis instituendae causa paulo fusius cummaxime enarravimus, quantum ea, inquam ratio distet ab eo modo, quo alter ille homo a Gellio inducitur. Sane hic quoque familiarium eius numero adscriptus et in litterarum cultu non ignobilis esse dicitur: sed studiorum eius in minutiis quibusdam litterarum et antiquitatum Graecarum partim satis sane nugalibus versantium cum fastidio et contemptu idem Gellius meminit, qui, etsi non caecus Favorini admirator, ubivis tamen, etiam ubi secundas exadversus Frontonem et Caecilium ei tribuit, summa cum veneratione eius

*) Sic nunc cum Nietzsche scribendum esse censeo.

meminit et honorificentissimum de libris, studiis, sermonibus eius iudicium profert. Idem homo, quem candidum, sincerum, integrum semper experti sumus, pro perfido sane habendus esset simulatore, si tam ironice ac malitiose eundem Favorinum notasset, a cuius ore totiens pependerat, quem summa cum adsiduitate usquequaque sectatus erat, cuius laudibus totiens perstrepat. Equidem sane sedulo semper cavi, ne longinqua quae mihi cum Gellio intercedit familiaritas me nimis eius redderet studiosum; at id mihi contendere posse videor, talem perfidiam longe ab eo afuisse.

His vero ipsis satis refutari censeo sententiam a Fr. Nietzsche de Diogenis Laertii fontibus atque inibi de ipso Favorino Arelatensi disputante in mus. phil. vol. XXIII p. 642 sqq. nuper prolatam, ipso sc. hoc capite Favorinum Arelatensem eiusque librum, qui παντοδαπή ἱστορία inscribitur, notari, hoc inquam capite, quod ab ipso Gellio inscriptum hoc titulo legimus: 'Cuimodi sint quae speciem doctrinarum habeant, sed neque delectent neque utilia sint' etc. Nietzsche, ut Gellii erga Favorinum sensum aperiret, locum ex Noctium Atticarum praefatione illam variorum titulorum enumerationem proxime insequentem profert hunc (§ 11): 'Illi omnes et eorum maxime Graeci multa et varia lecti|tantes in quas res cumque p. 10 inciderant alba, ut dicitur, linea sine cura discriminis copiam solam sectati converrebant, quibus in legendis animus ante senio ac taedio languebit quam unum alterumve reppererit quod sit aut voluptati legere aut cultui legisse aut usui meminisse' — at non plenum locum v. d. descripsit; verbis enim ab ipso propositis praecedunt haec: 'Sed ne consilium quidem in excerpendis notandisque rebus idem, quod plerisque illis, fuit'; tum demum pergit Gellius: 'Namque illi omnes' etc. Nonnullos igitur ex iis, quorum libros antea enumeravit, ab huius vituperationis communione eximendos putavit: ac non dubito, quin eo pertineant cum summi ii auctores, quos supra enumeravi, cum huius loci mentio fieret, tum Favorinus; ad 'Graecos' certe maxime vituperatos non pertinet homo Arelate oriundus, etiamsi Graeco sermone in libris conscribendis ute-

batur. Si sic Gellius eruditionem ac doctrinam eius aspernatus esset, si senio ac taedio in libris eius legendis se affici hoc loco diceret, totiens eleganti eius doctrina se delectari animo lubenti antea professus, omnis sane morum eius imago, qualis per universum eius opus existit, concidit atque evanescit. Confitendum sane est, inter argumenta lib. XIV cap. 6 proposita et inter ea quae in Favorini opere tractata esse scimus aliquam exstare similitudinem, cuius rei documenta collegit Nietzscheus l. c. p. 645 sq., ac si de Gellio nihil compertum haberem nisi ipsum praefationis illum locum atque hoc caput, ratiocinationibus eius sane ingeniosis*) aliquam certe proba-

*) Quamquam his quoque insunt, quae dubitationem moveant, ut eo minuatur argumentationis pondus. 'Neque' enim 'ab Homericarum' inquit Nietzscheus, 'quaestionum nugis argutiisque abhorruit Favorinus: si quidem serio cum Gellio disquisivisse dicitur (v. Noct. Att. III 16), cur Homerus Neptunum virgini nuper a se compressae haec dicentem faceret: Odys. XI 248 ss.' (Χαῖρε γυνή φιλότῃτι περιπλομένου δ' ἐν αὐτοῦ Τέξεις ἀγλαὰ τέχνη etc.). At si quid ex eo loco deducendum est, id hoc est 'neque ab Homericarum quaestionum nugis argutiisque Gellium abhorruisse', nam is de puerperii tempore disputans: 'quod si' ait (§ 15 sqq.) 'ita (ita est *Th. Mommsen*) neque ultra decimum mensem fetura mulierum protolli potest, quaeri oportet, cur Homerus scripserit, Neptunum dixisse puellae a se recens compressae Χαῖρε etc. Id cum ego ad complures grammaticos attulissem, partim eorum disputabant, Homeri quoque aetate, sicuti Romuli, annum fuisse non duodecim mensium, sed decem; alii convenisse Neptuno maiestatique eius dicebant, ut longiori tempore fetus eius grandesceret, alii alia quaedam nugalialia. Sed Favorinus mihi ait περιπλομένου ἐν αὐτοῦ non confecto esse anno, sed adfecto'. In qua re, ut id in transcurso addam, Gellius adnotat, Favorinum ipso hoc vocabulo Latino 'adfecto' usum esse non vulgariae significationis, ex usu scil. a Cicerone et veterum elegantissimis observato; quod vero ad rem attinet, iam vides sedulo de loci huius Homerici rationibus quaesivisse ipsum Gellium et complures eum adidisse ad difficultatem ipsi obortam solvendam grammaticos, nugalibus vero, quae illi ei dixerint, Gellius opponit Favorini auctoritatem atque in ea acquiescit. Tum vero hic locus id ipsum probat, quod alibi etiam videre licet, tantum valere apud Gellium auctoritatem eorum hominum, quos duces studiorum sibi elegerit, ac tantum eum tribuere dignitatis studiis, quae ipse fere illis auctoribus atque antesignanis instituat, ut alia ab his non magnopere distantia despicat, si ab hominibus diversae alicui grammaticorum sectae adscriptis proferantur. Eo magis vero cavere oportet, ne talia opprobria in eos coniecta esse

bilitatem concedendam esse libenter agnoscere. Nunc vero non possum, quin dicam, haec ad alium quendam grammaticum spectare eumque sane eadem fere partim disquisitionum argumenta amplexum, quae Favorinus quoque amplectebatur, | sed p. 11 etsi familiaritate quadam, non tamen tam arto summae admi- rationis vinculo cum Gellio coniunctum, talibus potius cum eo condicionibus utentem, quae sine gravi pietatis offensione talem vituperationem homini tam candido quam Gellius erat concederent. Ac sane prospexit Nietzscheus tale quid sibi obiectum iri: 'Nemo quidem' ait (l. c. p. 646) 'qui hanc argumentorum collectorum vim acriter perpenderit, nobiscum facere dubitabit: attamen si quis interiorum Gellii traxerit familiaritatem, non facile sane sibi persuaderi patietur, Gellium tale aliquid de Favorino optimo praeceptore scripsisse, quale nosmet e nostra coniectura ei imputamus. Quid, inquiet, Gelliumne putabimus speciem doctrinae Favorino exprobasse, cuius amplam paratamque copiam tam saepe est expertus'. At idem a Gellio iam in prooemio l. l. factum esse censet Nietzscheus. Quod quam parum probari possit, antea vidimus. Quod vero praeterea adicit, quanta lenitate et urbanitate vituperationi Gellius immiscuerit laudem, id sane in prooemii illius locum cadere consentaneum est, in altero vero illo capite verba, quae laudis speciem continent, hominem sc. illum in litterarum cultu non ignobilem fuisse magnamque aetatis partem in libris esse versatum, et ipsa non sine malitia posita sunt, ut eo magis ridiculus fiat homo, qui ex tot libris a se pertractatis nil nisi inania atque inutilia protraxerit. Immo vero inter utrumque locum tantum interest discrimen, ut vel si concedas non sine levi quadam εἰρωνείᾳ cum aliis librorum titulis a summis partim hominibus usurpatis titulum illum Favorinianum positum esse, id magnopere differat a contemptu illo fastidioso, quo commen-

arbitremur, quibus totum addictum se alibi praestat. Hoc vero loco sane aliquid interesse fatendum est inter Homericorum illorum ζήτημάτων absurditatem et quaestionem a Gellio propositam, quae certe pertinebat ad enucleandam Homeri sententiam de problemate aliquo ex alio quodam litterarum genere petito quod, Gellius cummaxime pertractabat.

tarios in altero capite commemoratos spernit omnino Gellius atque reicit. Quodsi porro, ut sententiam suam fulciat, 'Neque hoc' ait Nietzsche 'solo casu factum est, ut Favorini nomen in utroque loco omitteretur; id quod modesto Gellii animo probe convenit', hoc ad prooemii locum vix adhiberi poterit, cum is et ad Plinii exemplum conformatus sit et ex ipsorum librorum ibi commemoratorum titulis nomina auctorum a quovis homine litterarum mediocriter gnaro perspicui potuerint; quod vero ad alterum attinet locum, si is ad schedas tantum familiaris cuiusdam spectat, admonitionem quandam continet eius hominis, ut ad studia magis utilia sese conferat, haec vero ex Gellii certe sententia in scriniis retineat: si vero Favorinus eo petitur, cuius παντοδαπή ιστορία certe publici iuris facta erat ante Noctes Atticas emissas, vituperatione tecta quidem, sed ab hominibus eruditioribus qui Favorini opus nossent primo obtutu ad Favorinum referenda, sane non modestia auctoris, sed summa erga praeceptorem alibi magnis laudibus elatum impietas apparebat. Nec res secus se habet, si vel ad schedas Favorini nondum foras editas Gellium spectasse conicias*), nam ipse Favorinus certe discipulum perfidum et tot beneficiis indignum atque ingratum agnoscere debebat. Id vero provocasse Gellium, ut morum ipsius integritas sive ab universis aequalibus sive ab ipso certe praeceptore dilectissimo merito addubitaretur, id nemo credet, qui 'interiorem Gellii traxerit familiaritatem'. Atque ipse sane Nietzsche hoc sentire quodammodo videtur, cum addat 'Denique ipsum hoc dici potest, non tam Favorinum quam genus litterarum, cui se addixit, reprehendi, idque a Gellio hac illius capitis inscriptione significari: 'cuimodi sint, quae speciem doctrinae p. 12 narum | habeant, sed neque delectent neque utilia sint'; at ipsa haec ante oculos ponuntur exemplis ex uno illo 'familiaris' illius opere petitis. Iam cum eae, quibus opus esse vidit Nietzsche ad sententiam suam commendandam, excu-

*) De Favorini vitae temporibus nil fere nobis traditum est, unde accuratiorem notitiam haurire possimus cf. Marres l. c. p. 22 sq.

sationes ad eam stabiliendam nil prorsus conferant, ipsam eius sententiam, etiamsi sat ingeniose, ut diximus, enucleatam iusto fundamento carere censebimus; nil enim auctori alicui imputare aut inferre licet quod a moribus eius probe ac sincere perpensis atque aestimatis abhorret. Id vero fecisse mihi videtur Nietzsche.

P. P. Vratislaviae m. Febr. a. MDCCCLXIX.

IV.

A. Gellius und Nonius Marcellus.†)

Die Untersuchung über Quellen und Methode des Nonius p. 706 ist in einem weiteren und umfassenden Zusammenhange noch zu führen.*) Mir selbst fehlt es dazu gegenwärtig weniger an Lust als an der nothwendigen Musze. Aber einen nicht unwichtigen Theil dieser interessanten Frage, die Betrachtung des Verhältnisses des Nonius zu Gellius attischen Nächten, habe ich wenigstens so weit untersucht, dass ich die Mittheilung der gewonnenen Resultate in mehr als einer Hinsicht für erheblich genug erachte, um damit in der anspruchslosen Form der Veröffentlichung in einer Zeitschrift besonders hervortreten. Es wird dadurch, wie ich hoffe, sowohl mancher Fingerzeig auch für die Fortsetzung der Untersuchung in grösserem Massstabe gegeben als manches Schwanken in den

†) Jahrb. f. Philol. 85, 1862, S. 705—726; 779—799; 872; die Zueignung an L. Merklin ist hier fortgeblieben; meine Meinung, dass er Kretzschmer, wenn auch in gutem Glauben, Unrecht gethan (das. 83, 713 fgg.; 87, 428 fgg.) hat sich nicht geändert.

*) [Vgl. jetzt A. Riese *symbolae philol.* Bonn. S. 483 ff.; ASchottmüller ebendas. S. 807—832; PSchmidt *de Nonii Marcelli auctoribus grammaticis* Lips. 1868; diesen methodischen Untersuchungen gegenüber stehen die Behauptungen von H. Nettleship *Journ. of American philology* II 5, 1881, S. 1—20 (= essays and lectures, Oxford 1885, S. 228 ff., s. auch *Academy* 1882, Sept. 2 S. 171.)]

Ansichten über den Umfang und die Art, wie Gellius von Nonius ausgebeutet worden sei, beseitigt werden. Freilich bleiben auch jetzt noch manche Zweifel ungelöst; aber für anderes ergiebt die einfache und vorurtheilsfreie Betrachtung feste und mit mathematischer Sicherheit zu erweisende Ergebnisse, die wie für die Kritik beider Schriftsteller, so für die Einsicht in die Art der Thätigkeit der späteren römischen Grammatiker überhaupt nicht unfruchtbar erscheinen werden. Besprochen ist zwar diese Frage nach den sorgfältigen Nachweisungen von Mercier in den Anmerkungen zu Nonius und nach der Zusammenstellung von Gerlach in der Vorrede zu seiner und Roths Ausgabe des Nonius S. XIII—XV kürzlich wieder sowohl von Kretzschmer de A. Gellii fontibus part. I (Leipzig 1860) S. 29—36 als auch von Lucian Müller de re metrica poet. Lat. (Leipzig 1861) S. 25—28, vgl. auch Mercklin in der Rec. der Kretzschmerschen Schrift in diesen Jahrb. 1861 S. 717 und in dem Dorpater Programm von 1861 A. Gellii Noctium Atticarum capita quaedam ad fontes revocata S. 7. 13. 15; doch dieser hat seinen Zwecken an den genannten Stellen gemäsz sich nur auf einige, wenn auch scharfsinnige und fruchtbare Bemerkungen über einzelnes eingelassen; jene beiden aber, deren Absicht darüber hinaus ging, sind zu einem einigermaßen sicheren Abschluss nicht gelangt.

Kretzschmer hat mit Geschick und Scharfsinn seine Untersuchung an einzelne Stellen geknüpft; aber weil er diese nur vereinzelt betrachtete, ohne in die Gesamtanalyse der Arbeit des Nonius einzugehen, so entbehren seine Resultate zum Theil der genügenden Sicherheit und eines Gesamtergebnisses; Müller dagegen ist zwar von der Betrachtung des Nonius und seiner Arbeit im groszen und ganzen ausgegangen, aber er hat sie nicht eingehend und selbstständig genug ins Einzelne hinein durchforscht und aus unvollständigen und unsicheren Prämissen zu rasch Resultate gezogen. Während die Wahrheit jenes Urtheils durch einfache Vergleichung der einzelnen Ergebnisse Kretzschmers und des Grades von Sicherheit, den er p. 707 ihnen beizulegen vermag, mit den unten darzulegen|den Resul-

taten erprobt werden kann, fordert Müllers Verfahren ein etwas näheres Eingehen.

Müller geht von der Betrachtung der Nachlässigkeit und der Dummheit des Nonius aus. An derselben zweifelt niemand, keiner hat sie mit schärferen Worten gezeigelt als derjenige, dem vor allen das Recht zu solcher Züchtigung zustand, Bentley in der Anmerkung zu Hor. serm. I 2, 129: 'sed quoties fatuus ille turpissime se dat, et auctorum loca prave et sinistre interpretatur?' Wer davon Beispiele zu haben wünscht, der sehe, wenn auch nicht alle gleich unzweifelhaft erscheinen, auszer bei Müller selbst S. 28 f. nur bei H. A. Koch nach exerc. crit. (Bonn. 1851) S. 17 oder bei Bücheler rh. Mus. XIII 596 f., XIV 444 ff., XV 434 ff.¹⁾ oder bei Vahlen in Varr. sat. con. S. 21 f., 173 (dazu kommt noch die Nachlässigkeit in der häufig ungenauen Entsprechung von Lemma und Beispielen, die Röper genau erwiesen hat Philol. XV 289 f.). Dass man aber auch hierbei nicht das Kind mit dem Bade ausschütten dürfe, zeigt Vahlen namentlich in Bezug auf Titelcitate vorsichtig und methodisch a. a. O. S. 199 ff. Aber nur auf sorgfältige Beobachtung hin wird man solche Grenzen des stupor und der levitas des Nonius ziehen dürfen, nicht auf eine willkürliche Behauptung, wie die, mit der Müller seine Auseinandersetzung eröffnet, dass Nonius in der Nachlässigkeit nicht so weit gegangen sein könne, den Artikel *cor* 195, 19 *M. cor generis est neutri, ut dubium non est. masculini Ennius lib. XIII 'Hannibal audaci dum (cum al.) pectore de me hortatur | ne bellum faciam, quem credidit esse meum cor?' (ann. 373 f. Vhl.)* dem Gellius VI 2 zu entlehnen, da gerade dieser in seiner ganzen Darstellung wie im Lemma diese Auffassung als einen groben Irrthum des Caesellius rüge. Aber mit Recht sagt Bücheler a. a. O. XIV 444 'die Irrthümer und Dummheiten des Nonius sind fast unergründlich'²⁾: gerade

¹⁾ Beide bemerkten schon in gleicher Weise das auch von Müller angeführte Accianische *devoro* (u. *devorare* S. 98, 11).

²⁾ Eins der ergötzlichsten Beispiele, wenn auch kein neues, S. 186, 29: *viriatum dictum est magnarum virium. Lucilius lib. XXVI 'contra*

hier hat, wie sich später ergeben wird, Nonius höchst wahrscheinlich den Gellius benutzt — und warum sollte er nicht? ist es denn etwas anderes, wenn er u. *duodevicesimo* S. 100, 11, welcher Artikel, wie sich gleichfalls zeigen wird, aus Gellius V 4 stammt, schreibt: *duodevicesimo, ita ut duodecimo. Varro humanarum rerum lib. XVI: 'mortuus est anno duodevicesimo, rex fuit annos XXI.' Cato in quarto originum: 'deinde duodevicesimo anno' u. s. w.*, während wir noch jetzt, trotzdem dass das Kapitel lückenhaft ist, aus der erhaltenen Partie und dem Lemma ersehen können, dass Gellius an diesen Stellen einem *grammaticus quispiam de nobilioribus* gegenüber *duo et vicesimo* [oder vielmehr *duovicesimo*] schrieb und rechtefertigte? Müller aber schlieszt aus jenem einen Beispiel so gleich 'non tam multa quam vulgo creditur ex ipso Gellio hausisse Nonium, sed ex isdem potius atque illum fontibus ob similitudinem studiorum.' Ein so gewonnenes Ergebniss kann zufällig richtig sein — aber quoique, nicht parceque.

p. 708 Wie gross man 'vulgo' das Mass der Benutzung des Gellius durch Nonius annimmt, weisz ich nicht, aber im ganzen ist es, wie ich nach dem Abschluss meiner Untersuchung mich durch den Vergleich überzeugt habe, schon richtig von Mercier nachgewiesen. Müller polemisiert darauf gegen diesen, der (zu Nonius u. *illicere* S. 6, 16) behauptet hatte, dass Gellius den Nonius ausschreibe, aber ihn nicht zu nennen wage, 'quia is recentior'. Wenn Müller dabei von 'quattuor exempla Nonii quibus ipsa continentur Gellii verba' spricht, so scheint er damit diejenigen bezeichnen zu wollen, in welchen Nonius des Gellius eigene Worte und seinen Sprachgebrauch als Belege anführt.³⁾ Aber schon das Beispiel (u. *paelicis* 6, 20),

flagitium nescire (nostrae re Lachmann zu Lucr. S. 329 [Lucil. v. 570]), *bello [nescire bellum, richtig LMüller Jahrb. f. Philol. 95, 860; Lucil. XXVI fr. 46 S. 84; 249] vinci a barbaro | viriato Hannibale* statt *Viriato, Hannibale*.

³⁾ Gellius I 17, 2 (angeführt bei Nonius u. *intemperia* 493, 5). VI 6, 1 (u. *inauditum* 129, 9). XIV 1, 24 (u. *victurus* 188, 5). XVIII 13, 6 (u. *singulum* 171, 17). Dazu kommt, wie oben angeführt, VIII 3 fragm. (u.

von dem Mercier ausging, so wie die ferner hier von ihm angeführten zeigen, dass er in etwas weiterem Umfange von stillschweigender Benutzung unter wörtlicher Anführung spricht (für die Benutzung im Allgemeinen nennt er den Artikel *fures* und die folgenden mit dem Zusatz 'et passim in toto opere', für wörtliche Anführungen ausser zweien der in Anm. 3 angeführten vier von Gerlach zusammengestellten Beispiele noch die Artikel *apludas*, *intra*, *halucinari* 69, 31. 530, 12. 121, 22, von denen nur der letzte, wie schon er selbst z. d. St. scharfsinnig erkannte, zu jener Kategorie gehört; auch hier sagt er übrigens 'aetas ne nominatim landaretur vetabat' und führt - abgesehen von *halophantam* 120, 8, worüber unten - ausser den Artikeln *inauditum*, *intemperiae*, *singulum* an 'apludas' und allgemein erweiternd 'alibi'). Doch sei dem wie ihm wolle, begleiten wir Müller weiter bei der Prüfung der Ansicht Merciers. Er fasst zu dem Ende die Art der Excerpte des Nonius überhaupt etwas näher ins Auge. Bekannt sei es zunächst, dass Nonius vieles aus den voraugusteischen Schriftstellern enthalte. Dies näher auszuführen war für Müller nicht nothwendig; wir werden später darauf zurückkommen. Aus dem Augusteischen Zeitalter aber, sagt er, finden sich neben zahlreicher Benutzung des Virgil keine anderen Erwähnungen als eine sechsmalige des Horaz, eine fünfmalige des Livius, eine dreimalige des Fenestella, doppelte des Celsus und Macer, je eine des Properz, Gracchus, Hyginus, Ateius, Labeo, während er aus der Zeit vom Ende des Augustus bis auf Hadrian Niemanden citire, als einmal Masurius Sabinus aus Gellius; — aber zu bemerken ist, dass die Erwähnungen des Ateius (u. *siticines* 54, 26) und des Antistius Labeo (u. *sororis* 52, 1) unzweifelhaft nicht minder aus Gellius stammen, wie überhaupt eine solche Aufzählung erst dann zu einem wirklichen Resultat wird führen können, wenn so weit als möglich nachgewiesen sein wird, was Nonius davon eigener Lectüre, was anderen

halucinari 121, 22) vgl. S. 789 ff. Ob auch u. *vituperare* 39, 14, u. *penus* 219, 28, u. *nervi* 215, 13, (u. *nuntius* 215, 10) von Gellius eigenem Sprachgebrauch die Rede sei, wird unten erörtert werden.

Quellen verdankt; das war freilich weder Müllers Aufgabe, noch ist es hier die meinige; aber unbemerkt will ich nicht lassen, dass er auch hier die fünf Anführungen des Livius p. 709 offen|bar dem Index entnommen hat: es wäre ihm sonst sicherlich nicht entgangen, dass von diesen Anführungen nur zwei mit Sicherheit auf den Geschichtschreiber Livius zu beziehen sind. Mit Uebergang der gewöhnlichen Schreibfehler der Handschriften lauten sie: u. *consortium* 196, 11: *Titus Livius: quanam ista societas (suavitas codd.), quanam consortio est?* (Livius VI 40, 18) und u. *callis* 197, 19: *Livius libro XII (XXII Lipsius, Mercier): nisi (nos hic Livius) pecorum modo per angustos (aestivos codd. Liv.) saltus et devias calles* (XXII 14, 8). *idem sic frequenter.*⁴⁾ Ueber das dritte Citat u. *gehu* 207, 29 muss sich Müller schon Belehrung bei Otto Ribbeck holen, der unterstützt vom Urbinas 308 des Nonius mit Sicherheit erwiesen hat, dass dasselbe dem *Ajax mastigophorus* des 'Titus Livius' angehöre, im Monatsbericht der Berl. Akad. d. Wiss. 1854 S. 45 f. und com. Lat. rell. S. XVIII [Ai. mast. fr. II. TRF² S. 2]. Sehen wir uns nun einmal die übrigen beiden Stellen näher an. Sie lauten:

u. *pullum* 368, 25: *T. Livius: vestis pulla, purpurea, ampla.*

u. *balteus* 194, 15: *Livius libro VIII: auratae vaginae, aurata baltea illis erant.*

⁴⁾ Bei diesem Citat mache ich beiläufig darauf aufmerksam, dass bei Beispielen aus Livius ganz ähnlich Priscianus sich ausdrückt XVIII § 172 S. 1170 P. *Livius frequenter etiam sine coniunctione septemdecem et decemseptem*, § 231 S. 1188 *Livius frequenter in milites pro in singulos milites*. Während für eine andere Partie des Priscianus sich unmittelbare Benutzung des Nonius nachweisen liesz (Philol. XI 593 ff.), scheint dies auf eine gemeinsame Quelle für die Livianischen Citate hinzudeuten, vgl. Servius zu Verg. *georg.* III z. A. *nam et Livius frequenter innovat principia*, s. auch Prisc. XVIII § 292 S. 1208 *unde et assertio [asserit Madv.] tam a servitute in libertatem quam a libertate in servitutem trahi significat, quod apud Livium in multis legimus locis*. Charisius S. 59 P. 77, 17 K. *et Livius in significatione scuti neutraliter saepius (clipeum sc.)* [Vgl. auch inc. fr. de nom. et pron. V 564, 24 K. *antiqui . . dicentes huius genus et huius cornus et huic genui, huic cornui. unde et Lucanus . . et Livius ubique in historia*. Quint. VIII 6, 20 *Livius saepe sic dicit 'Romanus proelio victor* s. auch dens. II 4, 19 *sicut Livius frequentissime dubitat.*]

Das erstere findet sich zwar bei Weizenborn jetzt unter die Bruchstücke des Historikers aufgenommen (Fr. 70 S. XVI), und weder Hermann noch Düntzer noch Egger haben es unter die Bruchstücke der Odyssee des Livius Andronicus gestellt; dennoch aber gehört es sicher dahin:

. . . . *vétis* — *púlla púrpurea ámpla*,

wozu am nächsten, wenn auch nicht bis ins speciellste betreffend zu stellen sein wird τ 225 *χλαῖναν πορφυρέην οὔλην ἔχε διός Ὀδυσσεύς, διπλῆν* (vgl. ebd. 241 f. *δίπλακα δῶκα | καλῆν, πορφυρέην*, wobei *pulcra* statt *púlla* zu vermuthen sein würde. σ 291 f. *μέγαν περικαλλέα πέπλον | ποικίλον. θ 84 πορφύρεον μέγα φᾶρος*).

Von dem andern Fragment sagt Gerlach im Index: 'hodie non exstat', wonach er es als einen in unseren Hss. untergegangenen Bestandtheil des neunten Buchs des Livianischen Geschichtswerkes anzusehen scheint. Und unterbringen liesze es sich, wenn nur dort sonst irgend ein Zeichen für eine solche Lücke wäre, in dem vierzigsten Kapitel des bezeichneten Buchs, in der Schilderung der beiden Samniterheere, des goldenen und des silbernen, so dass nur auch der Ausfall der entsprechenden Partie für die *argentati* anzunehmen wäre: *duo exercitus erant,*)* *scuta alterius auro, alterius argento caelaverunt . . . auratae vaginae, | aurata baltea illis erant*, p. 710 [*argentatae vaginae, argentata baltea his*], *tunicae auratis militibus versicolores, argentatis lintae candidae*. Aber von einer solchen Lücke ist nirgend eine Spur zu entdecken, und der epischen Färbung der Worte entspricht ihr saturnisches Mass, das bei einer kleinen Umstellung durchaus untadelhaft ist:

*aurátaē vaginae, — báltea aúrata
illis eránt.**)*

*) [Hierher stellt das Bruchstück KEGeorges bei HIMüller berl. Jahresber. X 106.]

**) [Zustimmend und fortsetzend L. Müller, der inzwischen auf dieselbe Ansicht gekommen war, Jahrb. f. Philol. 93, 1866, S. 566 ff. Neuerlich verhält er sich ablehnend dagegen und vertheidigt die Ein-

Die Art des Citats, des einzigen, in welchem Nonius ein bestimmtes Buch citiren würde, kann keinen Anstoss erregen: führt doch auch Priscianus unter einer Reihe von Bruchstücken der Livianischen Odyssee nur zwei mit Buchbezeichnung an und bei einem derselben (V § 16 S. 647 *Livius in VI*) fehlt, wie hier, der Name der Odyssee; aber den bestimmten Homerischen Vers, den Livius übersetzte, bin ich allerdings nicht im Stande nachzuweisen. Zwar χρύσεος ἦν τελαμῶν heisst es in der Beschreibung des Schwertes des Herakles λ 620, aber von der Scheide ist keine Rede, und der Plural passt hier ebensowenig als bei der Beschreibung des Schwertes, das der Phäake Euryalos dem Odysseus als Sühnegeschenk verspricht θ 403, und bei dem zwar von der Scheide, aber von einer elfenbeinernen, und vom τελαμῶν gar nicht die Rede ist. Anderwärts, wo Waffen in der Mehrzahl von Homer erwähnt werden, sind keine Schwerter dabei, und die Stellen, wo Schwerter genannt werden, wie z. B. die δύο φάσγανα π 295, vertragen nach dem Zusammenhange keine ausmalende Schilderung. Aber an anderen Orten war eine solche wohl anzubringen, wenn auch kaum an einer Stelle des neunten Buchs⁵⁾, z. B. bei etwa erweiterter Aufzählung mehrfach vorkommender Gastgeschenke oder Preise, und wenigstens ähnliche Schilderungen von Schwertern, an die sich Livius dabei anlehnen konnte, bot die Ilias: *H* 303 f. ὥς ἄρα φωνήσας δῶκε ξίφος ἀργυρόηλον, | σὺν κολεῷ τε φέρων καὶ εὐτμήτῳ τελαμῶνι. *A* 29 ff. ἀμφὶ δ' ἄρ' ὤμοισιν βάλετο ξίφος· ἐν δέ οἱ ἦλοι | χρύσειοι πάμφαινον, ἀτὰρ περὶ κολεῶν ἦεν | ἀργύρεον, χρυσεῖοισιν ἀορτήρεσσιν ἀρηρός. So lässt allerdings ein strenger Beweis

setzung bei Livius IX 40 (der saturnische Vers S. 110), die auch ich nicht mehr zurückweisen will, die aber in der von ihm vorgeschlagenen Weise sicher nicht annehmbar ist.]

⁵⁾ Die Beschreibung des Kampfs mit den Kikonen V. 47 ff. bot dazu doch kaum einen Anknüpfungspunkt, eher noch die Gaben Marons mit den sieben Talenten 'des schöngebildeten Goldes' V. 202, — aber Waffen passen nicht wohl zu dem Geschenke des Apollonpriesters, zum κρητήρ und den gefüllten Weinkrügen.

sich hier nicht führen, aber um meine Ansicht als wahrscheinlich festzuhalten, wobei ich die Zahl *VIII* preisgebe, brauche ich nur noch an die wohlbegründeten Worte Mommsens über die starken Abweichungen der Livianischen Uebersetzungen von ihren Originalen zu erinnern (R. G. I³ 883 [⁷ 884]) nebst der damit verknüpften 'bald platten, bald schwülstigen Behandlung'. Und somit blieben denn für den Historiker Livius, wie bemerkt, nur zwei von den fünf angeblichen Citaten bei Nonius übrig, und diese noch dazu in unmittelbarster Nähe aneinander gerückt, sicher aus derselben Quelle.

Schränken sich somit die Citate des Nonius aus der Livianischen Zeit etwas mehr ein als Müller annimmt, so macht er dann richtig gegen Mercier darauf aufmerksam, dass ausser den namenlosen Citaten aus Gellius Apuleius sich einmal, p. 711 Serenus achtmal citirt finde, und dass, abgesehen von einem Selbstcitat des Nonius, auch der einmal (u. *canalis* 198, 5) citirte Gadullius Gallicanus mit dem von Fronto erwähnten Rhetor Gallicanus identisch und dieser Periode angehörig sein werde. Wenn er aber meint, der Name des Gellius sei 'incertas ob causas' unterdrückt, so scheint mir die Ursache vielmehr darin zu liegen, dass Nonius, wie er nirgend die eigentlichen Quellen, aus denen er seine Zusammenstellungen zusammenschweisste, nennt, so auch die Leser selbst nicht an den Orten unter ausdrücklicher Namensnennung auf Gellius hinführen wollte, wo er ihn wegen seines eigenen Sprachgebrauches citirte. Die verhältnissmässig geringen Anführungen des Frontonianer bei Nonius und anderen Grammatikern aber erklärt Müller daraus, 'quod commentarii, unde sua excerpserunt isti, eo ipso sunt nati tempore, quo auctores illi proveniebant', was in dieser Ausschliesslichkeit nicht anzunehmen ist, da wenigstens manchen Grammatikern daneben zum Theil noch die Arbeiten älterer Gelehrten vorlagen, bei denen sie freilich auch kein Citat jener Späterlebenden finden konnten; dann aber macht er auch auf die Armuth jener Zeit an erwähnenswerthen Autoritäten neben Fronto, Gellius, Apuleius, Serenus aufmerksam.

Wenn aber Nonius nicht selten Schriftsteller *incertae* oder *minoris auctoritatis* oder ähnliche nenne, so beziehe sich das nicht auf ihre Zeit. Das ist, wie sich ergeben wird, richtig. Müller citirt als einzigen Beweis dafür das (u. *alvus* 193, 23) auf ein Annalenfragment des Accius mit der Bezeichnung *et alius auctoritatis obscurae* folgende, nach Prisc. V § 33 S. 654 dem ersten Buche derselben Annalen angehörende Bruchstück. Aber hieraus lässt sich gerade nichts schliessen, da man nach meiner Meinung nichts daraus ersieht, als dass Nonius nicht wusste, wem das Bruchstück angehörte: mit dem *alius auctoritatis obscurae* aber hatte er möglichenfalls nicht einmal den Verfasser des Bruchstücks selbst im Sinne, sondern in seiner tumultuarischen Weise denjenigen, bei dem er es gefunden hatte, — wenigstens lassen in dieser Beziehung manche der Auführungen von Bruchstücken, die aus anderen entlehnt sind, Zweifel zu.

Als seine eigene Ansicht über die Benutzung des Gellius durch Nonius giebt Müller dann schliesslich an, er habe sich von ihm oder den 'magistri', denen er folgte, willkürlich vermehrter oder verkürzter Auszüge bedient. Das wird dann wieder kurzweg so begründet: 'maxime hoc apparet eis quae ex Claudii libro I petita habet Gellius volumine XVII (2) quaeque Caelio adscripta leguntur apud Nonium (p. 87. 113. 129. 405). haec enim cum ex ipso Claudii libro utilitatis causa se excerpsisse testetur ille, non facile aliunde quam ex ipsius libro in adversaria huius descendisse existimabimus. itaque fit probabile non maiore cura ab hoc habitum Gellium quam plerosque aevi illius compilatores, quorum ut libros ita memoriam intercidisse non est quod miremur aut indignemur'. Indem ich hiervon zunächst einfach Act nehme, da ich auf Müllers Ansicht wie auf jene Claudianisch-Caelianischen Citate später (S. 721 f.) im Zusammenhange zurückkommen werde, beginne ich die Darlegung meiner eigenen Ansicht mit einer Beobachtung, die ich trotz ihrer Einfachheit noch nirgend
p. 712 ausgesprochen glaubte, bis ich alte Aufzeichnungen durchmusternd fand, dass schon vor bald zwanzig Jahren der ver-

ewigte treffliche Schneidewin in seiner Anzeige der Gerlach-Rothschen Ausgabe des Nonius eben darauf hingewiesen hatte. So gebe ich sie denn zunächst, gern seiner gedenkend und andere an ihn erinnernd, mit seinen eigenen Worten (Gött. gel. Anz. 1843 Nr. 70 S. 697 f.): 'Ref. zweifelt nicht, dass fortgesetzte Studien der lateinischen Grammatiker noch zu bestimmteren Aufschlüssen über die Quellen des Nonius führen werden. Er vermisst unter Anderem bei Herrn Gerlach die Berücksichtigung einer Beobachtung, die ihm schwerlich entgangen sein wird. Nicht selten stöszt man nämlich auf ganze Schichten von Citaten aus einem und demselben Schriftsteller, wie z. B. Varro S. 67, Sisenna S. 157 ff., Cicero S. 130 u. a., in fast ununterbrochener Folge. Hat diese Beobachtung auch nicht so fruchtbringende Folgen, wie die schöne Müllersche Entdeckung der Catoniana und Plautina im Festus, so führt sie doch darauf, dass wir unter Nonius Führern auch an Specialglossarien oder Scholien zu einzelnen Autoren denken müssen, denen er mitunter genau folgte. Dies ist um so natürlicher anzunehmen, weil er selbst eine so grosze Unwissenheit verräth, dass man nicht glauben kann, er habe die vollständigen Werke vor sich gehabt und sie im Zusammenhange gelesen, worauf auch naive Aeusserungen führen, wie S. 70, 4: *adulterionem pro adultero Laberius Quoprino. quem si quis legere voluerit, ibi inveniet et fidem nostram sua diligentia adiuuvabit.*'

Die Naivetät dieser letzteren Aeusserung wird uns später (S. 724 f.) noch in ihrem ganzen Glanze entgegentreten; Schneidewins Beobachtung durch die von mir früher dazu aufgezeichneten Beispiele zu ergänzen, darf ich unterlassen, da sie sich jedem leicht ergeben; aber hinzusetzen will ich 1) dass aus gewissen Schriftstellern und namentlich aus gewissen einzelnen Schriften diese Reihencitate in verschiedenen Abschnitten sich wiederholen; 2) dass offenbar ausser der Benutzung der von Schneidewin bezeichneten Hilfsmittel wenigstens einige dieser Quellen von Nonius selbst gelesen und excerptirt worden sind, 3) dass Nonius diese Reihencitate

nicht einmal gleichmässig ineinander verarbeitete, sondern sich vielfach mit roher Zusammenstellung begnügte, da nicht selten derselbe Artikel aus verschiedenen Quellen ausgezogen sich wiederholt. Darauf näher im Allgemeinen einzugehen, muss ich mir versagen; dass aber jene beiden Punkte für Gellius gelten, lässt sich sehr einfach erweisen und wird damit auch für die anderen Hauptquellen der gelehrten Zusammenstellung des Nonius wahrscheinlich.

Gehen wir zu dem Ende die Arbeit des Nonius nach der Reihe durch. Im ersten Kapitel *de proprietate sermonum* tritt uns von dem Artikel *fures* S. 50, 12 an gleich eine stattliche Reihe entgegen, die als unmittelbar aus Gellius, und zwar nach der Reihenfolge der Bücher desselben, ausgezogen erscheint:

	Nonius S. 50, 12 <i>fures</i>	: Gellius I 18, 4 f.
	„ 50, 20 <i>ventorum proprietates</i>	: Gellius II 22
	„ 50, 24 <i>Eurum</i>	§ 7
p. 713	„ 50, 26 <i>Austrum</i>	} : Gellius II 22 § 14
	„ 50, 30 <i>Circium</i>	
	„ 50, 31 <i>Boream</i>	
	„ 51, 4 <i>peni</i>	: Gellius IV I § 2. 17
	„ 51, 10 <i>laevum</i> ⁶⁾	: Gellius V 12, 13,
	darauf folgt der Artikel <i>rudentes</i> , dann	
	„ 51, 20 <i>infesti</i>	: Gellius IX 12, 6
	„ 51, 23 <i>maturare</i>	: Gellius X 11
	„ 51, 30 <i>litoris</i>	: Gellius XII 3
	„ 52, 2 <i>sororis</i>	: Gellius XIII 10, 3,
	nach dem eingeschobenen Artikel <i>lues</i>	
	„ 52, 11 <i>humanitatem</i>	: Gellius XIII 17,
	nach dem wiederum nicht Gellianischen <i>ador</i>	
	„ 52, 27 <i>faciem</i>	: Gellius XIII 30
	„ 53, 5 <i>vestibula</i>	: Gellius XVI 5
	„ 53, 18 <i>bidentes</i>	: Gellius XVI 6,

⁶⁾ S. die scharfsinnige Nachweisung von Mercier zu der Stelle, die nun, wenn es dessen noch bedürfte, durch die sogleich darzulegende Beobachtung völlig gesichert erscheint; daneben ist eine andere Quelle benutzt, die den Enniusvers (und die Definition?) hergab.

nach dem eingeschobenen *iugeri proprietatem* weiter

Nonius 53, 33 <i>faenus</i>	: Gellius XVI 12
„ 54, 9 <i>recepticum</i>	: Gellius XVII 6
„ 54, 26 <i>siticines</i>	: Gellius XX 2
„ 54, 32 <i>iumentum</i>	: Gellius XX 1, 28
„ 55, 3 <i>arcera</i>	: Gellius XX 1, 29*).

Nonius hat dabei das vorliegende Original stark umgeschmolzen, auch einzelne Zusätze aus eigener Lectüre oder aus anderen ähnlichen Quellen gegeben, — aber dass diese ganze, nur vereinzelt unterbrochene Reihe von zwanzig Artikeln nach der Reihenfolge der Bücher und, mit Ausnahme der letzten Artikel aus dem ersten und zweiten Capitel des zwanzigsten Buchs des Gellius, auch der Capitel auf ein bei zusammenhängender Lectüre veranstaltetes Excerptiren hinweist, liegt offen zu Tage. Was die einzelnen unterbrechenden Artikel betrifft, so finden sich die übrigen da eingeschoben, wo mehrere Artikel aus demselben Gellianischen Buche excerptirt sind, also wohl absichtlich, um die Quelle zu verstecken, und es legt das die Vermuthung um so näher, dass das zwischen Excerpte aus dem fünften und dem neunten Buch mitteninne gestellte Lemma *rudentes* vielmehr ein Rest aus dem achten Buche ist, das Nonius, wie andere Stellen ergeben, noch vor sich hatte. Damit verträgt sich sehr wohl die Bezeichnung *sapientissimi* unter *rudentes*, für welches ich vorläufig nur auf das *in tractatibus nobilium philosophorum* unter *ventorum proprietates* verweise (vgl. unten); der Artikel kann sehr wohl aus dem vierzehnten Capitel des achten Buchs stammen, in welchem nach dem Lemma unter anderem *a P. Nigidio* (auf den das *sapientissimi* ebenso wohl passt) *origines vocabulorum exploratae* sich befanden. Dafür spricht | aber um so mehr, p. 714 dass Nonius auch für die beiden nächsten Excerpte aus den beiden unmittelbar folgenden Büchern u. *infesti* und u. *maturare* sich gleichfalls gerade Stellen ausgesucht hat, in denen

*) [Hier ist aus Nonius nach *plaustrum* wahrscheinlich hinzuzufügen *rusticum* s. die Anm. h^o II 445.]

Gellius Nigidiana behandelte. Möglich freilich ist es auch, dass der Artikel derselben Quelle entstammt, welcher der Zusatz u. *laevum* und wohl auch die anderen hier eingeschobenen Lemmata verdankt werden.

Sehen wir noch etwas näher in die Werkstatt des Nonius, so tritt uns seine Nachlässigkeit gleich bei dem Artikel *fures* entgegen, wo er die von Gellius in indirecter Rede angeführten Worte des Varro demselben in dieser Form als unmittelbares Citat beilegt; der von Nonius beigefügte Homerische Vers knüpft an das Gellianische κλέπτης an, wie dergleichen Homerische additamenta sich mehrfach bei ihm finden und gleich wieder u. *Austrum* und *Boream*, an letzterer Stelle durch das Gellianische *eumque propterea quidam dicunt ab Homero αἰθρηγενέτην appellatum* (II 22, 9) unmittelbar hervorgerufen.⁷⁾ Wie wenig er aber auf genaue Wiedergabe bedacht war, zeigt z. B. die Umschreibung der Nigidianischen Worte bei Gellius IX 12, 6 u. *infesti*, obwohl er hier ausdrücklich Nigidius citirt; ganz umgeschmolzen erscheinen ferner die entsprechenden Gellianischen Stellen u. *maturare, humanitatem, faciem, vestibula, bidentes*. Nach seiner Weise und doch sicher wieder nur aus dem Grunde, seine Quelle zu verstecken, wirft er u. *faciem* die Reihfolge der Beispiele um; bei Gellius folgen sie in der Reihe: Pacuvius Sallustius Plautus, bei Nonius: Plautus Pacuvius Sallustius; von Plautus vier Versen werden dabei nur zwei mitgetheilt, Sallustius und Pacuvius mit einer sich häufig findenden Nachlässigkeit, die aber möglichenfalls wenigstens zum Theil den Abschreibern zur Last fällt, je um ein Wort gekürzt; in dem *faciem, totius corporis formam, πρόσωπον, id est os, posuit antiquitas prudens; ut ab aspectu species et a fingendo figura, ita a factura corporis facies*, verglichen mit den Worten des Gellius: *quidam faciem esse hominis putant os tantum et oculos et genas, quod Graeci πρόσωπον dicunt, quando*

⁷⁾ Eine von den beiden an letzterem Orte angeführten Homerischen Stellen bietet bald darauf (II 30, 8) auch Gellius. Möglich dass Nonius sie von Probus entnahm vgl. Kretschmer a. a. O. S. 88, Mercklin im angef. Programm S. 13.

facies sit forma omnis et modus et factura quaedam corporis totius a faciendo dicta, ut ab aspectu species et a fingendo figura, zeigt sich seine sorglose Willkür; unter *vestibula* findet sich ausser einer bei Gellius nicht erwähnten Wortbedeutung zu Anfang (vgl. Kretschmer a. a. O. S. 33 f.) am Ende eine Ciceronische Stelle aus dem *orator* (§ 50) hinzugesetzt, welche Schrift von Nonius nebst den Büchern *de oratore* vielfach excerptirt worden ist; ein ähnlicher Zusatz aus der letzteren Schrift (II § 226) findet sich in unserer Reihe unter *recepticium* gleichfalls am Ende des Artikels (vgl. z. B. dann gleich in der Nähe u. *infans* 55, 33 zu Anfang und zu Ende, ferner die Reihen-excerpte von *cinnus* 59, 30 bis *sanniones* 61, 4, auf welche acht Artikel, beiläufig bemerkt, eine | ähnliche Citatenschicht p. 715 von sechs Artikeln aus dem in derselben Art besonders bevorzugten ersten Buche von Varro *de re rustica* folgt); unter *bidentes* wird ein Zusatz aus Laberius gegeben, den auch Macrobius (*Sat.* VI 9) bei Gellius nicht las; Nigidius Figulus, der bei Gellius für *bidentes* citirt wird, wird von Nonius für *bidental* angeführt, ob nach der anderen Quelle, die durch die Anführung des Laberius angezeigt ist, bleibt dahingestellt, da sich das hier gesagte auch aus Gellius zusammenstümpern liesz. (vgl. Kretschmer a. a. O. S. 34). Wie sehr Nonius häufig den Schein unmittelbarer Benutzung der Originalquellen sucht, wo er Gellius ausschreibt, zeigt sich schlagend durch den Artikel *sororis*, der ganz so lautet: *sororis appellationem veteres eleganti interpretatione posuerunt, itaque maxime (maximi Junius) iuris scriptores exprimendam putaverunt. Antistius Labeo 'soror' inquit 'appellata est, quod quasi seorsum nascitur separaturque ab ea domo, in qua nata est.'* Wie sehr aber die Entscheidung der Frage nach der Herkunft der einzelnen Artikel durch die einfache Darlegung des Sachverhalts gefördert wird, während andererseits trotzdem noch zweifelhafte Punkte übrig bleiben, zeigt der Artikel *faenus*: Mercklin (s. diese Jahrb. 1861 S. 717) wird gewiss nun nicht mehr behaupten wollen, dass Nonius hier ausschliesslich den Varro benutzt habe; Nonius hat einen Theil der bei Gellius erhaltenen Varronischen Definition aus

dem dritten Buche der Schrift *de sermone Latino* in die seinige hinübergangen und das Varronische Citat dem entsprechend verkürzt; dass er wegen des hinzugesetzten *nam et Graece τόκος dicitur ἀπὸ τοῦ τίχτειν, quod est parere* Varro selbst doch wenigstens dabei benutzt haben sollte, wie Kretzschmer a. a. O. S. 34 annimmt (vgl. Paulus u. *fenus* S. 86, 1 M.), so dass Nonius wie Verrius und Gellius aus Varro geschöpft hätte, ist freilich möglich: die Varronische Schrift *de sermone Latino* findet sich nur noch einmal citirt unter *habitare* 318, 23; hat Nonius die Bemerkung irgend wo anders her entlehnt, so hat er sie aus der Quelle, die ihm den Artikel *mutuum a faenore hoc distat* 439, 15 lieferte, wo sie wiederkehrt, und dürfte man nach unserer Stelle annehmen, dass diese Varro *de serm. Lat.* wäre⁹⁾, so würden bestimmt auf dieselbe Quelle auch andere Artikel desselben Abschnittes zurückgehen, und damit würde das sonstige Verschweigen derselben wohl zusammenstimmen; aber wie Nonius auch unter *parere etiam viros dici posse* 464, 21 einen Homerischen Vers zur Erhärtung eines entsprechenden griechischen Gebrauchs anführt, den er wie die früher erwähnten Homerischen Belegstellen sehr wohl aus eigener Lectüre schöpfen konnte, so ist auch hier wie an ähnlichen Stellen ein Zusatz aus eigener Kenntniss des Griechischen wohl denkbar; die Veranlassung zu einem solchen Zusatze lag um so näher, da Gellius als Quelle des hier excerptirten Capitels zu Anfang des Cloatius Verus Bücher *verborum a Graecis tractorum* nannte und aus denselben mit Missbilligung eine Etymologie des Hypsikrates mittheilte (*quasi φαίνεσθαι ἀπὸ τοῦ φαίνεσθαι ἐπὶ τὸ χρηστότερον*), welche von Nonius nach dem Vorgange des Gellius gemissbilligt, diesen zur Anführung

p. 716 einer seiner | Ansicht gemäßen griechischen Parallele bestimmen konnte, — dass diese Anführung freilich selbst eine Reminiscenz ist, wird sich, wie jetzt die Acten liegen, weder beweisen noch bestreiten lassen.

⁹⁾ Man könnte auch hier an Probus denken.

Sei es, dass der Plan und die Methode seines Verfahrens dem Nonius zu Anfange seiner Schrift noch nicht ganz feststand, sei es, dass er absichtlich eine andere zusammenhängende Reihe von Citaten aus einer anderen Quelle unterbrechen wollte, sei es, dass er Gefallen daran fand, gleichsam ein paar eben daher entlehnte Accorde dem eben betrachteten Gellianischen Potpourri vor auszuschicken: auszer ein paar vagen und unsicheren Anklängen, die nur entfernte Anknüpfungen an Gellius bieten (u. *putus* 27, 22: Gell. VII 5; *mulierosi* 28, 24: Gell. IV 9, 2. 12 vgl. Mercklin im angef. Progr. S. 15; *privum* 35, 19: Gell. X 20, 4) erscheinen als offenbar Gellianisch die Artikel †*peliceos* (*paelicis*, vgl. Halm emend. Valer. S. 6) 6, 20 verglichen mit Gellius IV 3, 3 (s. Kretzschmer S. 30*), wo auch die *sapientes* die Quelle andeuten, und *fratrum* 35, 33 verglichen mit Gellius XIII 10, 4; Nigidius wird hier als Quelle genannt, aber das *acutissime* weist zurück auf Gellius Lob *non minus arguto subtilique* ἐνύμφ, nämlich als des Labeo Ableitung von *soror*, die wir bald darauf von Nonius benutzt fanden; charakteristisch für den unsicheren, umhertastenden Anfang scheint es mir, dass diese beiden zuerst benutzten Gelliusstellen ἀποσπασμάτια vom Schlusse der betreffenden Capitel sind.⁹⁾ Nach jener Reihe aber findet sich in diesem Abschnitt keine weitere Benutzung des Gellius, — denn für *proletarii* 67, 18 liegt kein Anzeichen unmittelbarer Berührung mit XVI c. 10 vor**), das unten 155, 19 unter demselben Artikel benutzt ist.

*) [Doch vgl. Schottmüller a. a. O. S. 826 A. *]

⁹⁾ Bei Nonius 39, 14 *vituperare dictum est vitio dare, tamquam culpa vel displicentiae. Terentius in Andria: 'nunc quam rem vitio dent quaeso animo attendite.' et in sequentibus: 'id isti vituperant factum.' lectum est autem et vitium dare, hoc est uni cuique rei culpam applicare* (?), *sed hoc in incertae auctoritatis scriptoribus invenitur* denkt Mercier an Gellius XI 13, 10 *haec ego, inquit, admonui, non ut C. Graccho vitio darem*; so passt das Beispiel nicht, aber allerdings findet sich *vitium* in einigen Hss., die nicht der Classe der jüngst interpolirten angehören, der zweiten Hälfte des Vat. 3452 und einem Sangerman. 643, und so mochte auch Nonius lesen.

**) [Gellius nimmt als Quelle des Schlusses an H. Kettner M. Ter. Varr. de vita p. R. S. 22 A. 8; zu Varro zieht ihn L. Müller Jahrb. f. Phil. 97, 429 f.]

Noch anschaulicher wird des Nonius Verfahren im zweiten Abschnitte *de honestis et nove veterum dictis per litteras*. Durch das ganze Alphabet hindurch hat er hier fast unter jedem Buchstaben mehrere Gellianische Stellen unmittelbar nacheinander und unter Beobachtung ihrer Reihenfolge im Original eingetrückt. Ich stelle diese Entlehnungen aus dem ganzen Abschnitt zunächst zusammen, indem ich die unmittelbar aufeinander folgenden Artikel durch eine gemeinsame Klammer bezeichne:

A	<i>apludas</i>	69, 31 : XI 7, 5
	<i>adulterio</i>	70, 5 : XVI 7, 1 f.
B	<i>bovi[n]atores</i>	79, 25 : XI 7, 9
C	<i>cis(s)ium</i>	86, 30 : VI 11, 6
	<i>celeratim</i>	87, 2 : XII 15, 1 (<i>celatim</i>)
	<i>copiantur</i>	87, 5 : XVII 2, 9,

717 darauf, nach einem dazwischenliegenden Artikel, *conpluries* 87, 15, wie es scheint, noch eine nachträgliche Benutzung von Gell. V 21, 16 f., einem in die Augen fallenden Buchschluss; das erste Catonische Beispiel ist nicht aus Gellius entlehnt, woher seinem *minus usitatum* das *frequenter* des Nonius entgegengesetzt sein mag.*)

D	<i>duodevicesimo</i>	100, 11 : V 4, 4 f. ¹⁰⁾
	<i>diurnare</i>	100, 17 : XVII 2, 16
	<i>duritudo</i>	100, 21 : XVII 2, 20
	<i>delicia</i>	100, 24 : XIX 8, 6
E	<i>elucificare</i>	106, 20 : X 17, 4 ¹
	<i>exigor</i>	106, 23 : XV 14
	<i>edulcare</i>	106, 25 : XV 25, 2
	<i>equitem</i>	106, 28 : XVIII 5, 4 ff.
	<i>equitare</i>	106, 32 : XVIII 5, 9 f.

*) [Vielmehr ist ein aus Nonius zu ergänzender Ausfall bei G. anzunehmen, s. *h^b* I 325.]

¹⁰⁾ Aus Nonius ist offenbar auch die Catonische Stelle in die Lücke bei Gellius hineinzusetzen [vgl. *h^b* I 293 f.].

<i>F</i>	<i>flavissas</i>	112, 29 : II 10*)
	<i>formidolosus</i>	113, 4 : IX 12, 1. 9
	<i>frunisci</i>	113, 7 : XVII 2, 5 ff. ¹¹⁾
<i>H</i>	<i>halucinari</i>	121, 20 : Gell. lemma VIII 3 (s. Mercier z. d. St.)
<i>I</i>	<i>inauditum</i>	129, 9 : VI 6, 1
	<i>infestum</i>	129, 13 : IX 12, 4 f.
	<i>ignarum</i>	129, 18 : IX 12, 20 ff.
	<i>inlatebrare</i>	129, 22 : XVII 2, 3
	<i>inimicitia</i>	129, 25 : XIX 8, 6
<i>L</i>	<i>laboriosum</i>	133, 22 : IX 12, 10
	<i>lutescit</i>	133, 24 : XVIII 11, 4
<i>M</i>	<i>memordi peposci pepugi spepondi</i>	140, 21 : VI 9
	<i>metus</i>	140, 28 : IX 12, 13 f.
	<i>mendicimonium moechimonium manuatus</i>	140, 31 : XVI 7, 2
<i>N</i>	<i>nidulantur</i>	145, 5 : III 10, 5
	<i>nescium</i>	145, 8 : IX 12, 19. 21
	<i>noctescere</i>	145, 10 : XVIII 11, 4
<i>O</i>	<i>opuliscere</i>	148, 17 : XVIII 11, 4
<i>P</i>	<i>proximi</i>	153, 10 : X 24
	<i>properatim</i>	153, 14 : XII 15, 1
	<i>proletarii</i>	155, 19 : XVI 10, 1. 10
	<i>profligare</i>	160, 23 : XV 5
<i>R</i>	<i>recentari</i>	167, 16 : XV 25, 1
<i>S</i>	<i>saltuatim</i>	168, 9 : XII 15, 1 (?)
	<i>strigosus</i>	168, 21 : IV 20, 11
	<i>suspiciosum</i>	168, 28 : IX 12, 7 f.
	<i>subices</i>	168, 33 : IV 17, 14 (vgl. Mercier z. d. St.)
	<i>scraptas scrupedas strictivellas</i>	169, 6 : III 3, 6
	<i>singulum</i>	171, 17 : XVIII 13, 6
	<i>somniculosus</i>	172, 28 : IX 12, 11 (?)

p. 718

*) [Vgl. Vahlen Zeitschr. f. d. öst. Gymn. 1861 S. 5.]

¹¹⁾ Da hier Gellius unmittelbar von Nonius benutzt ist, wird es um so zweifelhafter, ob dieser die an erster Stelle citirten Lucilianischen Worte mit Mercklin im angef. Programm S. 13 dem Probus verdankt.

[*T tetulit, tulit* 178, 16 : VI 9, 17 ? vgl. S. 783 A. 27;
hb II 353 f.]

V {	<i>verrucam</i>	187, 22 : III 7, 6
	<i>vibices</i>	187, 27 : X 3, 17
	<i>vellicatim</i>	187, 32 : XII 15, 2
	<i>victurus</i>	188, 5 : XIV 1, 24
	<i>virescit</i>	188, 8 : XVIII 11, 4

Ueberblicken wir diese Reihe, in der einzelne, sonst zweifelhafte Entlehnungen (z. B. das einfache Laberiuscitāt u. *elucificare*, das bei Gellius in einem grösseren Zusammenhange und nicht wegen des von Nonius ausgezeichneten Wortes steht¹²⁾) durch das aufgedeckte Verhältnisz geschützt werden, so erscheint darin bis zum *P* dasselbe streng gewahrt, und überhaupt nur in den Buchstaben *P* und *S* treten einzelne Abweichungen hervor. Aber auch diese mindern sich noch und verschwinden fast ganz bei genauerer Betrachtung.¹³⁾ In jenem folgt auf die beiden aus Gellius entnommenen Artikel (über

¹²⁾ Ebenso, und anderes der Art findet sich auch sonst, wird in diesem Abschnitt aus einer von Gellius wegen ihres Inhalts citirten Varronischen Stelle ein Stück wegen des Wortes *nidulantur* (145, 4) ausgehoben, wobei wieder das indirecte, vielleicht nicht einmal wörtliche Citat als directe Fassung des Varro erscheint: *Varro hebdomadon primo: dies deinde illos, quibus halcyones hieme (anni add. Gell.) in aqua nidulantur, eos quoque septem esse dixit (dicit Gell.)*. Aehnlich verhält es sich mit den u. *verrucam* und u. *vibices* excerptirten Catonischen Stellen.

¹³⁾ Wenn auf *copiantur* 87, 5 nach einem dazwischenliegenden Artikel *conpluries* 87, 15 folgt, so ist die Erklärung und das erste Catonische Beispiel*) in demselben nicht Gellius entlehnt. Dagegen ist das zweite Catonische Beispiel und das Plautinische in der beliebten umgekehrten Ordnung wahrscheinlich aus Gellius V 21, 16 f. (und eben als solcher Nachtrag ausserhalb der Reihfolge der Excerpte) nachträglich angefügt, wofür namentlich die gleichmässige Auslassung des *iam* in dem Plautinischen Verse (Persa 534) an beiden Orten spricht; die Catonische Stelle ist bei Nonius verkürzt; das *in castris* dagegen, welches unseren Gelliusshs. fehlt, kann nach *alteros* ausgefallen oder ein Zusatz des Nonius sein. An Gellius selbst, nicht an eine dritte gemeinsame Quelle zu denken, veranlasst mich auch, dass die Worte bei Gellius loco conspicuo am Schluss nicht nur des Capitels, sondern des Buches stehen.

[* S. jedoch S. 102 A. *]

properatim s. u.) nach zwei anderweit entlehnten *proletarii* aus einem späteren Buche des Gellius als jene entnommen und sicher nirgend anderswoher, da abgesehen von dem verstümmelten Ennuscitat, das für Nonius auch wohl sonst zu haben gewesen wäre, die mitgetheilte Definition mit den von Gellius dem Iulius Paulus in den Mund gelegten, also in dieser Fassung entlehnten Worten übereinstimmt; nach einer ganzen Reihe anderer Artikel, unter welchen *priva* 159, 24 wie oben 35, 19 *privum* ohne Bezug auf Gell. X 20, 4 ist, folgt dann *profligare*, eine offenbare Verarbeitung (s. auch Mercier z. d. St.) von Gellius XV 5¹⁴), demnach aus dem dem letzten Excerpt vorhergehenden Buche; aber dieser Artikel enthält zugleich neben der aus Gellius entlehnten Bemerkung über den Gebrauch des Wortes selbst und drei demnach sicher eben daher entnommenen Ciceronischen Stellen ein bei Gellius nicht | vor- p 719
kommendes Citat aus Cicero *Tuscul. V*, mit dem Nonius eine von ihm eben nach Gellius Vorgange sehr hart verdamnte Anwendung des Wortes belegt (*Cicero tamen* u. s. w.); der nächstfolgende Artikel bringt neben Varrocitaten gleichfalls ein Citat aus den Tusculanen, der nächste nur eins aus dem *orator*, und nach einem dazwischenliegenden folgen wieder Artikel mit je einem Beleg aus Cic. *de finibus* und aus *Tuscul. V*¹⁵): so hat also Nonius dies Excerpt ausserhalb der Reihenfolge der Bücher, das ohnehin selbst auch Ciceronische Stellen darbot, wohl absichtlich an die Spitze einer Reihe Ciceronischer Excerpte in Folge des aus den Tusculanen angemerkten Gebrauchs gestellt; für den Art. *proletarii* ist dagegen ein solches Motiv nicht ersichtlich und er erscheint ein-

¹⁴) Die Stelle III 16, 17 ff. kommt dabei nicht mit in Betracht.

¹⁵) Auch ununterbrochene Reihencitate aus den Tusculanen allein finden sich: so nach zwei Art. aus *de orat.* (dem ersten noch ein anderes Ciceronisches Citat angehängt) fünf solche Artikel 92, 26 ff., im letzten Varronische Satirencitate voran, was ein Vorläufer davon ist, dass der nächste Artikel nichts als ein Varronisches Satirencitat bietet; aus den drei letzten Büchern der Tusc. acht Artikel uno tenore 443, 2 ff. (bei dem siebenten ein Virgilicitat, der neunte dann eine Virgilianische Glosse).

fach als ein verschobenes Excerpt. Wäre nicht dieses Präcedens und wenigstens eine analoge Erscheinung am Schlusse des *S* vorhanden, so würde ich den ersten und von der Hauptmasse der Gellianischen Excerpte im *S* durch drei der Varonischen Satirenmasse entnommene Lemmata getrennten Artikel dieses Buchstaben *saluatim* auch nicht mit einem Fragezeichen hierher gesetzt haben, da Sisenna oder vielmehr Sisennianische Glossen von Nonius nicht selten (und zwar nicht nur an der von Schneidewin angemarkten Stelle schichtenweis) benutzt worden sind; so aber glaube ich diese, Glosse nicht unwahrscheinlich indirectem Erwerbe beizählen zu können. Es wäre das kaum wichtig genug, darüber nur so viel zu sprechen, wenn es nicht mit einigen weiter führenden Beobachtungen zusammenhinge. Es hat nämlich Nonius für diesen Abschnitt einige Capitel des Gellius, die ein besonders reiches Material für seinen Zweck der Zusammenbringung von *honestate* (?) *et nove veterum dicta* boten, mit Vorliebe und mit ziemlicher Vollständigkeit ausgebeutet: so z. B. stammt seine ganze Kenntniss des viermal und ausschliesslich in diesem Abschnitt (u. *noctescere*, *opuliscere*, *virescit* und ohne Nennung des Namens u. *lutescit*) citirten Furius (an der ersten Stelle *Furius poematis, etsi est auctoritatis incertae*, vgl. *lutescit honeste dictum in poematis, tametsi auctoritatis sit ignobilis*) in *poematis* aus den bei Gellius XVIII 11, 4 mitgetheilten sechs Versen.¹⁶⁾ Ebenso verhält es sich mit | den

¹⁶⁾ Die beiden nicht berücksichtigten Verse sind
sicut fulica levis volitat super aequora classis,
spiritus eurorum viridis cum purpurat undas.

In dem ersten dieser Verse fällt der Proceleusmaticus auf, der auch im ersten Fusze nicht zulässig ist (vgl. Vahlen rh. Mus. XVI 582 f.; Bergk in diesen Jahrb. 1861 S. 617 ff., welche die Frage eingehender erörtern als L. Müller de re metr. S. 137 f.), obwohl er gerade hier eine gewisse Entschuldigung finden könnte in absichtlichem Nachmalen der schnellen Bewegung durch das Metrum. Man hat allerlei Aenderungen versucht, z. B. *hic fulica, sicut hiulca, sicut fulca* [= *h⁶*], s. die Anm. von J. Gronovius (vgl., auch von Cramer z. d. St. angemerkt, G. J. Vossius Arist. II 38, I 252 f. Förtsch; [*h⁶* II 391]). Die Anmerkung von Gronovius schlieszt:

Anführungen aus XVII 2, welches Capitel ausserhalb dieses Abschnitts nur noch einmal (vgl. unten) benutzt erscheint u. *subnixum* 405, 25, innerhalb desselben fünfmal u. *duritudo* mit einem Catonischen Citat, die anderen Male wie u. *subnixum* mit Stellen des Claudius Quadrigarius (u. *copiantur*, *diurnare*, *frunisci*¹⁷⁾, *inplatebrare*) ohne allen Zweifel, wie unsere Zusammenstellung zeigt, aus Gellius entlehnt, obwohl Nonius statt des ersten Buchs der Annalen des Claudius Quadrigarius an vier Stellen des Caelius erstes Buch citirt; an der fünften Stelle u. *diurnare* scheint Nonius die citirten Worte als Eigenthum des Gellius angesehen zu haben (*diurnare honestum verbum pro diu videre, ut apud veterem prudentem auctoritatis incognitae*), was bei unaufmerksamer und gedankenloser Lectüre sehr leicht möglich war, da der Name *Q. Claud* nur einmal (§ 2) erscheint, dann Stellen aus ihm und Gellius

‘Varro in Bimargo (l. Bimarco; [fr. 21 R. 6 B. Petr.]) similitudinem captabat aliunde, nimirum *ut levis tippula lymfon*, λυμφών, *frigidus transit lacus*, quod citat Nonius.’ Die *levis tippula* (*tipulla?* *tippula?* vgl. Müller zu Paulus S. 366, 5; Vahlen conl. in Varr. sat. S. 136 f.; Bücheler rh. Mus. XIV 451) kommt aber mit diesem solennen Beiworte häufiger vor, und mit Recht sagt Bücheler a. a. O., dass die Leichtigkeit des Thierchens sprüchwörtlich war, vgl. Nonius 180, 10 *animal levissimum* usw., wozu auszer der eben daher entlehnten Stelle des Bimarcus citirt wird *Plautus: leviores quam tippula*. vgl. dens. im Persa 244 (II 2, 62) *neque tippulae levius pondus quam fides lenoniae*. Und bei Paulus a. a. O., der diesen Vers anführt, heisst es: *bestiolae genus sex pedes habentis, sed tantae levitatis, ut super aquam currens non desidat*. Danach vermuthet ich, dass Varro nicht ‘similitudinem captabat aliunde’ als Furius, sondern dass auch bei diesem gestanden habe:

ut tippula levis volitat super aequora classis.

Wahrscheinlich hat man, um den vermeintlichen metrischen Fehler *ut tippula* zu corrigiren (oder wegen des *volitat*, wozu man einen Vogel verlangte?), einen wirklichen Fehler in den Vers hineingebracht. Bei Nonius u. *tippula* freilich (der im *T* hier sonst keine sichere Gellianische Glosse hat) findet diese Vermuthung keine Bestätigung; aber auch wenn er so bei Gellius las, folgt noch nicht, dass er es in einer aus einer andern Quelle geschöpften Glosse anmerkte. Und vielleicht fand oder schrieb Gellius bereits selbst: *sicut fulica*.

¹⁷⁾ Hier ist ein Zusatz aus Lucilius gemacht, der nicht aus Gellius stammt.

Bemerkungen dazu abwechselnd und in den Hss. absatzlos, folgen: so ist denn auch ersichtlich, dass, wenn Nonius sich hier einmal verlas, das auf alle seine Excerpte gleichmässig übergeng. Und wie liederlich er gerade hier gelesen, dafür bietet auch der Artikel *inlatebrare* einen Beweis, wie von Kretzschmer S. 33 scharfsinnig gezeigt ist:

Gellius XVII 2, 3

Nonius 129, 25

'arma plerique abiciunt atque arma plerique abiciunt atque inermi inlatebrant sese.' inlate- inermis in latebras se inlatebrant verbum poeticum visum brant.
est.

p. 721 Mit Recht zweifelt weder er noch Lucian Müller, dass auch das schon erwähnte Citat am Ende des Art. *subnixum*, das demselben offenbar als Nachtrag angefügt ist, dem Gellius entlehnt sei: es spricht dafür ausser | der sonst unerklärlichen Uebereinstimmung des Citats - denn den Gedanken, wörtliche Entlehnung aller dieser Stellen aus Caelius durch Claudius zu statuiren, weist Kretzschmer selbst mit Recht zurück - noch die Gleichförmigkeit in der Erklärung: *sublimi et supra nixo* bei Gellius, *sublime hoc est susum nixum* bei Nonius. Aber das falsche Citat, wie Kretzschmer bemerkt, ist hier um so auffallender, weil Nonius die Stelle vollständiger bietet als Gellius, also selbst das Original (oder mindestens noch eine andere Quelle, in der die Stelle ausgeschrieben war) eingesehen haben muss. Und freilich so scheint es. Denn Gellius giebt: *'ea' inquit 'dum fiunt, Latini subnixo animo', quasi sublimi et supra nixo*, Nonius: *ea (et vg.) Latini subnixo animo ex victoria inerti (et victoriae certi Canter) consilium ineunt*. Aber hier fällt zunächst auf, dass Nonius den Anfang der Stelle, deren Ende er durch eine nochmalige eigene Nachforschung ergänzt haben soll, durch Auslassung der Worte *dum fiunt* vollständig verstümmelt hat, und so kurz die Citate des Gellius zum Theil sind, so unverständlich und dem Sinne nach unvollständig ist keins; — ich zweifle nicht, dass Nonius sich auch hier mit ihm allein begnügte, nur hatte er ein vollständigeres Exemplar vor sich, das ihm dar-

bot: *ea dum fiunt, Latini subnixo animo [ex victoria inerti (?) consilium ineunt. subnixo animo] quasi sublimi et supra nixo*, eine Emendation, die sich ebenso sehr durch die ganzen bisher dargelegten Verhältnisse empfiehlt als durch die Leichtigkeit in diplomatischer Beziehung und durch die Vergleichung mit den anderen Erklärungen des Gellius an dieser Stelle, in denen das betreffende Wort, wenn es nicht am Ende des ausgehobenen Satzes steht (und auch hier könnte man an eine in den Hss. ausgefallene Wiederholung denken, z. B. § 5 *frunisci*, § 9 *copiantur*) oder nur eine einzelne Glosse ist (wie § 10 *sole occaso*), noch besonders herausgehoben erscheint.¹⁸⁾

Auf diese Claudianischen Citate stützt auch L. Müller seine weitere Ausführung in Betreff des Verhältnisses des Nonius zu Gellius: 'usus antem Nonius,' sagt er 'ut mihi quidem videtur, excerptis librorum Gellii, quae ipse sive quos est secutus magistri pro libidine vel imminuerunt vel auxerunt. maxime hoc apparet eis quae ex Claudii libro I petita habet Gellius volumine XVII (2) quaeque Caelio adscripta leguntur apud Nonium (p. 87. 113. 129, 405). haec enim cum ex ipso Claudii libro utilitatis causa se excerpssisse testetur ille, non facile aliunde quam ex ipsius libro in adversaria huius descendisse existimabimus. itaque fit probabile non maiore cura ab hoc habitum Gellium quam plerosque aevi illius compilatores, quorum ut libros ita memoriam intercidissee non est quod miremur aut indignemur.' Abgesehen von der letzten Behauptung, da wir doch durch Erhaltung auch der anderen Quellen des Nonius die vielen von ihm citirten werthvollen Reste der alten Litteratur in reinerer und jedenfalls zum Theil in etwas vollständigerer Gestalt vor uns haben würden, habe ich dazu

¹⁸⁾ Dies schlieszt nicht aus, dass anderwärts Nonius aus dem Original oder einer andern Quelle ausführlicher referirt als Gellius: vgl. XI 15, 7 *propulabundus agros ad oppidum pervenit* mit Nonius 471, 22 *protinus agros populabundus ad Nuceriam convertit*, wo das *protinus* doch als Ergänzung, *Nuceriam* vielleicht nur als sinn-, nicht wortgetreu anzusehen sein wird.

nur zu bemerken, dass unmittelbare Benutzung des Gellius durch Nonius ohne das Mittelglied anderer 'magistri' schon nach dem bisher betrachteten mir vollständig erwiesen scheint und dass die Art der Benutzung in der von Müller angegebenen Weise (neben dem 'imminuere' und dem meist durch Anfügung anderswoher entlehnter Bestandtheile entstehenden 'augere' kommt hier noch die nicht selten von Unverstand zeugende und mit Durcheinanderwerfen aller Bestandtheile verbundene Umschmelzung des Originals in Betracht) sich aus vielen anderen Beispielen mit eben der Sicherheit erhärten lässt, als aus dem einzigen, welches Müller als besonders beweiskräftig hervorhebt. Im einzelnen liesze sich hier über die beim Excerptiren befolgte Methode noch manches vermuthen, ohne dass darüber zur Gewissheit zu gelangen und etwas irgend erhebliches zu gewinnen wäre. — Ebenso ist IX 12 fast ausschliesslich (vgl. noch 51, 20) und beinahe erschöpfend in diesem Abschnitte in seine Atome zerlegt, u. *formidolosus*, *infestum*, *ignarum*, *laboriosum*, *metus*, *nescium*, *suspiciosum*, und ich habe daher geglaubt, auch den Art. *somniculosus* mit dem entsprechenden Beispiel aus Laberius nicht übergehen zu dürfen, obwohl er eine Abweichung von der Regel der Anordnung bietet und daher allerdings zweifelhaft bleiben muss; für die Aufnahme von *gratiosum* 118, 21 hat dagegen die Erwähnung in demselben Capitel § 1 wohl kaum den Anstoss gegeben, da das ebendasselbst nicht erwähnte sinn- und bildungsverwandte *generosum* unmittelbar davor steht und beide je mit einem Citat aus Cicero *de officiis* belegt werden, worauf noch eine Ciceronische Glosse u. *gratificari* folgt, so dass *gratiosum* aus dieser doppelten Ursache als Bestandtheil einer anderen Masse erscheint; auch *invidiosum* 126, 3 steht offenbar ohne Beziehung zur Erwähnung in demselben § des Gellius. — Nicht anders als mit den eben betrachteten Capiteln verhält es sich nun auch mit XII c. 15. In demselben bemerkt Gellius, dass er bei eifriger Lectüre in dem Geschichtswerke des Sisenna eine Anzahl Adverbia auf -*im* gefunden habe, von denen er beispielsweise *cursim*, *pro-*

peratim, *vellicatim*, *saltuatim* nennt. Die beiden ersten von diesen, meint er, hätten, weil bekannter, keiner Beispiele bedurft, für die drei anderen hebt er zwei Stellen aus dem sechsten Buche des Sisenna aus, von denen die zweite die beiden letztgenannten enthält. Nonius führt von diesen mitten in einer Gelliusreihe und also unbestritten daher *vellicatim* an und zwar das Sisennacitat (ohne Angabe des Buchs) auch hier ganz in derselben Ausdehnung, wie bei Gellius; eben daher hat er, da der Artikel hinter dem nach dieser Zusammenstellung offenbar einem früheren Gellianischen Buche entnommenen *cis(s)ium*¹⁹⁾ und vor dem aus einem späteren excerpierten *copiantur* steht, auch den Artikel *celera-* p. 723
tim, wie wenigstens die Hss. im Lemma wie im Citat statt *celatim* darbieten, und es darf daran weder das *lib. V* noch die etwas veränderte Fassung der citirten Worte irre machen, wobei ich kaum an die Möglichkeit einer Textänderung nach den ihm ausserdem vorliegenden Sisennianischen Excerpten denke; nicht minder hat er *properatim*, da es auf einen einem früheren Buche des Gellius entlehnten Artikel folgt, aus demselben angemerkt, und da dieser kein Beispiel aus Sisenna bot und er ein solches auch in seinen Sisennianischen Glossen nicht angemerkt fand (oder in seinem Sisenna vergeblich gesucht hatte?), ein anderswoher aufgetriebenes Beispiel aus Caecilius hinzugesetzt; gleich darauf 154, 32 folgen unter anderen Excerpten (drei Adverbien auf *-ter* stehen hier zusammen) u. *properatim et properiter* noch andere Beispiele, aber Nonius hat sich, wie oft, nicht die Mühe gegeben, die beiden Artikel zu verschmelzen, sondern er schweisste unbekümmert um solche Wiederholungen seine Excerptenmassen aneinander. Für *cursim* endlich bot sich ihm auch wohl nirgends anderswo ein Beispiel, und so fehlt dies bei ihm ganz. Dagegen hat er auch sonst eine ganze Anzahl ähn-

¹⁹⁾ Die arg von ihm verstümmelte und verderbt überlieferte Ciceronische Stelle excerpierte er aus dem oben und auch von Gerlach angegebenen Orte; die Erklärung *vehiculi biroti genus* wird man doch wohl seiner eignen Weisheit zutrauen dürfen. (Anders Kretschmer a. a. O. S. 35.)

licher Adverbia verzeichnet, theils mit anderen Belegen (z. B. *vicissatim* 183, 15 aus Naevius, *visceratim* 183, 18 aus Ennius, *alternatim* 76, 11 aus Claudius Quadrigarius, *canatim*, *suatim*, *bovatim* 40, 23 nach Nigidius, *cautim* 512, 10 aus Accius, *strictim* 512, 14 aus Cicero und Sallustius, *tuatim* 179, 30 aus Plautus, *cossim* 40, 28 und *populatim* 150, 19 aus Pomponius; aber dasselbe *populatim* nicht weit davon 154, 13 wie oben *properatim* und gewiss derselben Quelle entlehnt aus Caecilius), theils aber gerade aus Sisenna: *iuxtim* (*Sisenna ab urbe condita*) 127, 29 nebst einem Citat aus Livius Andronicus, *dubitatim* 98, 29 nebst Caelius, *certatim* 516, 27 daneben noch aus Virgil, *festinatim* 514, 3 noch aus Pomponius; aus Sisenna ausschliesslich *praefestinatim* 161, 26, *vicatim* 188, 17 (dieselbe Stelle auch u. *inmissum* 130, 6), *manipulatim* 141, 27, *enixim* 107, 18: so kann er auch *saluatim* unmittelbar oder aus jener anderen Quelle empfangen haben — 'aber nach der sonst gemachten Benutzung von XII, 15, sowie nach dem gleichen Umfange des Citats dort und hier und u. *vellicatim*, nach der in beiden Stellen gleichen kleinen Abweichung *ac saluatim* von Gellius' aut *saluatim* (*aetate* und *bellicatim* unter *saluatim* gehören den Abschreibern) schlieszt wenigstens die Abweichung im Citiren (*in historiarum sexto* Gell. *historiae lib. I**) unter *saluatim*, *historiarum* unter *vellicatim*) die Möglichkeit der Entlehnung aus Gellius sicher nicht aus, und es ist leicht denkbar, da nach den drei erwähnten Artikeln der Varronischen Satirenmasse und den vier folgenden Gellianischen wieder zwei der ersteren Kategorie folgen, dass hier eine absichtliche oder unabsichtliche Ineinanderschiebung beider Reihen gewaltet hat. — Ueber *somniculosus* ist schon oben beiläufig gesprochen. Der Artikel *singulum* endlich aber darf nicht mit dem gewöhnlichen Maszstabe gemessen werden, da hier nicht Gellius' Gelehrsamkeit geplündert, sondern nur nachträglich nach einem Plautinischen und zwei Varronischen Citaten auch aus ihm als *alius auctoritatis incertae* eine Beleg-

stelle | zur Erhärtung des Gebrauchs von *singulum pro singu-* p. 724
lare mitgetheilt wird.

Dass hier keineswegs alles in alter Ordnung sei, zeigt aber auch, dass, ganz abgesehen von allen theils zweifelhaften, theils besonders zu motivirenden Fällen, die Reihenfolge der Excerpte der Reihe der Gellianischen Buchzählung nicht entspricht: die vier Artikel von *strigosus* bis *scraptas* etc. entsprechen (s. oben) dem IV. IX. IV. III. Buch. Rechnet man aber gar jene Fälle mit, und jene Abweichung von der früheren Ordnung macht auch dies schliesslich minder bedenklich, so hat man mit völliger Verkehrung der bisher beobachteten Methode die Folge XII. IV. IX. IV. III. XVIII. IX.

Ausserdem knüpfen sich an die Artikel dieses Abschnitts noch folgende Bemerkungen:

Im A, um mit diesem zu beginnen, gehört weder *abstemius* 68, 26 (vgl. Gell. X 23) zur Gelliusmasse noch *aedituor* 75, 15, welcher Art. das Citat aus Pomponius vollständiger giebt als Gellius XII 10, 7.²⁰⁾ Aber die aus Gellius in diesem Buchstaben aufbehaltenen Artikel zeigen in höchst ergötzlicher Art, wie Nonius seinen Lesern Sand in die Augen zu streuen sucht. *Apludas frumenti furfures dicunt rustici veteres; hoc in antiquis invenitur, quorum in dubio est aucto-*

²⁰⁾ Vgl. Kretschmer a. a. O. S. 35. Ebenso gehört *errabundus* 103, 13 nicht zu Gellius XI 15; auch *flores* 114, 16 trotz *apluda* und *bovinator* nicht zu XI 7, 6; *Hora* 120, 1 nicht zu XIII 23, 2; *praecox* 156, 31 nicht zu X 11, 9 (von *priva* 159, 24 war schon die Rede); *rarenter* 164, 25 stammt nicht aus Varro *de l. l. VIII* bei Gell. II 25, 8; *suavitus* 173, 1 knüpft ebensowenig an XIII 3, 2 an als *sanctitudo* ebd. 32 und auch XVII 2, 19 f. ist nicht darin benutzt; *vegrande* 183, 30 stammt nicht aus V. 12, 10, ebensowenig *vescum* 186, 32 und beide sicher nicht aus dem dort erwähnten *uberius tractatus* des Gellius; trotz mancher Berührung fehlt auch unmittelbarer Zusammenhang zwischen dem letzteren Artikel und XVI 5, 6 f. *venerata* 188, 13 würde ich zu XV 13, 10 stellen, wenn nicht ein nichtgellianischer Artikel zwischen ihn und die vorhergehenden Gelliana träte. Für jene Artikel wird die Vergleichung den Beweis für meine Aufstellung ergeben; XV 13 ist ebenso wenig u. *dignatus* und *dignari* 281, 1. 286, 25 benutzt als für den ganzen siebenten Abschnitt. [vgl. S. 786.]

ritas (d. h. so steht es bei Gellius XI 7), *quamquam et Plautus in Astraba fabula ita dixerit, cuius incertum est an sit ea* (so Ritschl *Parerga* I 131; *eius* die Hss.) *comoedia; atque ideo versus eosdem* [eos Ritschl opusc. III 195] *ponere supersedimus* — ein wahrer litterarischer Cato! Hätte Gellius ihm die Verse dargeboten, seine Exklusivität gegen das zweifelhafte Product der Plautinischen Muse wäre gewiss nicht so schroff hervorgetreten, — aber selbst weiter nachforschen! Und wie viel mehr als harmlos erscheint nun erst der folgende Artikel, dessen 'Naivetät', wie wir sahen, schon Schneidewin auffiel: *adulterionem pro adultero Laberius Cophino (quoprino, quo primo u. coprino die Hss.), quem si quis legere voluerit, ibi inveniet et fidem nostram sua diligentia adiuvabit*, wenn man weiss, dass ihm dabei nur die oben angegebene Gelliusstelle vorlag, und dort sieht, dass Gellius zwar *adulterio* unter anderen Wörtern aus den Mimen des Laberius

p. 725 anführt, die Nennung | des *Cophinus* aber sich nur speciell auf eines derselben bezieht, auf *manuatus est*! Dasselbe wiederholt sich 141, 31 *mendicimonium et moechimonium Laberius in libro, quem Cophinum (cropium die Hss.) inscripsit. in eo verba haec inveniet qui doctrinae studium putaverit adhibendum. in eo libro quoque manuatus (marustus die Hss.), quod est furatus, [est] invenire (inveniet vg.)*. Auch Mercier ist diese Beobachtung an beiden Stellen nicht entgangen. Der erste jener beiden Artikel des *A* aber stammt aus dem elften Buche, der einzige in *B* ebendaher, der erste in *E* und in *L* aus dem neunten, in *O* der einzige aus dem achtzehnten, in *P* der erste aus dem zehnten, in *R* der einzige aus dem fünfzehnten Buche des Gellius. Hier wird sich überall die Frage erheben, ob der (oder mehrere?) vorhergehende Artikel etwa dem achten Buche des Gellius entstamme; aber nähere Betrachtung zeigt, dass alle diese Artikel den Schichten Varronischer Satirencitate angehören, die übrigens nicht auch in allen anderen Buchstaben den Gellianischen unmittelbar vorangehen. Weiter aber wird die Frage entstehen, ob etwa in den sonst von Gellius excerpten frei gebliebenen Buchstaben

sich ein Excerpt aus dem achten Buche befindet, wie das für *H* in Bezug auf *halucinari* von Mercier mit voller Sicherheit nachgewiesen ist. Ich vermag nirgend einen solchen Ursprung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu behaupten und ebensowenig bei ähnlichen Fällen im weiteren Verlaufe, wogegen sicherer noch, als es bisher behauptet werden konnte, sich der Ursprung des Art. *meminisse* 441, 3 dadurch herausstellen wird, dass derselbe sich zwischen Excerpten aus dem vierten und dem zehnten Buche befindet. Ueber den Art. *stare* 391, 17 und sein Verhältniss zu VIII 5 wird unten zu Abschnitt IV im Zusammenhange besser gesprochen werden (s. S. 789), aber hier muss eine gleichfalls von Mercier z. d. W. *halucinari* aufgestellte Vermuthung betrachtet werden, wonach er auch aus dem durch neun nachfolgende Artikel von *halucinari* getrennten Art. *halophantam* das Citat *et alius nobilitatis obscurae*: '*halophantam mendacem velit*' auf Gellius VIII 11 bezieht: dem widerstrebt zunächst die von uns dargelegte Methode des Nonius, obwohl hier die Trennung der Citate sich einigermaßen entschuldigen liesse, da *halucinari* aus Gellius eigenem Sprachgebrauche belegt wird, das Citat aber . . . *halophantam mendacem velit* auf ein Plautinisches (Curc. 463 = IV 1, 2) folgend einer aus Gellius ausgehobenen Stelle eines anderen Komikers zuzuweisen sein würde, wobei dann die Frage entstände, ob dieser oder Gellius der *alius nobilitatis obscurae* sei; aber ausserdem fehlt auch jede zwingende Beziehung dieser Worte auf das erwähnte Capitel; allerdings konnte der *grammaticus praestigiosus* in demselben als *halophanta mendax* bezeichnet werden, aber dass Gellius ein Dichtercitat an seine Charakteristik gewandt habe, bezweifle ich.

Ein deutliches Bild von der Art, wie Nonius zu Werke ging, giebt auch der Art. *memordi peposci pepugi spepondi* 140, 21; *cecurri*, das Gellius VI 9 gleichfalls gleich zu Anfang mit diesen anführt (abgesehen von den weiteren Erwähnungen § 14), bleibt von vorn herein fort, aus seiner reichen Beispielsammlung werden nur drei von den zum ersten Worte ge-

gebenen in willkürlich veränderter Ordnung mitgetheilt: *cetera*
 p. 726 *in obs|curioribus invenimus*. So ist auch u. *ignarum* das Plau-
 tinische Beispiel fortgelassen, die Ordnung der beiden anderen
 umgekehrt, und während Gellius einfach *Sallustius* citirt,
Sallustius in Iugurthino bello hingeschrieben. Die Worte *more*
(amore die Hss. des Nonius) humanae cupidinis ignara visendi
 aber sind sicher nicht, wie geschehen, mit *Iug.* 93, 3 zu iden-
 tificiren: *more ingeni humani cupido difficilia faciundi*, sondern
 mit Gerlach (III 89 der Ausg. von 1856, doch vgl. Kritz Anm.
 z. d. St. in der grösseren Ausg.), Kritz (fr. inc. 63 der grösseren,
 59 der kl. Ausg.), Dietsch (inc. 94), Kretzschmer a. a. O. S. 31
 den Historien zuzurechnen trotz des Zweifels eines so genauen
 Kenners des Sallustius wie Linker (Vorr. der ed. Vindob. von
 1855 S. XI): höchstens möchte daran zu denken sein, dass
 eine derartige Reminiscenz Nonius zur Hinzufügung der Worte
in Iugurthino bello veranlaszte. — Ebenso ist es falsch, wenn
 u. *scriptas* 169, 8 *Plautus Aulularia* statt der bei Gellius
 citirten *Nervolaria* angeführt wird, vgl. Ritschl Parerga I 174,
 der es nur etwas zu mild als 'zufällige Vertauschung bei
 gleicher Endung' bezeichnet.

p. 779 Die beiden ersten Abschnitte *de proprietate sermonum* und
de honestis(- te?) et nove veterum dictis sind es vorwiegend, in
 denen Nonius den Gellius benutzt hat. Reihencitate in ähnlicher
 Weise finden sich nur noch im fünften *de differentiis ver-*
borum:

(*morbum a vitio* 440, 32: IV 2 (s. § 13)
meminisse et in memoriam redire 441, 4: VIII 7 (s. S. 725)
die quarta et die quarto 441, 10: X 24, 10
mentiri et mendacium dicere 441, 14: XI 11
festinare et properare 441, 22: XVI 14²¹) (mit Zusatz)
matronae et matris familias 442, 1: XVIII 6.

Einigemal noch finden sich ausserdem wenigstens ein paar
 aufeinander folgende Artikel in der bisher beobachteten Weise:

²¹) Also irrt Kretzschmer S. 36.

III *de indiscretis generibus:*

- { *cor* 195, 19: VI 2 (s. S. 707)
- { *cupressus* 195, 23: XIII 21, 13

(ob hierher auch die Artikel (*nepos* 215, 7), *nuntius* 215, 10 und *nervi* 215, 13 gehören, wird alsbald näher zu untersuchen sein),

VI *de impropriis:*

- { *squalere* 452, 19; II 6, 4. 19 ff.
- { *transgressus* 452, 30: X 26,

XII *de doctorum indagine:*

- { *atque* 530, 1: X 29 (ganz durcheinander geschüttelt)
- { *intra* 530, 12: XII 13,

sonst aber ist nur einzelnes aus Gellius in andere Bestandtheile eingesprengt; und zwar finden sich dergleichen noch in den auf die ersten zunächst folgenden Abschnitten III—V (VI?) und VIII. Freilich ist hier im einzelnen nicht überall die Sicherheit der Entscheidung möglich, wie in der nach der festen Regel eines mechanischen Verfahrens zu controlirenden Benutzung in den Massencitaten; doch fehlt es selbst hier nicht ganz an gewissen äusseren Kriterien. Denn es ist wohl kaum ein Zufall, dass mehrere der Artikel des wie Abschnitt II alphabetisch geordneten vierten Abschnitts, die hier mit einiger Wahrscheinlichkeit in Betracht kommen, am Ende der einzelnen Buchstaben stehen, so dass sie schon dadurch als an eine vorhandene Masse angeschoben erscheinen: *obesum* und *subnixum* bilden die letzten Artikel im *O* und im *S*, *deprecor* den vorletzten im *D* (s. u. S. 787 f.). Dazu kommt, dass zuweilen die Bezeichnung der Quelle selbst nach Analogie der uns bereits bekannten Fälle mit grösserer oder geringerer Sicherheit auf Gellius leitet. Aber wesentlich ist man hier darauf angewiesen, zu prüfen, ob sich deutliche Benutzung des Gellius selbst, sei es allein, sei es neben einer anderen Quelle, durch Nonius | zeigt, oder ob eine gemeinsame Quelle p. 780 beiden zu Grunde liegt. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich nach dem bisher ermittelten es als wahrscheinlich hinstelle, dass Nonius wie den Gellius, so auch eine Reihe anderer

Grammatiker, Glossographen und Miscellanschriftsteller compilirt und in ähnlicher Weise diese Excerpte aneinander oder je nach Umständen ineinander geschoben hat; woneben er dann zur Ergänzung seine eigenen aus einer begrenzten Anzahl von Schriftwerken gezogenen Sammlungen hinzuflügte²³⁾;

²³⁾ So glaube ich die von Röper Philol. XV 297 ausgesprochene Ansicht nach dem schon früher bemerkten modificiren zu müssen. Er sagt: 'ich halte es nämlich für minder wahrscheinlich, dass er (Nonius) die von ihm citirten Autoren selber gelesen und excerptirt, als dass er vielmehr glossographische Arbeiten früherer Grammatiker (wie etwa z. B. des M. Valerius Probus *silva observationum sermonis antiqui*, Suet. *ill. gr.* 24) compilirt, resp. epitomirt, nach seinem Schema redigirt und mit einzelnen Zusätzen, namentlich aus Gellius, vermehrt habe.' In Bezug auf Probus vgl. Kretschmer S. 86 f. 89 f. 92; Mercklin im angef. Programm S. 13; [Steup de Probis gramm. S. 195 ff.] nebst den oben hie und da geäußerten Vermuthungen. Auch eine genauere Betrachtung der Abschnitte des Diomedes, die Keils Scharfsinn (Vorrede zum ersten Bande der *grammatici Latini* S. LI—LIV) theils mit Sicherheit, theils mit Wahrscheinlichkeit auf Probus zurückgeführt hat, gewährt für eine solche Benutzung wenigstens einigen Anhalt, während sie anderseits die Benutzung auch anderer Quellen von Seiten des Nonius ausser Zweifel setzt. Es sind dies die mit Citaten aus der älteren Litteratur versehenen Partien der Capitel des ersten Buchs des Diomedes S. 360—383 P. 364, 9—388, 9 K. *de speciebus temporis praeteriti perfecti* und *de his, quae perfectum tempus non habent*, und S. 394 f. P. 400, 1—401, 9 K. *de his, quae apud veteres diversa reperiuntur enuntiata coniugatione*. Eine grosse Menge zwar der hier angeführten Formen und der dafür beigebrachten Belege wird man bei Nonius vergeblich suchen; entweder fehlen sie ihm oder er hat andere Citate dazu¹⁾, während er wieder an anderen Stellen Belege zu Formen beibringt, die Diomedes nur citirt (z. B. 508, 20 *sapivi* vgl. mit Diom. 366 P. 369, 25 K., beide nebeneinander und mit Probus²⁾) u. a.

¹⁾ An solchen Stellen bleibt die Möglichkeit offen, dass aus reichlicheren Belegen des Originals eine verschiedene Auswahl von beiden getroffen sei, aber z. B. bei Nonius 163, 16 *pisare frangere vel tundere* und 152, 13 *pinsere tundere vel molere* vgl. mit Diom. S. 370 P. 373, 1 K., wo wenigstens für das von der Perfectform *pinsui* (die Nonius nicht bietet) aus Pomponius angeführte Beispiel ausdrücklich Probus von Priscianus citirt wird, hat Nonius seine Beispiele aus den eigentlichen Bestandtheilen seiner Varromasse (*de vita populi Romani* und *de re rustica*).

²⁾ *Probo tamen sapui placet dici . . . Aspro sapivi et sapui secundum Varonem, quod Diomedes etiam approbat.* Bei diesem ist daher *sapio* [*sapivi* et] *sapui* statt des handschriftlichen *sapio sapui* hergestellt. Nonius belegt nur *sapivi pro sapui* mit einem Beispiele aus Novius, das er trotz dessen Theorie auch bei Probus finden konnte.

wie Gellius sich vorzugsweise in den | ersten, zweiten, fünften p. 781 und einigermassen noch in den dritten Abschnitt hineingearbeitet findet und in anderen, namentlich dem vierten, sehr

citirt von Prisc. X 7 S. 879 P.; 178, 10 *tetinerit* vgl. mit Diom. S. 369 P. 372, 17 K.). Aber einzeln tritt auch die Gemeinsamkeit der Quelle schlagend zu Tage, am deutlichsten in den Artikeln des Nonius 464, 33 *grundire cum sit proprie suum, ut Laberius in Sedigito 'grundientem aspexi scrofam'*³⁾ et Claudius lib. XVI *annali* (agni die Hss.) *'grundibat (grundibant die Hss.) grumiter (graviter Bentina u. a.) pecus suillum'. etiam hominum esse grunditum Caecilius in Imbris designavit 'cruento ita ore grundibat miser'*, und 114, 31 *grunduleis (grundulsis die Hss.) lares dicuntur Romae constituti ob honorem porcae, quae triginta pepererat* verglichen mit Diom. S. 379 P. 383, 20 K. *grunnit porcus dicimus; veteres grundire dicebant, ut sit instans grundio; Caecilius: 'cruento ita ore grundibat miser'*, Claudius *annalium quinto decimo 'grundibat graviter pecus suillum'. hinc quoque grundiles lares dictos accepimus, quos Romulus constituisse dicitur in honorem scrofae, quae triginta pepererat*, worauf noch eine von Nonius nicht mit aufgenommene Belegstelle aus Cassius Hemina folgt. Sonstige Uebereinstimmung findet sich noch mehr oder minder auf eine gemeinsame Quelle hinweisend Nonius 297, 8 *enixa dicitur partu levata. Verg. Aen. lib. III 'triginta capitum fetus enixa iacebit'* (ohne Bezug Non. 57, 18. 446, 23. 458, 28): Diom. 371 P. 375, 10 K., wo dasselbe Beispiel aus Virgil angeführt wird, was aber freilich an sich eben so wenig beweisend wäre wie ein ähnliches Zusammentreffen Non. 370, 8⁴⁾ u. *passum*: Diom. 373 P. 377, 23 K., wenn nicht gerade hier Kretzschmers (S. 86 f.) scharfsinnige Combination dieser Stellen mit Gell. XV 15 und Prisc. X 27 S. 892 P. die gemeinsame Abstammung von Probus erwiesen hätte (vgl. S. 788); gar kein Gewicht dagegen bei der Differenz des Inhalts und der Absicht der beiderseitigen Stellen wird man auf eine dritte Virgilische Uebereinstimmung Non. 481, 8 u. *luxuriabat*: Diom. 373 P. 378, 1 ff. K. und ähnliches legen können, das ich als ungehörig übergehe ebenso wie theils vage und allgemeine, theils nur partielle Uebereinstimmung des Inhalts, die eine Gemeinsamkeit nicht erkennen lässt, z. B. bei Non. 371, 3 u. *praestare* und Diom. 362 P. 366, 10 K., Non. 58, 21 (vgl. 247, 27) und Diom. 370 P. 373, 18 K., Non. 111, 7 u. *fuam* und Diom. 375 P. 380, 1 K.; deutlich dagegen tritt solche Uebereinstimmung hervor Non. 503 24 *lavit*

³⁾ Diese Stelle wird auch von Nonius 114, 25 angeführt u. *grunnire* nebst anderen Beispielen aus Varros Satiren für *grunnire* und aus Ciceros Tusc. für *grundire*; dass aber wenigstens das Laberiuscitat aus der oben genannten Quelle hinzugefügt ist, ist deshalb wahrscheinlich, weil unmittelbar darauf der gleich zu besprechende Art. *grunduleis lares* folgt.

⁴⁾ Der andere Artikel des Nonius u. *passum* 11, 29 ist ohne solche Beziehung.

oft nicht benutzt ist, wo es einem heutigen einigermaßen auf-
 p. 782 merksamen | Leser beider Autoren unbegreiflich erscheint
 (s. S. 786 f.), sondern offenbar nur nach sporadischen Remi-
 niscenzen oder zur Unterbringung vorliegender und noch nicht
 verwendeter Excerptenreste, so wird in gleicher Weise für
 andere Quellen die Hauptbenutzung auf bestimmte Abschnitte
 des Werkes sich vertheilen.

*pro lavat*⁵⁾: Diom. 377 P. 381, 12 K. und Non. u. *dignavi* 470, 17⁶⁾:
 Diom. 395 P. 401, 6 K.; dort ist das gemeinsame Citat ein Plautinisches
 aus dem Pseudolus, und vielleicht ist auch das Virgilische bei Nonius
 in einer Lücke, die sich in seinem Virgileitat nach einer nicht im-
 probabeln Annahme findet, untergegangen, hier ist es ein Pacuvianisches
 aus der Hermione, freilich wenigstens nach der uns heute vorliegenden
 Ueberlieferung nicht ohne Abweichung, die aber wesentlich nur in einiger
 Verkürzung bei Diomedes besteht (Fr. IV Ribbeck *cum neque me aspicere*
aequales dignarent meae, wo die Hss. des Nonius *aspiceret* haben, die des
 Diomedes *me* und *meae* fortlassen, beide aber dem Servius zur Aen.
 XI 169 gegenüberstehen, bei dem *inspicere* gelesen wird, während er *me*
 und *meae* [me F bei Thilo] mit Nonius beibehält.) So viel aber ist jeden-
 falls klar, dass Nonius für die betreffenden Verbalformen nur zum
 geringsten Theile mit Diomedes aus derselben Quelle geschöpft hat; eine
 nähere Gegenüberstellung sämmtlicher bei beiden je gemeinsam und je
 einzeln behandelten Verba und Formen, ganz abgesehen noch von dem
 oft verschiedenen Zwecke der Aufstellung, würde dies sehr anschaulich
 machen, hier aber zu weit abführen, ebenso die weitere Verfolgung der
 hiermit noch lange nicht erschöpften Frage nach der Benutzung des
 Probus durch Nonius überhaupt, auf die auch wir noch mehrfach zurück-
 kommen werden. [Auch Röper selbst Philol. XVIII 451 A. 38 hat jetzt
 die oben im Texte vertretene Ansicht ausgesprochen, indem er der
 Wiederholung der früheren Behauptung hinzufügt: 'die [Citate] aus
 Vergilius, Cicero und ähnlichen gangbaren Autoren etwa ausgenommen',
 was so allgemein ausgesprochen schon etwas zu viel zugegeben ist. Zu
 näherer Begrenzung bedarf es hier noch eingehender Specialuntersuchungen.
 (Ursprünglicher Zusatz.)]

⁵⁾ Auch u. *lavare* 466, 21 steht das Plautinische Beispiel, doch ohne
 ähnliche Beziehung, da dort Beispiele von *lavare* und *lavere* gemischt sind;
 noch weniger kommen die Art. *lavere* 504, 4 und *laverent* 504, 15 in Betracht.

⁶⁾ Die Art. *dignatus*, *dignari*, *dignet* 281, 1. 286, 25. 98, 14 kommen nur
 so weit in Betracht, als an den beiden ersten sich der auch von Servius
 a. oben a. O. nebst der Stelle aus Pacuvius und einer andern des Calvus
 citirte Vers der Aeneis (III 475) findet.

Fassen wir nun jene einzeln durch eine Anzahl von Abschnitten zerstreuten Excerpte ins Auge. Was zunächst den dritten Abschnitt *de indiscretis generibus* betrifft, so bedingt schon sein Stoff eine spärlichere Benutzung des Gellius. Um so weniger werden wir es daher für einen Zufall halten, dass der dem Inhalte ganz Gellius VI 2 entsprechende Art. *cor* 195, 19 unmittelbar vor dem augenscheinlich einem späteren Buche (XIII 21, 13) entnommenen *cupressus* 195, 23 steht; wie wenig uns in dieser Annahme der oben (S. 707) angegebene Widerspruch mit Gellius hindern dürfe, ist schon bemerkt und wird jetzt nach allem, was über Nonius Arbeit inzwischen verhandelt ist, um so einleuchtender erscheinen. Dazu kommt, dass zwar diese beiden Ennianischen Beispiele beieinander stehen, von einem dritten aber u. *crux* 195, 12, wo nicht aus Gellius geschöpft werden konnte, durch einen dazwischen liegenden Artikel mit Beleg aus Varros Satiren getrennt sind, während bei gemeinsamer Quelle höchst wahrscheinlich alle drei zusammenstehen würden. Bedenklich könnte nur das machen, dass dasselbe Capitulum XIII 21, wenn es zwar auch nicht für *arbitrium* und *arbitratus* 190, 14 (§ 19) und für *tributum* 229, 9 (auch § 19), wo kein Material dazu vorlag, benutzt ist, doch auch nicht für *finem* 205, 6 (§ 12) und für *fretum* 205, 23 (§ 15) und danach auch wohl nicht für das dazwischen liegende *funem* (das trotz des auch von Gellius - § 21 - angeführten Beispiels wohl mit seinen beiden Nachbarn derselben nichtgellianischen Masse angehören wird) zu Rathe gezogen worden ist²³), wie Nonius sich auch das Ennianische *aere fulva* (§ 14 vgl. II 26, 11) daraus hat entgehen lassen, — aber wie Nonius excerpirt, haben wir auch sonst hinreichend gesehen, um das einmal gefundene und erprobte Kriterium hier nicht wegen jener Wahrnehmung aufgeben zu dürfen.

²³) Vgl. auch Kretzschmer S. 35 f. 92, wonach für beide Probus als die gemeinsame Quelle erscheint (s. u. S. 786). Wäre das auch auf den Artikel *cupressus* anwendbar, so wäre die Möglichkeit verstärkt, dass auch der Art. *cor* nicht auf Gellius zurückginge.

p. 783 Weitere Benutzung des Gellius in diesem Abschnitte zeigen nur oder lassen doch zu:

mundus 214, 16: IV 1, 3, was (mit Mercier zu 219, 30) anzunehmen nicht die Abweichung in der Angabe der Zahl des Lucilianischen Buchs in den Hss. (XVI Gell. XVII Non.), noch weniger natürlich die Verstümmelung des Citats hindert, um so weniger als wir in diesem Abschnitt noch einen wahrscheinlichen Bezug auf dasselbe Capitel finden werden²⁴⁾.

nuntius generis masculini; neutro apud aliquos non receptae auctoritatis lectum est, sed doctos 215, 10 von Gerlach S. XIII auf Gellius bezogen, ohne näheren Nachweis. Hier ist einer der Fälle, wo die Bezeichnung der Quelle auf Gellius wenn auch nicht führen muss, so doch ihm sehr wohl entspricht; es kommt dazu, dass auch der folgende Artikel *nervi masculini sunt, sicuti plerumque; nervia feminino apud doctos lectum est saepe. verum Varro* ὁνός λόγας: 'scientia doceat quem ad modum in psalterio extendamus nervia' neutri. [feminini] Varro ὁνός λόγας: 'et id dicunt suam Briseidem producere, quae eius nervias tractare solebat' (s. Vahlen conl. in Varr. sat. S. 31. 36 f. 74) trotz dieser Beispiele sehr wohl mit Gerlach und Vahlen eine Beziehung auf denselben Gellius IX 7, 3 zulässt:²⁵⁾

²⁴⁾ Danach wäre wenigstens möglich, dass der folgende letzte Artikel dieses Buchstabens *miseria* aus einem der Capitel grammatischen Inhalts von Gell. VIII entlehnt wäre (schwerlich aber aus Cap. 15, das durch Macrobius *Sat.* II 7 ganz ausgebeutet erscheint).

²⁵⁾ Möglich freilich ist trotz *docti* und *saepe*, dass Nonius Varro mit den folgenden Beispielen allein verstand; der Plural steht dem ebenso wenig im Wege, als es mir nothwendig erscheint mit L. Müller a. a. O. S. 30 in den Worten s. v. *acina*, 193, 13 *et alii obscurae auctoritatis: 'pressusque labris unus acinus haerebat'* zu emendiren *Matius*, weil 'ridicule plurativus addatur numerus cum unum addatur exemplum', so sehr er der Sache nach Recht haben wird [vgl. nun auch M. selbst Jahrb. f. Phil. 97, 439]; — Nonius ist eben sehr freigebig mit dem Plural (*prudentes, docti* u. s. w.), wo er nur einen im Hinterhalt hat, und ich glaube, dass man seiner Nachlässigkeit sehr wohl zutrauen darf, dass er ihn auch einmal da setzte, wo er nur ein Beispiel mittheilen wollte. Ist es denn nicht ebenso, wenn es u. *cinis* heisst: *feminino apud Caesarem et Catulum et Calvum lectum est, quorum vacillat auctoritas: 'cum iam fulva cinis fueris'* (*Calvus in carminibus: 'c. i. f. c. fuero'* Charisius S. 78 P. 101, 10 K.)?

sed de fidibus rarius dictu et mirabilius est; quam rem et alii docti viri et Suetonius etiam Tranquillus in libro ludicrae historiae primo satis compertam esse satisque super ea constare adfirmat: nervias in fidibus brumali die alias digitis pelli, alias sonare. ²⁶⁾ Ja da wir eben ein paar Ennianische Beispiele in diesem Abschnitte aus Gellius entlehnt gefunden haben, würde selbst die Vermuthung nicht fern liegen, es möchte der nächstvorhergehende Artikel *nepos dici et femina potest Ennio auctore, quae nunc neptis dicitur: 'Ilia dia nepos quas aerumnas tetulisti'* (*netulisti* die Hss.) dem verlorenen Schlusse von Gellius VI 9 angehören, wo dieser sehr wol nach seiner Art auf die bis dahin unbelegten Formen *tetuli* ²⁷⁾ | *tetendi tetigi* zurück- p. 784 kommen konnte. Danach müssten wir denn ein Beispiel von *nuntium* ²⁸⁾ zunächst zwischen Gellius VI 9 und IX 7, jedenfalls aber, jene Hypothese hintangestellt, vor der letzteren Stelle erwarten, und immerhin ist es möglich, dass sich der Artikel auf eine verlorene Stelle des achten Buchs bezog; in den früheren Büchern findet sich III 15, 4 *is nuntius non verus fuit*, aber hier hat wenigstens der Rottendorffianus eine Andeutung des Neutrums erhalten, indem er *id nunti* bietet ²⁹⁾;

²⁶⁾ II 3, 4 wird man nicht *quasi quibusdam nervis additis* lesen wollen; auch Cato bei Gellius XI 18, 18 sagt *in nervo atque in compedibus*.

²⁷⁾ Vgl. auch Non. 178, 16. Vielleicht ist für beide Stellen, namentlich aber für die letztere (denn von der ersteren ist es ja nur eben möglich, dass sie einer Anführung wegen *tetulisti* entlehnt ist, und diese Form ist es zunächst, die an Probus denken lässt), an directe Benutzung des Probus zu denken, vgl. Kretschmer S. 84 f.

²⁸⁾ Ueber den sonstigen Gebrauch vgl. Servius zur Aen. III 36, VI 456, XI 896 (s. auch IX 692), Vossius Arist. III 36 S. 436 Förtsch., Gesner Thes. u. d. W. Bei Plautus *capt.* 780 hat 'die neuere Kritik' (Haase zu Reisig S. 115 Anm. 111), d. h. Fleckeisen, nicht Lindemann, wieder *hunc nuntium* hergestellt. [Apul. braucht die neutrale Form. Metam. VII 1 und VIII 6.]

²⁹⁾ Masculinum ohne Variante XIX 1, 17; andere Beispiele finde ich nicht. Möglich bliebe, dass Nonius NVNTIATVM, das mehrfach vorkommt, als NVNTIA TVM gelesen hätte, — doch gibt das an den betreffenden Stellen nirgend nur einen Sinn; selbst das äusserste in dieser Beziehung zugegeben, wird man so etwas auch nicht IV 6, 1 annehmen wollen; anderwärts aber ist es noch weniger als möglich zu denken.

ob Nonius etwa hier *id nuntium* fand und im Auge hatte, muss schliesslich dahingestellt bleiben.

Unter *oves* 216, 21 steht das eine der beiden für das Masculinum angeführten Varronischen Beispiele wegen seines Inhalts auch bei Gellius XI 1, 4; dass dies von Nonius daher entlehnt sei, ist möglich, aber erscheint zunächst um so weniger wahrscheinlich als auch das vorangehende Beispiel den *anti-quitates rerum humanarum* angehört. Auffallend ist aber, dass hier an ein genaues Citat aus dem 23n Buche mit einem einfachen *idem* angeknüpft wird, wie auch bei Gellius das Buch nicht citirt wird, sondern erst § 5. Dass aber auch das vorangehende demselben (21 n) Buche angehöre, ist von Kretzschmer S. 45 mit Wahrscheinlichkeit vermuthet. Also auch hier 'non liquet'.³⁰⁾

Unter *penus* 219, 28 sind die Beispiele für Fem. und Masc. aus einer anderen Quelle, aber der Schlusz *neutri etiam lectum est apud plurimos, quorum auctoritas non probatur* erinnert durch den Ausdruck zunächst an Gellius und kann sich auf IV 1 § 2. 20. 23 beziehen. [Doch s. S. 785].

Unter *torquem* 227, 33 scheint das Beispiel aus Claudius Quadrigarius, welches in auffallender Weise eingeleitet wird *Claudius Quadrigarius describens Manlii Torquati pugnam*, aus Gellius IX 13, 18 entnommen: vgl. § 20 *ab hoc Tito Manlio* (das *Torquati* war aus dem dazwischenstehenden § 19 zu entnehmen, s. auch das Lemma und § 2), *cuius hanc pugnam, Quadrigarius descripsit* (s. auch § 4. 6, wo *Q. Claudius primo annali* und *Q. Claudi*; *Claudi Quadrigari* im Lemma).³¹⁾ |

p. 785 Damit ist die Zahl der Artikel dieses Abschnitts, die einen Bezug auf Gellius fordern oder zulassen, erschöpft: denn u. *frontem* 204, 27 hat Nonius trotz desselben Caeciliusfragments

³⁰⁾ Die Homerische Vergleichung lässt vielleicht an Probus denken.

³¹⁾ Die Erinnerung an Gellius lag hier um so näher, als ein Beispiel desselben Inhalts aus Cic. *de off.* III 31, 112 vorhergeht. [Vgl. auch de hist. Rom. rell., Breslau 1871, S. 6.]

bei beiden nicht aus Gellius XV 9 geschöpft, wie der Vergleich zeigt (s. auch Kretzschmer S. 35), und u. *testa* 229, 12 *testa genere feminino saepe invenitur, neutro apud obscurae auctoritatis, sed summos scriptores legimus* wird man zwar auch zunächst mit an Gellius denken, aber wenn man nicht den hier doch nicht eben wahrscheinlichen Nothbehelf des achten Buchs herbeiziehen will, wenigstens in dem überlieferten Texte das Wort, wenn ich nicht irre, weder als Femininum noch als Neutrum finden. Ueber *testu* spricht ausser den Erwähnungen von Prisc. IV 11 S. 624 P. und Phocas S. 1692 P. 326 L. Charisius S. 23. 49. 118 P. (35, 32. 65, 30. 145, 23. 146, 10 K.)³²⁾. Es wird von ihm S. 65, 31 K. bemerkt, dass die *auctores testam potius dixerunt*, S. 145, 23 aber finden wir *testu ut genu Fl. Caper veteres ait uti solitos: Mummius in Atellania riunius (Rivinus Ribbeck) . . Afranius . . , at Maro testam dixit*. Damit ist uns wohl der von Nonius bezeichnete

³²⁾ Vgl. auch die *ars* des Bonifacius bei Mai auct. class. VII 487, citirt von Osann de Fl. Capro et Agroecio gramm. S. 12. Wenn derselbe in Bezug auf die gleich anzuführende Stelle wegen des zweifelhaften Namens des Atellanendichters Mummius (andere Memmius) Caper *de orthogr.* S. 2244 heranzieht, wo einem Memmius die Form *macella* im Plural zugeschrieben wird, worauf schon Ellendt Cic. Brut. S. LXII der ersten Ausgabe aufmerksam gemacht hatte, so ist der Name Mummius für jenen jetzt ebenso gesichert, als es sich nicht ausmachen lassen wird, welchem der verschiedenen Memmii, die hier sonst in Frage kommen können, jener Sprachgebrauch zuzuschreiben ist. Doch neige auch ich mich der Ansicht Meyers (oral. R. fr. S. 426 der 2n Ausg.) zu, wonach dies Citat auf die Gedichte des C. Memmius Gemellus zurückzuführen ist. Von diesen leichten Poesien sprechen Ovidius *trist.* II 433 f., Plinius *epist.* V 3, Gellius XIX 9, 7. Eine Probe derselben, die noch Munk de fab. Atell. S. 185 vgl. S. 126 in folgender Gestalt: *ille ardua nitens Fortunaescendere | cliva* unter die Bruchstücke der Atellanen seines Memmius oder Mummius gesetzt, Ribbeck klüglich aus denen des Mummius entfernt hat, giebt Nonius u. *clivus* 194, 31: *clivus generis masculini, ut plerumque, neutri apud Memmium invenimus, cuius auctoritas dubia est:*

ille(? ne die Hss.) ardua nitens

— — — — *fortuna[e] escendere cliva.* [Vgl. dazu L. Müller de re m. p. L. S. 115, wo 'Memmi' st. 'Laevii' zu lesen; Catull S. 93 f.; Bergk Jahrbücher f. Phil. 101, 832 A. 11 = opusc. phil. I 393 A. 16; R. Unger de L. Varii morte rell. II S. 7.]

Autorenkreis gegeben — und wenn ich nicht irre, wird dadurch auch unser Urtheil über die *plurimi, quorum auctoritas non probatur* in Bezug auf das Neutrum von *penus* schwankend werden, wenn wir es (ausser einem Plautinischen Beispiel an der ersten Stelle) aus demselben Afranius und aus Caesar Strabo nach Probus und demselben Caper *de dubiis generibus* belegt finden bei Prisc.. V § 44 (vgl. m. Anm. zu § 45), VI § 76 S. 658 f. 713 P.; von den dort sonst angeführten Beispielen findet sich wenigstens auch das Lucilianische *magra penus parvo spatio consumpta peribit* bei Nonius wieder. Auch von den derselben Quelle entstammenden Beispielen des Gebrauchs von *specus* bei Prisc. VI § 75 S. 713 P. steht ein Ennianisches und ein Pacuvianisches (*Accius* Non.) bei Nonius u. *specus* 222, 29, dagegen u. *salis* 223, 11 keiner der von Priscianus beige-
 p. 786 brachten beiden Belege; übersieht man | die ganze bei Priscianus V § 42 ff. im wesentlichen gleichfalls alphabetisch zusammen-
 gestellte Reihe von *Heterogenea*³³), so findet sich neben man-

³³) Die auch bei Nonius in derselben Beziehung in diesem Abschnitte vorhandenen Wörter sind mit einem Sterne und Angabe der Mercierschen Seitenzahl versehen: *aspergo*, **alvus* (193), *arcus*, *adeps*, **charta* (196), **cardo* (202), **cinis* (198), *cervix*, *collis*, **crux* (195), **calx* (199), **cupressus* (195), dann die alphabetische Reihe durchbrechend wegen der sachlichen Verwandtschaft angeknüpft *platanus*, *populus*, *laurus*, und darauf wieder zum Anfang zurückkehrend *aquila*, **crinis* (202), *carbasus*, **colus* (196), *cassis*, **clunis* (196), *conscia* (?), **callis* (196), *fornax*, *frutex*, **grex* (208), **frons* (204) (wohl umzustellen), *humus*, *imbrex*, *limus*, *latex*, *lembus*, *linter*, *lepos*, dazu ein paar andere Thiere *agnus*, *leo*, dann weiter in alphabetischer Reihe *pampinus*, **perdix* (218), **palumbes* (219), *faex* (?), *rudens*, **socrus* (223), *supparus*, *senex*, **stirps* (226), *torris*, *tiaras*, *Tibris*, **amnis* (191; oder nicht vielmehr der Reihefolge gemäsz *Tibris amnis* zusammen?), **torquis* (227), *trames*, **vesper* (231), **vepres* (231) und *multa alia*. Ferner für Neutrum und Masc.: **guttur* (207), **murmur* (214), *globus* und *glomus*, **fretus* (205), **dorsus* (203), **gelus* (207), *Histrum*, woran sich eine Reihe anderer geographischer Namen anschlieszt, darauf in der alphabetischen Ordnung fortfahrend *iubar*, *liquor*, **papaver* (220), **penus* (219), *pecus*, *retis*, **sexus* (222), **specus* (222), **sal* (223). Dass Priscianus hier nicht den Nonius unmittelbar benutzt hat, bedarf keines Beweises, wenn man sich erinnert, in welcher Art er sich seiner da bedient hat, wo es nachgewiesen werden kann, in dem Abschnitt von den Adverbien XV § 13, s. Philol. XI

cher Uebereinstimmung mit Nonius eine Reihe von Wörtern, die diesem fehlen und umgekehrt: wahrscheinlich ist das Verhältniss so, dass Priscianus (der anderwärts den Probus auch direct benutzt hat, vgl. Keil Vorr. zu gramm. Lat. I S. LI ff.) aus Caper schöpfte, Nonius aus Probus, welchen Caper (s. Char. S. 94 P. 118, 1 K. und m. Anm. zu Prisc. V § 45) gleichfalls benutzte. Und diese Annahme wird für Nonius um so wahrscheinlicher, als, wie oben S. 782 A. 23 bemerkt, Kretschmer auf einem andern Wege durch Vergleichung mit Gellius XIII 21 für diesen Abschnitt³⁴⁾ ebenso wie für den entsprechenden siebenten *de contrariis generibus verborum* zu demselben Resultate gelangt ist.

Wie sehr Nonius sich von Gellius abgewandt hatte, wie wenig er sich seiner erinnerte, als er seinen vierten Abschnitt *de varia significatione sermonum* zusammenstellte, ist auf den ersten Blick klar: er spricht über *autumare* 237, 3 ohne trotz des sonst von ihm bevorzugten Nigidius Rücksicht auf Gellius XV 3, 4 ff. zu nehmen, bei *candet* 266, 31 findet sich keine Spur von XVII 10, 18, bei *defendere* 277, 19 und *offendere* 358, 23 eben so wenig von IX 1, 8 f., *dignatus* und *dignari* 281, 1 und 286, 25 stehen nicht im Zusammenhange mit XV 3, 10, *fatum* 303, 31 (wie später | 455, 23) nicht mit VII 2, p. 787 *furtum* 310, 10 nicht mit IX 18, *flagitium* 313, 14 nicht mit I 17, 6; eine Reihe interessanter Stellen, die jedem einigermaßen des Gellius kundigen bei den betreffenden Artikeln des Nonius beifallen, lässt er ausser Acht: bei *honor* (319, 33) XII 9, 3 f., bei *laudare* (335, 6) II 6, 16, bei *modicum* (342,

593 ff. — Unmittelbare Benutzung des Caper *de dubiis generibus* durch Nonius wird durch die Vergleichung der Fragmente (bei Osann a. a. O. S. 10—13) widerlegt; theils finden sich entsprechende Artikel gar nicht bei Nonius, theils andere Beispiele (u. *torques* 227, 33: Char. 118 P. 145, 19 K., wo freilich, den Plural *his exemplis* angesehen, etwas fehlt), theils sind wenigstens keine positiven Berührungspunkte vorhanden (u. *clypeum* 196, 20: Servius zur Aen. IX 709; *cituma*, *nuperum*, *inferum* und *inferi*, *inops* 85, 16. 143, 12. 45, 32. 30, 32; Prisc. III § 4 S. 599. § 20 S. 606. XIV § 33 S. 989. § 38 S. 992. VII § 41 S. 752 P.)

³⁴⁾ VIII S. 92, 30 ist Druckfehler für III.

17) XII 13, 22 ff. u. s. w.)* In Betracht können überhaupt nur folgende Artikel kommen:

deprecor 290, 14 : VII 16 § 5. 9. 11. [vgl. S. 779.]

equites 295, 15 : XVIII 5, 7.

necessitas 354, 7 : XIII 3, 1. 4 f.

obesum 361, 13 : XIX 7, 3 f. [vgl. S. 779.]

passum 370, 8 : XV 15.

religio 378, 32 : IV 9.

stare 391, 17 : VIII 5.

squalidum 404, 11 : II 6, 4. 19 f.

subnixum 405, 23 : XVII 2. 4. [vgl. S. 779.]

vanum 416, 25 : XVIII 4;

mag davon schliesslich noch der eine oder der andere abziehen sein, soviel ist klar, dass statt einer zusammenhängenden und der Reihenfolge der Bücher des Gellius entsprechenden Benutzung eine nach beiden Rücksichten hin desultorische getreten ist. Für einige dieser Artikel liegt die unmittelbare Ableitung aus Gellius klar zu Tage. So zunächst für die vorher berührten, die auch äusserlich einen gewissen Anhalt geben: von *subnixum* ist bereits in einem anderen Zusammenhange (S. 720 f.) die Rede gewesen; ebenso deutlich zeigt sich *deprecor* unmittelbar entlehnt; ganz nach seiner Weise hat Nonius die Ordnung der beiden Beispiele bei Gellius umgekehrt, das eine Ciceronische verkürzt; die Varianten in dem Enniuscitat (Erechtheus Fr. I R. [II LM]) sind um so weniger auffallend, als auch die Gelliushss. nicht *quibus*, sondern *qui* darbieten³⁵⁾, woraus Nonius *cui* sich ebenso leicht erklärt, als sein *eripiteo* oder *erepiteo* aus dem *erictheo* (Vat.), *erichteo*, *eritheo* u. s. w. der Gellianischen Hss.; entschieden aber wird die Sache durch das Lemma selbst: *deprecor amolior, depello, propulso*: von diesen drei Erklärungen ist die mittlere aus Gellius

*) [Auch '*Caecilius: Quae mihi-anima*' S. 233, 7 s. v. *anima* ist ohne ersichtlichen Bezug auf die Anführung desselben Bruchstücks bei G. II 23, 13 vgl. auch S. 797 A.*]

³⁵⁾ Vat. 5; Par. u. Rott. hören früher auf; Ribbeck¹ hat diese Variante übersehen [*quin . . . para* L. M.].

§ 5 entlehnt: *quasi detestor vel exsecror vel depello vel abominor*, die beiden anderen den Gellianischen Erklärungen der beigebrachten Stellen selbst: § 9 *significat abigo et amolior*, § 11 *quasi propulsabat invidiam et defensabat invidiam*.³⁶⁾ Ebenso zeigt der Artikel *obesum* deutlich unmittelbaren Ursprung aus Gellius. Zunächst wird die gangbare Bedeutung *pro uberi et crasso saepius ponitur* (Gellius: *vulgus . . obesum pro uberi atque pingui dicit*) mit einem Virgilischen Beispiel belegt; darauf heisst es in den Hss. *obesum gracile et exile*. Nonius in *| carmine: corpore pectoreque undique obeso* p. 788 *ac merito exeso tardi ingenulo (ingenio andere) senis*, Gellius erklärt entsprechend *pro exili atque gracilento*, er citirt zwar § 2 *Laevi Alcestin*, aber Nonius entnahm sein Citat in *carmine* in gewohnter Nachlässigkeit dem folgenden in *Laeviano illo carmine*, und wenigstens in einigen jungen Hss. findet sich auch heute bei ihm an dieser Stelle die sollenne Variante *neuiano*; in den Versen selbst erscheint keine Abweichung, die nicht auf Nachlässigkeit des Nonius oder seiner Abschreiber nach dem vorliegenden Original der Hss. des Gellius *corpore pectoreque undique obeso ac mente exsensa (extensa andere) tardigemulo senio obpressum* zurückgeführt werden könnte; das Fortlassen des letzten Worts aber ist charakteristisch und lässt mit Sicherheit darauf schliessen, dass dem Nonius das Citat gerade in dieser Ausdehnung vorlag. Bemerkenswerth ist auch hier, dass von der ganzen Anzahl Laevianischer Ausdrücke in diesem Capitel nur dieser eine von Nonius ausgehoben ist.

Da somit Benutzung des Gellius auch für diesen Abschnitt sicher nachgewiesen ist, so werden wir sie um so eher auch für einige andere Artikel, die Gemeinsames bieten, ver-

³⁶⁾ Somit wird auch wohl Mercklin die von ihm selbst (im angef. Programm S. 13) nur sehr zweifelhaft angenommene gemeinsame Benutzung des Probus aufgeben, für den damit auch bei Gellius selbst nur noch ein keineswegs sicherer, wenn auch sonst mehrfach zutreffender Fingerzeig in der Heranziehung des griechischen Sprachgebrauchs (§ 11) übrig bleibt.

muthen dürfen. Am sichersten erscheint sie noch u. *necessitas*, wo an den unmittelbar vorhergehenden, einer anderen Quelle entstammenden Art. *necessitudo* das verwandte Wort angeschoben ist; während hier die Vergleichung die unmittelbare Ableitung ergibt, ist sie anderwärts weniger deutlich hervortretend: so u. *equites*; das betreffende Cap. war früher S. 106, 28, 32 ausgenutzt, hier findet sich nur eine auch dort schon angeführte Virgilstelle unter anderen ebendaher entlehnten und nirgend eine unmittelbare Anlehnung an Gellius: dieser schöpfte aus nicht näher bezeichneten *commentarii*⁸⁷⁾, Nonius wie in vielen Artikeln dieses Abschnitts aus Virgilischen Scholien (und eigener Virgillectüre?); was ihm hier davon vorlag zu ermitteln, ist eine Aufgabe der weiteren Forschung über die Quellen des Nonius; dasselbe findet statt u. *squalidum*, wo durch das betreffende Gelliuscapitel sich auch hier wieder (vgl. Kretzschmer S. 91 f. 28) eine Perspective auf Probus eröffnet; für den Art. *passum* 370, 8 (20) ist gleichfalls kein Grund unmittelbare Entlehnung des gemeinsamen Citats aus Caecilius anzunehmen, vielmehr die gemeinschaftliche Quelle in Probus mit groszer Wahrscheinlichkeit nachgewiesen von Kretzschmer (S. 86 f.) vgl. S. 781 A. 22. Die Stelle in dem Art. *religio* 378, 32: *religiosos quoque dies infames vel infaustos lib. XI commentariorum grammaticorum Nigidius appellavit. M. Tullius ad Atticum non[o] (5, 2): 'maiores . . in vulgus'*, dagegen ist offenbar ein mitten in den Artikel eingesetztes Einschleissel aus Gellius, wie auch Mercier wollte⁸⁸⁾; dieser führt am Anfange des Capitels aus Nigidius a. u. a. O. eine Stelle über die Adjectiva auf -osus und
p. 789 die Bedeutung | von *religiosus* an, daran aber knüpft er eine

⁸⁷⁾ Vgl. Mercklin in diesen Jahrb. Suppl. III 676. Jahrg. 1861 S. 724, dem ich jetzt nicht anstehe Kretzschmer gegenüber Recht zu geben, obwohl ursprünglich, wie mein Index zeigt, ich der von diesem entwickelten Ansicht gewesen bin und *pervolgatis* XVIII 5,9 auch so in meinem Texte nicht gesperrt werden durfte.

⁸⁸⁾ zu S. 379, 2 '*religiosos*' habet a Gellio IIII VIII. quem male describit tamen.' S. auch Kretzschmer S. 31. 55.

weitere Erörterung, in deren Verlauf es § 5 f. heisst: *religiosi enim dies dicuntur tristi omine infames inpeditive . . itaque M. Cicero in libro epistularum nono ad Atticum: 'maiores . . in vulgus ignotus'*. Auffallend ist, dass das Citat nicht mit dem vollen Satze *ut maiores* anfängt, — ebenso ist es bei Nonius, der dasselbe ganz in demselben Umfange giebt, nur dass uns nach beliebter Sitte das letzte Wort geschenkt wird; die Uebereinstimmung der Erklärung liegt gleichfalls zu Tage, und Nonius übertrug offenbar auf die Worte des Gellius die im Anfange des Cap. gelesene Citation aus Nigidius. — In wie weit der Art. *stare* aus Gellius VIII 5 selbst oder aus gemeinsamer Quelle geschöpft sei, lässt sich, da wir von jenem Cap. nur das Lemma haben, nicht beurtheilen*), doch glaube ich das letztere, da wenigstens die sicheren Beispiele unmittelbarer Benutzung aus Gellius in diesem Abschnitte sämmtlich äusserliche oder innerliche Merkmale nachträglicher Einfügung an sich tragen. Denn auch u. *vanum* findet zwar eine auffallende Uebereinstimmung mit den beiden zuerst angegebenen Bedeutungen *vanum leve, inane* und *vanum est mendax* und Gellius a. a. O. § 10 statt, der nach Sulpicius Apollinaris Mittheilung angiebt: *vanos proprie dici . . ut veterum doctissimi dixissent, mendaces et infidos et leviā inaniaque pro gravibus et veris astutissime componentes*, was, wie § 11 zeigt, auf Nigidius zurückgeht; da aber weiter ein unmittelbarer Zusammenhang mit Gellius nicht nachweisbar ist, so wird auch Nonius direct oder indirect durch einen anderen Canal auf Nigidius zurückzuführen sein: dass dieser indirecte Canal vielleicht Gellius selbst VIII 14 war, bleibt dabei schliesslich noch immer möglich.³⁹⁾

Ehe wir diesen Abschnitt verlassen, wird es an der Stelle sein, die Art der Bezeichnung des Gellius durch Nonius zu

*) [Vgl. Francken conl. crit. in C. Lucil. sat. dec. I S. 28 f.]

³⁹⁾ Vgl. de P. Nigidii Figuli studiis atque operibus S. 20 Anm. 1, Kretschmer S. 56.

erörtern.⁴⁰⁾ So oft dieser ihn benutzt, namentlich nennt er ihn nie, häufig dagegen nennt er die aus ihm entnommenen Autoritäten ohne Angabe der Quelle; an anderen Stellen aber bezeichnet er sie und ebenso Gellius selbst immer durch gewisse Beiworte, die wir zum Theil beiläufig bereits berührt haben und hier zunächst zusammenstellen wollen. Es kommen hierbei zunächst die Stellen (s. S. 708 Anm. 3) in Betracht, an welchen Gellius eigene Worte zum Beleg eines Sprachgebrauchs angeführt werden:

- S. 121, 22 *halucinari* . . *honeste veteres dixerunt*
 = 129, 9 *inauditum* . . *in veteribus prudentibus lectum est*
 = 171, 17 *singulum* . . *apud alium auctoritatis incertae*
 = 188, 5 *victurus* . . *auctoritas prudentium* (Rede des Favorinus)
 = 493, 5 *intemperia* . . *apud veterem auctoritatis obscurae,*

und zweifelhaft die oben erörterten Stellen:

- S. 215, 10 *nuntius* . . *apud aliquos non receptae auctoritatis lectum est, sed doctos*
 = 215, 13 *nervi* . . *apud doctos lectum est saepe* (Suetonius in libro ludicrae historiae I?) |
 p. 790 = 219, 28 *penus* . . *lectum est apud plurimos, quorum auctoritas non probatur* (ein ungenannter Grammatiker bei Gellius a. a. O. § 2; Servius Sulpicius? (Aelius Catus?) § 20; Masurius Sabinus (?) § 23)
 = 229, 12 *testa* . . *apud obscurae auctoritatis, sed summos scriptores legimus.*

Von anderen Anführungen kommen in Betracht:

- S. 6, 20 † *peliceos* . . *sapientes* . . *putant*
 = 50, 20 *in tractatibus nobilium philosophorum* (Favorinus)

⁴⁰⁾ Vgl. Mercier in der Anm. zu *illicere* 6, 16, Gerlach Vorr. zu Nonius S. XIV f.

- S. 51, 3 *peni . . docti veteres . . hoc in antiquis libris*
(Q. Scaevola a. a. O. § 17) *et philosophorum*
tractatibus invenitur
- = 51, 10 *laevum . . veteres*
- = 51, 16 *rudentes . . sapientissimi* (Nigidius)
- = 51, 30 *litoris . . vetustas putat* (Valgius Rufus)
- = 52, 2 *sororis appellationem veteres eleganti interpre-*
tatione posuerunt, itaque maximi iuris scrip-
tores exprimendam putaverunt. Antistius Labeo:
- = 52, 11 *humanitatem . . veteres . . Varro (qui verba*
Latina fecerunt quique his probe usi sunt . .
M. Varro und M. Tullius)
- = 52, 27 *faciem . . antiquitas prudens (quidam)*
- = 53, 5 *vestibula . . apud veteres doctos* (Sulpicius
Apollinaris)
- = 54, 9 *recepticium . . quidam* (Verrius Flaccus *de obsc.*
Cat. lib. II)
- = 54, 32 *iumentum . . veteres,*

und um für das folgende eine oder die andere minder
charakteristische Stelle zu übergehen:

- S. 69, 31 *aphudas . . rustici veteres* (= Gell. a. a. O. § 5);
hoc in antiquis invenitur, quorum in dubio est
auctoritas, quamquam et Plautus . . ita dixerit
- = 100, 17 *diurnare . . apud veterem prudentem auctori-*
tatis incognitae (Claudius Quadrigarius oder,
wie Nonius ihn sonst an den aus Gell. XVII
2 entlehnten Stellen bezeichnet, Caelius; doch
meint er hier wohl Gellius selbst, s. S. 720)
- = 133, 24 *lutescit honeste dictum in poematis, tametsi*
auctoritatis sit ignobilis (Furius Antias), womit
zu verbinden 145, 10 *noctescere . . Furius*
poematis, etsi est auctoritatis incertae (gleich-
falls aus Gellius a. oben a. O.)
- = 140, 21 *memordi etc. in veteribus lecta sunt. Accius*
. . Laberius . . cetera in obscurioribus inveni-
mus (Valerius Antias und Atta; auf § 15, wo

neben Caesar auch Cicero angeführt wird, ist dabei keine Rücksicht genommen);

im fünften Abschnitte (s. S. 779) ferner (vgl. unten S. 795 f.):

- u. *manubias* etc.: *veteres* (Favorinus)
- = *quartum et quarto: prudentes* . . Varro
- = *morbum: prudentia veterum (iureconsulti veteres § 2, in libris veterum iurisperitorum § 13)* |
- p. 791 = *die quarta: prudentes quorum tamen auctoritas in obscuro est*
- = *festinare: veteres* (Cato)
- = *matronae: veteres docti* (Aelius Melissus). In dem folgenden, das stark verderbt ist, scheinen die *locupletiores* den *idonei vocum antiquarum enarratores* § 7 zu entsprechen. Dann noch:
- S. 452, 19 *squalere* . . *veteres honesta auctoritate* . . Virgilius . . Accius . .
- = 452, 30 *transgressus* . . *auctoritas vetustatis* . . Sallustius . . Lucretius . .
- = 465, 11 *elegantes* . . *a veteribus etiam vitio datur*. M. Tullius . . Cato . .
- = 530, 12 *intra* . . *in multis veteribus et non ita claris scriptoribus*, was offenbar auf Gellius selbst geht.

Von diesen Bezeichnungen erscheinen nächst dem, dass Gellius von Nonius mit unter die *veteres* gestellt wird, diejenigen besonders interessant, die ihm eine bestimmte Gradbezeichnung der *auctoritas* beilegen. Zwar wo Nonius es nicht gerade genau nimmt, lässt er sie ohne weiteres passiren, und überall da, wo es auf gelehrte Mittheilung ankommt: hier finden wir sogar vielfach anerkennende Bezeichnungen, an anderen Stellen aber wird sie in Bezug auf den Sprachgebrauch als *incerta*, *obscura*, *incognita*, *in dubio*, *in obscuro*, er selbst als *non ita clarus* bezeichnet, und ähnlich die *auctoritas* einer Anzahl seiner Quellen, wobei im einzelnen ein oder das andere Mal streitig bleiben kann, ob Nonius diese selbst oder Gellius im Auge hatte (doch gehen die *obscuriores* u. *memordi* wohl ebenso auf

die von Gellius beigebrachten Valerius Antias und Atta als die *auctoritas ignobilis* u. *lutescit* auf Furius Antias). Es ist schon von Gerlach darauf aufmerksam gemacht worden, dass diese und ähnliche Bezeichnungen auch sonst wiederkehren; abgesehen von den oben mitgetheilten Stellen, deren Beziehung zweifelhaft erschien, gehören hierher namentlich folgende, zum Theil bereits beiläufig berührte:

- S. 120, 7 *halophantam . . Plautus . . et alius nobilitatis obscurae* (Fragment eines Komödiendichters)
 = 193, 16 *acina . . acinus M. Tullius . . et alii* (Matius L. Müller, s. oben S. 783 A. 25) *obscurae auctoritatis* (folgt ein Choliambus)
 = 193, 23 *alvus . . masculino Accius annalibus . . et alius auctoritatis obscurae* (s. oben S. 711)
 = 194, 31 *clivus . . neutri apud Memmium . . cuius auctoritas dubia est*
 = 195, 3 *cyma neutro ut Lucilius . . feminino Cornelius Celsus, etsi minoris auctoritatis, posuit*
 = 198, 11 *cinis . . feminino apud Caesarem et Catulum et Calvum lectum est, quorum vacillat auctoritas*)*
 = 448, 8 *aborsus et abortus . . in plurimis haec reconditis invenimus* |

‘Iam ignoramus quidem quam ad normam Nonius scriptorum p. 792 auctoritatem exegerit’ sagt der letzte Herausgeber (S. XV); aber es lässt sich diese Norm gewinnen, und es sind die Ausdrücke *incertae vel minoris auctoritatis* und ähnliche keineswegs mit L. Müller a. a. O. S. 27 auf anderer ‘magistri’ oder des Nonius ‘libido sive ignorantia aut levitas’ zurückzuführen**). Die *auctoritas* wurzelt vielmehr in einer festen Anerkenntniss der Schule. Diese misst, wie bekannt, den Sprachgebrauch,

*) [Vgl. L. Müller Jahrb. f. Philol. 97, 43 9 f.]

**) [Vgl. zu dieser Stelle vind. Gell. alt. S. 83 f. und die dort angeführten nebst Claussen quaest. Quintil. Jahrb. f. Philol. Suppl. VI 359 ff.; 384; vind. alt. a. a. O. A. 230 lies G. V. 21, 5 f. und füge hinzu XIII 21, 23 vgl. auch VI 17, 3; VII 16, 5].

die *consuetudo*, einerseits an den abstracten Schemen der *ars* (der *ratio*, *analogia*) und der *proprietas*, anderseits an dem concreten der Aufnahme in die Schriftsprache, der *auctoritas*.⁴¹⁾ Hier gelten ihr aber nicht alle Autoren gleich, sondern es genießen gewisse Schriftsteller den Vorzug als mustergültig und normativ anerkannt zu werden, während andere, die sich in anderer Hinsicht hohen Ansehens erfreuen können, in dieser Beziehung als bestrittene oder anerkannt minder gültige Autoritäten erscheinen. Die Geltung der einzelnen war hier in verschiedenen Schulkreisen eine verschiedene⁴²⁾, wie namentlich durch Fronto und seine Schule in dieser Beziehung ein entschiedener Umschwung durch höhere Schätzung und Verwerthung der älteren Sprachdenkmäler eintrat. Diese Richtung steigerte sich in ihren Auswüchsen zu einem Uebermasze, dem Gellius, so sehr er selbst auf dieser Bahn wandelt, mit Entschiedenheit entgegenzutreten für nothwendig erachtet, indem er dem Verderben der Sprache ebenso durch verkehrte Einführung veralteter Wörter von Seiten falscher Gelehrsamkeit als durch Verkehren der ursprünglichen Bedeutung von Seiten unwissenschaftlicher Gewöhnung des gemeinen Lebens Einhalt zu thun sucht, vgl. I 10. XI 7. XIII 30; die *veteres* dagegen, und unter ihnen die vornehmlich, *qui probe atque signate, qui electius locuti sunt*, die *veterum elegantissimi* erscheinen als mustergültig, sie sind es, welche die *vis vera atque natura* (d. h. die *proprietas*) der Worte bewahren im Gegensatz zu

⁴¹⁾ Vgl. nur Diomedes S. 374 P. 378, 13 K. *nostrum referre veterum exempla, vestrum, ut cuique libido est, auctoritate eorum vel analogia uti*. Gellius XII 13, 29 *neque id fit quasi privilegio quodam inscitae consuetudinis, sed certa rationis observatione*. ebd. XIX 7, 3 *obesum hic notavimus proprie magis quam usitate dictum pro exili atque gracilentio, vulgus enim ἀνίσκος vel κατ' ἀντίφρασιν pro uberi atque pingui dicit*, und besonders Quintilianus I 6, 1 ff.

⁴²⁾ Quintilianus a. a. O. sagt, dass im allgemeinen die *auctoritas* von den Rednern und Geschichtsschreibern entnommen zu werden pflege, *nam poetas metri necessitas excusat, nisi si quando nihil impediante in utroque modulatione pedum alterum malunt*.

dem *quod vulgo nunc dicimus*.⁴³⁾ Auf denselben Anschauungen, die ich hier nur in ihren allgemeinsten Umrissen andeuten wollte, wurzeln im wesentlichen Nonius und seine Quellen. Dem *proprie dicere* gegenüber steht die *consuetudo*⁴⁴⁾, und zur Ermittlung der eigentlichen, echten Grundbedeutungen der Worte bedient er sich der Darstellung des Schriftgebrauchs der *veteres* mit ihrer *memorabilis scientia* (519, 1), deren p. 793 *auctoritas* dadurch eben in der Regel als Gegensatz der *consuetudo* erscheint⁴⁵⁾, wie sie anderseits auch wohl einmal zu ihrer Unterstützung herbeigezogen werden kann.⁴⁶⁾ Ihr giebt Nonius auch den Vorzug vor dem pedantischen Schematismus der grammatischen Schulregel und der von den Grammatikern aufgestellten Norm des Sprachgebrauchs und stellt die Resultate seiner Ermittlungen durch Lectüre dieser gegenüber. In einfacher Entgegnung heisst es 487, 1 *gelu ars monoptoton esse vult, contra sentit auctoritas*, aber im Eingang des 12n Abschnitts *de doctorum indagine* mit ausgeprägtem Standpunkte: *omnes artem secuti negant adverbii praepositionem addi oportere, sed auctoritas veterum praeponi debet*, und mit Selbstgefühl 522, 3 *diem volunt, cum feminino genere dicimus, tempus signi-*

⁴³⁾ S. II 6, 6. III 16, 9. VI 11, 2. XVIII 7, 2. 8; vgl. die in meinem Index u. *veteres* angeführten Stellen und T. Favre: Aulus Gellius de Latinis scriptoribus et lingua Latina quid iudicaverit, Andecavis 1848 (Z. f. d. AW. 1851 S. 467—470).

⁴⁴⁾ S. z. B. u. *saucii* 398, 1. u. *imbuere* 521, 3.

⁴⁵⁾ Vgl. z. B. 459, 30 *imbres consuetudo agmen caelestium aquarum et pluviarum inducit solum dici, cum auctoritas variet* (Verg.); 461, 15 *domum consuetudo hominum habitacula dici putat, cum auctoritas et templum et nidos domos dixerit* (Verg.); 464, 16 *vestigia consuetudine signa inpressorum pedum dicimus, lectum invenimus partes extremas pedum dicta vestigia* (Verg.); 486, 14 *ibus pro iis minus Latinum putat consuetudo, cum veterum auctoritate plurimum valeat* (Titinius, Plautus, Pomponius).

⁴⁶⁾ S. 509, 22 *diserte et consuetudine dicitur et Afranio auctore in Divortio . . disertim dicere plane, palam Titinio (Lucilio und Lucio die Hss.) auctore possumus in Veliterna . . Plautus . . Accius . . Livius (Andronicus) . .* Auch der Widerspruch des Gebrauchs einiger Autoren, die sonst als Autoritäten erscheinen, mit der von anderen festgehaltenen *proprietas* eines Wortes kommt vor: s. *gannire* 450, 6. *grundire* 464, 33.

ficare, masculino diem ipsum: nos contra invenimus (Turpilius, Pacuvius, Vergilius); 524 20 *turbam et turbas diversam volunt habere significationem . . nos contra tectum invenimus et indiscrete positum et pro turbis turbam* (Accius, Turpilius, Terentius, Cicero, Plautus, Caecilius).

Da Nonius aus verschiedenen Quellen schöpfte und nicht eben sehr vorsichtig und sauber arbeitete, so wird man den Kreis derjenigen, deren *auctoritas* bei ihm mehr oder minder vollwichtig erscheint, nicht als einen bis ins einzelste nach festem Princip abgegrenzten ansehen dürfen. Aber im groszen und ganzen sehen wir doch eine abgeschlossene Zahl von Autoren von ihm besonders hervorgehoben, die durch die Schultradition, wie sie sich im ersten Jahrhundert bei mancher Abweichung der Ansichten im einzelnen doch wesentlich gebildet, in der Hadrianisch - Antoninischen Epoche modificirt hatte, recipirt erscheinen. Besonders geeignet zu einer Vergewärtigung dieses Kreises ist der sechste Abschnitt *de impropriis* S. 448, 9 — 467, 3, der sich ausschliesslich mit einschlägigen Fragen beschäftigt, indem er eine grosze Anzahl von Abweichungen von dem *proprie dicere* durch die Berufung auf die *veteres*, die *docti* oder auf einzelne unter denselben, auf die *auctoritas* und specieller auf die *auctoritas veterum, vetustatis, doctorum, veterum doctorum*, auf die *auctoritas litterata* motivirt und für zulässig erklärt: *auctoritas voluit, auctoritas usurpavit, auctoritas vetustatis admisit, dici potest* heisst

p. 794 *es* oder *Vergilius auctor est, Vergilio auctore, Ma|ronis auctoritate, Vergilius significat, dici posse ostendit, dici voluit* (einmal *Lucilius voluit dici posse, u. pallorem* 462, 24), *dici posse testatur, dici posse auctoritatem dedit, Vergilii auctoritas iubet*. Wie alle die eben angegebenen Formeln mit Ausnahme der einen nur von Lucilius gebrauchten wirklich von Virgil und zum groszen Theil von ihm allein vorkommen, so erscheint er nun auch im Vordergrunde dieses Kreises (mit 64 Anführungen), neben ihm Varro und Plautus (mit je 25), dann Cicero (14), Lucilius (11), Sallustius (6), je viermal Lucretius, Accius und in einem kleinen Reihensexcerpt Sisenna, je zweimal

Naevius, Caecilius, Cato, Afranius, je einmal (Homerus), Ennius, Terentius, Pacuvius, Titinius, Turpilius, Pomponius, Novius, Claudius ann., Laberius — und Nonius selbst (im Anschluss an Varro)⁴⁷⁾. Dem entspricht es nun auch, wenn | neben der p. 795

⁴⁷⁾ Freilich ist dabei, wie bereits im allgemeinen bemerkt, auf den verschiedenen Ursprung dieser Citate zu achten, wie denn einiges (sicher ein Virgilisches, ein Accianisches, drei Sallustische und ein Lucretianisches Beispiel; vgl. die Erörterung im Text) nachweislich aus Gellius entlehnt ist, anderes ebenso bestimmt anderen secundären Quellen entstammt. — Im übrigen zeigt auch dieser Abschnitt sehr deutlich die Art des Arbeitens des Nonius: er beginnt mit zwei Reihen von je vier Glossen zu Varros Satiren und Sisenna: an eine der ersteren ist eine Virgilstelle angefügt, die letzte der zweiten ist zwischen Virgilstellen eingesprengt; auf zwei Artikel mit mannigfachen Citaten, die wie die folgenden ähnlicher Art auf eine der dem Nonius vorliegenden älteren Sammlungen zurückzuführen sein werden, folgt eine Citatenreihe von drei Artikeln aus Cicero *de oratore* und nach einer Pacuvianischen Glosse eine zweite Schicht aus Varros Satiren von neun Artikeln, von denen die drei ersten wie die drei letzten je derselben Satire, dem Marcipor jene, den Eumeniden diese angehören; denn der diese Reihe scheinbar durchbrechende Art. *librum pro cortice* mit einem Virgilischen Beispiel ist nur ein Nachtrag zu dem vorhergehenden Varronischen Artikel *fasceam pro cortice*; einem derselben hat Nonius ausserdem das besprochene Selbstcitāt angehängt, der letzte schlieszt mit einer Virgilischen Observation, die nach einer häufig vorkommenden Weise einem Virgilischen Artikel präludirt; dieser bildet dann den Uebergang zu zwei Artikeln aus der Gelliusmasse, von denen der erste auch als erstes Citāt einen Virgiliusvers enthält, woher er gerade hier mit seinem Begleiter eingeschoben sein wird: denn auf diesen, der wesentlich Sallustische Citate enthält, folgt wieder eine Virgilische, dieser dann eine Sallustische Glosse; es folgt eine Plautinische Glossenreihe, und zwar zunächst mit den drei ersten nach der gangbaren Reihenfolge der Stücke Amphitruo, Asinaria, Aulularia beginnend, nur einmal findet sich ein Vergilcitāt, einmal ein Varronischer Artikel (zu der gleichfalls viel gebrauchten Schrift *de vita populi Romani*) zwischen zwölf Plautinischen Citaten, drei aus dem Amphitruo, ebensoviel aus der Asinaria, sechs aus der Aulularia, in neun Artikeln, worauf dann zwei durch eine Virgilische Glosse getrennte Miscellenartikel folgen, deren erster mit einem Plautinischen Citāt (aus den Menaechmen) beginnt, während beide mit (vielleicht selbstständig angefügten) Stellen aus Varronischen Satiren schlieszen, worauf dann noch einmal zwei Artikel aus dem Amphitruo (einer mit einem Sallustischen Zusatz), einer (die Reihe der Stücke wird auch hier beobachtet) aus dem Epidicus (nebst einem Naevianischen Citāt), nach einem Virgilischen Artikel einer aus dem Miles

sonst hervortretenden Bevorzugung des Virgil, des *vates Mantuanus*, wie er in einem anderen Abschnitte genannt wird (u. *dubio* 526, 17), Plautus' und Varros Autorität besonders belobt wird: *veterum excellens auctoritas voluit* heisst es mit einem Plautinischen Belege u. *obsequia* 454, 6, und wo bewiesen werden soll (449, 23), dass *interfici et occidi et inanimalia veteres posse vehementi auctoritate posuerunt*, steht Plautus an der Spitze, ihm folgen nach der Reihe Lucilius, Vergilius, Sallustius, je ein zweites Plautinisches und Lucilianisches Beispiel und zwei Ciceronische; Varro dagegen dient zum einzigen Zeugen nach Anrufung der *laudandi scriptores vetustatis* (u. *edolare* 448, 11), der *nobilissimi veteres* (u. *paenulam* 448, 24), und 452, 8 u. *torrere* wird nach einer Anführung des Varro fortgefahren: *cuius auctoritatis gravitatem secutus Maro a vero non aberravit* (vgl. auch u. *multitudo* 452, 24). Danach ist also klar, dass den ausserhalb dieses normativen Kreises stehenden eine geringere, eine zweifelhafte oder gar keine Autorität zugeschrieben wird und dass sie damit als solche bezeichnet werden, denen die Schule nur geringen oder gar keinen Einfluss auf Gestaltung des Sprach- und vornehmlich des Schriftgebrauchs einräumen könne, was sich dann mit anderweiter Anerkennung der Gelehrsamkeit, der *prudentia* und der *sapientia* sehr wohl verträgt, wie Nonius sie Gellius zu Theil werden lässt. In diesem Abschnitte hat er sich nie auf seinen Sprachgebrauch in jener Beziehung berufen, sonst hie und da einzeln, sicher, wie wir sahen, fünfmal, davon zweimal mit ausdrücklicher Reservation; u. *halucinari* dagegen dient sein Zeugniß zum Beleg eines *honeste veteres dixerunt*, was sich aber auch mit dem Beruhen auf einer *auctoritas obscura, dubia* oder *ignobilis* verträgt, s. z. B. die oben angeführte Stelle 133, 24 *lutescit honeste dictum in poematis* (Furii

nach einem Ciceronischen Art. (Tusc). ein Miscellenartikel mit einem Citat aus dem Truculentus, dann ein Art. aus diesem allein folgen, u. s. w., denn als Fingerzeig für weitere Untersuchung des gesammten Nonius, aus der sich hier manches nicht uninteressante Resultat ergeben wird, ist diese Probe wohl ausreichend.

Antiatris bei Gellius XVIII 11), *tametsi auctoritatis sit ignobilis*, wie in Bezug auf denselben ebendaher 148, 17 *opuliscere ab opulento dictum decore*. *Furius poematis*, und *diurnare* heiszt 100, 17 ein *honestum verbum* . . *ut apud veterem prudentem auctoritatis incognitae*, worunter, wie wir sahen, Nonius sehr wahrscheinlich nicht Claudius oder, wie er ihn sonst in den verwandten Excerpten nennt, Caelius ⁴³⁾ bei Gellius verstand, sondern wieder diesen selbst.

Ehe wir aber diesen Abschnitt in Bezug auf die Entlehnungen aus Gellius betrachten, werfen wir zunächst noch einen Blick auf den fünften zurück, der ausser den beiden ersten allein eine umfassendere Benutzung in der aus sechs aufeinanderfolgenden Artikeln bestehenden und wiederum nach der Reihe der excerptirten Stellen geordneten Schicht darbietet, die oben S. 779 nachgewiesen worden ist und wenigstens zu erheblicheren Bemerkungen keine Veranlassung giebt. Ausserdem finden | sich hier noch ein paar versprengte Einzelspuren p. 796 von Benutzung des Gellius: zwar u. *vultus et facies* 426, 33 ist das früher u. *faciem* 52, 27 gebrauchte Capitel XIII 30 nicht wieder herbeigezogen worden, dagegen findet sich Gellius noch benutzt S. 432, 25 u. *manubias a praeda* XIII 25 und wahrscheinlich auch, wenn hier nicht vielmehr eine gemeinsame Quelle anzunehmen ist, S. 435, 8 u. *quantum et quarto* X 1 (§ 6), wie auch Mercier annahm; in Bezug auf erstere Stelle ist die Definition fast wörtlich aus Gellius § 26 entlehnt unter Fortlassung der schon zu seiner Zeit (§ 30) unpraktischen Worte *a quaestore*; freilich ist das Fragment aus Cic. *de lege agr.* (Gell. § 6) am Schlusse wesentlich alterirt, *censores* statt *decemviri vendent* ⁴⁴⁾, doch wenigstens die Auslassung des letzten Wortes ist uns schon mehrfach begegnet, und auch die Vertauschung der *decemviri* und der *censores* wird man

⁴³⁾ Aehnlich auch in Bezug auf 'Caelius' *honeste* u. *copiatur* 87, 5 (nebst einem Beleg aus Virgil), *honestissime* u. *inlatebrare* 129, 22.

⁴⁴⁾ Die Angabe der Stelle des Nonius mit der Variante fehlt bei Baiter und A. W. Zumpt; vielleicht absichtlich als Entlehnung aus Gellius?

dem Nonius zugute halten dürfen; das *et sic apud plurimos* ist vielleicht durch Hinblick auf § 31 zu erklären. Für *avarum et avidum* 442, 12 liegt dagegen keine Spur eines Zusammenhanges mit Gellius X 5 vor.

Dass auch im sechsten Abschnitte, zu dem wir nun zurückkehren, wenigstens einmal zwei aufeinanderfolgende Artikel aus Gellius sich finden, ist gleichfalls bereits oben S. 779 angezeigt worden. Ausserdem aber scheint man auch mit Mercier (s. auch Kretzschmer S. 32) in dem Art. *elegantes* 465, 11 eine Rücksichtnahme auf Gellius XI 2 annehmen zu müssen, obwohl dieser sicher nicht die einzige Quelle des Artikels ist, der statt der § 4 von Gellius citirten Ciceronischen Stelle Brut. § 148 ein bis vor wenigen Jahrzehnten nur durch Nonius wenigstens in diesem Umfange bekanntes Citat aus der Rede *in Clodium et Curionem* bietet⁵⁰⁾. Aber abgesehen von dem Citat aus dem *carmen de moribus*, das kürzer ist als das entsprechende bei Gellius § 2, während die Auslassung des Namens des Cato vor *carmine* auf Rechnung der Abschreiber des Nonius kommen mag, stimmt das Nonianische *elegantes non solum, ut consuetudine, ab elegantia ingenii aut cultus electione et dilectu plerumque dici potest, sed a veteribus etiam vitio datur* doch theils dem Sinne theils den Worten nach ziemlich genau überein mit Gellius § 1 *elegans homo non dicebatur cum laude, sed id fere verbum ad aetatem M. Catonis vitii, non laudis fuit* und § 3 *ex quibus verbis apparet, elegantem dictum antiquitus non ab ingenii elegantia, sed qui nimis lecto amoenoque cultu victuque esset*. Möglich aber bleibt auch dabei immer Annahme einer gemeinsamen Quelle.

Im siebenten Abschnitt findet sich keine sichere Spur unmittelbarer Entlehnung aus Gellius: einige Berührungspunkte mit Gell. XVIII 12, von denen etwa nur das bei Nonius

⁵⁰⁾ Zum Theil nur fand es sich auch bei Rufinianus *de fig. sent.* § 1: jetzt, mit nicht unerheblicher Abweichung von dem auch hier kürzenden Nonius, übereinstimmend im Ambrosianischen und Turiner Palimpsest.

kürzere und an das Ende des Art. geschobene Plautuscitāt u. *contempla* 319, 31 auf directe Entlehnung | aus § 5 bezogen p. 797 werden könnte, sind von Kretzschmer S. 88 f. mit vieler Wahrscheinlichkeit auf gemeinsame Benutzung des Probus zurückgeführt worden.

Ein ähnliches Verhältniss zwischen Gellius IV 16 (der übrigens nur die Formen auf *-uis* berücksichtigt) und mehreren Artikeln des achten Abschnitts *senati vel senatuis* 484, 13, *flucti* 488, 11, *domuis* 491, 21, *anuis* 494, 22 anzunehmen, fehlt zunächst ein sicherer Anhalt. Dagegen findet ein unzweifelhafter Zusammenhang statt zwischen Non. u. *pernici*[i] 486, 27 und *progenii* 490, 5 und dem jenen zunächst verwandten Capitel des Gellius IX 14 § 9. 12. 19; 9. 13, und nach der scharfsinnigen Auseinandersetzung Kretzschmers S. 96 ff. (s. auch Mercklin in diesen Jahrb. 1861 S. 719 f.) trage ich kein Bedenken, Caesellius als gemeinsame Quelle hier anzuerkennen⁵¹⁾. In eine andere Kategorie gehört endlich der Art. *intemperia* 493, 5, welches Wort, wie wir sahen, mit dem Sprachgebrauche des *vetus auctoritatis obscurae* (I 17, 2) belegt wird.

Es folgen nun nur noch, während Cap. 9—11 keine Gellianische Spur darbieten*), im zwölften Abschnitte die

⁵¹⁾ Danach ist eine ausgedehntere Benutzung des Caesellius in diesem Abschnitte des Nonius, der eine Reihe verwandter Artikel enthält, höchst wahrscheinlich, auch für die oben angeführten Wörter, bei denen dann Gellius und Nonius zufällig verschiedene Beispiele aus Caesellius excerpt hätten: denn für Gellius IV 16 ist seine Urheberschaft von Kretzschmer erwiesen. Wenn sich Gellius nach seinem Autor (*comperimus*) im allgemeinen (§ 1) für die Formen auf *-uis* auf Varro und Nigidius beruft, so giebt Nonius gerade auch aus Varro Beispiele u. *senati vel senatuis* (in der Ueherlieferung verstümmelt) nebst anderen anderswoher entlehnten, und u. *domuis* (nur dies eine) und ebenso bei anderen entsprechenden Formen dieses Abschnitts, die bereits von Ritschl de titulo Aletrinati S. IX [= opusc. III 171] zusammengestellt worden sind.

*) [Cap. 9 s. v. accusativus pro dativo S. 502, 8 M. findet sich ein Beispiel aus Caecilius Plocium: *Dum ego eius mortem inhio* (*inibo* die Hss.) = G. II 23, 10 v. 8, aber ohne irgend eine Gewähr der Entlehnung aus G., bei dem der Vers vielmehr in den Hss. lautet: *Dum eius mortem inhio, egomet uiuo mortuus inter uiuos.*]

beiden bereits nachgewiesenen, nach der Reihe der Bücher, denen sie entnommen sind, in gewohnter Weise nebeneinander gestellten Citate. Der dreizehnte und der achtzehnte Abschnitt *de genere navigiorum* und *de genere armorum* stimmen mit dem Inhalt von Gellius X 25 überein; da Gellius hier fast nur eine Aufzählung von Wörtern giebt (*lingula*, zu dem er ein Beispiel aus Naevius fügt, fehlt bei Nonius ganz), und da von diesen eine Anzahl bei Nonius sich gleichfalls findet, andere jeder von beiden allein hat, so wird ein sicheres Urtheil über einen Zusammenhang durch Benutzung der gleichen Quelle sich zunächst nicht fällen lassen. Für den vierzehnten Abschnitt *de genere vestimentorum* ergibt sich einmal eine Uebereinstimmung des Inhalts zwischen Gellius VI 12, 7 und Nonius u. *tunica* 536, 18, und es mag dieser seiner reichen Sammlung die am Ende des Gellianischen Capitels befindliche Notiz aus diesem selbst eingefügt haben, wie er auch die am Schluss des Art. 'unmittelbar darauf folgende Anführung aus einer Varronischen Satire, sei es seinen eigenen Excerpten, sei es der betreffenden Specialquelle entnehmen konnte; dass Nonius in diesem Abschnitte aus Suetonius *de genere vestium* geschöpft habe, ist von Roth Suet. S. LXXIII (vgl. Regent de p. 798 C. Suetonii vita et scriptis S. 16 f.) vermuthet worden und mir trotz der von Reifferscheid Suet. rell. S. 454 nachgewiesenen Differenz in Bezug auf das Wort *laena* nicht unwahrscheinlich, da Suetonius verschiedene genera derselben, wie bei der *trabea* und bei den *pillei* je drei (Fr. 165. 168 Rffsch.), angegeben haben wird, jeder der beiden Zeugen aber nur eine davon angeführt haben mag. Diese Vermuthung erscheint mir anderseits dadurch eine Stütze zu erhalten, dass Isidorus *orig.* XIX, dessen Zusammenhang mit Suetonius auch Reifferscheid a. a. O. anerkennt, *de navibus, aedificiis et vestibis* ebenso verbunden behandelt, wie wenigstens die Abschnitte *de genere navigiorum* (XIII) und *de genere vestimentorum* (XIV)⁵²⁾ bei Nonius zu-

⁵²⁾ Wie sich dazu Abschnitt XVI *de genere vel colore vestimentorum* verhalte, wird näherer Untersuchung bedürfen.

sammengestellt sind; wenn nun ferner Gellius mit den *naves* die *arma* verbindet, die, wie wir sahen, einen bald darauf folgenden Abschnitt bei Nonius einnehmen, wenn dessen vorhergehender Abschnitt *de genere ciborum vel potionum* (so (?) eine Pariser Hs. nach Osann Hall. A. L. Z. 1843 Oct. S. 685; *pomorum* die allg. Lesart der Hss.; *potuum* vg.) die von Gellius und zwar in einem nur durch ein dazwischenliegendes von dem eben erwähnten getrennten Capitel⁵³⁾ nach den Büchern derer, *qui de victu ac cultu populi Romani scripserunt*, erwähnten Getränke der Weiber *lorea*, *passum*, *murrina* aufnimmt, dazwischen endlich nur noch ein gleichartiger Abschnitt *de generibus vasorum vel poculorum* sich findet, wenn die Titelform dieser Abschnitte ganz der obigen eines Buchs der *prata* des Suetonius entspricht, wenn dieser hier in den ersten acht Büchern, wie es von Reifferscheid sehr wahrscheinlich gemacht ist, von den römischen Antiquitäten und namentlich im fünften Buche περὶ τῶν ἐν ᾿Ρώμῃ ῥηθῶν, d. h. *de vita* (oder *de victu ac cultu*) *populi Romani* handelte, so liegt die Vermuthung nahe, dass alles dies, d. h. sowohl Gellius X 23 u. 25 als die betreffenden Abschnitte des Nonius, entweder direct auf jene Bücher und hauptsächlich auf das fünfte Buch des Suetonius selbst oder auf dessen offenes Muster und Vorbild (Reifferscheid a. a. O. S. 436), des Varro Schrift *de vita populi Romani*, zurückgeht; und zwar scheint mir nach Erwägung des gesammten Thatbestandes hier eine Scheidung in der Art vorgenommen werden zu müssen, dass Gellius aus der Urquelle schöpfte, was die von Nonius selbst erhaltenen Fragmente der Varronischen Schrift (Bücheler rh. Mus. XIV 448 f.) beweisen (vgl. Thilo de Varrone Plutarchi quaest. Rom. auctore praec. S. 23), Nonius dagegen aus der abgeleiteten, d. h. aus Suetonius. Noch ganz abgesehen von gewissen Ciceronischen und Virgilischen Citaten in diesen Nonianischen Abschnitten, die als Zuthat des Nonius erscheinen könnten, wären doch

⁵³⁾ Dass das mehrfach auf gemeinsame Quelle hinweist, zeigen Kretschmer S. 46 und Mercklin im angef. Programm S. 12. [Vgl. oben S. 61.]

die vielen directen Anführungen aus Varro *de vita populi Romani* undenkbar, wenn alles im wesentlichen aus dieser Schrift excerpirt wäre. Ob diese freilich aus Suetonius stammen oder von Nonius hinzugefügt sind, der auch sonst, wie schon einmal bemerkt, viele Auszüge aus dieser Schrift, zum Theil schichtenweis, mittheilt*), bleibt auch bei p. 799 Annahme Suetonischen Ursprungs der Hauptmasse fraglich, ebenso ob auch der kurze neunzehnte und letzte Abschnitt *de propinquitate* eben daher stammt, bei dem Gellius gleichfalls sicher nicht benutzt ist. Doch jenes liegt auch dem Gegenstande meiner Untersuchung ferner, die nur einen der mannigfachen Punkte, um die es sich bei Erforschung der Quellen des Nonius handelt, zu einem relativen Abschlusse bringen wollte, anderes nur gelegentlich und nirgend erschöpfend berühren durfte, wenn sie nicht weit über die ihr gesteckten Grenzen hinausgehen wollte. In Betreff jenes Hauptpunktes aber liegen, wie ich glaube, die Resultate só klar zu Tage, dass es einer zusammenfassenden Wiederholung nicht weiter bedarf.

V.

Aulus Gellius und Ammianus Marcellinus.†)

I.

p. 257 Aus der Oede der profanen lateinischen Litteratur der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts ragen wenige Geister von einigermaszen höherer Begabung und Bedeutung hervor. Der originellste unter ihnen ist sicher Ammianus Marcellinus. Freilich weit entfernt von gleichmässiger Harmonie der Com-

*) [vgl. H. Kettner krit. Bemerkungen zu Varro u. lat. Glossaren S. 18.]

†) Hermes, 8, 1874, S. 257—302; Nachträge und Berichtigungen S. 488.

position, wie von jener Classicität des Ausdrucks, die uns heut als allein mustergiltig erscheint, kraus und bunt, von einem zum andern springend, Excurs auf Excurs häufend, um das Licht seiner Bildung leuchten zu lassen vor seinen Lesern, im vollen Bewusstsein seiner Ueberlegenheit über die ungebildeten und unbelesenen Zeitgenossen. So führt Ammian sie uns selbst vor; trotz aller dabei mit unterlaufenden Wunderlichkeiten, die Zeugniß dafür ablegen, dass wir es auch hier nicht mit unmittelbaren Ergüssen zu thun haben, herrscht in seinen pikanten Schilderungen dieser Art ein kecker und frischer Humor mit satirischer Bitterkeit gepaart. Mit besonderer Verachtung behandelt er die illitteraten Bestandtheile auch in den besseren Schichten der Gesellschaft: wenn in einem Kreise gebildeter Menschen der Name eines alten Schriftstellers zufällig genannt wird, glauben sie ein fremdes Wort zur Bezeichnung eines Fisches oder irgend einer Esswaare zu hören, sagt er (XXX 4, 17) von einer bestimmten Klasse von Anwälten; wie wenig dergleichen aber auf diese Herren beschränkt war, zeigt eine andere Stelle über gewisse Mitglieder der vornehmen und reichen Stände in Rom (XXVIII 4, 14): jegliche gelehrte Bildung verabscheuen sie wie die Pest, mit einigem Eifer lesen sie nur Juvenal und Marius Maximus (wobei besonders an dessen *mythistorica volumina* zu | denken ist), in ihrer absoluten Unthätigkeit rühren sie p. 258 ausserdem kein Buch an: weshalb, darüber masze er an seinem bescheidenen Theile sich kein Urtheil an. Er ruft ihnen die Grösze des Ruhms ihrer Vorfahren ins Gedächtniss, die sie zu reicher und vielseitiger Lectüre veranlassen sollte, indem er ihnen das Beispiel des Sokrates vorführt, der schon zum Tode verurtheilt noch ein Lied des Stesichorus kennen zu lernen wünschte, um noch um eine Kenntniss bereichert aus dem Leben zu scheiden.

Indem A. jene wie diese Worte schrieb, hatte er das selbstgenugsame Gefühl jenes Pharisäers: er dankte den Göttern, dass er nicht war 'wie andere Leute', — er hatte viel, sehr viel gelesen, er hatte sich die mannigfachsten Kennt-

nisse erworben und er war offenbar fortwährend bemüht, sie zu vermehren, zu verwerthen.

Das liegt zum Theil in den uns heute noch vorliegenden Resten seiner Geschichtsbücher offen zu Tage. Er kramt darin mancherlei Gelehrsamkeit in Geographie und Physik, wie in historischen und litterarischen Dingen aus, er citirt überall zerstreut seinen Homer, seinen Hesiod und Theognis, Simonides und Bacchylides, Menander und Arat, Plato und Isokrates, Plantus, Terenz und Virgil, Cicero, Sallust und Caesar. Da wir leider nur den Theil seines Werkes¹⁾ haben, der die Zeitgeschichte umfasst, so können wir seinen historischen Quellenstudien in einigermaßen umfänglicher und genügender Weise nicht näher treten, und nur aus beiläufigen Anführungen aus früheren Zeiträumen einen oder den anderen, mehr oder minder problematischen Schluss ziehen; dass es wenigstens für einen Ahschnitt selbst der letztgeschilderten Zeit an der Benutzung einer schriftlich aufgezeichneten Quelle nicht gefehlt habe, ist kürzlich sehr wahrscheinlich gemacht worden.²⁾ Näher tritt man dem Umfange und dem Masse einer anderen Seite seiner Erudition, wenn man die Quelle seiner Excurse untersucht, wie das mit Sorgfalt in Bezug auf seine geographischen Darstellungen von Gardthausen geschehen ist, wenn die von ihm gewonnenen Resultate auch keineswegs p. 259 alle gleich zweifellos | sind¹⁾; für andere Partien bleibt diese

¹⁾ Oder seiner beiden Werke? [s. über diese Frage nunmehr die scharfsinnige Abhandlung von H. Michael (Breslau 1880 Progr.), der sie sehr wahrscheinlich in letzterem Sinne beantwortet.]

²⁾ H. Sudhaus de ratione quae intercedat inter Zosimi et Ammiani de bello a Iuliano imp. cum Persis gesto relationes (Bonn 1870, Diss.) [vgl. jedoch Th. Opitz act. soc. philol. Lips. II 260, 83].

¹⁾ vgl. die eingehende Anz. eines hervorragenden Forschers (A. v. G[utschmidt]) im lit. Centralbl. 1873, 24, 737—739. Dass auch von diesem abweichend Lectüre und Benutzung von Sallusts Historiae in ihrem vollen Umfange angenommen werden muss, denke ich demnächst zu erweisen. (Ist inzwischen geschehen im prooemium des ind. schol. Vrat. S. 1874: de Amm. Marc. studiis Sallustianis.) [Vgl. nun Th. Mommsen Ammians Geographica Hermes 16, 602—636.]

Arbeit, die noch manches ungelöste Räthsel bietet, noch zu leisten. Dass auch damit die Frage nach dem Umfange der Lectüre und der Studien des A. nicht erschöpft ist, liegt für den, der nur einigermaßen ein Gefühl für Harmonie und Concinnität des Ausdrucks und des Stils hat, auf der Hand; geht er nur den vorher angedeuteten Citaten nach, so wird ihm neben der zu Tage liegenden Benutzung der wenigen von A. namentlich angeführten lateinischen Schriftsteller auch eine weitere latente Verwerthung derselben in grösserem oder geringerem Umfange entgegentreten, bei weitem am stärksten für Cicero; über die ausgedehnte Lesung des disertissimus Romuli nepotum von Seiten des A. und die nicht minder ausgedehnte Verästelung derselben, die sich durch sein ganzes Werk hindurchzieht, wird demnächst H. Michael eine eingehende Untersuchung veröffentlichen*); über Sallust werde ich dem eben (Anm. 1) angekündigten Beweise a. a. O. wenigstens noch einige weitere Andeutungen hinzufügen**), mancher virgilische Anklang liegt auf der Hand und ist meist von den Herausgebern nachgewiesen³⁾; auch an Spuren der Lectüre der Komödie fehlt es nicht (s. u.). Aber wer damit die Aufgabe gelöst meinte, ein Bild der stilistischen Studien des A. zu gewinnen, würde in einem grossen Irrthum befangen sein und schon die Anmerkungen von Valesius, Lindenberg und Wagner, die Charakteristiken und Hinweisungen der neueren Litterarhistoriker würden ihm manchen weiteren Fingerzeig geben; auch an dieser Stelle soll im Allgemeinen

*) [H. Michael de Ammiani Marcellini studiis Ciceronianis. Breslau 1874; vgl. H. Wirz Philol. 36, 633.]

**) [Zu dem oben angeführten Programm vor dem Bresl. Vorlesungsverzeichniss S. 1874, vgl. noch Wirz a. a. O. S. 626 ff.]

³⁾ Unbemerkt z. B. blieb A. XXX 6, 6 iam superatus liventibusque maculis interfusus animam diu conluctatam efflavit die Entstehung aus Aen. IV 643 f. maculisque trementis Interfusa genas et pallida morte futura, welche Stelle nach etwas fortgesetzter Lectüre dieser Ausführungen dem Vergleichenden auch sonst charakteristisch für A. erscheinen wird. [Ein für die kritische Behandlung verwerthetes Beispiel (Aen. V 273 ff.: Amm. XXVIII 1,33) bei A. Kiessling Coni. Amm. (Greifswald 1874) S. 7.]

nicht über skizzenhafte Anfänge einer Erledigung dieser Frage hinausgegangen werden, die aber hoffentlich Andere ebenso reizen werden, sie zu verfolgen, als mir das vor Jahren in Bezug auf die Untersuchung der Quellen und der Methode p. 260 des Nonius geglückt ist, wo meiner Abhandlung in den Jahrbüchern für Philologie Bd. 85, die wesentlich nur das Verhältniss des Nonius zu Gellius im Auge hatte, die verdienstlichen und relativ abschliessenden Untersuchungen von A. Riese, Schottmüller und P. Schmidt folgten; wie damals, so will ich auch jetzt nur so weit ich es vermag erschöpfend die Frage von A. Studien und Benutzung der attischen Nächte des G. zur Sprache bringen, für alles Andere mich auf Andeutungen beschränken, die mehr den Ausgangspunkt für künftige Untersuchungen Anderer, als den Endpunkt eigener bezeichnen sollen.

Ueber A. Stil im Allgemeinen zu sprechen, erscheint verfrüht, ehe nicht diese Untersuchungen einen gewissen Abschluss gewonnen haben und das Fremde vom Eigenen, wenigstens so weit unsere Mittel reichen, gesondert ist. Zunächst gilt das in Bezug auf seinen Wortschatz, der sich aus den heterogensten Elementen zusammensetzt: wie Sallust kann man ihn mit gleichem Rechte zugleich als *novator verborum* und *fur priscorum verborum* bezeichnen; eine Uebersicht über die nur bei ihm vorkommenden, zum groszen Theil sicher auch auf seine Rechnung zu stellenden, durch nicht selten bis zur Monstrosität gesteigerte Fortbildungen und Erweiterungen gebildeten Wörter hat P. Langen gegeben¹⁾; nicht

¹⁾ Emendatt. Amm. Düren 1867. Gymn. Pr. S. 5 f. Aus der Liste von dergleichen Wörtern, die ich mir beiläufig aufgezeichnet habe, vermisze ich bei Langen *exabus* XXV 7, 8; *gracilesco* XVII 4, 7; XX 3, 10; XXII 8, 4 und 15, 29 (nicht bei Plin. n. h. VII § 173); *interlunis* XIX 6, 7; *peranceps* XXIX 5, 36; *perspicaciter* XXVI 6, 1; XXIX 1, 38 (*perspicacitas* findet man ausser XV 3, 2 wenigstens noch im gl. Labb., dagegen ist es bei Cic. ad Att. I 18, 8 jetzt verschwunden); *praeterlambo* XVII 2, 2; XXV 10, 5; *densitatus* XIX 7, 3 ist dieser Liste nur unter Vorbehalt beizufügen vgl. C. F. W. Müller Jahrb. f. Phil. 107, 355; im-

minder grosz aber ist die Zahl derjenigen, die mehr oder minder wenigstens für litterarische Anwendung, so weit wir es übersehen können, in Vergessenheit gerathen, von ihm aus ihren Verstecken hervorgesucht und angewendet worden sind. |

Ehe ich das durch eine Anzahl von Beispielen belege, p. 261 sehe ich mich veranlasst, einige allgemeine Bemerkungen voranzuschicken¹⁾.

propugnatus (auszer an den a. O. auch XXXI 15, 8) ist dagegen sicher zu streichen s. Gell. I 6, 4, wo ich es aus dem palatin. Palimpsest in den Text gesetzt hatte. [Einige hier früher noch angegebene Wörter sind nach Mittheilungen des künftigen Freundes K. E. Georges gestrichen, der inzwischen auch anderweitiges Vorkommen mehrerer von L. aufgeführten Wörter in seinem vortrefflichen Handwörterbuche⁷ nachgewiesen hat.]

¹⁾ Dass ich es dabei nicht auf irgend eine stoffliche Vollständigkeit, sondern nur auf eine, wenn ich mich des Ausdrucks bedienen darf, litterarische Etappenstrasse abgesehen habe, brauche ich wohl nicht hinzuzufügen. [Immerhin mag noch auf einiges inzwischen beobachtete oder angemerkt hingewiesen werden. So auf die ciceronische Apostrophirung des Ennius im Brutus § 76 'Scripsere' inquit 'alii rem vorsibus' — et luculente quidem scripserunt, etiamsi minus quam tu polite. Nec vero tibi aliter videri debet, qui a Naevio vel sumpsisti multa, si fateris, vel si negas surripuisti. Ueber Anspielungen auf die Tragödie bei Plautus und Terenz vgl. Ribbeck TRF² S. 269 fg., über Terenz Verhältniss zu der älteren Komödie und besonders zu Plautus die hallische Dissertation von L. A. Fischer 1875, wo namentlich S. 45 ff. sich einige sichere Beispiele der Rücksichtnahme auf Plautus finden; auf tragische Citate in Varros Satiren weist Ribbeck hin röm. Trag. S. 665 A. 99; von alledem gilt, was Sen. rh. suas. III S. 27, 14 K., 17, 14 M. den Gallio von Ovid in Bezug auf viele von ihm benutzte virgilische Verse sagen lässt, er habe das gethan non subripiendi causa, sed palam mutuandi (so Kiessling; mutandi die Hss. imitandi vg. aemulandi Baehrens Vorr. z. Val. Fl. S. VII), hoc animo, ut vellet agnosci; Usener Rhein. Mus. 35, 138 bezeichnet dergleichen treffend als Compliment nach antiker Art und führt dazu nicht minder treffend, indem er eine nach meiner Meinung freilich fragliche Anwendung davon macht, Phaedrus fab. IV prol. V. 17 ff. an: Mihi parta laus est, quod tu, quod similes tui Vestras in chartas verba transfertis mea Dignumque longa iudicatis memoria. Beispiele aus Griechen und Römern auch bei C. Dilthey epigr. Pomp. rept. trias (Zürich 1876) S. 15 A. 35 nebst Verweisungen auf sich selbst und auf Haupt; für die

Die römische Litteratur ist von vorn herein viel weniger originelle Production als Nachbildung, Frucht also von Lectüre und einem mehr und mehr einen eigentlich gelehrten Charakter annehmenden Studium. Natürlich, dass die Schriftsteller bald begannen, wie die griechischen Muster, so auch ihre heimischen Vorgänger in ähnlicher Weise in den Kreis ihrer Betrachtung zu ziehen und geeigneten Falls auszubenten, sei es auch nur, um in Ernst oder Scherz ihren Garten mit einer dort ausgerupften Blume zu schmücken, wofür ich nur an das von Ennius zur Bezeichnung von Elephanten gebrauchte Hemistichium *It nigrum campis agmen* erinnern will, das Accius sich, sicher mit einem beabsichtigten litterarischen Scherze, einmal angeeignet hatte, wie es später Virgil a. unten a. O. bei der Beschreibung des Abzugs der Troer von Karthago verwendete²⁾. Ein Vers des Terenzischen Eunuchus III 1, 36 erscheint als livianische Entlehnung³⁾, ein anderer III 5, 42 *qui templa caeli summa sonitu concutit* nach Donat z. d. St.⁴⁾ als ennianische Parodie; Afranius entgegnete denjenigen, die ihn wegen seiner Entlehnungen aus Menander tadelten (Macr. Sat. VI 1, 4; Compital. fr. I S. 168 Ribb.²⁾): *fateor, sumpsi non ab illo modo, Sed ut quisque habuit conveniret quod mihi, Quod me non posse melius facere credidi, Etiam a Latino*; in ähnlicher

Studien der lat. Dichter in dieser Beziehung s. Baehrens a. a. O. S. V ff., um vieles monographisch inzwischen behandelte aus augusteischer und späterer Zeit zu übergehen.]

²⁾ s. Serv. zu A. IV 404. *Hemistichium Ennii de elephantis dictum, quod ante Accius usus est de Indis* (deinde nos Bern.). Unmöglich wäre das an und für sich nicht und wenigstens Accius Name ist sicher überliefert [s. Thilos Anm.], obwohl L. Müller diesen Worten, die wohl zu den incerti annalium libri zu stellen waren, in seiner Sammlung der nicht dramatischen Bruchstücke des A. keinen Platz gönnt hat.

³⁾ Vopisc. Numerian. 13 *Ipsi denique comici plerumque sic milites inducunt, ut eos faciant vetera dicta usurpare. Nam et 'lepus tute es et pulpamentum quaeris'* (Ter. a. a. O.) *Livii Andronici dictum est, multaque alia, quae Plautus Caeciliusque posuerunt.*

⁴⁾ *sonitu concutit*] *Παραβλα* de Ennio. *Templa caeli*] *Sententia tragica, sed de industria, non errore.*

Weise verstecken sich bei Lucilius nicht wenige Bruchstücke der Tragödie*) und der Komödie**). Die Erkennung solcher Reminiscenzen in den | allmählich sich erweiternden Kreisen p. 262 der Gebildeten wurde gefördert durch Bühnendarstellungen, durch die von Anfang der litterarischen Production an in Rom eingebürgerten Vorlesungen, bald auch durch gelehrte Lesung und Erklärung der heimischen Dichtwerke. Früh verfiel der praktische Sinn der Römer auch auf systematisches Excerptiren für stoffliche Belehrung wie für bequemeren Genuss durch Aushebung von Einzelheiten [worin für den Schulgebrauch ihnen die Griechen durch Anthologien schon zu, oder vielmehr, da er als von etwas ganz geläufigem davon spricht, vor Platos Zeit vorangegangen waren s. de legg. VII S. 811 A]; nicht näher unterrichtet sind wir über des Pompilius Andronicus elenchus annalium Ennii, der etwa den periochae Livii entsprochen haben mag; Varro brachte seine Hauptwerke selbst in Auszüge zu handlichem Gebrauche für weitere Kreise, Brutus epitomirte ebenso den Polybius wie die Annalen des C. Fannius und des Caelius Antipater; Cicero liesz hervorstechende Stellen seiner Schriften besonders auswählen, um sie bei Tische vorlesen zu lassen¹⁾. Für Lucretius ist Ennius nicht nur im Groszen ein Vorgänger, dessen Lob er begeistert singt, sondern er nimmt auch einen und den andern Vers aus ihm herüber²⁾, während beide gleichmässig von Virgil ausgebeutet werden, Lucretius auch von Horaz bis zu dem Grade

*) [S. Ribbeck röm. Trag. S. 665 und an den daselbst A. 98 angeführten Stellen.]

**) [Auch B. XXVII fr. 46 L. M. Lignum caedat, pensum faciat, aedis vorrat, vapulet ist wohl Citat aus Plaut. Mercator V. 397 R. (II 3,63), nicht dem Lucilius irrthümlich von Nonius zugeschrieben, der ihn zweimal unter dessen Namen anführt; so auch Ritschl und ebenso Bücheler Rhein. Mus. 15, 442; zweifelhaft L. Müller.]

¹⁾ ad Att. XVI 6, 2; 11, 1.

²⁾ s. Lachmann zu Lucr. IV 126; H. A. Koch exerc. crit. S. 12; Ilberg exerc. crit. S. 6.

von Spielerei, der uns C. I 26, 6 ff. entgegentritt³⁾; von Julius Florus, Horaz' Freunde, sagt Porphyrio zum Anfang des an ihn gerichteten horazischen Briefs (I 3): Hic Florus fuit satirarum scriptor, cuius sunt electae ex Ennio, Lucilio, Varrone saturae; Ovid legt sich die mannigfaltigsten Schönpflästerchen dieser Art auf, der Dichter der Ciris zerpfückt Catull und Virgil und letzterer wird fortan in jeder Weise ausgebeutet. Je mehr die Declamationen und Recitationen das vorwiegende Tages-
 p. 263 interesse in Anspruch nahmen, um so mehr greift der Geschmack an diesem litterarischen haut-goût um sich; auf der anderen Seite bedingen mannigfache Studien vielfaches Excerptiren für gelehrte Zwecke, worin der ältere Plinius wahrhaft Kolossales leistete; während jenes Ausbruchs des Vesuvs, der ihm das Leben kostete, excerptirte sein Neffe¹⁾ den Livius; ob stofflich oder stilistisch oder nach beiden Gesichtspunkten wissen wir nicht, aber dass der letztere damals nicht vernachlässigt wurde, zeigt Quintilian, aus dem wir sehen, dass man aus Reden Wörter, 'aliquos compositionis certos pedes' und Figuren (bezw. das, was man dafür hielt) auszog.²⁾ Je mehr sich der Geschmack vorwiegend dem Archaismus zuwandte, je mehr man also was man anzuwenden begehrte an bislang etwas versteckten Orten zu suchen hatte, um so mehr begann nun neben der sachlichen Ausbeutung umfassender Lectüre, von der Gellius das beste Muster darbietet, jenes

³⁾ o quae fontibus integris
 gaudes, apricos necte flores,
 necte meo Lamiae coronam,
 Pimpei dulcis.

iuvat integros accedere fontis
 Atque haurire, iuvat novos decerpere flores
 Insignemque meo capiti petere inde coronam,
 Vnde prius nullis velarint tempora Musae.

(Lucr. IV 2 = I 927 f.)

Ich habe darauf schon Renaissance und Rococo A. 77 aufmerksam gemacht, wiederhole es aber gern an einem Orte, der minder zu den avia loca gehört, weil es mir sehr charakteristisch für Horaz als Lyriker scheint, in Versen, die meines Wissens bis jetzt unbestritten sind, wenn nicht etwa Aeacus auf einen Wink von Lehrs (S. LVI seiner Ausg.) hin, der selbst nicht zweifelt, das von Minos Versäumte nachgeholt hat.

¹⁾ Plin. epp. VI 20, 5.

²⁾ Quint. X 2, 13; IX 1, 24.

Graben in verschütteten Wortschachten, dessen Erträge für uns in Fronto, Gellius, Apuleius deutlich zu Tage liegen, dies, wie es einmal von dem Zweitgenannten bezeichnet wird³⁾, *studium lectitandi in quaerendis rarioribus verbis*; wie arg Fronto damit seinen höheren Zielen zustrebenden kaiserlichen Zögling peinigte, wie er ihm den ganzen Kram schliesslich gründlich verleidete, wissen wir ebenso als es uns rührt, wenn wir sehen, wie dieser sich trotzdem quält, dergleichen Studien Geschmack abzugewinnen und mit ihren kleinen Erträgen dem hochmögenden, wackeren, aber pedantischen Herrn Magister eine Freude zu bereiten. Diese und ähnliche Studien hörten nie ganz auf, wenn sie auch, je mehr ein allgemeineres litterarisches Interesse wieder schwand, sich auf engere Kreise zurückzogen: um die Zeit des A. ist die eigne Productionskraft gering, die Poesie zumal, so weit sie des Namens noch werth ist, hat nur einzelne Vertreter, die Redekunst wird meist nur zu aufgeblähtem Lobschwall verwendet, während die Geschichte zu kahlen und dürftigen Excerpten zusammenschrumpft, mit denen auch neben allerlei der unmittelbaren Praxis dienenden Handbüchern technischer Art die Vertreter der Erudition sich zumeist begnügen; immer aber finden wir jene Studien und Interessen | noch an manchen p. 264 Orten lebendig, in den Häusern der Symmachus und der Nicomachus, an den Stätten altclassischer Bildung und moderner Beredsamkeit, bei Dichtern wie Ausonius, der plautinische und terenzische, lucretianische und catullische, horazische und virgilische, martialische und juvenalische u. a. Studien verwendet¹⁾, wie Claudianus, der die römischen Dichter, vornehmlich Virgil und Statius, ebensowohl kannte als er neuerlich mit Recht als der Erbe der alexandrinischen Mythengelehrsamkeit ist bezeichnet worden.

³⁾ N. A. XIX 8, 16.

¹⁾ Vgl. nur neben und nach Anderen (auch Haupt in dieser Zeitschr. V 32; VII 374) A. Zingerle zu späteren lat. Dichtern. Innsbruck 1873 S. 26 f.; 32 f.

Auch für den Antiochener A. war die lateinische Zunge ebensowenig Muttersprache als für den Alexandriner Claudian. Aber so wenig als es bei diesem bisher irgend jemandem eingefallen ist, braucht man darum bei A., um mich eines drastischen und sehr wohlgewählten Ausdrucks von C. F. W. Müller ²⁾ zu bedienen, voranzusetzen, dass er nicht decliniren oder conjugiren konnte oder es nicht der Mühe werth hält von seiner Kenntniss consequenten Gebrauch zu machen, so wie anderes, was dem entsprechen würde: eine Angesichts seiner Koketterie mit Gelehrsamkeit, wie M. mit Recht hinsetzt, sehr wunderbare Ansicht. Allerdings hängt ihm von seiner Muttersprache her mancher Gracismus und als altem, viel umhergetriebenem Kriegsmann auch manches *verbum castrense* an, daneben dem Brauche der Zeit gemäsz wohl auch mancher vulgäre Ausdruck civilplebejischen Ursprungs und auch manche syntaktische Eigenheit ³⁾ findet sich bei ihm, die aus diesen Quellen abzuleiten ist, wie weitere Untersuchungen im einzelnen zu erörtern haben werden; daneben aber hat seine Sprache einen eminent litterarischen, jener anderen Masse freilich sehr heterogenen Bestandtheil: aus einer umfassenden, zum Theil, so weit wir nach den zurückgelassenen Spuren p. 265 vergleichsweise urtheilen dürfen, | sporadischen, zum Theil aber auch sehr eingehenden Lectüre hat er minder, so weit ich es, ohne meine Aufmerksamkeit eingehender dieser Seite zuzuwenden, verfolgt habe, specielle syntaktische Eigenthümlich-

²⁾ Jahrb. f. Phil. 107 S. 364.

³⁾ Einiges der Art ist andeutungsweise erörtert von Kallenberg in einer hallischen diss. von 1868 *quaestt. gramm. Ammianeae* Th. II. S. 4—8, ausführlicher der Gebrauch des Infinitivs Th. III S. 8 f., der des *part. fut. pass.* von Langen Philol. 29 S. 482 f.; über den Gebrauch des imperf. und *plusquamperf.* s. denselben *emend. Amm.* S. 18; manche subtile Beobachtung findet sich in den kritischen Abhandlungen zu A. von Haupt vor den Berliner Vorlesungsverzeichnissen S. 1868 und 1874 und von C. F. W. Müller a. a. O. 341 f. Ein Abschluss ist, nächst völliger Feststellung der Textesgrundlagen, erst nach Vollendung jenes Sonderungsprocesses zu erreichen. [Vgl. C. Hassenstein *de syntaxi Amm. Marc. Regim.* 1877.]

keiten des einen oder des anderen, verhältnissmässig wenig auch aus anderen als den dafür benutzten Hauptquellen Sachliches zur Ausstaffirung seiner Excurse oder zur Verzierung seiner sonstigen Darstellung herübergenommen, dagegen um so mehr Wörter, Wortverbindungen, Aussprüche und Schilderungen allerlei Art, die er vielfach, ohne die Entlehnung nur anzudeuten — dass die Alten keine Gänsefüsse schrieben, habe ich schon sonst beklagt —, unverändert oder modificirt in seine Rede verwebt.

Es ist, wenn man ihm nicht ein ganz kolossales Gedächtniss zutrauen will, nicht anders möglich, als dass er mit einem Zettelkasten, wie ihn mancher Alte vor Jean Paul gehabt hat, d. h. mit phraseologischen und anderen Excerpten, schrieb. Ich will hier nur in Bezug auf andere der lateinischen von ihm gelesenen Schriftsteller Einiges hervorheben, was sich mir für A. Wortschatz und seine stilistischen Reminiscenzen beiläufig ergeben hat, ehe ich mich zu dem speciell von mir untersuchten Verhältnisse zu Gellius wende. Ausser ihm und den schon vorher bezeichneten, von ihm selbst genannten Cicero, Sallust, Caesar¹⁾, Virgil und den 'comici' Plautus und

¹⁾ Von diesem ist sicher der Anfang des B. G. von dem belesenen A. selbst in den Anfang von XV 11 hinübergenommen, nicht erst mittelbar, was Gardthausen geogr. Quellen S. 550 wahrscheinlich findet, so gut wie A. auch seine Notizen aus Sallust (s. oben) und Livius, die Gardthausen vergleichsweise anführt, diesen Schriftstellern selbst, nicht einer abgeleiteten Quelle verdankt. Für Livius braucht man nur die von Valesius, Lindenbrog, Gronov und Ernesti [vgl. H. Michael a. a. O. S. 4 f. Anm.; H. Wirz Philol. 36, 633 f.] angeführten Stellen zu vergleichen, um an unmittelbarer Herübernahme nicht zu zweifeln s. Liv. XXV 18, 3: A. XXIV 4, 19; L. XXVII 49, 1 f. (?); XXX 18, 6 f. (Michael): A. XXV 1, 14 f.; L. XXIX 3, 13: A. XXXI 2, 11 [vgl. Wölfflin lat. u. roman. Comparison S. 56]; L. XLIV 6, 8: A. XIX 5, 4, was auch Müller a. a. O. S. 346 f., 6 berücksichtigt. Ueber L. IX 18, 9: A. XVII 5, 14 wird unten zu sprechen sein [s. S. 283, 6], vgl. auch L. IX 16, 18 sq.: A. XXX 8, 5; auch die hostes superfusi A. XXX 7, 9 sind vielleicht aus L. XXXIX 49, 5 bezogen. Ein paar Wörter hat A. auch mit Cäsar allein gemein: declivitas (B. G. VII 85: A. XXII 2, 2; XXIII 6, 65, wohl militärisch, in anderem Gebrauche bei Chalcidius interpret. Tim. c. 33 S. 254 Fabr., bei dem

- p. 266 Terenz kommen dabei, so weit meine Beobachtungen reichen, in Betracht: Livius, Valerius Maximus¹⁾, besonders sachlich, doch auch stilistisch, Tacitus²⁾, einzeln auch Sueton (s. u.); ferner Florus³⁾, Plinius d. Aelt. und Solin⁴⁾, L. Seneca, Apuleius⁵⁾; von Dichtern Horaz, Ovid, Lucan, Valerius Flaccus, Statius; eine Hinweisung auf Tibull bietet nur die Anwendung von circumterere, das A. aus ihm, bei dem es sonst allein

Georges das Wort noch gefunden hat) und inflatus (s. die in d. Wbb. nachgewiesenen Cäsarstellen: A. XXII 16, 10), ohne dass ich Entlehnung behaupten möchte.

¹⁾ Mit Unrecht scheint mein Freund Kempf an Benutzung des Val. M. durch A. zu zweifeln in der Vorr. seiner Ausg. des Val. M. S. 46, da er ihn nicht nennt und ihn demnach zu den Schriftstellern rechnen muss, 'quos ipsa Valerii opera ante oculos habuisse verisimile quidem est, certis tamen argumentis evinci nequit'. [Vgl. Ern. Schneider quaestiones Ammianaeae S. 12—14; 34 f.; 38, s. auch S. 16.]

²⁾ S. die Andeutungen und Vergleichen von E. Wölfflin und A. Gerber Philol. 29, 558 f.; lit. Centr. Bl. 1870, 630; 1871, 1085; [H. Wirz a. a. O. S. 634 f.; E. Schneider a. a. O. S. 36 f. mit einer unbegründeten Conjectur].

³⁾ Anklänge wie an Velleius (II 107, 1: A. XXXI 4, 5) und Curtius (V 1, 38: A. XXXI 8, 8) werden so lange für zufällig gelten müssen, bis weitere Untersuchung bestimmtere Anhaltspunkte für Kenntniss und Benutzung ergibt.

⁴⁾ Soweit ich die Frage in Bezug auf A. übersehe, scheint mir wenigstens nicht unmöglich, dass er beide Schriftsteller im Original vor sich gehabt und aus beiden unter häufigem sehr genauem Anschlusse an die Ausdrucksweise des Solinus seine Berichte contaminirt hat; doch lag mir die specielle Untersuchung dieses Punktes fern. Auf directe Benutzung auch des Widmungsschreibens des Solin an Adventus weist das a notioribus referre pedem A. XXVI 1, 1 hin. [Dagegen, ohne mich zu überzeugen, Th. Mommsen a. a. O. S. 629, 1.]

⁵⁾ Mit Fronto habe ich auf den ersten Blick, ohne in weitere Untersuchung einzutreten, keine specielle Uebereinstimmung, die auf Entlehnung deutete, gefunden; denn kaum wird quadri(oder u)pedus dahin zu rechnen sein, obwohl ich es litterarisch nicht weiter nachzuweisen vermag als bei ihm de orationibus S. 156, 4 Nab. vgl. ad M. Caes. I 8 S. 22 a. E.: A. XIV 2, 2. Auch ob man die Beschäftigung des A. mit Ciceros Briefen auf Anschluss an Frontos bekannte Aeussere mit Bücheler coniect. Lat. S. 17 beziehen darf, ist mir zweifelhaft, da A. eine ganze Anzahl ciceronischer Schriften der drei anderen Kategorien ebenso reichlich ausgenutzt hat.

vorkommt (I 2, 95), entnommen haben kann, wenn er XXVII 6, 6 nach der sehr ansprechenden Vermuthung Haupts (em. A. II S. 15) schrieb *hunc loci principalis circumterens* (st. *circumferens*) *habitus*; [parvo contentus XXIV 4, 26 wird auf ihn (I 1, 25) sicher nicht zurückzuführen sein s. S. 271.]

Eine ganze Anzahl von Wörtern, die uns ausser bei A. nur bei einem andern Schriftsteller erhalten sind⁶⁾, begründet ähnliche Vermuthungen, um so sicherer, je mehr dergleichen Uebereinstimmung sich findet: ausser Gellius kommen hiefür besonders Plautus und Apuleius in Betracht. Mit Plautus hat A. z. B. | ausschliesslich oder mindestens als vermuthliche p. 267 Quelle gemeinsam diffundito (Merc. I 1, 58, v. 54 R.: A. XVI 12, 4; XVIII 5, 6; XXI 1, 11; XXV 8, 15); fundito (Amph. IV 2, 13; Asin. V 2, 52; Poen. I 2, 61; II 36: A. XXIV 4, 16; XXVIII 1, 8); illecebrosus (Bacch. I 1, 54: A. XXVIII 3, 5; XXX 1, 19, auch bei Prudentius; illecebrose XXX 5, 6 - Pl. Mil. gl. III 2, 36 olim vg. ex ci. Palmerii -); impetrabilis (in activer Bedeutung wie Ep. III 2, 6; Merc. III 4, 20; Most. V 2, 40: A. XIV 8, 5; XV 8, 21; XVII 11, 3 etc.); magnidicus (Mil. III 3, 49; Rud. II 6, 31: A. XXIII 6, 80); neutrobi (Aul. II 2, 56; A. XIX 2, 13; XXIV 2, 14); opimitas (As. II 2, 16, auch bei G. VI 17, 12; Capt. IV 1, 2: A. XVI 11, 9; XVII 2, 1; XIX 11, 2 etc.); perquisitor (Stich. II 2, 61: A. XIV 5, 7); proiectare (Bacch. III 6, 38, wo C. proiectas, B protectas, cf. Enn. Iph. fr. VI R., wo dies Wort jetzt sicher mit Unrecht verändert wird); pugnaculum (Mil. II 3, 63: A. XXI 12, 18); sospitalis (Pseud. I 3, 18; A. XIV 6, 23; 8, 3; XVIII 9, 2; XXIII 6, 46; XXVIII 4, 19, auch bei Macr.); sublimis raptus A. XXVIII 1, 56, was, so viel ich weisz, bei der Besprechung der bekannten Stellen des Plautus und Terenz (s. besonders Ritschl opusc. II 462 ff.) nicht zur Erwähnung gekommen ist, und sicher wenigstens das sublimem raptum bei Liv. I 16, 2 be-

⁶⁾ Manche Worte, die G. und Ap. gemeinsam sind, sind unter den gellianischen (Verz. II 2) angeführt mit dem Beisatze Ap.

stätigt¹⁾; vanidicus (Trin. II 1, 37: A. XVI 7, 2); unanimans (Truc. II 4, 81: A. XXI 5, 9; XXII 5, 4; XXXI 5, 14); voluptabilis (Epid. I 1, 19: A. XXIII 6, 67 = XXXI 2, 22).

Andere Wörter, die Apuleius aus Plautus entnommen hat, konnte A. aus Beiden entlehnen: so *altrinsecus* XV 10, 4; XV 11, 16; XVI 10, 6 und oft²⁾; *cursura* XXIV 2, 8 (auch bei p. 268 Varro); | *medullitus* XIV 1, 9; XV 2, 3; XXX 8, 10 (auch bei Ennius und Varro); *turbella* XIV 10, 2 (bei Pl. ist *altrinsecus* gleichfalls nicht selten, ebenso *cursura*, s. den index vocc. bei der Ausgabe in us. delph.¹⁾); *medullitus* Most. I 3, 86; Truc. II 4, 85; *turbella* Bacch. IV 9, 134; Pseud. I 1, 110).

Aus dem apulejanischen Sprachschätze entnahm A. theils sicher, theils doch wahrscheinlich z. B. folgende Wörter (resp. die besondere Anwendung): *crasso* XIX 4, 6 und 8; XX 3, 15; *demussatus* XXX 1, 15; *effabilis* XVI 10, 15 (auch v. l. bei Verg. A. III 621 und in den not. Tir.); *effigatus* XIV 6, 9; XVII 4, 15; XXVI 7, 11; XXXI 2, 2 (*ineffigatus* G. XVII 10, 3 und Tertull.); *eiulo* mit einem Accus. XXVII 12, 7; *faberrime* XX 11, 11; XXIX 3, 4; *initialis* XVII 4, 8 (*status initialis* bei den Agrimensoren Frontinus S. 25 und Agg. Urb. S. 70 und 72

¹⁾ Ob A. den Ausdruck aus einer litterarischen Quelle und eventuell woher er ihn bezog, bleibt dahingestellt.

²⁾ Wie meist nicht vollständig in Ernestis Glossar angegeben. Ein sorgfältiges ammiianisches Wörterverzeichniss erscheint als ein unabweisbares Bedürfniss und würde die für ihn anzustellenden, jetzt sehr mühsamen und zeitraubenden Untersuchungen wesentlich erleichtern, wie ich schon sehr dankbar die Förderung empfunden habe, die mir manche von C. F. W. Müller in sein mir geliehenes Exemplar eingetragene Vervollständigung gewährte. Für die Nachweisung der Belege aus Apuleius genügt es für unseren Zweck neben den Wbb. auf Kretschmann de Latinitate L. Apul. Mad. Königsberg 1865 zu verweisen, der auch den Ausblick auf A. ebenso wenig versäumt hat als Th. Vogel in seiner sorgfältigen Arbeit de copia vocabulorum A. Gellii Zwickau 1862. Dass durch diese schätzbaren Leistungen vollständige indices verborum nicht ersetzt werden können, liegt auf der Hand.

¹⁾ Dem index vocc. voran (II 581 f.) gehen die im Texte in usum delphini ausgelassenen und hier offenbar in commodiorem usum aliorum zusammengestellten 'Obscoena'!

Lachm.); insonus XXVII 12, 8; XXIX 5, 54; [interclamans, wenn Wölfflin Münchn. Sitz.-Ber. 1881, 137, 1 bei Apul. met. IX 30 S. 173, 10 E. richtig vocaliter interclamantibus st. intervocaliter clamantibus vermuthet;] laevorsum XIV 3, 2 (auch P. Festi S. 117, 6 M.; laevorsus XVIII 6, 15; XXXI 10, 11²⁾); latrocinalis XXVII 2, 3; XXXI 5, 17; nepotalis XXXI 5, 6; oppessulatus XXXI 13, 15; pannuli XXII 9, 11; XXVI 6, 15; XXXI 2, 5; scrutinium XXIX 2, 3 (auch in der Vulgata); subfuscus XXII 16, 23; sublucidus XXIII 6, 67; subluvis XV 4, 5 (in ganz anderer Bedeutung auch bei Plin. und Columella); subsero XIV 11, 3; XVI 2, 4; XVI 7, 4 etc. (in anderer Bedeutung bei Colum. u. Ulp. D. VII 1, 13, 2); superruo XVI 12, 53; XVII 7, 5; 13, 10; XIX 11, 12; supersisto XXIX 1, 31; endlich reihe ich hier noch an die Verbindung der beiden Zeitpartikeln tandem denique XXVI 5, 13 (bei A. auch in umgekehrter Ordnung XVII 12, 10).

Von Cicero, demnächst von Sallust und Virgil, die noch näher darauf hin zu untersuchen sind, abgesehen, finde ich sonst wenige, in ähnlicher Art sich manifestirende Spuren speciell lexikalischer Excerpte: von Terenz (Andr. I 1, 142 perterrefacias) wird wohl perterrefactus XVII 1, 7; XXVIII 1, 48; XXX 1, 7 abzuleiten sein, das jetzt aus dem Briefe des Brutus Cic. epp. XI 20, 2 verschwunden ist; von Ovid (met. V 426) vielleicht inconsolabilis XXIX 2, 14, das Georges auch aus Ambrosius an|merkt; inservo XXXI 15, 11 ist überhaupt p. 269 mehr als problematisch (s. Müller a. a. O. S. 342, Haupt II S. 15), sonst würde die verschiedene Bedeutung nicht absolut gegen Entnahme aus Statius (s. die Stellen in den Wbb.) sprechen; nur als Frage für weiter Untersuchende vermag ich hinzustellen, ob direkte Beziehungen anzunehmen sind durch den Gebrauch von saltuatim (XXVI 5, 15; XXIX 1, 31) mit Sisenna fr. 127 P., von alternatim (XXIX 2, 18) mit Claudius Quadrigarius (fr. 50 P.), doch war jenes auch aus G. Citat wie aus ihm selbst (s. u.), beides aus Nonius zu beziehen,

²⁾ Nigidius Figulus nach der Vermuthung Madvigs adv. cr. II 659.
Hertz Opusc. Gell.

wodurch event. für diesen eine Zeitgrenze gewonnen werden würde (alternatim führt auch Charisius an S. 168 P. 187, 16 K.)¹⁾; und ebenso sind es nur ballons d'essai, wenn ich anmerke, dass disiecto (A. XVI 3, 3; XIX 7, 2 u. s. w) meines Wissens in der profanen Litteratur wenigstens nur noch bei Lucrez II 553; 562; III 501, sciscitatio (XXV 4, 17) nur bei Petron sat. c. 24, praerigidus, wie XXIV 2, 5 zu lesen sein wird (rerigidis V rigidis vg. perrigidis Eyss.), nur bei Quint. decl. 17, 7 vorkommt.

Wie groszen Werth A. auf die Phrase legte, erhellt, wenn es dafür eines Beweises bedürfte, daraus, dass er Phrasen vornehmlich eigener Fabrik wiederholt anbringt, wie sachliche Wiederholungen, zum Theil nachweislich mit Absicht, sich häufig bei ihm finden, beides natürlich in noch höherem Masze anzunehmen als jetzt ersichtlich ist, wo uns nur ein Theil seiner Aufzeichnungen vorliegt. Diese sachlichen Wiederholungen hat Gardthausen verzeichnet coni. A. S. 23, wozu noch, wie auch von Cart bemerkt, die Stellen über Julians Gerechtigkeitspflege XXII 10, 6 f. = XXV 4, 19 f. hinzukommen; von theils ganz unverändert, theils mit geringen Modificationen wiederholten sprachlichen Wendungen und Stellungen, die wohl zum grösseren Theile auf eigene Rechnung A.'s kommen werden, ohne dass ich Bürgschaft dafür leisten will, dass nicht weitere Untersuchung auch mit den uns jetzt zu Gebote stehenden Mitteln einige ausser den wenigen hier bezeichneten als importirte Waare erkennt, führe ich z. B. an XIV 1, 2 cuius acerbitati uxor grave accesserat incentivum: XXIX 3, 1; XIV 2, 1 irrequietis motibus: XVI 12, 33; XXVIII p. 270 5, 8; XIV 9, 5 in eodem gradu constantiae | stetit: XVI 12, 3; XIV 10, 13 (direkt oder wahrscheinlicher indirekt nach dem bekannten Verse des Euripides) veritatis enim absolutus sermo ac semper est simplex: XVII 5, 4 (vgl. Lindenbr. zu B. XIV a. a. O.; [Cic. de inv. II § 171 simplices et absolutas - sc.

¹⁾ Ob A. XXII 16, 16 cumprime schrieb nach Cl. Q. bei G. XVII 2, 14, wie ich ram. G. II S. 4 vermuthete, bleibt dahingestellt [s. S. 71 A. **†)].

necessitudines -; de rep. VI 7 non simplici et absoluta hac insinuatione: Michael a. a. O. S. 16 f.); XIV 11, 3 Gallum suoapte ingenio trucem: XXIX 3, 2 (s. u.); XV 4, 11 (corpora nudantes intacta): XIX 11, 15, (vgl. das S. 259 a. Progr. S. 11); XV 5, 8 ventis loquebantur in cassum: XXV 9, 2; XVI 8, 6 in abrupto necessitatis: XXX 1, 8; XVI 12, 40 utque in rebus amat fieri dubiis: XVII 1, 7; XVI 12, 55 celeri corde futura praevidens (an beiden Stellen entweder so oder providens mit V an der zweiten (vgl. Müller a. a. O. S. 349, 8): XX 4, 19; XVII 9, 4 fame ignavissimo mortis genere: XXV 7, 4 (vgl. das eben a. Progr. ebendas.); XVII 13, 27 astu et ludificandi varietate: XXIV 1, 13; XVIII 1, 2 indeclinabilis iustorum iniustorumque distinctor: XXII 3, 4; XXXI 14, 3 und danach, wie auch Valesius sah, zu verbessern XXVIII 4, 1**); XVIII 3, 7 mortem in acie linguae portare: XXIX 1, 19; XIX 2, 13 neutrobi proelio inclinato: XXIV 2, 14; XX 6, 7 ululabili clamore (Apul., s. u.) sublato: XXIV 1, 7; XXI 1, 7 studiosus cognitionum omnium: XXV 4, 7; XXI 2, 2 horrore medio noctis: XXV 3, 23; XXVI 10, 1 (vgl. auch XXVIII 1, 54); XXI 16, 7 perquam scientissimus: XXIV 1, 3 [perquam cupidissimus Apul. metam. II 7: Wölfflin]; XXII 2, 5 ab urbe in urbem inopina velocitate transgressum: XXVI 5, 12; auch die Cassii et Lycurgi XXII 9, 9: XXX 8, 13 lassen sich wohl hier unterbringen; ferner gehört hierher XXII 9, 9 suum cuique tribuebat: XXII 10, 1; XXIII 5, 10 gnari prodigialium rerum: XXV 10, 1 (vgl. auch XXVII 3, 1); XXIII 5, 21 aviditate rapiendi posthabita, quae insidiatrix saepe Romani militis fuit: XXXI 4, 10; XXIII 6, 67 utque hominibus sedatis et placidis otium est voluptabile: XXXI 2, 22; XXV 4, 22 lineamentorum recta compage: XXX 9, 6 lin. recta compago (vgl. auch XIV 11, 28); XXVI 6, 4 ad abdita longiusque remota discessit: XXVIII 6, 28; XXVI 10, 13 sub eculeo caput incurvos: XXVIII

**) *Vgl. Cic. de legg. II § 13 iustorum iniustorumque distinctio, welcher Stelle von den citirten Ammianstellen XXXI 14,3 zunächst steht (s. Michael de Amm. Marc. stud. Cic. S. 38). Herm. 8, 488.

Auch für den Antiochener A. war die lateinische Zunge ebensowenig Muttersprache als für den Alexandriner Claudian. Aber so wenig als es bei diesem bisher irgend jemandem eingefallen ist, braucht man darum bei A., um mich eines drastischen und sehr wohlgewählten Ausdrucks von C. F. W. Müller²⁾ zu bedienen, vorauszusetzen, dass er nicht decliniren oder conjugiren konnte oder es nicht der Mühe werth hält von seiner Kenntniss consequenten Gebrauch zu machen, so wie anderes, was dem entsprechen würde: eine Angesichts seiner Koketterie mit Gelehrsamkeit, wie M. mit Recht hinsetzt, sehr wunderbare Ansicht. Allerdings hängt ihm von seiner Muttersprache her mancher Gräcismus und als altem, viel umhergetriebenem Kriegermanne auch manches verbum castrense an, daneben dem Brauche der Zeit gemäsz wohl auch mancher vulgäre Ausdruck civilplebejischen Ursprungs und auch manche syntaktische Eigenheit³⁾ findet sich bei ihm, die aus diesen Quellen abzuleiten ist, wie weitere Untersuchungen im einzelnen zu erörtern haben werden; daneben aber hat seine Sprache einen eminent litterarischen, jener anderen Masse freilich sehr heterogenen Bestandtheil: aus einer umfassenden, zum Theil, so weit wir nach den zurückgelassenen Spuren p. 265 vergleichsweise urtheilen dürfen, | sporadischen, zum Theil aber auch sehr eingehenden Lectüre hat er minder, so weit ich es, ohne meine Aufmerksamkeit eingehender dieser Seite zuzuwenden, verfolgt habe, specielle syntaktische Eigenthümlich-

²⁾ Jahrb. f. Phil. 107 S. 364.

³⁾ Einiges der Art ist andeutungsweise erörtert von Kallenberg in einer hallischen diss. von 1868 quaest. gramm. Ammianeae Th. II. S. 4—8, ausführlicher der Gebrauch des Infinitivs Th. III S. 8 f., der des part. fut. pass. von Langen Philol. 29 S. 482 f.; über den Gebrauch des imperf. und plusquamperf. s. denselben emend. Amm. S. 18; manche subtile Beobachtung findet sich in den kritischen Abhandlungen zu A. von Haupt vor den Berliner Vorlesungsverzeichnissen S. 1868 und 1874 und von C. F. W. Müller a. a. O. 341 f. Ein Abschluss ist, nächst völliger Feststellung der Textesgrundlagen, erst nach Vollendung jenes Sonderungsprocesses zu erreichen. [Vgl. C. Hassenstein de syntaxi Amm. Marc. Regim. 1877.]

keiten des einen oder des anderen, verhältnissmässig wenig auch aus anderen als den dafür benutzten Hauptquellen Sachliches zur Ausstaffirung seiner Excurse oder zur Verzierung seiner sonstigen Darstellung herübergenommen, dagegen um so mehr Wörter, Wortverbindungen, Aussprüche und Schilderungen allerlei Art, die er vielfach, ohne die Entlehnung nur anzudeuten — dass die Alten keine Gänsefüsse schrieben, habe ich schon sonst beklagt —, unverändert oder modificirt in seine Rede verwebt.

Es ist, wenn man ihm nicht ein ganz kolossales Gedächtniss zutrauen will, nicht anders möglich, als dass er mit einem Zettelkasten, wie ihn mancher Alte vor Jean Paul gehabt hat, d. h. mit phraseologischen und anderen Excerpten, schrieb. Ich will hier nur in Bezug auf andere der lateinischen von ihm gelesenen Schriftsteller Einiges hervorheben, was sich mir für A. Wortschatz und seine stilistischen Reminiscenzen beiläufig ergeben hat, ehe ich mich zu dem speciell von mir untersuchten Verhältnisse zu Gellius wende. Ausser ihm und den schon vorher bezeichneten, von ihm selbst genannten Cicero, Sallust, Caesar¹⁾, Virgil und den 'comici' Plautus und

¹⁾ Von diesem ist sicher der Anfang des B. G. von dem belesenen A. selbst in den Anfang von XV 11 hinübergenommen, nicht erst mittelbar, was Gardthausen geogr. Quellen S. 550 wahrscheinlich findet, so gut wie A. auch seine Notizen aus Sallust (s. oben) und Livius, die Gardthausen vergleichsweise anführt, diesen Schriftstellern selbst, nicht einer abgeleiteten Quelle verdankt. Für Livius braucht man nur die von Valesius, Lindembrog, Gronov und Ernesti [vgl. H. Michael a. a. O. S. 4 f. Anm.; H. Wirz Philol. 36, 633 f.] angeführten Stellen zu vergleichen, um an unmittelbarer Herübernahme nicht zu zweifeln s. Liv. XXV 18, 3: A. XXIV 4, 19; L. XXVII 49, 1 f. (?); XXX 18, 6 f. (Michael): A. XXV 1, 14 f.; L. XXIX 3, 13: A. XXXI 2, 11 [vgl. Wölfflin lat. u. roman. Comparison S. 56]; L. XLIV 6, 8: A. XIX 5, 4, was auch Müller a. a. O. S. 346 f., 6 berücksichtigt. Ueber L. IX 18, 9: A. XVII 5, 14 wird unten zu sprechen sein [s. S. 283, 6], vgl. auch L. IX 16, 18 sq.: A. XXX 8, 5; auch die hostes superfusi A. XXX 7, 9 sind vielleicht aus L. XXXIX 49, 5 bezogen. Ein paar Wörter hat A. auch mit Cäsar allein gemein: declivitas (B. G. VII 85: A. XXII 2, 2; XXIII 6, 65, wohl militärisch, in anderem Gebrauche bei Chalcidius interpret. Tim. c. 33 S. 254 Fabr., bei dem

sich offenbare Anspielungen auf ihn nah bei einander und sich dadurch gegenseitig stützend an einer Stelle zusammen, am Schlusse des zwölften Capitels von B. XVI s. § 57 (NB. vom Rhein, in der Beschreibung der Schlacht von Straszburg 357) *cruore barbarico decolor alveus*: Ov. trist. IV 2, 42 *Decolor ipse suo sanguine Rhenus erat*; § 59 *anhelo cursu*: met. XI 347 *cursu festinat anhelo*; § 62 *favore superni numinis*: met. XV 128 *numenque supernum*; dasselbe *supernum numen* findet sich noch [XV 2, 8 (Georges), so wie] XIV 11, 24 mit einem sicheren Ursprungsattest, indem zwei Paragraphen weiter vices p. 273 alter|nans aus demselben Buche des Ovid v. 409 stammt. Der erstgenannte dieser Paragraphen beginnt: *et velut in quodam theatriali spectaculo aulaeis miracula monstrantibus multa licebat*

z. Aen. a. a. O.), und das indefinite Pluraque cum linguis pluribus ora aus Ov. trist. I 5, 54, aber wenigstens vor A. nicht mille linguis: Verum ego nec numero memorem nec nomine cunctos Mille vel ora movens aber sagt Val. Fl. VI 36 f.; Nunc mihi mille sonos . . Vellem . . inesse Ov. Fast. II 119 f. Nach alledem bedurfte A. keiner litterarischen Quelle für eine so naheliegende, sicher gebräuchliche Wendung, die man bei weiterem Nachsuchen immerhin auch in einem Schriftdenkmal finden mag, auf das A.'s Aeusserung zurückgehen könnte; nach seiner Zeit sagt Priscian in seiner Vorrede zu dem Lobgedicht auf K. Anastasius: Non mille dentur si mihi linguae etc. [Doch s. Apul. met. XI 25 nec ora mille totidemque linguae angeführt von Georges in Bursians Jahresbericht IV S. 164, wo er auch an den inc. Maxim. et Const. paneg. I 3 plusquam mille vocibus sonora erinnert; Carm. de laud. Dom. (aus constantin. Zeit) V. 86 f. Non ego ferrato tegerer si viscera muro, Ferrea vox linguaeque forent mihi mille canenti; Paul. Nolanus c. 21 V. 351 f. (vgl. Zingerle z. spät. lat. Dichtern II 64; 77) Si mihi fulmineis facundia curreret undis, Oraque mille forent centenis persona linguis; Theodulf. c. 28 V. 9 (PL Aev. Car. I 494) Si mihi mille forent centeno in gutture (nach Pers. 5, 6) linguae. Für die homerischen δέκα γλώσσαι vgl. die ora decem bei Enn. in den Scholien zu Virgils Georg. II 43 (s. Mommsen Rhein. Mus. 17, 143 f.; H. A. Koch das. S. 313; Vahlen Herm. 15, 264 f.; Enn. ann. v. 585 sq. LM.); linguas decem (so Merc.; dete d. Hss. des Non.) selbst bei Caec. Stat. v. 126 Ribb.*; in Bezug auf die häufigen centum linguae sei nur bemerkt, dass die beiden oben angeführten virgilischen Stellen in den Scholien auf Lucretius zurückgeführt werden (vgl. Madvig opusc. acad. S. 321; Lachmann zu Lucr. VI 839 S. 399; angezweifelt von Purmann Philol. 3, 72 f., von anderen auf Lucilius bezogen: fr. dub. VII S. 159 LM. vgl. S. 287).]

iam sine metu videre¹⁾), was an die bekannte ovidische Stelle met. III 111 ff. Sic ubi tolluntur festis aulaea theatris wenigstens anklingt und gewissermaßen ein Präludium zu den folgenden Ovidianis bildet; dass die domus ambitiosa XIV 7, 6; [XXVIII 2, 6: Georges] mit bewusster Erinnerung an die dazu von Lindenbrog citirte Stelle tr. I 9, 18 Nota quidem, sed non ambitiosa domus geschrieben sei, ist mir nicht unwahrscheinlich (s. u.); zweifelhafter ob die tela volitantia grandinis ritu XXIX 5, 25 und XXXI 7, 13 auf met. V 158 beruhen²⁾).

Auch die Epiker des ersten Jahrhunderts hat A. gelesen; Lucanus, Statius Thebais und Valerius Flaccus sind unwiderleglich benutzt:

[Luc. IX 700 ff.

A. XXII 15, 27 vgl. Valesius
z. d. St. und Mommsen a. a. O.
631, 1.]

Luc. IV 440 ff. Venator . .
Spartanos Cretasque ligat, nec
creditur ullae Silva canis, nisi qui
presso vestigia rostro Colligit

A. XXX 4, 8 at nunc videre
est . . violenta et rapacissima
genera hominum, ut *Spartanos*
canes et Cretas vestigia sagacius
colligendo ad ipsa cubilia per-
venire causarum

Luc. VIII 16 f. vertigine rerum
Attoniti

A. XXXI 10, 22 in ipsa ver-
tiginis pereuntium rerum (?)*)

Stat. Theb. VII 564 ff. gemi-
nae . . tigres . ., Erythraeis quas
nuper victor ab oris Liber in
Aonios meritas dimiserat agros.

A. XXIX 3, 9 quod cum duas
haberet ursas (Valentinianus
sc.), Micam Auream et Innocen-
tiam . . . Innocentiam denique
ut bene *meritam* in silvas abire
dimisit innoxiam

¹⁾ Aehnliche Bilder ohne jeglichen Anklang an die ovidische Stelle braucht A. XXVI 6, 15; XXVIII 6, 29.

²⁾ Vgl. V. Aen. IX 666 ff.; X 803 ff. und Hom. II. XII 156 ff. *νιφάδες*
δ' ὡς πτόνον ἐραζε u. s. w.

*) [Später auch Maximian el. 3, 3 mentem rerum vertigine fractam.]

Val. Fl. III 587 ff. velut . .	A. XXIX 4, 7 (NB. im un-
leo..Frangit et absentem <i>vacuis</i>	mittelbar folgenden Cap.) tam-
sub dentibus hostem	quam leo ob cervum amissum
	vel capream morsus <i>vacuos</i>
	concrepans.

Ob diese Benutzung sich weiter erstreckt oder ob A. sich auf diese einzelnen Andeutungen seiner Belesenheit auch auf diesem|
p. 716 Gebiete beschränkt hat, wird auch hierfür weitere Untersuchung ergeben. Mehr sind mir schon jetzt, neben den oben berührten lexilogischen, Spuren phraseologischer Benutzung des Apuleius entgegengetreten, den auch Haupt mehrfach zur Vergleichung mit A. herangezogen hat; dahin gehört *stipe conlaticia* A. XIV 1, 4; *conlaticia stipe* XIV 6, 11: c. st. Ap. met. VIII 26; *vespera tenebrante* A. XIX 8, 5; XXV 8, 15: *iam vespera semitam tenebrante* Ap. met. VIII 15; *spiritu intercluso* A. XXVI 6, 20¹⁾: *intercluso spiritu* Ap. met. IX 24; *cum omnes amicitiae Romae tepescant, aleariae solae . . sociales sunt* A. XXVIII 4, 21: . . *non amicitiae sociales* Ap. met. V 28; *cruciarus ille* A. XXIX 2, 9: Ap. X 7²⁾; *inconnivus Iustitiae oculus . . vigilavit attente* A. XXIX 2, 20: *perpetem noctem eximie vigilandum est, exertis et inconnivis oculis . . ut ipsos etiam oculos Solis et Iustitiae facile frustrentur* Ap. met. II 22; *irresolubili nexu* A. XXX 4, 13: Ap. de dogm. Pl. II 13; *dum etiam tum lanugo genis inserperet speciosa* A. XXXI 10, 18: *ei commodum lanugo malis inserpebat* Ap. met. VII 5. In dem zweituletzt genannten Cap. hat A. den Feinschmeckern auch ein Paarmale ein gellianisch-apulejanisches Panaché vorgesetzt; in der Wendung: *sellulariis quaestibus inescati*³⁾ XXX 4, 20 (vgl. u. z. G. III 1, 10) ist *inescatus* statt des von G. gebrauchten *intentus* aus Ap. met. (VII 14; IX 24;

¹⁾ Doch wird dies kaum auf eine litterarische Quelle zurückzuführen sein; unmittelbar Verwandtes auch bei Liv., Tac.

²⁾ vgl. Kretschmann a. a. O. S. 50.

³⁾ *Inescatus* findet sich zwar auch bei Liv. und Flor., aber in anderer Bedeutung.

X 15) hinüber genommen und ebendas. § 15 ut colluvionis taeterrimae audire existimes ululabili clamore Thersiten ist die colluvio taeterrima mit ihrem Träger aus G. I 15, 17 und 11 mit dem auch sonst (s. oben S. 270⁴) von A. verwendeten ululabilis clamor aus Ap. met. X 5 verbunden.

An mehrere der in diesem Abschnitt mitgetheilten Beziehungen A.'s zu anderen Schriftstellern werden noch im Folgenden einige Beobachtungen anzuknüpfen sein. Zunächst aber wenden wir uns der in der Ueberschrift bezeichneten Aufgabe zu.

II.

So wenig die Ergebnisse der vorstehenden Bemerkungen p. 275 ein abschließendes Urtheil im Auge haben konnten, so viel lässt sich sicher behaupten, dass auszer Cicero kein Schriftsteller in der bezeichneten Weise von A. in dem Umfange benutzt worden ist wie Gellius.

G. mit seinem reichen und mannigfaltigen Inhalt, seiner bunten und studirten Sprache war vorzugsweise dazu geeignet, in einer Zeit, wie die zweite Hälfte des vierten Jahrhunderts, in stofflicher wie in formaler Beziehung ausgebeutet zu werden. Das ist denn auch in der ausgiebigsten Weise geschehen: seinen Namen zwar finden wir nur bei einigen Citaten der Scholien zu Virgil (G. I 260; A. V 738; VII 740) genannt, aber stillschweigend ist er nach beiden Seiten hin weidlich ausgenutzt worden, für Realien von Macrobius, für Sprachliches von Nonius, der wenigstens annähernd derselben Zeit angehören muss, für beides von A.

Von allen dreien weisz man das seit Jahrhunderten, genauer untersucht hatte man es nur für Macrobius; die betreffenden ziemlich zahlreichen Stellen desselben sind übersichtlich zusammengestellt von L. v. Jan im Index auctorum seiner

⁴) Dazu noch clamoris ululabilis incendio XIX 5, 5; das Adj. bei beiden Schriftstellern auch sonst.

Ausgabe des M. II 655^{a 1)}; für Nonius war das richtige Verhältniss wenigstens angedeutet von Jos. Mercier, eingehend untersucht und dargestellt habe ich es 1862 an dem oben a. O.; bei weitem die unzureichendste Vorstellung aber herrscht über das Verhältniss des A. zu G., das meines Wissens niemals im Zusammenhange untersucht worden ist: über allgemeine Bezeichnungen einer- und sporadische Bemerkungen andererseits ist man hier niemals hinausgekommen²⁾. Dies soll jetzt hier p. 276 dargestellt werden und zwar da ich von syntaktischer | Gemeinsamkeit nichts Besonderes anzuführen habe als etwa, dass A. wie G. sehr frei im Gebrauch des Indicativs in der indirecten Rede ist, ohne dass man nur nöthig hätte das auf G.'s Vorgang allein zurückzuführen, nach den drei in Betracht kommenden Gesichtspunkten der Entlehnung von 1) Sachen; 2) Wörtern; 3) Wortverbindungen und ganzen Sätzen. Bei Erörterung dieser Punkte werde ich mich überall, dem Zwecke, den ich zunächst bei dieser Untersuchung im Zusammenhange der Textesgeschichte des G. verfolgte, gemäsz, an die Reihenfolge der benutzten Stellen des G. halten; dass schliesslich, wie sich zeigen wird, jener ursprüngliche Hauptzweck vor den Ergebnissen für die Charakteristik des A. und die litterarischen

¹⁾ Nicht ganz erschöpfend: auf die Benutzung von G. XII 1, 13 ff. in den Sat. V 11, 14 ff. wies schon L. Kayser in seiner Rec. jener Ausg. in den Münchn. gel. Anz. 1854 I S. 72 hin; dazu kommt noch G. XIII 11, 6 f.: S. II 8, 2; XIX 11: S. II 2, 15 f.; G. XVII 14: S. II 7, 10 lässt sich wenigstens nicht ebenso einfach beifügen. Dass die Benutzung sich auch auf die Schrift de diff. et soc. Gr. et Lat. verbi erstreckt, ist von Keil zu gramm. V 600, 17 angemerkt, in der scharfsinnigen Dissertation von G. F. C., G. F. n., Schoemann comm. Macrobiana Gryph. (Lips.) 1871 S. 39 f. ausgeführt [vgl. Gell. II S. IX f.].

²⁾ vgl. Pricaeus zu Apul. III S. 352^a Oud., wo er A. als imitator studiosissimus des G. bezeichnet, auf welche Beobachtung gestützt er A. XXVI 6, 4 sicher emendirt hat; Valesius z. dieser St.; Lindenbr. zu XXIV 4, 5; Wagner zu XV 4, 3; XVI 5, 1; XXVIII 4, 34, dessen Bemerkungen im Einzelnen aber der Sichtung bedürfen; hingedeutet habe ich auf dies Verhältniss ram. Gell. I S. 18 A.^{***} und II S. 3 f., was ich anführe, ohne die dort gemachte Anwendung meiner im Allgemeinen bestätigten Beobachtungen noch in jeder Einzelheit vertreten zu wollen.

Zustände seiner Epoche zurücktrat, bedingt dafür keine Aenderung.

1. Naturgemäsz konnte A. den von G. dargebotenen sachlichen Stoff im Fortlaufe seiner Darstellung nur zum Schmucke durch angebrachte Parallelen und nebensächliche Anführungen, daneben auch zur Ausstattung einzelner seiner zahlreichen Excurse verwenden. So ist denn auch der Umfang dieser Art der Benutzung mit genauerem oder minderem Anschluss an den Ausdruck des G. nicht eben sehr bedeutend. An den weitaus meisten Stellen ist die Entlehnung sicher und wird sich jedem sorgfältig Nachprüfenden ohne weitere Auseinandersetzung so darstellen.

Ein Wort aber muss gleich gesagt werden zu der Behauptung, dass die Erwähnung des Thersites A. XXX 4, 15, die er ja unmittelbar dem Homer entnehmen konnte, an dieser Stelle auf G. I 15, 11 zurückgeht. Es bedarf aber dazu nur der Verweisung auf § 15 desselben Capitels und dessen Verwendung in demselben Paragraphen des A. in unmittelbarem Zusammenhange mit Thersites Namen daselbst (vgl. S. 274).

Unsicher bleibt dagegen, in wie weit ein Reflex der *axibus ligneis incisae leges Solonis* G. II 12, 1 bei A. XVI 5, 1 zu suchen ist, wo die römischen *leges sumptuariae* nach der hdschr. Ueberlieferung *ex rhetris Lycurgi id est axibus Romam translatae* heißen; | man muss hier entweder einen Irrthum des p. 277 A. oder ein Glossem (*Lycurgi* streicht Wagner, *id est axibus Eyssenhardt*) oder eine Corruptel (*ex rh. Lyc. et axibus Solonis* R. Schoell XII tabb. S. 48) annehmen; mir ist das Letztere das Wahrscheinlichste und ich vermute *ex rhetris Lycurgi* [et Solonis *κόρβεισ*] *id est axibus*, was dann mit G. nichts zu thun haben würde. Sicher stammt aber die Erwähnung des Sulla an derselben Stelle des A. aus dem Cap. des G. über die *leges sumptuariae* II 24, 11, dessen Bezeichnung jener Gesetze als *situ senioque oblitteratae* dem *senescentes* bei A. entspricht¹⁾.

¹⁾ Dagegen ist hier G. XX 1 23 und G. überhaupt bei A. XXII 16, 22 unbenutzt geblieben.

Die gellianische Stelle über das Erdbeben II 28, 1 ff. ist bei A. XVII 7, 9 ff. mit einer anderen contaminirt worden, die die Meinungen der griechischen Philosophen in ganz ähnlicher Weise wie Sen. nat. quaestt. VI 4 ff. zusammenstellte, doch nicht mit dieser selbst²⁾; auch in diesen fremden Bestandtheil ist das *aquis undabundis* § 11 wohl aus einer gellianischen Nachbarstelle (II 30, 3 *mare . . undabundum*) eingesprengt. Dass G. Klage über den Mangel an Ergründung der Ursachen der Sonnen- und Mondfinsternisse in dem ersterwähnten Cap. § 4 ff. zu der Darstellung dieser Materie durch A. XX 3, 1 ff. den Anlass gegeben habe, wird man um so weniger behaupten dürfen, als A. gerade dgl. Themata für seine Excurse bevorzugt und als dieser das was G. vermisste im Wesentlichen auch nicht darbietet.

Sicher dagegen ist aus G. III 8 die Erwähnung der Erzählung vom Arzte des Pyrrhus und Fabricius Luscinus bei A. XXX 1, 22 entlehnt³⁾, wie eine Vergleichung mit anderen Berichten darüber ergibt; ebenso aus G. III 13 die Anecdote über Callistratus und Demosthenes A. XXX 4, 5.

Aus G. V 6, in welchem Cap. über die Belohnungen durch die verschiedenen Arten von Ehrenkränzen gehandelt wird, glaube ich die Erwähnung der Vertheilung der *navales coronae et civicae et castrenses* durch Julian XXIV 6, 16 und der p. 278 präludirenden *obsidionales coronae* XXIV 4, 24⁴⁾ ableiten zu dürfen. Wie Wagner anmerkt sagt schon Gibbon (cap. 24 A. 62; IV 147 der Leipz. Ausg. von 1821) in Bezug auf die letzterwähnte Stelle: 'Either Julian or his historian were unskilful antiquaries. He should have given *mural* crowns. The obsidional were the reward of a general who had de-

²⁾ War es vielleicht desselben Seneca Schrift *de motu terrarum?* s. nat. qu. VI 4, 2. Zu der Erwähnung des Neptunus § 12 vgl. nat. qu. VI 23, 4.

³⁾ Schwerlich schrieb A., der den Beinamen des Consuls richtig hinzufügte, selbst Democharen st. Timocharen.

⁴⁾ Nebst *laudatio pro contione 'veterum more'* (vgl. Sall. Iug. 8, 2; Zosimus schweigt).

livered a besieged city. (Aulus Gellius, Noct. Attic. V 6)²⁾ vgl. Marquardt R. A. III 2, 442, 2621, und bekanntermassen trifft dieselbe Ungehörigkeit mutatis mutandis (s. Gell. a. a. O. und Marquardt S. 443, 2629) auch die Vertheilung der coronae navales. Wenn ich nun hier weder eine Abweichung des Julian vom alten Brauche noch einen antiquarischen Irrthum des A., sondern willkürliche Ausschmückung der Darstellung aus der gellianischen Fundgrube annehme, so glaube ich das Recht dazu in Folge einiger anderen parallelen Wahrnehmungen zu haben, die es wenigstens im höchsten Grade wahrscheinlich machen, dass wir bei A. zuweilen 'Wahrheit und Dichtung' vor uns haben. Oder sollte es etwas anderes sein als eine Entlehnung aus dem Berichte des Claudius Quadrigarius bei demselben G. XV 1 über den Schutz eines Thurms des Piräus gegen Feuer bei der sullanischen Belagerung von Seiten des Archelaus durch Bestreichen mit Alaun, wenn wir dies im Alterthum meines Wissens sonst ungenannte³⁾ Mittel einmal auch bei A. XX 11, 13 bei der Belagerung von Bezabde erwähnt finden?³⁾ und ist es wirklich chionitische und nicht vielmehr im Wesentlichen ein Stück altrömischer Sitte, wenn uns ein Theil der Leichenfeier des Sohnes des Königs Grumbates 'indicto iustitio' XIX 1, 10 mit den Worten geschildert wird: 'Itaque ut armari solebat elatus in amplo quodam suggestu locatur et celso, circaque eum lectuli decem sternuntur vehentes fragmenta hominum mortuorum ita curate pollincta, ut imagines essent corporibus similes iam sepultis' u. s. w.? und wird es anders zu beurtheilen sein, wenn wir im unmittelbar folgenden Capitel

²⁾ Auch die von Lindenbrog angeführte Stelle des Servatus Lupus stammt sicher aus Gellius, den der gelehrte Abt von Ferrières erweislich kannte [vgl. Gell. II S. XXV f.]

³⁾ Eine Hinweisung auf die Stelle des G. bei A. liegt seiner Gewohnheit gemäsz (s. u.) auch darin, dass Cl. Quadr. hier sagt, ita Archelaus *omnem materiam* obleverat alumine, bei A. der entsprechenden Erwähnung unmittelbar vorhergeht quod umectis scortis et centonibus erant opertae *materiae plures*.

p. 279 (XIX | 2, 6) von Grumbates selbst lesen, dass er *hastam infectam sanguine ritu patrio nostrique more iecerat fetialis?* Dass man sich zu A. solcher Dinge versehen kann, daran wird nicht zweifeln, wer die Geduld besitzt, diesen Aufsatz bis zum Schlusse zu lesen.

Die Stellen aus G. VII 8 und VII 17, jene über die Enthaltsamkeit des Alexander und Scipio Africanus, diese über die alexandrinischen Bücherschätze, finden sich bei A. XXIV 4, 27 und XXII 16, 13 verwerthet; dass ferner XXIV 4, 5 die Erwähnung des Valerius Corvus und Manlius Torquatus aus den beiden auch sonst (s. u.) ausgenutzten Capiteln des G. IX 11 und 13 stammt, zeigt aufmerksame Vergleichung nicht minder als dass die Demosthenische Aeuszerung aus der Rede gegen Androtion § 7 A. XXX 1, 23 aus G. X 19 geschöpft ist: auch der vorhergehende Paragraph entstammte, wie wir oben sahen, derselben Quelle (III 8); einen weiteren Anklang bietet noch die gleichmässige Anwendung des W. *similitudo* im Lemma des gellianischen Cap. und bei A.

Wenn man sieht, wie A. XXX 4, 14 noch ein weiteres Gellianum aus G. VI 16, 1 enthält und rings (§ 11; 12; 15; 16; 17; 19; 20) mit solchen umgeben ist, so wird man nicht zweifeln, dass die 'mimiambi' in jenem Paragraphen aus derselben Quelle entstammen, in der der so benannten Dichtungen des Matius mehrfach (zuerst X 24, 10; ausserdem XV 25, 1 f.; XX 9, 2 f.) Erwähnung geschieht.

Für die bekannte Erzählung von der *mulier Smyrnaea* beruft sich G. XII 7 im § 8 selbst auf Valerius Max. IX (immo VIII 1 amb. 2) und A. deutet die mehrfache Ueberlieferung durch sein *exemplum illud antiquitati admodum notum* XXIX 2 § 18 an. Obwohl er aber sonst auch Val. Max. gebraucht, folgt er hier § 19 deutlich der mittelbaren Quelle¹⁾.

¹⁾ Das ergibt sich bei der Vergleichung aus mehreren Beobachtungen; dahin gehören die Epitheta für die Areopagiten bei G. und A., die bei V. M. fehlen; bei G. heissen sie *iudices gravioris exercitatioresque*, bei A. ist überliefert *iudices tristiores*; aber hier ist wohl nach *iudices*

Ueber die muthmaszliche Benutzung von G. XV 1, 6 endlich ist oben bei der Besprechung von B. V 6 die Rede gewesen.

2. Auch die Herübernahme einzelner Wörter und des Wortgebrauches aus G. geht nicht eben über das Masz | der Benutzung des plautinischen und apulejanischen p. 280 Sprachschatzes hinaus und wenigstens einige von diesen Wörtern konnten ausserdem, wie schon bemerkt, auch aus Apuleius entnommen werden. Folgen wir auch hier der Reihenfolge des Vorkommens bei G., so dass wir bei mehrfach von ihm angewandten Wörtern die erste Stelle ins Auge fassen, so gehören mit mehr oder minder Sicherheit hierher: irritator Vorr. § 20 (X 19, 2; XV 9, 7): A. XIV 10, 3; XXVII 10, 7 (auch bei Iul. Victor; irritatus A. XXII 15, 19); obnubilo I 2, 5 (Ap.): A. XVI 1, 5; XXII 10, 6 etc.; gesticularius I 5, 3 (aus leicht ersichtlicher Veranlassung im Verz. 3 aufgeführt); impugnatus (so nach dem Palimps. Pal.) I 6, 4: A. XXVI 5, 12; XXVII 12, 15; XXIX 6, 10; XXXI 15, 8; evibro I 11, 1: A. XIV 1, 10; XXIV 4, 16; pleraque adverbial II 1, 3; VI 2, 1 (XVII 19, 6): A. XXVIII 4, 20; signate II 5 lemma (nach Falsters Besserung; II 6, 6; XIII 25, 32): A. XXIX 1, 33 (Comp. A. XXII 15, 12; XXIII 6, 1); imperfecte II 8, 1: A. XXII 16, 16; subfrigide II 9, 4: subfrigidus A. XVII 11, 4; II 23, 21 s. XIII 25, 19; immaniter II 26, 8: A. XV 5, 6; XVII 10, 10; XVIII 7, 4 etc.¹⁾; undabundus II 30, 3 s. Vz. 3; cruciabilis III 9, 7 (Ap.): A. XIV 11, 24; XX 7, 18 etc.; insperabilis IV 18, 3 (ε)?: A. XV 5, 17; incohibilis V 3, 4:

ein anderes s verloren gegangen und das von dem ursprünglichen strictiores übrig gebliebene trictiores in tristiores umgesetzt worden. [XXII 9, 9 iudicibus Cassiis tristior et Lycurgis (vgl. Cic. Brut. § 97, Michael a. a. O. S. 19) wird man kaum herbeiziehen dürfen.]

¹⁾ Durch Conj. von Wagner hineingebracht, auch in XXVIII 4, 34 in modum pavonum immaniter (hiennitare V; inanitate Gelenius; ieunitate Haupt; enormirter R. Unger) clangentium: sollte nicht mit einer freilich etwas kühnen Metapher hinnienter zu lesen sein, das in dieser Zeit nicht ungebräuchlich gewesen sein wird, da Non. S. 122, 13 erklärt hinnibunde pro hinnienter? [Doch ist bei diesem wohl hinnibundae (mit P) pro hinnientes zu lesen s. Quicherat introd. à la lecture de N. M. S. 14 f.]

A. XIV 2, 14; XXI 16, 11; XXIV 1, 5 (in anderer Bedeutung); proloquium V 11, 9 (Ael. Stilo und Varro bei G. XVI 8; Varro b. (Ap.) de dogm. Pl. III S. 262 Hdb.): A. XXVIII 1, 11; XXIX 1, 38; improtectus VI 3, 44 (XIII 28, 4): A. XXI 13, 1; XXIV 1, 4; XXVI 8, 10; XXXI 13, 2; convelo ebendas. s. Vz. 3 A. 23 (auch K. V.); vividius ebendas. § 53: A. XXX 1, 7; imitamentum VI 5, 7? s. Vz. 3 A. 25; opimitas Plantus direct oder aus G. VI 17, 12? s. S. 267²); ludibriosus VI 11, 5: A. XV 5, 25; XVII 11, 4; XXIX 2, 3; XXXI 10, 18; iunctiores VII 13, 1: A. XXV 3, 21 (iunctiores proximi XX 5, 10; XXI 14, 2); saltuatim (saltatim) IX 4, 9 (Sisenna b. G. XII 15, 1 s. S. 269); coactius X 11, 8 (XIX 2, 2): A. XX 3, 5 (coacte und coactius, z. Th. in anderer Bedeutung, auch p. 281 in | d. patristischen Litteratur); inopinabilis XI 18, 14 (XVII 9, 18; 12, 1): A. XXIX 1, 17 (auch b. Aur. Vict. Caes. 39); convallo XII 13, 20? s. Vz. 3 A. 23 (auch K. V.); consarcino XIII 25, 19 (II 23, 21 giebt der vatic. Palimps. consarcientis, die anderen Hdsch. consarcinantis; Ap.): A. XIV 5, 6; 9, 2; XV 5, 5 und 12 etc.; praelicenter XVI 7, 1: A. XV 5, 3; XVII 8, 3; XXVIII 4, 25; congelasco XVII 8 lemma und § 8: A. XXII 15, 5.

3. Schliesslich wenden wir uns zu der Betrachtung der Benutzung der Wort- und Gedankenverbindungen des G. durch A. Zur Orientirung diene zunächst die folgende vergleichende Tabelle:

Gellius	Ammianus
praef. § 5 titulos . . exquisitissimos	XIX 11, 3 exquisitorum . . titulorum
praef. § 24 neque longiora mihi dari spatia vivendi volo	XXI 16, 6 perque spatia vitae longissima
I 2, 2 et aestu anni et sidere autumnii flagrantissimo (vgl. zu XIX 5, 1)	XVI 12, 11 terrae . . aestu flagrantibus; ebendas. § 15 sidere urente brumali; XXVII 12, 12 sidere flagrante brumali

²) Wo sich in das Citat aus G. ein Fehler eingeschlichen hat.

I 5 lemma. gestumque in agendo histrionicum ¹⁾	XIV 6, 18 histrionici gestus instrumenta; XVIII 7, 7 histrionicis gestibus; XXX 4, 19 histrionico gestu
I 5, 2 multa munditia et circumspecte compositeque indutus et amictus	XXVII 3, 14 circumspecte vestiti
ebendasselbst maledictus compellationibusque probris iactatus est	XVII 9, 3 Iulianum maledictis incessebat et probris (probris V) ²⁾
I 5, 3 subagresti homo ingenio et infestivo	XIV 11, 11 velamento subagrestis p. 281 ingenii; XXX 4, 2 und XXXI 14, 5 subagreste ingenium ³⁾
ebendas. gesticulariam	XXIV 4, 26 gesticularium
I 9, 2 deque totius corporis filo atque habitu sciscitari	XIV 11, 28 decente filo corporis
I 10, 1 f. Curius, inquit, et Fabricius et Coruncanius, antiquissimi viri, et his antiquiores Horatii illi trigemini	XXX 4, 12 hi ut altius videantur iura callere, Trebatium loquuntur et Cascellium et Alfenum et <i>Auruncorum</i> Si-

¹⁾ histrionum mit einigen orthographischen Abweichungen die Hss., histrionium J. F. Gronov, welche Form ich nicht zu belegen weisz;*) histrionicum (st. histrionum) poetam hat auch Haupt emend. Front. (vor dem Berliner Vorlesungsverz. 1867 S. S. 6) bei Fronto hergestellt epp. ad M. Caes. IV 13 S. 76 Nab. und andere Beispiele für diese Wortform beigebracht. *) [vgl. jedoch nun Georges Handwörterbuch⁷ u. d. W. histrionicus histrionius und histrionia; zu jenem ist hinzuzufügen HISTRIONICA ΛΕΤΙΣΤΑ, was sich auf einer pompejan. Wandinschrift gefunden hat, notizie degli scavi di antichità 1879 S. 285; histrionicus (?) s. Comedian instr. II 16, 22; 36, 4 mit den Anm. v. Ludwig vgl. auch apol. 870 und dazu die Anm. zu instr. II 16.]

²⁾ Ich glaube nicht, dass G. hier nach A. verbessert und compellationibusque et probris bei ihm gelesen werden müsste. Offenbar hat hier A. die adjectivische Form probris bei G. ebenso verkannt wie die Neueren, die probrosis lesen (s. vind. Gell. alt. S. 29 f.), und deshalb aus eigenen Mitteln das Bindewort eingesetzt, wenn er nicht opprobriis schrieb. [Vgl. die Anm. und die Add. in der Ausgabe.]

³⁾ Das auch aus Cic. de rep. II § 12; Brut. § 259 bekannte Adj. subagrestis braucht A. auch ausserdem mehrfach.

plane ac dilucide cum suis fabulati sunt neque *Auruncorum aut Sicanorum* aut Pelasgorum, qui primi coluisse Italiam dicuntur, sed aetatis suae verbis locuti sunt. Tu autem proinde quasi cum *matre Euandri* nunc loquare sermone *abhinc multis annis* iam desito uteris

I 10, 4 id quod a C. Caesare . . scriptum est habe semper in memoria atque in pectore, ut tamquam scopulum sic fugias inauditum atque insolens verbum

I 11 lemma. atque inibi quaedam notata de Gracchi fistula contionaria vgl. § 10 ff.

p. 283 I 11, 1 ut moderatiores modulatioresque fierent; 7 concinentes habuit fistulatores et fidicines u. s. w.; 17 morem autem illum ingrediendi ad tibicinum modulos proelii

canorumque iam diu leges ignotas, cum *Euandri matre abhinc saeculis obrutas multis*⁴⁾

XXX 8, 2 oblitus profecto, quod regi imperium omnia nimia velut praerupti scopuli sunt devitanda vgl. XXII 10, 3 . . a quo ille ne aberraret tamquam scopulos cavebat abruptos

XXX 4, 19 ut contionaria Gracchi fistula post occipitium desit⁵⁾

XVI 5, 10 artemque modulatus incedendi per pyrrhicham concinentibus disceret fistulis⁵⁾

⁴⁾ Mit dem *abhinc saeculis multis* ist auch ein äusserer Schutz gewonnen für das gellianische *abhinc multis annis*, das ohnehin durch die dafür vind. Gell. alt. S. 31 beigebrachten Gründe sicher gestellt war.

⁵⁾ Die Anspielung auf die spartanische Weise des Einherschreitens der Heere bei A. XXIV 6, 10 ist, wie die Worte deutlich zeigen, nicht aus G. an dieser Stelle § 1 und ff., sondern, wie schon Valesius sah, aus Val. Max. II 6, 2 genommen. Die aus A. XVI 5, 10 angeführten Worte sind in dieser Beziehung auch nicht unzweifelhaft, doch ist aus G. § 1 auch das *evibrare* von ihm herübergenommen worden (s. Verz. 2 u. d. W.).

- | | |
|--|--|
| <p>I 11, 15 aut demissam iacentemque eius orationem erigeret</p> <p>I 15, 11 Thersitam . . verbaque illius..strepentium sine modo graculorum similia esse dicit (Homerus); § 17 quorum lingua tam prodiga infrenisque sit, ut fluat semper atque aestuet conluvione verborum taeterrima</p> <p>I 15, 20 homines in verba proiectos</p> <p>I 18, 2 (Varro) successum enim fortuna, experientiam laus sequitur</p> | <p>XXVI 2, 11 finita oratione, quam auctoritas erexerat inopina</p> <p>XXII 6, 2 graculorum more strepentes; XXVIII 6, 28 iussas abscidi linguas ut prodigas veri; XXIX 1, 8 linguam non infrenem; XXX 4, 15 ut conluvionis taeterrimae audire existimes ululabili clamore Thersiten.</p> <p>XXIX 1, 25 in verba periculosa proiectus</p> <p>XVII 5, 8 (Brief des Sapor) fortuna condicionumque aequitate spem successus secundi fundante⁶⁾</p> |
|--|--|

⁶⁾ Wie der Schluss der Antwort des Constantius auf dieses Schreiben des Sapor (§ 14) auf die Lucilianischen Verse (XXVI fr. 45 LM., v. 568 f. Lachm.) bei Livius zurückgeht (s. S. 265, 1), so bezieht sich der Schluss des Schreibens selbst sicher auf das nebengeschriebene Varronianum bei G., bestimmt von A. mit Absicht so verunstaltet. Möglich dass er auch hier in beliebter Weise (s. u.) das Verhältniss umgekehrt hat, wie jene andere Stelle ähnliche Modification erlitten hat; wahrscheinlicher aber ist mir, dass A. sich hier dem Gedanken des Varro anschloss. Denn mir scheint, was wir heut bei G. lesen, dass das Glück dem Erfolge folge, das Umgekehrte von dem zu sein, was man bei einer Angabe des Verhältnisses von fortuna und successus (= bonus eventus) erwartet (obwohl sich allenfalls auch verstehen liesse: dem - nur äusseren - Erfolge folgt - ein gleichfalls nur äusserliches - Glück). Von derselben Auffassung wurde auch Th. Mommsen geleitet, als er mir vorlängst zu lesen vorschlug: successum enim fortuna dat; vielleicht hat A. sich noch näher an seine Vorlage angeschlossen und Varro sagte (was nach fortuna zudem graphisch leichter ausfallen konnte als dat): successum enim fortuna fundat, experientiam laus sequitur mit einem, wie mir scheint, einfachen und natürlichen Gedanken: den Erfolg begründet, den Grund dazu legt das Glück, d. h. der äussere Erfolg beruht nur auf Glück, man verdankt ihn nur dem Zufalle, während der (im Gegensatze zu dem, der sich blind dem Glücksspiel anheimgiebt, planmässig zu Werke gehenden) Erfahrung Lob (Preis, Ruhm, die Anerkennung sc. der Kundigen) folgt,

- p. 284 I 23, 13 atque puero postea XIV 5, 8 unde ei Catenae indi-
 cognomentum . . inditum tum est cognomentum (s.
 Praetextatus auch XV 3, 4); XV 5, 4 cui
 cognomentum erat inditum
 Mattyocopae.
- I 24, 14 epigramma Pacuvii vere- XXVII 3, 15 (quorundum anti-
 cundissimum et purissimum stitum provincialium) quos
 tenuitas edendi . . ut puros
 commendant et verecundos
- II 1, 2 Stare solitus Socrates XVIII 8, 12 adusque ortum alte-
 dicitur pertinaci statu perdius rius solis immobiles stetimus;
 atque pernox a summo lucis XXXI 2, 6 pernox et perdius⁷⁾

was ebenso gut auch, dem Vorhergehenden entsprechend, ausgedrückt sein könnte durch einfache Fortführung: *successum fortuna fundat, experientia laudem*, wie es umgekehrt heißen könnte: *successus enim fortunam, experientiam laus sequitur*. Fundat, das A. häufig braucht, konnte hier sehr wohl auch von Varro gesagt werden, wie Cicero es mehrfach und auch in diesem Sinne anwendet, z. B. *de fin.* IV § 1 tam enim diligenter, etiamsi minus vere . . . , sed tamen accurate non modo fundatam, verum etiam exstructam disciplinam non est facile perdiscere, und ich kann zwischen dem von A. Gesagten, dass die fortuna Hoffnung auf Erfolg begründe, und dem, was ich Varro zu sagen zumuthe, dass der Erfolg selbst auf ihr beruhe, keinen spezifischen Unterschied entdecken. So möglich also diese Vermuthung ist, als sicher mag ich sie nicht ausgeben; eine andere, nicht weiter von der Ueberlieferung abführende Weise denselben Gedanken bei Varro herzustellen bietet sich dar, wenn man liest: *successus fortunae, experientiam laus sequitur*; war von den beiden aufeinanderfolgenden e eins ausgelassen und las man demnach fortuna st. fortunae, so ergab sich die weitere Aenderung von *successus* in *successum* von selbst. Auf eine so weitläufige Auseinandersetzung würde ich mich nicht eingelassen haben, wenn nicht ein Mann, dessen Urtheil mir wie jedem mit Recht sehr hoch steht, nachdem ich ihm jene erste Vermuthung mitgetheilt, sie für sinnlos erklärt hätte und ich mich vor gleicher Beurtheilung derselben bei Anderen schützen möchte, am liebsten freilich auch ihn von ihrer Möglichkeit wenigstens überzeugen. [Das ist nun leider nicht mehr möglich, denn jener Mann war Haupt.] (Ursprünglicher Zusatz.)

⁷⁾ et perdia et pernox bot auch Apuleius *met.* V 6, und dieselbe Verbindung findet sich bei Symmachus und Martianus Capella s. Hildebr. zu *Apul. a. a. O.*; da aber A. die bei G. damit verbundenen Worte ersichtlich benutzt hat, so mag er auch bei dieser Formel sich derselben Stelle erinnern haben.

ortu ad solem alterum
orientem |

- | | |
|--|---|
| <p>II 1, 5 In illius enim pestilentiae vastitate, quae in belli Peloponnesiaci principiiis Atheniensium civitatem internecivo genere morbi depulata est</p> <p>II 2, 9 interquiescere paululum et conivere</p> <p>II 6 lemma. ignaviter et abiecte</p> <p>II 6, 3 detestatione¹⁰⁾ execrationeque totius generis humani dignus</p> <p>II 19, 4 consulto consilio¹¹⁾;
VII 17, 3 opera consulta</p> | <p>XIX 4, 4 clades illa, quae p. 285 in Peloponnesiaci belli principiiis Athenienses acerbo genere morbi vexavit</p> <p>XX 5, 2 cumque interquievisset paululum⁸⁾</p> <p>XV 13, 3 abiecte ignavus⁹⁾</p> <p>XIV 7, 8 dignus execratione cunctorum; XIV 11, 3 eo digna omnium ordinum detestatione exoso</p> <p>XIV 11, 3 consulto consilio;
XIV 10, 5 opera consulta;
XXIX 1, 3 operaque consulta.</p> |
|--|---|

⁸⁾ Cic. Brut. § 91 cum haec dixissem et paululum interquievissem. Leicht möglich, dass auch er paululum schrieb, wo dann A. auch aus ihm den Ausdruck unverändert herübergenommen haben könnte, wenn er überhaupt entlehnt ist.

⁹⁾ Ich würde diese Verbindung mit größerem Zweifel auf eine litterarische Reminiscenz zurückführen, wenn sie hier nicht mit einer solchen aus dem 'comicus' (Plaut. epid. I 1, 10) unmittelbar verbunden wäre. Das rechtfertigt sich auch durch die Benutzung einer weiteren Stelle desselben Capitels.

¹⁰⁾ Die Hdsch. des G. führen hier zwar auf das von Jac. Gronov vorgeschlagene detrectatione oder detractatione. Aber ich hätte ihm in meiner Ausgabe nicht folgen und dem Sinne gemäss das seit Stephanus in den Text gesetzte, auch durch die Ueberlieferung bei Macr. Sat. VI 7, 5 beglaubigte detestatione im Texte behalten sollen. Dies erhält jetzt durch Ammian eine neue Stütze. Auch Madvigs deprecatione (adv. cr. II 589 f.) muss davor zurücktreten. [digni detestatione Lact. inst. V 20, 8: Georges.]

¹¹⁾ consulto consilio auch Paul. sent. rec. I 9, 6. Dass A. es G. entnahm, zeigt, dass er in dem nächst vorhergehenden Cap. den verwandten, nur von diesem gebrauchten Ausdruck opera consulta anwendet. [bene consulta consilia G. I 13, 4 vgl. den umstrittenen Vers Plaut. mil. III 1, 5 (v. 600 R.) und Truc. I 2, 7 (v. 101 Sch.) nebst Schölls Anmerkung.]

- | | |
|---|---|
| II 20, 1 vivaria, quae nunc dicuntur saepta quaedam loca | XXXI 10, 19 intra saepta, quae appellant vivaria |
| II 23, 21 tragici tumores | XXVIII 1, 4 tumore tragico |
| II 26, 7 quia lingua Graeca prolixior fusiorque sit quam nostra | XXV 4, 17 linguae fusioris et admodum raro silentis |
| p. 286 II 26, 10 σπᾶδικα enim δωριεὶς vocant avulsum e palma termitem cum fructu ¹²⁾ ; (fast ebenso III 9, 9) | XXIV 3, 10 termites et spadica cernit adsidua, quorum ex fructu mellis et vini conficitur abundantia |
| II 30, 3 mare . . undabundum | XVII 7, 11 aquis undabundis |
| III 1, 6 tam importuna tamque audaci argutia | XXIV 7, 1 facinus audax et importunum |
| III 1, 10 negotiis enim se plerumque umbraticis et sellulariis quaestibus intentos habent | XXX 4, 15 qui cum semel umbraticis lucris . . sese dederint; § 20 sellulariis quaestibus inescati |
| III 3, 5 (aus dem Lustspiel Boeotia) Vt illum di perdant primus qui horas repperit . . Nam me puello ¹³⁾ venter erat | XXIII 6, 77 nec apud eos (Persas sc.) . . hora est praestituta prandendi, sed venter unicuique velut solarium est eoque |

¹²⁾ Ob die Besprechung des glaucus, das neben dem spadix als Pferdefarbe bei Verg. g. III 82 erscheint, in demselben Cap. des G. II 26 § 18, von G. selbst für die Meeresfarbe gleich darauf gebraucht II, 30, 11, aber auch sonst üblich, den A. zu der Anwendung dieses Wortes auf die Weiber der Gallier (XV 12, 1) bewogen hat, bleibt dahingestellt. Noch minder würde ich daran denken, sein oculis caesiis (XXV 10, 14) auf die Erörterung über caesia im fg. § 19 bei G. zurückzuführen (die oculi caesii selbst finden sich überdies bei Cic. de n. d. I § 83 und bei anderen; bei A. noch einmal XXX 9, 6), wenn nicht die hier unmittelbar folgenden Worte vasta proceritate et ardua sicher aus G. IX 11, 5 stammten.

¹³⁾ Früher habe ich vorgeschlagen (s. oben S. 63) Nam [unum] me puero, worin mir Ribbeck CRF² S. 34 gefolgt ist; mir scheint die jetzt versuchte Besserung mindestens ebenso wahrscheinlich. Ueber die sonstige Schreibung des Bruchstücks vgl. Ribbeck a. a. O. Auf die Beziehung der Ammianischen Stelle auf dasselbe hatte übrigens vorlängst Lindenbrog in seiner Anm. hingewiesen; nur das andere ἀποπασμάτιον ist auch ihm entgangen. [Ich habe jetzt § 5 doch jene ältere Vermuthung und § 8 arida aus Ammian in den Text genommen.]

- solarium, Vbivis ste monebat
esse nisi quom nil erat; Nunc
etiam quom est non estur nisi
soli lubet . . aridi reptant
(repent al.) fame
- [III 3, 14 ob quaerendum victum XIV 11, 31 ob quaerendum
victum: Wölfflin Archiv
I 169]
- III 6, 2 palma adversus pondus XVI 12, 43 resurgebat tamen
resurgit aliquotiens armorum pondere
pulsus loco Romanus
- III 9, 9 v. II 26, 10. — — |
- III 14, 16 (Pl. Men. I 2, 45) XVI 5, 5 nocte dimidiata¹⁴⁾ p. 287
dies . . dimidiatus
- III 15, 3 . . Olympiae . . in XXIX 1, 25 . . quasi ad Olym-
osculis atque in manibus filio-
rum animam efflavit . . § 4
pici certaminis pulverem . .
et quasi ruina incidentis im-
mensi terroris repente per-
culsus animam inter retinen-
tium manus efflavit
- III 16, 9 huiusmodi quasi XXII 15, 24 has monstruosas
monstruosas raritates antehac raritates
- IV 1, 1 in circulo doctorum ho- XXX 4, 17 et si in circulo
minum (vgl. XV 9, 2 hos
doctorum auctoris veteris in-
ego versus, cum de quodam
ciderit nomen; XXII 16, 16
istiusmodi homine sermones
Aristarchus grammaticae rei
essent, in circulo forte
donis¹⁵⁾ excellens; XVI 12, 4
iuvenum eruditiorum dixi)
ardua subrigens supercilia¹⁶⁾
. . quispiam grammaticae rei (XXIX 2, 12 ardua imperii

¹⁴⁾ Das nicht direct auf Plautus, sondern auf G. zurückzuführen, veranlasst mich die ausführlichere Besprechung des Wortes bei demselben in diesem Cap., das A. sich sicher daraus zur Beachtung merkte, wie er die umgebenden Capitel auf beiden Seiten benutzt hat (für III 13 s. S. 277).

¹⁵⁾ So eine Pariser Hdsch. und P. Castellus; domis V; doctrinis Gelenius.

¹⁶⁾ tot subrigit aures Verg. A. IV 183.

ditior . . cum arduis superciliis vocisque et vultus gravitate composita tamquam interpretes et arbitres Sibyllae oraculorum

supercilia; XVI 10, 12 elatus in arduum supercilium); XXX 4, 11 hi velut . . Sibyllae oraculorum interpretes vultus gravitate ad habitum composita tristiore (XXVIII 4, 21 incedere gravitate composita maestiore)

IV 6, 1 in veteribus memoriis (vgl. V 5, 1 in libris veterum memoriarum; X 12, 9 memoriarum veterum exsequen-
tissimus)

XXV 9, 11; XXXI 4, 7 memoriae veteres (XXII 16, 14 priscae memoriae)

IV 9, 10 dies religiosi dicti, quos . . propter ominis diritatem relinquimus

XXVIII 4, 8 ut sine diritate ominis loquamur

p. 288 IV 12, 1 s. XIX 12, 7

IV 17, 11 virum praestanti litterarum scientia

XXIX 1, 9 virum praestabili¹⁷⁾ scientia litterarum

V 1, 6 Idcirco . . poetarum sapientissimus auditores illos Vlixi . . non exultare nec strepere nec vociferari facit, sed consiluisse universos dicit . . delenimentis aurium ad origines usque vocis per-meantibus

XVIII 5, 7 auditorum nactus vigilissimos sensus et aurium delenimenta captantes nec laudantium¹⁸⁾, sed secundum Homerum Phaeacas cum silentio admirantium

¹⁷⁾ praestabilis braucht G. auch s. I 3, 8; X 18, 6; XVIII 3, 3; auch Cicero wendet das Wort nicht selten an, doch, so viel ich im Augenblicke übersehen kann, nicht zur Bezeichnung von Personen.

¹⁸⁾ Obwohl A. hier seine Vorlage bis auf das daraus herübergenommene aurium delenimenta (delenimenta aurium auch bei Symmach. epp. III 11) mehr um- als ausschreibt, so ist doch möglich, dass hier nach oder vor dem etwas kahlen nec laudantium noch ein nec vociferantium oder dgl. ausgefallen ist.

V 2, 4 facinora faciens fortia	XXII 8, 34 velut fortium perpetua monumenta facinorum ¹⁹⁾
ebendas. e mediis hostibus regem vivacissimo cursu retulit	XXVI 7, 2 vivacissimo cursu praegressus
V 5, 1 s. IV 6, 1	— —
V 12, 13 Besprechung der numina laeva bei Verg. G. IV 7	XIV 11, 12 numine laevo; XXXI 4, 9 laevo quodam numine
V 14, 9 terrificoque fremitu et sonoro	XXVI 7, 17 pro terrifico fremitu
ebendas. 26 sed ubi me . . vitae illius ferinae iam pertaesum est	XXVI 6, 4 et ferinae ²⁰⁾ vitae iam fuisset pertaesum
V 21, 15 ff. über compluriens unter Anführung von Pl. Pers. IV 3, 65 und Cato; von G. gebraucht VI 3, 5; XVII 2, 21	XVI 7, 8
VI 3, 7 non pauci ex summatis viris	XIV 6, 12 summatem virum; XXVI 10, 14 viri summates (u. ebenso XXXIII 6, 30 nach der Vermuthung von Haupt p. 289 em. Amm. II S. 10); XXVIII 1, 31 viri summatum omnium maximi ²¹⁾)

¹⁹⁾ fortia facta öfter b. Amm. wie bei Verg. A. I 641; X 369 u. A. s. Weissenborn zu Liv. XXVI 39, 3; Mützell zu Curt. VII 3, 22 und 10, 38; der Singular auch bei Cicero (vgl. das o. a. Progr. S. 14).

²⁰⁾ So nach der Stelle des G. verbessert von Pricaeus; formae V.

²¹⁾ Auch Plautus bot deliciae summatum virum Pseud. I 2, 90; summates viri Stich. III 2, 36 (neben summates matronas Cist. I 1, 27) und von ihm nahm G. den Ausdruck, A. aber wohl aus dieser mittelbaren Quelle, da dieses Cap. des G. von ihm mehrfach (auch für einzelne Wörter s. improtectus; vividius Verz. 2) ausgebeutet worden ist. summates braucht A. auch sonst noch öfter s. XVII 13, 21; XXVI 6, 1; XXVIII 6, 7; XXIX 1, 23; XXX 10, 2.

VI 3, 15 (Tiro) propulsationem translationemve criminis ²²⁾	XV 5, 20 propulsationem obiectorum criminum
VI 3, 44 multis eam (hanc ἐπαγωγὴν sc.) modis praefulcit (Cato) multisque aliis ²³⁾ argumentis convelat	XXX 4, 20 cum commissarum sibi causarum infirmitatem rationibus validis convelare non possunt ²³⁾
ebendas. omni sententiarum via ²⁴⁾	XIV 10, 10 sententiarum via concinens; XVII 1, 12 omni consiliorum via; vgl. XXVI 2, 11 consiliique eius viam secuti; XXIX 5, 45 per multas prudentesque sententiarum vias; XXXI 16, 1 in varias consiliorum vias; XXVIII 6 3 omni fallaciarum via
VI 5, 1 vgl. IX 13, 7	— —
p. 290 VI 5, 7 non simulacris neque imitamentis	XXII 13, 1 et simulacrum in eo Olympiaci Iovis, imitamenti aequiperans magnitudinem ²⁵⁾

²²⁾ Vgl. Cic. p. Sull. § 2 cum huius periculi propulsatione coniungam defensionem officii mei.

²³⁾ convelare richtig Gelenius; V. schreibt conualere, was aus dem vorhergehenden validis stammt; convallare, an sich auch möglich, hat der Cod. Fauchet. Convelatus in eigentlicher Bedeutung hat G. noch XIX 9, 10 capite convelato; bei Plin. n. h. XVII § 192 ist es mit Recht jetzt beseitigt; auch terris omnibus convallatis (circumvallatis Madvig. adv. cr. II 589; 603) findet sich bei G. XII 13, 20; sonst wird dies Verbum nur noch aus Tertullian angeführt. Dass A. convelare aus dieser Stelle entnahm (in die freilich Triller convallat hineinbringen wollte), dafür spricht, dass er aus demselben Paragraphen sich auch improtectus und omni consiliorum resp. sententiarum via (s. oben) aneignete; aber noch etwas näher scheint er sich dem Ausdrücke des G. angeschlossen zu haben, der wohl schrieb multisque *validis* argumentis convelat st. des jetzt überlieferten aliis.

²⁴⁾ vgl. consilii viam Liv. IV 48, 4; XXVIII 28, 8.

²⁵⁾ Die nahe Zusammenstellung der beiden bezüglichen Worte spricht für unmittelbare Reminiscenz an diese Stelle des G.; imitamentum ist auch taciteisch (ann. III 5; XIII 4; XIV 57), von A. auch sonst (XVI 10,

- VI 16, 1 cenarum ciborumque²⁶⁾ exquisitas delicias comprehendit
- VII 2, 1 fatum est, inquit, semipiterna quaedam et indeclinabilis series rerum et catenae ebendas. § 8 nullisque artium bonarum adminiculis fulta ebendas. § 11 per spatia terrae prona atque derupta
- VII 13, 2 coniectabamus ad cenulam non cuppedias ciborum, sed argutias quaestionum
- VII 17, 3 s. II 19, 4
- IX 2, 1 palliatus quispiam et crinitus barbaque prope ad pubem usque porrecta; 13, 7 (Claudius Quadrig.) Gallus quidam nudus praeter scutum et gladios duo
- IX 2, 3 vultu sonituque vocis obiurgatorio [vgl. verba seria et obiurgatoria I 26, 7]
- XXX 4, 14 cenarum ciborumque aucupantes delicias exquisitas
- XXIX 1, 34 ratione quadam indeclinabilis fati
- XXVIII 1, 4 nullis auctorum adminiculis fulta
- XXI 10, 4 latus . . prona humilitate deruptum
- XXV 2, 2 imperator, cui non cuppediae ciborum ex regione more, sed . . cenaturo pultis portio parabatur exigua
- —
- XXXI 16, 6 crinitus quidam nudus omnia praeter pubem
- XIV 7, 12 vocis (uoces V) obiurgatorio sonu; XVIII 8, 5 obiurgatorio sonu vocis cf. XV 7, 4 sonu obiurgatorio; XXX 6, 3 obiurgatorio sonu; XXVII 1, 5 vocis iurgatorio²⁷⁾ sonu

14; XVII 4, 15) gebraucht [ausserdem bei Sen. controv. II 1, 13 S. 159, 17 K; Augustin. c. Faust. 22, 17: Georges in Bursians Jahresbericht IV S. 164; Hwb.⁷ s. v.].

²⁶⁾ Ich habe nach A. die alte vg. bei G. ciborumque hergestellt; fast in allen Handschriften, in allen (PVR) der ersten Klasse fehlt die Copula, so dass ich früher eine Dittographie annahm und cenarum (ciborum) schrieb. Oder fand schon A. jene vor und setzte die Copula hinzu? [jetzt cenarum, ciborum s. die das. a. Anm. zu praef. § 18.]

²⁷⁾ iurgatorius findet sich sonst meines Wissens nirgends.

ditior . . cum arduis superciliis vocisque et vultus gravitate composita tamquam interpres et arbiter Sibyllae oraculorum

supercilia; XVI 10, 12 elatus in arduum supercilium); XXX 4, 11 hi velut . . Sibyllae oraculorum interpretes vultus gravitate ad habitum composita tristiores (XXVIII 4, 21 incedere gravitate composita maestiores)

IV 6, 1 in veteribus memoriis (vgl. V 5, 1 in libris veterum memoriarum; X 12, 9 memoriarum veterum exsequen-
tissimus)

XXV 9, 11; XXXI 4, 7 memoriae veteres (XXII 16, 14 priscae memoriae)

IV 9, 10 dies religiosi dicti, quos . . propter omnis diritatem relinquimus

XXVIII 4, 8 ut sine diritate omnis loquamur

p. 288 IV 12, 1 s. XIX 12, 7

IV 17, 11 virum praestanti litterarum scientia

XXIX 1, 9 virum praestabili¹⁷⁾ scientia litterarum

V 1, 6 Idcirco . . poetarum sapientissimus auditores illos Vlix . . non exultare nec strepere nec vociferari facit, sed consiluisse universos dicit . . delenimentis aurium ad origines usque vocis permeantibus

XVIII 5, 7 auditorum nactus vigilissimos sensus et aurium delenimenta captantes nec laudantium¹⁸⁾, sed secundum Homerum Phaeacas cum silentio admirantium

¹⁷⁾ praestabilis braucht G. auch s. I 3, 8; X 18, 6; XVIII 3, 3; auch Cicero wendet das Wort nicht selten an, doch, so viel ich im Augenblicke übersehen kann, nicht zur Bezeichnung von Personen.

¹⁸⁾ Obwohl A. hier seine Vorlage bis auf das daraus herübergenommene aurium delenimenta (delenimenta aurium auch bei Symmach. epp. III 11) mehr um- als ausschreibt, so ist doch möglich, dass hier nach oder vor dem etwas kahlen nec laudantium noch ein nec vociferantium oder dgl. ausgefallen ist.

- V 2, 4 facinora faciens fortia XXII 8, 34 velut fortium perpetua monumenta facinorum¹⁹⁾
- ebendas. e mediis hostibus XXVI 7, 2 vivacissimo cursu regem vivacissimo cursu praegressus retulit
- V 5, 1 s. IV 6, 1 — —
- V 12, 13 Besprechung der numina laeva bei Verg. G. IV 7 XIV 11, 12 numine laevo; XXXI 4, 9 laevo quodam numine
- V 14, 9 terrificoque fremitu et XXVI 7, 17 pro terrifico fremitu sonoro
- ebendas. 26 sed ubi me . . vitae XXVI 6, 4 et ferinae²⁰⁾ vitae iam illius ferinae iam pertaesum fuisset pertaesum est
- V 21, 15 ff. über compluriens XVI 7, 8 unter Anführung von Pl. Pers. IV 3, 65 und Cato; von G. gebraucht VI 3, 5; XVII 2, 21
- VI 3, 7 non pauci ex summatis XIV 6, 12 summatem virum; bus viris XXVI 10, 14 viri summates (u. ebenso XXXIII 6, 30 nach der Vermuthung von Haupt p. 289 em. Amm. II S. 10); XXVIII 1, 31 viri summatum omnium maximi²¹⁾

¹⁹⁾ fortia facta öfter b. Amm. wie bei Verg. A. I 641; X 369 u. A. s. Weissenborn zu Liv. XXVI 39, 3; Mützell zu Curt. VII 3, 22 und 10, 38; der Singular auch bei Cicero (vgl. das o. a. Progr. S. 14).

²⁰⁾ So nach der Stelle des G. verbessert von Pricaeus; formae V.

²¹⁾ Auch Plautus bot deliciae summatum virum Pseud. I 2, 90: summates viri Stich. III 2, 36 (neben summates matronas Cist. I 1, 27) und von ihm nahm G. den Ausdruck, A. aber wohl aus dieser mittelbaren Quelle, da dieses Cap. des G. von ihm mehrfach (auch für einzelne Wörter s. improtectus; vividius Verz. 2) ausgebeutet worden ist. summates braucht A. auch sonst noch öfter s. XVII 13, 21; XXVI 6, 1; XXVIII 6, 7; XXIX 1, 23; XXX 10, 2.

VI 3, 15 (Tiro) propulsationem translationemve criminis ²²⁾	XV 5, 20 propulsationem obiectorum criminum
VI 3, 44 multis eam (hanc ἐπαγωγὴν sc.) modis praefulcit (Cato) multisque aliis ²³⁾ argumentis convelat	XXX 4, 20 cum commissarum sibi causarum infirmitatem rationibus validis convelare non possunt ²³⁾
ebendas. omni sententiarum via ²⁴⁾	XIV 10, 10 sententiarum via concinens; XVII 1, 12 omni consiliorum via; vgl. XXVI 2, 11 consiliique eius viam secuti; XXIX 5, 45 per multas prudentesque sententiarum vias; XXXI 16, 1 in varias consiliorum vias; XXVIII 6 3 omni fallaciarum via
VI 5, 1 vgl. IX 13, 7	— —
p. 290 VI 5, 7 non simulacris neque imitamentis	XXII 13, 1 et simulacrum in eo Olympiaci Iovis, imitamenti aequiperans magnitudinem ²⁵⁾

²²⁾ Vgl. Cic. p. Sull. § 2 cum huius periculi propulsatione coniungam defensionem officii mei.

²³⁾ convelare richtig Gelenius; V. schreibt conualere, was aus dem vorhergehenden validis stammt; convallare, an sich auch möglich, hat der Cod. Fauchet. Convelatus in eigentlicher Bedeutung hat G. noch XIX 9, 10 capite convelato; bei Plin. n. h. XVII § 192 ist es mit Recht jetzt beseitigt; auch terris omnibus convallatis (circumvallatis Madvig. adv. cr. II 589; 603) findet sich bei G. XII 13, 20; sonst wird dies Verbum nur noch aus Tertullian angeführt. Dass A. convelare aus dieser Stelle entnahm (in die freilich Triller convallat hineinbringen wollte), dafür spricht, dass er aus demselben Paragraphen sich auch improtectus und omni consiliorum resp. sententiarum via (s. oben) aneignete; aber noch etwas näher scheint er sich dem Ausdrücke des G. angeschlossen zu haben, der wohl schrieb multisque *validis* argumentis convelat st. des jetzt überlieferten aliis.

²⁴⁾ vgl. consilii viam Liv. IV 48, 4; XXVIII 28, 8.

²⁵⁾ Die nahe Zusammenstellung der beiden bezüglichen Worte spricht für unmittelbare Reminiscenz an diese Stelle des G.; imitamentum ist auch taciteisch (ann. III 5; XIII 4; XIV 57), von A. auch sonst (XVI 10,

- VI 16, 1 cenarum ciborumque²⁶⁾ XXX 4, 14 cenarum ciborumque
exquisitas delicias compre- aucupantes delicias exqui-
hendit sitas
- VII 2, 1 fatum est, inquit, sem- XXIX 1, 34 ratione quadam
piterna quaedam et indeclina- indeclinabilis fati
- bilis series rerum et catena
- ebendas. § 8 nullisque artium XXVIII 1, 4 nullis auctorum
bonarum adminiculis fulta adminiculis fulta
- ebendas. § 11 per spatia terrae XXI 10, 4 latus . . prona humi-
prona atque derupta litate deruptum
- VII 13, 2 coniectabamus ad ce- XXV 2, 2 imperator, cui non
nulam non cuppedias cibo- cuppediae ciborum ex regio
rum, sed argutias quaestionum more, sed . . cenaturo pultis
portio parabatur exigua
- VII 17, 3 s. II 19, 4 — —
- IX 2, 1 palliatus quispiam et XXXI 16, 6 crinitus quidam
crinitus barbaque prope ad nudus omnia praeter pubem
pubem usque porrecta; 13, 7
(Claudius Quadrig.) Gallus
quidam nudus praeter scutum
et gladios duo
- IX 2, 3 vultu sonituque vocis XIV 7, 12 vocis (uoces V) obiur-
obiurgatorio [vgl. verba seria gatorio sonu; XVIII 8, 5 obiur-
et obiurgatoria I 26, 7] gatorio sonu vocis cf. XV 7,
4 sonu obiurgatorio; XXX
6, 3 obiurgatorio sonu;
XXVII 1, 5 vocis iurga-
torio²⁷⁾ sonu

14; XVII 4, 15) gebraucht [ausserdem bei Sen. contr. II 1, 13 S. 159, 17 K; Augustin. c. Faust. 22, 17: Georges in Bursians Jahresbericht IV S. 164; Hwb.⁷ s. v.].

²⁶⁾ Ich habe nach A. die alte vg. bei G. ciborumque hergestellt; fast in allen Handschriften, in allen (PVR) der ersten Klasse fehlt die Copula, so dass ich früher eine Dittographie annahm und cenarum (ciborum) schrieb. Oder fand schon A. jene vor und setzte die Copula hinzu? [jetzt cenarum, ciborum s. die das. a. Anm. zu praef. § 18.]

²⁷⁾ iurgatorius findet sich sonst meines Wissens nirgends.

p. 291 IX 11, 5 vasta et ardua proceritate armisque auro praefulgentibus grandia ingrediens et manu telum reciprocans incedebat perque contemptum circumspiciens et despiciens omnia u. s. w.

IX 12, 13 ff. metus = cum timeantur (§ 14 Sall. metus Pompei victoris)

ebendas. 17 zu vulnere tardus Vlixi (Virg. A. II 436) = quod dedisset

IX 13, 4 formidandae vastitatis

ebendas. § 7 (Cl. Quadr.) s. IX 2, 1 ebendas. qui et viribus et magnitudine et adulescentia simulque virtute ceteris antistabat vgl. VI 5, 1 qui gestus et vocis claritudine et venustate ceteris antistabat

XXV 10, 14 incedebat autem vultu laetissimo . . vasta proceritate (cf. gleich XXII 14, 3 und XIX 1, 7 zu G. IX 13, 7) et ardua; XVI 12, 24 formidandae vastitatis (s. G. IX 13, 4) armorumque nitore conspicuus; XXII 14, 3 grandiaque incedens (incidens V) tamquam Oti frater et Ephialtes, quorum proceritatem Homerus in immensum tollit; XXIX 5, 25 tela reciprocantes (XXVI 7, 15 inter reciprocantes missilia).

XXX 2, 8 metus totius Gothiae

XXVIII 1, 33 serpens vulnere noti cuiusdam adtritum

XVI 12, 24 formidandae vastitatis armorumque nitore conspicuus (s. G. IX 11, 5); XXIV 4, 24 formidandae vastitatis.

— —

XIX 1, 7 proceritate (vgl. G. IX 11, 5) et decore corporis aequalibus antistantem; XXI 6, 4 corporis morumque pulchritudine pluribus antistante; vgl. auch XXIX 1, 8 quisnam ea tempestate omnibus vigore animi antistaret; XVII 5, 5²⁸⁾ |

²⁸⁾ Da proceritas im ersten der angeführten Beispiele auf G. IX 11, 5 zurückzugehen und eine Verquickung von Beziehungen auf c. 11 und 13,

- IX 14, 26 über die Genitivform bei Sall. Jug. 97, 3 *vix decima parte die reliqua*
- X 11 mature nach Nigidius, quod neque citius est neque serius u. s. w., ausdrücklich gebilligt von G. § 3
- X 12, 8 nobilitatis auctoritatisque eius perfugio utentibus ebendas. 9 s. IV 6, 1
- XI 5, 6 *visa . . .*, quas *φαντασίας* appellant; XIX 1, 15 *visa animi*, quas *φαντασίας* philosophi appellant vgl. § 18.
- XI 7, 3 *repentina et quasi tumultuaria doctrina praeditus*
- XII 5, 6 *febri simul rapida adflicti* (*febri rapida* auch XVIII 10, 2; XX 1, 26)
- XII 8, 2 *ut duo illi iunctim locarentur*
- XII 11, 5 *repressius pudentiusque*
- XX 7, 5 *dati indutiis die* (so p. 292 V) *totius et noctis*; XXIV 2, 11 die (so V) *maxima parte exempta*²⁹⁾
- XXVI 8, 1 *ist mature* so gebraucht³⁰⁾
- XXVIII 1, 22 *nominisque eius perfugio tectus*
— —
- XIV 11, 18 *visa nocturna* (cf. XV 3, 6), quas *phantasias* nos appellamus
- XXXI 2, 7 *tumultuario optatum ductu contenti* § 8 *utque ad perniciatē sunt leves et repentini*
- XXVI 4, 4 *constricti rapidis febribus*
- XX 3, 4 *iunctim locati*
- XXIX 12, 2 *repressius vel pudenter*

wie sie eben bei A. XVI 12, 24 hervortrat, auch hier vorzuliegen scheint, habe ich geglaubt für die betreffenden Stellen des A. auf G. hinweisen zu dürfen; sonst liegt nicht eben ferner, wenn man überhaupt ein Vorbild suchen wollte, Cic. de inv. II § 2 *etenim quodam tempore Crotoniatae multum omnibus corporum viribus et dignitatibus antistiterunt*; auch bei Apuleius findet sich diese Structur, vgl. Hildebr. zu met. IV 8, wo der Acc. bei diesem Verbum steht wie bei Metellus Numidicus b. G. XII 9, 4; A. hat nach dem Vorgange Anderer antisto auch einmal absolut gebraucht XXI 12, 14.

²⁹⁾ Ob hier etwa directer Bezug aus Sallust vorliegt wird demnächst in anderweitem Zusammenhange a. a. O. zu erörtern sein. (s. a. a. O. S. 12.)

³⁰⁾ Aus demselben Cap. hat A. 'coactius' bezogen s. Verz. 2.

- XII 12, 1 callide et cum astu XV 5, 5 astu callido ³¹⁾ |
- p. 293 XIII 25, 4 subsicivo aut tumultuario studio XVII 1, 11 tumultuario studio
- ebendas. 21 quis tam obtunso ingenio est XXI 16, 4 per ingenium . . obtunsum
- XIV 1, 3 terrena quaedam inter homines *sita* . . quod oceanus quasi lunae comes cum ea simul senescit adolescitque XXVII 8, 4 motus adolescentis senescentisque oceani *situm*-que Britanniae pro captu virium explanavi
- XIV 1, 14 f. quid praemonstraret aut coetus stellarum . . . quo habitu . . stellarum aliquis nasceretur etc. § 20 . . quotiens generis auctores eiusdem homines nascerentur, stellae istae praemonstrare debuerint, qualis qualique fato futurus est quisquis hodie natus est XXX 4, 11 fata natalicia praemonstrantes ³¹⁾
- XIV 1, 27 eodemque ictu temporis XVIII 8, 12 und XXI 9, 4 eodem ictu
- XIV 6, 1 ex multis et variis et remotis lectionibus XXX 4, 12 multas tibi suffragari (multi tibi suffragi V) lectiones reconditas pollicentur
- XV 9, 2 s. IV 1, 1 — —
- XVI 8, 17 in illis dialecticae gyris atque maeandris XXXI 1, 12 maeandros faciebat et gyros
- ebendas. Sirenios scopulos XXIX 2, 14 scopulos Sirenios

³¹⁾ Die Bezugnahme auf G. ist gesichert dadurch, dass in diesen und den folgenden Paragraphen andere Entlehnungen aus demselben verflochten sind vgl. G. IV 1, 1; I 10, 1 f. und gleichfalls in diesem Zusammenhang sicher XIV 6, 1.

- XVII 8, 17 *aula* deferbuerat cf.; § 8 *aula* intolerandum fervit XXVIII 4, 34 *aulis* adsistunt digitos praerodentes (Plaut. Pseud. III 2, 93), dum patinae defervescent
- [XVIII 15, 2 *ratione quadam geometrica*] [XX 3, 2 *geometrica ratio*]
- XIX 1, 15; 18 vgl. XI 5, 6 — —
- XIX 5, 1 *aestate anni flagrantissima*³¹⁾ (vgl. zu I 2, 2) XXV 10, 4 *flagrante hieme*; vgl. XV 10, 4 *anni verno* |
- XIX 12, 7 *fundum . . oleo atque vino consitum*³²⁾ . . vite aut arbore . . stolones in pomis aut in oleis . . amputantem (vgl. IV 12, 1 sive quis arborem suam vineamque habuerat derelictui) XXIV 3, 12 in his regionibus p. 294 agri sunt plures consiti vineis varioque pomorum genere; cf. XVIII 6, 16 *nemorosum quendam locum vineis arbustisque pomiferis consitum*; XXXI 10, 9 per calles consitas arboribus
- XIX 14, 1 *doctrinarum . . multiforium variarumque artium, quibus humanitas erudita est, columnina . . M. Varronem et P. Nigidium* XXX 8, 13 *Lycurgos [et] Cassios columnina iustitiae prisca*; vgl. XXIX 2, 9 *patriciatus columnina*
- XX 1, 26 s. XII 5, 2 — —
- ebendas. iumento impositum in ius rapi XXI 9, 7 *iumentoque impositus repentino principi ut captivus offertur ignobilis*

³²⁾ Gelegentlich sei hier bemerkt, dass die in den Jahrb. f. Phil. Bd. 93 S. 583 f. gegebene, im Allgemeinen auf Vollständigkeit nicht berechnete Zusammenstellung in Bezug auf G. zu ergänzen ist durch aestu anni G. I 2, 2 neben XVII 10, 1; aestate anni nova (novi d. Hss.) G. XVIII 1, 3 neben anni aestas II 21, 2 und aestate anni in der oben a. St., wie auch bei Ap. de mundo c. 12; hieme anni G. III 10, 5 neben Sueton und Apuleius ll. ll.; anni verno Amm. a. a. O., das doch wohl auch auf den entsprechenden Gebrauch bei G. zurückgeht.

³³⁾ Ager arbustis consitus auch Sall. Iug. 53, 1 (vgl. ea- sc. loca- consita arbustis ebendas. 48, 4). Nach den Ammianischen Stellen, die doch zum Theil unmittelbar auf G. zurückzugehen scheinen, ist es auch

- XII 12, 1 callide et cum astu XV 5, 5 astu callido ³¹⁾ |
- p. 293 XIII 25, 4 subsicivo aut tumultuario studio XVII 1, 11 tumultuario studio
- ebendas. 21 quis tam obtunso ingenio est XXI 16, 4 per ingenium . . obtunsum
- XIV 1, 3 terrena quaedam inter homines *sita* . . quod oceanus quasi lunae comes cum ea simul senescit adolescitque XXVII 8, 4 motus adolescentis senescentisque oceani *situm*-que Britanniae pro captu virium explanavi
- XIV 1, 14 f. quid praemonstraret aut coetus stellarum . . ; . . quo habitu . . stellarum aliquis nasceretur etc. § 20 . . quotiens generis auctores eiusdem homines nascerentur, stellae istae praemonstrare debuerint, qualis qualique fato futurus est quisquis hodie natus est XXX 4, 11 fata natalicia praemonstrantes ³¹⁾
- XIV 1, 27 eodemque ictu temporis XVIII 8, 12 und XXI 9, 4 eodem ictu
- XIV 6, 1 ex multis et variis et remotis lectionibus XXX 4, 12 multas tibi suffragari (multi tibi suffragi V) lectiones reconditas pollicentur
- XV 9, 2 s. IV 1, 1 — —
- XVI 8, 17 in illis dialecticae gyris atque maeandris XXXI 1, 12 maeandros faciebat et gyros
- ebendas. Sirenios scopulos XXIX 2, 14 scopulos Sirenios

³¹⁾ Die Bezugnahme auf G. ist gesichert dadurch, dass in diesen und den folgenden Paragraphen andere Entlehnungen aus demselben verflochten sind vgl. G. IV 1, 1; I 10, 1 f. und gleichfalls in diesem Zusammenhang sicher XIV 6, 1.

- XVII 8, 17 *aula* deferbuerat cf.; § 8 *aula* intolerandum fervit
- [XVIII 15, 2 *ratione quadam geometrica*]
- XIX 1, 15; 18 vgl. XI 5, 6
- XIX 5, 1 *aestate anni flagrantissima*³¹⁾ (vgl. zu I 2, 2)
- XIX 12, 7 *fundum . . oleo atque vino consitum*³²⁾ . . vite aut arbore . . stolones in pomis aut in oleis . . amputantem (vgl. IV 12, 1 sive quis arborem suam vineamque habuerat derelictui)
- XIX 14, 1 *doctrinarum . . multiformium variarumque artium, quibus humanitas erudita est, columnina . . M. Varronem et P. Nigidium*
- XX 1, 26 s. XII 5, 2 *ebendas. iumento impositum in ius rapi*
- XXVIII 4, 34 *aulis* adsistunt digitos praerodentes (Plaut. Pseud. III 2, 93), dum patinae defervescent
- [XX 3, 2 *geometrica ratio*]
- —
- XXV 10, 4 *flagrante hieme*; vgl. XV 10, 4 *anni verno*
- XXIV 3, 12 in his regionibus p. 294 *agri sunt plures consiti vineis varioque pomorum genere*; cf. XVIII 6, 16 *nemorosum quendam locum vineis arbustisque pomiferis consitum*; XXXI 10, 9 *per calles consitas arboribus*
- XXX 8, 13 *Lycurgos [et] Cassios columnina iustitiae prisca*; vgl. XXIX 2, 9 *patriciatus columnina*
- —
- XXI 9, 7 *iumentoque impositus repentino principi ut captivus offertur ignobilis*

³²⁾ Gelegentlich sei hier bemerkt, dass die in den Jahrb. f. Phil. Bd. 93 S. 583 f. gegebene, im Allgemeinen auf Vollständigkeit nicht berechnete Zusammenstellung in Bezug auf G. zu ergänzen ist durch aestu anni G. I 2, 2 neben XVII 10, 1; aestate anni nova (novi d. Hss.) G. XVIII 1, 3 neben anni aestas II 21, 2 und aestate anni in der oben a. St., wie auch bei Ap. de mundo c. 12; hieme anni G. III 10, 5 neben Sueton und Apuleius ll. ll.; anni verno Amm. a. a. O., das doch wohl auch auf den entsprechenden Gebrauch bei G. zurückgeht.

³³⁾ Ager arbustis consitus auch Sall. Iug. 53, 1 (vgl. ea- sc. loca- consita arbustis ebendas. 48, 4). Nach den Ammianischen Stellen, die doch zum Theil unmittelbar auf G. zurückzugehen scheinen, ist es auch

Die Benutzung des G. erstreckt sich demnach über alle Bücher desselben, wenn auch keineswegs gleichmäßig; die früheren Bücher erscheinen auffallend bevorzugt. Wie wir A. kennen lernen werden, zweifle ich nicht, dass er in dem vorangehenden Theile seines (bezw. dieses) Werkes die späteren Bücher besonders werde berücksichtigt haben. An der Benutzung des achten Buchs, deren Spuren wir bei Nonius, Macrobius und Priscian verfolgen können, wird es auch bei A. nicht gefehlt haben; nachweisen aber lässt sich oder kann ich wenigstens nichts der Art. Auch die von G. citirten Stellen Anderer hat A. nicht ausgeschlossen, doch verhältnissmäßig seltenen Gebrauch davon gemacht. Wie seine Lesefrüchte überhaupt (aus manchen Schriftstellern, wie es bis jetzt scheint, freilich nur, um Eingeweihten gleichsam ein geheimes Zeichen zu geben, dass seiner Aufmerksamkeit auch diese literarischen Denkmale nicht entgangen seien, an einem oder wenigen Orten), so sind auch die der meistbenutzten Autoren, wie Cicero und G., durch das ganze Werk zerstreut; einzelne Abschnitte erscheinen mit diesen Entlehnungen vorzugsweise bedacht, vor allem Cap. XXX 4. |

p. 295 Gehen wir nun von diesen absichtlich knapp gefassten Bemerkungen äusserlicher Art zu der Betrachtung der Methode, die A. bei dieser Weise der Entlehnung aus G. und vergleichsweise aus den anderen früher genannten Schriftstellern beobachtete, über, so bemerke ich in Bezug auf die stoffliche Unterlage für diese Untersuchung nur noch im Voraus, dass sich zweifelsohne nicht von allen hier verzeichneten Stellen Ammians mit gleicher mathematischer Sicherheit behaupten lässt, dass sie Excerpten aus den danebengestellten Worten des Gellius entstammen, aber von weitaus den meisten ist es unzweifelhaft, und dadurch erscheint es auch gerechtfertigt, die anderen unter Vorbehalt hinzuzufügen. So ist mir, um mich mit einem Hinweise dieser Art zu begnügen, nicht verborgen

mir sehr wahrscheinlich, wie vind. Gell. alt. A. 236 bereits angedeutet, dass G. consitum, nicht wie überliefert constitutum las (s. Madvig adv. cr. II 610, 1).

geblieben, dass die Beziehung auf die Vorrede des G. an den beiden bezeichneten Stellen eine problematische ist¹⁾, aber ich wollte sie aus einem in die Augen springenden Grunde ebensowenig absichtlich unterdrücken als einiges ebenso unwesentliche Andere, das ich dem Zweifel gern preisgebe, da dadurch dem Gesamtergebnisse dieser Untersuchung kein Eintrag geschieht. Mag Voreingenommenheit und Kleinmeisterei sich an solchen Mäkeleien erfreuen, — ich habe es an sorgfältigen Bedenken nicht fehlen lassen, ehe ich die einzelnen Stellen aufnahm, und könnte sie weitläufig und ausführlich vorlegen, wenn ich es der Geduld der Leser werth erachtete. Der aufmerksame Beobachter wird von selbst finden, wie viel hier z. B. auf die Umgebung einer Stelle ankommt: ist auch Zunächstgelegenes bei G. anderweit von A. benutzt, finden sich in der Nähe bei A. noch andere gellianische oder sonstige Entlehnungen, so wird dadurch die Wahrscheinlichkeit, dass auch die gellianische Nachbarstelle aufgehoben, die ammianeische Nachbarstelle mit anderen Citaten durchwachsen sei, erhöht²⁾. Auch ein nebenbei abgesprengtes und vereinzelt daneben angebrachtes Wort giebt einen Fingerzeig ab: neben einem sehr deutlichen sallustianischen Beispiel (s. a. a. O. S. 13) mache ich hier ausser dem schon S. 278, 3 erwähnten Falle auf situs bei A. XXVII 8, 4 aus sita G. XIV 1, 3 aufmerksam, auf aulis (in ganz anderer Bedeutung) XXVIII 4, 34 aus G. XVII 8, 17. Wenn man | das absurd p. 296 findet, so habe ich sicher nichts dagegen, — Zufall ist es schwerlich. Namentlich aber ist auch das zu beachten, dass, wie viele völlig unzweifelhafte Stellen zeigen, Ammian es liebt, bei seinen Entlehnungen Veränderungen vorzunehmen, die die Wunderlichkeit seines Versteckspiels noch vermehren, indem sie auch für die wenigen Kundigen das Herausfinden erschweren, so dass es dabei mutatis mutandis fast auf das heraus-

¹⁾ In derselben (§ 20) findet sich zuerst bei G. auch das von A. angewendete Wort irritatio s. Vz. 2,

²⁾ Vgl. Anm. 7; 9; 11; 12; 21; 23; 25; 30; 31 zu Vz. 3.

zukommen scheint, was Heliodor einmal von der Lüge sagt, dass sie bisweilen schön sei, wenn sie dem Erfinder Nutzen (in unserem Falle Vergnügen), und dem Hörer (bezw. dem Leser) keinen Schaden bringe. Er benutzt seine Excerpte so, dass er nicht nur die Wortstellung vielfach ändert, sondern mit Vorliebe die Einheit in die Mehrheit, Männliches in Weibliches, den Positiv in den Comparativ oder Superlativ und umgekehrt verwandelt, und dass er die betreffenden Worte mit Vorliebe zur Schilderung von ganz anderen Dingen, Personen und Situationen verwendet als G. und die anderweiten ursprünglichen Verfasser der von ihm entlehnten Stellen, ja dass er mit sichtlichem Behagen sie, sei es mit dem gegebenen Wortlaute für geradezu entgegengesetzte Verhältnisse anwendet oder durch Aenderung des Wortlauts in ihr Gegentheil umsetzt. Was Statius a. a. O. von zwei Tigern sagt, das wendet A. auf eine von zwei Bärinnen an, was Sueton von Tiber, das sagt er von Constantius¹⁾, und ähnlich verfährt er mit sallustischen Schilderungen; wenn Ovid den Rhein suo sanguine decolor sein lässt, so ist er es bei A. crnore barbarico und die Wahrscheinlichkeit, dass dieser den Ausdruck *domus ambitiosa* aus jenem entlehnt hat, steigert sich dadurch, dass bei Ovid von einer *nota quidem, sed non ambitiosa domus* die Rede ist; wenn Horaz den Caesar *undique tutus* gegen diejenigen ausschlagen lässt, die *Sr. Maj. unbecquem* werden, so braucht Ammian dies Horazische *recalcitrare* wiederholt für solche, die gegen die kaiserliche Majestät sich auflehnen, und nur in einer von den vier betreffenden Stellen²⁾ tritt diese Beziehung nicht hervor; *fodicare latus*, was jener von einem Herrn sagt, der seine Sklaven in die Seite bohrt, gebraucht Ammian mehrfach (immer mit dem Plural *latera*), p. 297 zuerst aber von Thürflügeln; wenn es bei Lucilius in Versen

¹⁾ super his urebat eius anxiam mentem, quod etc. Amm. XX 11, 31: Suet. Tib. 66 urebant insuper anxiam mentem varia undique convicia (von Gronov angemerkt).

²⁾ XIV 7, 14; XV 7, 9; XXII 11, 5; XXVIII 1, 32.

des 26. Buches (fr. XLV M.) heisst At Romanus populus victus vi, superatus proeliis Saepest multis, bello vero numquam, quo sunt omnia und danach bei Livius IX 18, 9 quam (felicitatem) qui eo extollunt, quod populus Romanus etsi nullo bello, multis tamen proeliis victus sit, so bemerkt A. (vergl. S. 283, 6), indem er dabei deutlich auf litterarische Quellen verweist, XVII 5, 14 id experiendo legendoque scientes, in proeliis quibusdam raro titubasse rem Romanam, in summa vero bellorum numquam ad deteriore prolapsam; einen Scherz ganz eigener Art hat er sich gemacht, wenn mich mein Gedächtniss nicht täuscht und wenn die Worte Gallum suopte ingenio trucem, die er vom Kaiser Gallus braucht (XIV 11, 3)¹⁾, einem anderen Schriftsteller, der sie (mir schwebt vor im Nominativ) zur Bezeichnung irgend eines Galliers gebraucht hatte, entnommen sind; ich habe sie allerdings vergeblich gesucht und auch Anfragen danach bei gelehrten und belesenen Freunden sind vergeblich gewesen. Aber sollte ich mich auch darin irren*): für dies éine Beispiel ammianischen Witzes, das aufgegeben werden müsste — freilich ein Cabinetsstückchen in seiner Art —, giebt es deren sonst eine reiche Auswahl, wie wir eben gesehen haben und gleich auch bei Zergliederung seiner, um mich eines starken ciceronischen Ausdrucks zu bedienen, 'expilatio direptioque' Gellii sehen werden, bei welcher alle diese Eigenthümlichkeiten des A. am absichtlichsten und stärksten hervortreten.

So heisst es gleich Noct. Att. I 2, 2, dass die kephisische Villa des Herodes Atticus et aestu anni et sidere autumnii flagrantissimo Schutz gewährte durch die lucorum umbra ingentium und durch die lavacra nitida et abunda et collucentia, während an der einen der entsprechenden Stellen A. (XVI 12, 11) von terrae protinus aestu flagrantes nullis aquarum sub-

¹⁾ Wiederholt findet sich dieselbe Wendung XXIX 3, 2 trux suopte ingenio Valentinianus.

*) [Wie ich jetzt doch glaube annehmen zu müssen; mir schwebte wohl das Liv. I 25, 1 von den Horatiern und Curiatiern gesagte: feroces et suopte ingenio u. s. w. vor.]

sidiis fultae spricht (ausserdem ein unverkennbares Zeichen der Entlehnung durch eine Hinweisung auf dieselbe Stelle einige Paragraphen weiter § 15 hinzufügend: *sidere urente brumali*), an der anderen (XXVII 12, 12) von den *sidere flagrante brumali pomiferis exustis arboribus*, mit einer ihm auch sonst geläufigen Vertheilung der Bestandtheile einer benutzten Stelle auf verschiedene Orte seines Werks²⁾; dies ist | das deutlichste Zeichen der Rücksichtnahme und der Entlehnung, die man sonst kaum nach den beiderseits citirten Worten allein annehmen würde, zumal *flagrantissimo aestu* nicht bei G. allein, sondern, wenn man überhaupt eine Bezugsquelle dazu für angezeigt hält, auch bei Liv. XLIV 36, 7 vorkommt. So ist ein sicheres Zeichen der Entlehnung aus G. I 15, 17 *quorum lingua tam prodiga atque infrenis sit*, dass sich von zwei aufeinanderfolgenden Capiteln des A. in dem einen (XXVIII 6, 28) *iussas abscidi linguas ut prodigas veri*, in dem anderen (XXIX 1, 8) *linguam non infrenem* (NB. in der einen Stelle der Plural, in der anderen die Negation) findet; so heisst II 6, 3 *Busiris detestatione*¹⁾ *execrationeque totius generis humani dignus* und in zwei ziemlich nah aufeinanderfolgenden Stellen des A. XIV 7, 8 und XIV 11, 3 steht in der einen *dignus execratione cunctorum*, in der anderen *eo digna omnium ordinum detestatione exoso*; wenn G. III 1, 10 sagt *negotiis enim se plerumque umbraticis et sellulariis quaestibus intentos habent*, so benutzt A. diese Worte in zwei Stellen desselben, durch gehäufte Anspielungen nicht nur auf G. besonders hervortretenden, durch seinen auch von mannigfacher sachlicher Erudition erfüllten Inhalt allerdings auch dergleichen besonders herausfordernden Capitels (XXX 4): § 15 *qui cum semel umbraticis lucris et inhiandae undique pecuniae sese dediderint* und § 20, noch verbrämt mit einem von Apuleius bezogenen Worte *sellulariis quaestibus inescati*; so habe ich zwar

²⁾ Am deutlichsten tritt dies hervor bei zwei sehr nah beieinander liegenden Stellen, wie hier XVI 12, 11 und 15.

¹⁾ s. Anm. 10 zu Vz. 3.

schon früher (ram. Gell. I S. 18 A. ***) nach Lindenbrogs Vorgang, wie bemerkt, auf die Ausbeutung der bei G. III 3, 5 aufbehaltenen Verse der Boeotia durch A. XXIII 6, 77 hingewiesen, der die Bezeichnung des Magens als Uhr vom alten Rom auf die Perser überträgt, aber entgangen war mir damals, dass auch das *aridi* [?] *reptant* (oder *repent*) *fame* desselben Bruchstücks v. 9 an einer anderen Stelle von A. — natürlich bei ihm muss es statt des Hungers der Durst thun und auch dieselbe Wortfolge zu gebrauchen passt ihm nicht — angebracht worden ist (XIX 8, 8 *et quia per aestum arida siti reptantes aquam diu quaeritando profundum bene vidimus puteum*). Einzelne Stellen, wie IV 1, 1; IX 11, 5, sind von A. förmlich in ihre Atome aufgelöst und die einzelnen Bestandtheile meist an weit auseinander liegenden Orten seines Werkes verwendet wor(den¹⁾), Einzelnes zum Theil, wie sich p. 299 das öfter findet und oben angezeigt worden ist, mehrfach. Die Entlehnungen aus IX 11, 5 ergeben aber zugleich einen schlagenden Beweis für die zweite oben aufgestellte Behauptung, dass A. es liebt, die Worte des G. theils auf ganz disparate Personen und Situationen anzuwenden, was den betreffenden Stellen zum Theil einen sehr pikanten Beigeschmack giebt, theils auf gradezu entgegengesetzte. Dorthin gehört ausser der eben besprochenen Stelle aus der Boeotia z. B. A. XXX 4, 12, wo das was G. I 10, 1 f. vom Archaismus seiner Zeit in Bezug auf die Sprache sagt, auf die juristischen Antiquitätenkrämer des ammianischen Zeitalters theils *ipsissimis verbis*, theils *mutatis mutandis* übertragen wird; A. XXV 2, 2, wo von den Mahlzeiten des Kaisers Julian im Felde, wie bei G. VII 13, 2 von den Beisteuern der Jünger des Taurus zu den in seinem Hause in Athen veranstalteten Syssitien gleichmässig gesagt wird, dass es keine *cuppediae ciborum* waren; — aber wenn diese Steuer vielmehr in sublimirtester geistiger

¹⁾ Zwei Elemente von IV 1, 1 auch in demselben Capitel XXX 4 § 11 und 17. Mehrfach ausgezogene Capitel sind z. B. I 5; I 10; V 2; VI 3; VII 2.

Speise (*argutiae quaestionum*) bestand, so wird dem Julian bei A. eine schmale Portion der größten materiellen Nahrung, gemeinen Mehlbreis, verabreicht; die Beschimpfungen, die derselbe zu erdulden hatte, werden (A. XVII 9, 3) mit denselben Worten bezeichnet, die G I 5, 2 auf den Redner Hortensius anwendet; und wenn A. diese zur Schilderung jenes 'paganus pervicacissimus'²⁾ gebraucht, so überträgt er was G. ebenda von der Kleidung desselben Hortensius sagt XXVII 3, 14 auf seine Schilderung der christlichen römischen Würdenträger, bei der forcirten Künstelei, mit der er seine Lesefrüchte verwendet, doch kaum unabsichtlich, wie man bei einiger Bekanntheit mit ihm von vorn herein voraussetzen geneigt sein wird; zur Gewissheit aber wird diese Vermuthung, wenn man bemerkt, dass er im nächsten Paragraphen auch gewisse jenen Prälaten zum Muster empfohlene *antistites provinciales* mit ehrenden Beiworten bezeichnet, die er (nur aus dem Superlativ in den Positiv umgesetzt) der Bezeichnung des — Grabepigramms des Pacuvius bei demselben G. I 24, 14 entnom-

p. 300 men hat. Am unwiderleglichsten | tritt diese Absichtlichkeit an den Stellen hervor, in welchen uns gradezu Gegensätze begegnen, wie z. B. in Bezug auf G. IX 11, 5. Bei diesem passt es vortrefflich, wenn der dem Valerius gegenüber tretende Gallier von übermächtiger Statur geschildert wird als gewaltig einherschreitend (*grandia ingrediens . . incedebat*); A. braucht diese Worte, um dem Spotte, den man auf den kleinen Gerngroß Julian häufte (*videbatur enim ut Cercops, homo brevis . . grandiaque incedens tamquam Oti frater et Ephialtes, quorum proceritatem*¹⁾ Homerus in immensum tollit), noch eine besondere Würze zu geben; wenn dabei aber G. den Gallier als hochmüthig und verächtlich auf Alle ringsum herab blickend geschildert hatte, so überträgt A. einen zweiten Fetzen derselben Schilderung auf einen jenem an gewaltiger Grösze (*vasta et ardua proceritate*) gleichkommenden (XXV 10, 14),

²⁾ Wie Orosius einmal den Dichter Claudianus bezeichnet.

¹⁾ Das Wort, mit dem G. auch die Statur jenes Galliers bezeichnet.

der dafür nach einer anderen Seite hin einen Gegensatz zu ihm bildet, indem er *laetissimo vultu* 'incedebat'; — um den Witz voll zu machen, ist das kein Anderer als wieder ein imperator Romanus und zwar Julians nächster Nachfolger Jovian, der sich mit ihm in die positive und negative Erbschaft des dux Gallorum theilen muss²⁾. Nach diesen, wie ich denke, jeden Zweifel ausschliessenden Proben werde ich denn wohl auf einige Gläubigkeit rechnen und mich kurz fassen dürfen, wenn ich darauf aufmerksam mache, dass, wenn Caesar bei G. I 10, 4 vorschreibt, *habe semper in memoria atque in pectore*, dass du 'tamquam scopulum' ein sonst nicht vorkommendes Wort vermeidest, A. an der einen von den beiden Stellen, wo er dies Bild, bei einer auf die Regierungskunst bezüglichen Vorschrift, anwendet, vermeldet (XXX 8, 2), dass der Betreffende (wieder ein Kaiser: Valentinianus) dieser Vorschrift uneingedenk gewesen sei. Er hat dabei nicht minder sein Spiel getrieben, als wenn er die Striche zu der Schilderung eines Todesfalls aus übermäßigem Schreck (XXIX 1, 26) einem Capitel des G. (III 15) entnimmt, dessen Inhalt ist *quod repente multis mortem attulit gaudium ingens insperatum*, und wenn er aus dem plautinischen *dies dimidiatus* | in dem nächst- p. 301 vorhergehenden Capitel des G. eine *nox dimidiata* macht; ebenso wird die IX 14, 26 als sallustisch in Anspruch genommene Form 'die' in dem Beispiel *vix decima parte die reliqua* von A. einmal verwendet, wo von einem ganzen Tage und einer ganzen Nacht die Rede ist, ein anderesmal in noch vollständiger ausgeprägtem Gegensatze in der Wendung *die maxima parte exempta*; einem *propter* ominis diritatem bei G. IV 9, 10 entspricht ein *sine* ominis diritate bei A.; wenn der schwerverwundete Bucephalus 'vivacissimo cursu' bei jenem V 2, 4

²⁾ Auf die eigenthümliche Verquickung einzelner Ausdrücke aus diesem Capitel des G. mit dem im Stoffe nah verwandten, mit Unterbrechung durch ein anderes heterogenes nach G. beliebter Weise darauf folgenden, das den gallischen Zweikampf des Manlius Torquatus aus Claudius Quadrigarius schildert, ist an den betreffenden Orten der Uebersicht hingewiesen.

den König e mediis hostibus *retulit*, so heisst es an der oben bezeichneten Stelle des A. Sophonius 'vivacissimo cursu' *prae-gressus* und die *aestas anni flagrantissima* bei jenem (XIX 5, 1) hat wohl die *flagrans hiems* bei diesem¹⁾ hervorgerufen, ganz wie das Eingangs berührte *sidus autumnii flagrantissimum* (G. I 2, 2) das *sidus flagrans* oder *urens brumale* A. XXVII 12, 12; XVI 12, 15.

Die studirte Sonderbarkeit des A., seine Sucht, seine Gelehrsamkeit anzubringen und seine Lesefrüchte in seine Darstellung zu verstecken, hat man auch bisher nicht verkannt, aber im Groszen und Ganzen hat man ihn trotz der oft arg verschnörkelten Wendungen und Windungen seiner Rede doch für einen der Wenigen gehalten, die dem von ihm beklagten Verfall der Bildung in dieser abwelkenden und zerrissenen Zeit und manchem Widerwärtigen und Verzerzten in derselben gegenüber, sich durch eine gewisse Geradheit und Einfachheit hervorthun und wenigstens dem Kerne ihres Wesens nach an die gute alte Zeit erinnern. Ein eigentlicher Makel auf seinen Charakter fällt auch nicht durch das Ergebniss dieser Untersuchungen; dass er, wie so manche ausser ihm, sachlich Vieles aus Anderen entlehnte, ohne sie sorgfältig und bei jeder Gelegenheit zu nennen, entspricht den allgemeinen Anschauungen des Alterthums von litterarischem Eigenthum, dass er aus ihnen und anderen Redebäumen in seine Darstellung verflocht, sogar einer seit langem herrschenden Mode: dass er mehr wie die Anderen darin thut, würde man sich schliesslich auch zur Noth gefallen lassen; — aber die Weise, in der er es thut, hat sich uns als eine so absolut fälschmässige enthüllt, sein Bild hat sich dadurch in einem Masse zur Caricatur entstellt, p. 392 dass jene Vorstellung | vollständig der eines verschrobenen und lächerlichen Kauzes weichen muss, der, um seinem Hange zu solchem Aufputz zu fröhnen, selbst vor der Einfügung einiger Phantasiestücke (s. S. 277 f.) nicht zurückscheut. Nur wenige

¹⁾ Die letztbezeichneten Stellen des A. sind sämmtlich aus dem *groszen Verzeichniss* 3 zu entnehmen.

seiner Zeitgenossen, wenn er ihnen nicht etwa den Schlüssel zu seinen Geheimnissen selbst in die Hand gab, werden ihm auf diesen Kreuz- und Querzügen im Reiche des Witzes und zum Theil der Satire nachgegangen sein, für die Nachfolgenden war jede Spur davon verschwunden, und fast wäre es ein schmerzliches Gefühl, eine der wenigen markigeren Gestalten in der Litteratur dieser Zeit in ein solches Licht zu stellen, wenn nicht doch für den, der auf dem Wege exacter Forschung die Einsicht in dies psychologische Problem gewann, die wohl verzeibliche Freude überwöge, statt einer in ihrem Beginne scheinbar trockenen und ziemlich reizlosen Untersuchung mit nebensächlichen Ergebnissen für die Textgeschichte eines hinlänglich bekannten Schriftstellers das anderthalb Jahrtausende hindurch von Staub bedeckte Bild eines anderen, mit freilich bunten und nicht eben harmonischen, aber doch echt und frisch erhaltenen Farben ans Licht gezogen und in die rechte Beleuchtung gerückt zu haben. Oft schien es mir, als sich mir allmählich die ganze Tollheit dieser Methode offenbarte, als ob E. T. A. Hoffmannscher Spuk aus den Zeilen des Ammianus mir entgegenstarrte; schliesslich aber will es mich doch bedünken, dass sich diesen Spukgestalten auch ein heiteres Ansehen abgewinnen lasse, und dass es ein artiges Zusammentreffen sei, wenn ich sie den Fachgenossen nach guter alter Sitte als Schwank zum heil. Dreikönigsabend vorführen kann, an dem ich diese Zeilen beschliesze*).

Breslau, d. 6. Jan. 1874.

*) [Der vorstehende Aufsatz wurde an diesem Abend der philologischen Section der schles. vaterländ. Gesellschaft mitgetheilt.]

VI.

Zur Kritik einzelner Stellen.

1. Aus dem rheinischen Museum für Philologie.

XIV 6, 3; XIX 9, 8.†)

p. 634 Gellius N. A. XIV 6, 3 wird der Inhalt eines dem Verfasser von einem Bekannten zur Benutzung bei Abfassung der Noctes Atticae übergebenen Buches so angegeben: 'At quae ibi scripta erant, pro Iuppiter, mera miracula! quo nomine fuerit qui primus grammaticus appellatus est et quot fuerint Pythagorae nobiles, quot Hippocratae et cuiusmodi fuisse Homerus dicat in Vlixis domo ἀδερῆνες; quam ob causam Telemachus etc.; ἀδερῆνες, wie die meisten Hss. der jüngsten Familie geben, hat Jac. Gronov im Texte; von guten Hss. hat so der Petavianus, ΔΔΥΡΗΝΕC der Ursinianus, ΔΔΥΡΕΝΕC, ΔΔΥΡΗΝΕC, ΔΔΥΡΕΝΕC und ähnliches die anderen. Man liest 'σερῆνες; quam' in alten Ausgaben; 'ὀρσοθύρην; et quam vermuthete Casaubonus und Lion hat diese 'palmaria emendatio' in den Text aufgenommen; 'μνηστῆρες; quam' glaubte J. F. Gronov, 'μνηστῆρας; quam' Scioppius aus der handschriftlichen Ueberlieferung entnehmen zu dürfen. Es ist zu lesen: 'ΔΔΥΡΗΝ et quam': mit 'et' werden die einzelnen Quästionen sämmtlich verbunden und ähnliches Heranziehen einiger folgenden lateinischen Buchstaben zum Griechischen findet sich häufiger auch in den Codd. des Gellius. Giebt man das 'et' aus 'EC' zu, so steht 'ΔΔΥΡΗΝ' in den Hss. und 'ΔΔΥΡΗΝ' ist kaum noch Conjectur zu nennen. Es findet sich die λάρη Odyss. χ 128; 137 cf. Schol. zu v. 128; Hesych. s. v.; Dissen zu Pind. Pyth. 8, 86; Rumpf de aedibus Homericis pars prior. Giss. 1844, 4. S. 30 A. 39.

Gell. N. A. XIX 9, 8 sagt der Redner Iulianus im Streite um den Vorzug der griechischen und lateinischen Sprache und Poesie zu seinen griechischen Gegnern: 'Cedere equidem vobis debui, ut in tali asotia atque nequitia artium vinceretis'.

†) Rhein. Museum f. Philologie 6, 1848, 634 f.

So giebt Jac. Gronov im Text; jedoch nach der Anmerkung glaubte er, dass unter den Lesarten der Codd. *arcinum* (Tornaes.)*), *arcinnum*, *artimium* deutlich 'archimimum' verborgen sei und so schreibt Lion; 'carminum' wollte Oiselius lesen. Von meinen Hss. hat 'arcinum' Voss. mai., 'arcinnum' Reg., Voss. min., Petav., Franeq., Magliab., S. German. und einige Hss. der jüngsten Familie, aus denen ich sonst 'Arcimium', 'artimium', 'artmium' angemerkt habe. Danach vermute ich: 'ut in tali asotia atque nequitia Alcinum vinceretis'. Al|cinous p. 635 erscheint als Weichling schon in dem platonischen Wortspiele Polit. X S. 614 B; mehr s. bei Welcker kl. Schr. II 54 fg. und bei den Auslegern zu Horat. Epp. I 2, 28; über die durch die Grammatiker bezeugte kontrahierte Form vgl. Schneider lat. Formenlehre I S. 75 fg.**).

2. Aus dem Philologus.

IV 11, 3.†)

Bei Cicero de Div. I, 30, 62 heiszt es 'Iubet igitur Plato p. 161 sic | ad somnum proficisci corporibus adfectis, ut nihil sit, p. 162 quod errorem animis perturbationemque adferat. ex quo etiam Pythagoreis(-riis Bait.) interdictum putatur, ne faba vescerentur, quod habet inflationem magnam is cibus tranquillitati mentis quaerenti (quaerentis *codd. dett.*) vera contrariam'. Gellius führt diese Stelle am oben angegebenen Orte an. Der erste Satz stimmt dabei ganz mit der Ueberlieferung bei Cicero überein. Den zweiten aber bieten die maßgebenden Handschriften der Noctes Atticae folgendermaßen dar, wobei ich die Angabe unwesentlicher orthographischer Abweichungen übergehe: 'Ex quo etiam Pythagoreis interdictum putatur, ne faba vescerentur, quae res habet inflationem magnam. Is cibus tranquillitatem mentis quaerentibus constat esse contrariam'. Auch die *codd. dett.* stimmen damit im wesentlichen überein; auszer

*) [? Aus dem Franeq. = Torn. wird in der mir zu Gebote stehenden Collation 'arcinnum' angegeben.]

**) ['Artemonem' mir sehr wenig glaublich R. Unger s. *h⁶* II 422.]

†) Philologus 19, 1863, 161 f.

dass eine der von Dressel verglichenen römischen Handschriften merentibus statt mentis quaerentibus bietet, findet sich eine bemerkenswerthe Abweichung nur im letzten Worte, wo mehrere Handschriften contrarius haben, was zu cibus passen sollte, eine contrarium. Schon I. Fr. Gronov sah, dass bei Gell. zu lesen sei 'ne faba vescerentur, quae res habet inflationem magnam, tranquillitatem mentis quaerentibus contrariam'. So meint er, sei 'si non apud ipsum Tullium, apud Gellium dumtaxat' geschrieben gewesen; nachdem er 'quae res' als gut ciceronisch vertheidigt, fügt er hinzu 'vix est ut non horum verborum explicatio sit 'is cibus'. quo in contextum recepto ab imprudenti librario malus aliquis medicus et interiecit 'constat esse' . . ac barbare fecit 'contrarius' (was die alten Ausgaben den schlechten Handschriften entnahmen) ἀντὶ τοῦ 'contrariam'. Aber offenbar verhält sich die Sache so, dass ein kritischer Leser, der seinen Cicero im Kopf hatte oder nachschlug, aus diesem das von Gellius übersehene 'cibus' anmerkte: 'is cibus constat esse' und dass dieses Glossem zerrissen (und unvollständig? vielleicht hatte er noch 'apud Ciceronem' hinzugesetzt) sich in den Text des Gellius hineingekeilt hat. Obwohl ich materiell zu der Stelle nichts Neues bieten kann, schien diese adnotatio critica und ihr Schicksal mir interessant genug, um darauf aufmerksam zu machen. Mit vollem Rechte hat nach meiner Ansicht daher Christ zu Cic. am a. O. die Anmerkung gegeben: 'quod] 'quae res' Gellius, a quo abest 'is cibus' — "quaerentibus contrariam' Gellius'. |

3. Aus den Jahrbüchern für Philologie.

3. XIV 7, 12 f.; 8, 2.*)

p. 55 In den Fragmenten (3 und 4) des Ateius Capito aus Gellius XIV 7, 12 f. und 8, 2 schreibt Huschke Iurispr. Antejust. an ersterer Stelle 'quod Ateius Capito in coniectaneis scriptum reliquit. nam in libro (col.) VIII Tuberonem dicere ait', an letzterer 'M. autem Varro in quarto epistulicarum

*) Jahrbücher für Philol. 85, 1862, S. 55 f.

quaestionum et Ateius Capito in coniectaneorum (col) VIII¹⁾ und setzt dazu die Anm.: 'sic nunc ed. Hertz. CCLVIII (vel ducentesimo quinquagesimo nono) edd. antiquiores. criticam expositionem exspectamus', indem er mit Recht hinzufügt, dass an und für sich die hohe Zahl dieser Bücher keine Schwierigkeit darbiete, und dies sowohl in Bezug auf den Titel des Werkes als auf die Person des Schriftstellers in ausreichender Weise begründet. Wenn er (um zu zeigen, dass unter dem gemeinsamen Titel der coniectanea, wie unter dem der Digesten, mehrere Bücher je mit besonderer Bezeichnung subsumirt werden konnten)¹⁷⁾ sich nun darauf beruft, dass auch das achte Buch dieser coniectanea 'de publicis iudiciis' hiesz, so ist darauf zu achten, dass wir auch dieses nur aus Gellius (IV 14. X 6) kennen. Auffällig ist dabei, wenn man der gangbaren Lesart im 7n und 8n Cap. des 14n Buchs folgt, dass Gellius, der die coniectanea mehrfach ohne nähere Buchangabe citirt (II 24, 2 u. 15. XX 2, 3), bestimmte Angaben der Buchzahl nur aus zwei so weit von einander entfernten Büchern wie dem 8n und dem 259n macht: man wird bei einem so groszen Werke geneigt sein anzunehmen, dass er jene ungenaueren Citate älteren Excerpten entnahm, während die genau angeführten Bücher ihm während der Ausarbeitung zugänglich waren, und da wird man es von vorn herein wahrscheinlicher finden, dass nicht zwei ganz disparate Volumina ihm zu Gebote standen, sondern etwa ein Volumen, das ein paar aufeinander folgende Bücher umfasste und das er denn um so eifriger benutzte, wenn wir, wie mir höchst wahrscheinlich ist, mit Mercklin (Z. f. d. A.W. 1846 S. 876; Citiermethode S. 667) annehmen, dass diese IV 10 ganz in der Nachbarschaft des ersten Citats aus liber VIII coniectaneorum genannte und gebrauchte Schrift des Ateius Capito mit dem liber VIII (oder CCLVIII) der coniectanea identisch ist. Freilich wäre das an und für sich kaum ein ausreichender Grund, die Ueber-

¹⁷⁾ In des Alfenus Varus Digesten bildeten übrigens die *coniectanea* eine Unterabtheilung vom 33n Buche an, s. Gell. VII 5, 1.

lieferung zu ändern. Allein in unserer besten Hs., dem Regius 8664, steht an beiden Stellen nicht 'CCLVIII' sondern 'col VIII' und zwar an der zweiten unangetastet, während an der ersten das o durch Rasur in c verändert ist. Hier aber liegt die Vermuthung nahe, dass dies col vielmehr eine Variante zu *coniectaneorum* XIV 8, 2 und beziehungsweise etwas verschoben (oder eine abgekürzte Wiederholung des Titels mit jener Variante) zu *coniectaneis* XIV 7, 12; 13 sei: p. 56 Gellius selbst führt zwar den Titel *coniectanea* praef. § 9 an und hat damit gewiss, da er sogar von *multi* spricht, nicht nur Alfenus Varus (Gell. VII 5, 1), sondern auch Ateius im Sinne (Mercklin Citiermethode S. 673 f.; Held quaestt. ad litt. R. hist. spectantium cap. II., Schweidnitz 1861, S. 13), und ich zweifle nicht, dass er selbst *coniectanea* schrieb. Aber sehr nahe lag, sei es dass man nur eine zufällige Buchstabenvertauschung, sei es, dass man eine bewusstere Aenderung, da es sich offenbar um ein Sammelwerk handelte¹⁸⁾, annehmen will, 'CONLECTANEA' statt 'CONIECTANEA' zu schreiben; 'conl' (oder 'coll', 'col')

diese Lesart wurde dann als Variante '*coniectanea*' fortgepflanzt und drang, später, wie nicht selten, am rechten Orte oder etwas verschoben, in den Text ein¹⁹⁾. Für die Möglichkeit und Leichtigkeit der Verschreibung selbst bedarf es wohl keiner Beweise oder gehäufte Beispiele: ich führe nur an, was mir gerade zur Hand ist, die Varianten zu Lucr. II 961. III 918. IV 414. 1065. 1115. Liv. XXXVI 12, 4 u. das. Drakenborch; auch die Schreibung mit einem l wird dieser Annahme nicht im Wege stehen; abgesehen von der sonstigen häufigen Vertauschung des l und ll (Corssen Ausspr. I 81 ff.; Hübner CIL I ind. gramm. p. 602 s. v. *consonantes non geminatae*)

¹⁸⁾ *dicta collectanea* des Cäsar erwähnt Suet. Iul. 56; vgl. des Pomponius Rufus *collectorum liber* Val. Max. IV 4 z. A.

¹⁹⁾ Fast dasselbe Beispiel Lucr. VI 124 *concollecta* in beiden Vossiani; corr. *oblongi collecta*.

und dem problematischen 'coligatus' bei Gellius II 17, 8 nach der von K. L. Schneider Elem. I 616 gebilligten Lesart Gro-novs ('colligatus' die Hss., 'coingatus' Lachmann zu Lucr. S. 136), kann ich wenigstens ein ganz analoges coluue im Parisinus von Cic. in Vat. § 23 nachweisen²⁰⁾ und zweifle nicht, dass bei aufmerksamem Nachsuchen sich anderes beibringen lassen würde. Endlich aber findet sich dies bisher nur hypothetisch gesetzte collectaneis, abgesehen von den alten Ausgaben, die an mehreren Stellen die Formen von con-lectanea oder collectanea darbieten, wirklich noch XIV 7, 13 im Thuanus und im Ursinianus. So glaubte ich aus inneren wie aus äusseren Gründen berechtigt zu sein, das Zahlzeichen CCL nur für eine Interpolation aus dem ursprünglich als Variante beigeschriebenen COL zu halten. Ich hoffe, dass diese 'critica expositio' Huschke ebenso überzeugen wird*), wie Rudorff, der, nachdem ich ihm meine Ansicht motivirt, sich von der Richtigkeit derselben überzeugt und seine Darstellung (röm. Rechtsgeschichte I S. 167 Anm. 10) ihr anbequemt hat; nur dass er nach der Mehrzahl der Hss. IV 14, 1 die Lesart librum VIII festhält, während ich die hier von Scioppius dar-gebotene Lesart VIII vorgezogen habe. Möglich bleibt, dass, wie Rudorff annimmt, Capito in dem de iudiciis publicis über-schriebenen Buche der coniectanea auch über den Senat in dieser Beziehung gehandelt hat, woneben dann noch eine be-sondere Schrift de officio senatorio anzunehmen sein würde; sachgemässer und natürlicher scheint mir meine Ansicht und mein Verfahren, wonach Capitos achttes Buch de iudiciis pu-blicis (als besonderer Titel ohne Bezug auf die coniectanea erwähnt X 6, 4), das neunte de officio senatorio überschrieben war und handelte.

²⁰⁾ Die Palatini des Plautus bieten kein entsprechendes Beispiel: Ritschl im rh. Mus. 7, 318; [eine Reihe anderer s. in der Anm. zu G. II 17, 8.]

*) [Diese Hoffnung hat sich erfüllt vgl. S. 116⁴.]

4. XIII 12.†)

p. 214 Niemand hat bis jetzt, so viel ich weisz, daran gezweifelt, dass in dem Bruchstück des Ateius Capito bei Gellius XIII 12 Gellianus der Name des darin genannten viator tribunicius sei. Und doch ist das mir immer wenig glaublich erschienen. Capito, der begünstigte Kronjurist des Augustus, schildert hier seinen groszen Gegner, den Antistius Labeo. Er erkennt seine wissenschaftliche Bedeutung an, aber er tadelt sein zähes Festhalten an den altrepublikanischen Institutionen 'ac deinde narrat, quid idem Labeo per viatorem a tribunis plebi vocatus responderit: 'cum a muliere' inquit 'quadam tribuni plebis adversum eum aditi Gellianum ad eum misissent, ut veniret et mulieri responderet, iussit eum qui missus erat redire et tribunis dicere, ius eos non habere neque se neque alium quemquam vocandi, quoniam moribus maiorum tribuni plebis pensionem haberent, vocationem non haberent; posse igitur eos venire et prendi se iubere, sed vocandi absentem ius non habere'. Wie kommt Ateius dazu, statt des Amtstitels den tribunicischen Boten mit seinem Namen zu bezeichnen?') War dieser bescheidene Subalternbeamte eine so bekannte Person? Und wenn er ihn genannt hatte, warum dann nachher wieder die damit wenig harmonirenden Worte 'eum qui missus erat'? Diese schlieszen vielmehr eine bestimmte nähere Bezeichnung des Geschickten aus; stand einfach da 'cum . . tribuni plebis adversum eum aditi ad eum misissent, ut veniret' u. s. w., so

†) Jahrbücher für Philol. 95, 1865, 214 ff.

') Von vorn herein würde sich gegen den Namen selbst nichts einwenden lassen, der sowohl an und für sich unbedenklich ist als auch sich inschriftlich wie bei den Autoren überliefert findet: selbst als Schriftsteller unter den Quellen des dritten Buchs von Plinius nat. hist. und daselbst § 108; ausserdem z. B. der von Nymphidius nach Spanien gesandte Späher bei Plut. Galba 9. 13; der *praeco Gellianus* aber bei Mart. VI 66, 3 scheint beinahe dazu herauszufordern den gleichnamigen *viator* nicht aufzugeben. — Die verschiedenen über den Namen gepflogenen Verhandlungen hier zu durchmustern und heute zu Tage liegende und längst widerlegte Irrthümer zu erörtern darf ich mir und den Lesern billig erlassen.

verstand man von selbst ihren Amtsdieners, und Gellius brauchte über den Ueberbringer ihrer Befehle nichts weiter zu lesen, um sein 'per viatorem a tribunis plebi vocatus' zu schreiben. Das beliebte Mittel, wenn man sich nicht zu helfen weisz, das unbequeme Gellianum für ein Glossem zu erklären, bot sich ebenso schnell dar als es zurückgewiesen wurde. Allerdings ohne dies Wort fehlte der Erzählung nichts; aber sehr gut konnte Ateius hinzufügen und gern wüsste man, wohin denn und wie weit dem Antistius die Volkstribunen ihren Viator nachgeschickt haben. Denn dass hier einer jener Fälle des *vocare ex Italia* vorlag, dem im J. 56 n. Chr. (bei einer Gelegenheit wo zufällig der seine Competenz nach einer andern Seite hin überschreitende Tribun ein Antistius war) Einhalt gethan wurde (Tac. ann. XIII 28), ist von vorn herein sehr wahrscheinlich. Und gerade gegen Antistius Labeo konnte dazu p. 215 um so leichter Veranlassung vorliegen, als er (Pomponius Dig. I 2, 2, 47) 'totum annum ita diviserat, ut Romae sex mensibus cum studiosis esset, sex mensibus secederet et conscribendis libris operam daret'; in dem 'Gellianum' wird also nicht der Name des abgesandten Dieners, sondern des Ortes oder, wenn man die Form näher ansieht, wohl vielmehr des Landgutes, wohin sich Antistius zurückzog, zu suchen sein. — So weit hatte mich die einfache Uebersetzung geführt; weiter zu constatiren, ob dies Gut wirklich 'Gellianum' geheissen habe oder wie sonst, schien mir nicht wohl möglich und ich war darauf gefasst in meiner grösseren Ausgabe des Gellius, wie an manchen anderen Orten, so auch hier dem *nescire fateri* die Ehre geben zu müssen. Denn über den *amoenus secessus* des Labeo selbst ist meines Wissens nirgends etwas berichtet, und onomatologisches Umherrathen ohne ein festes Fundament war sicher nicht ergiebiger und sicher unmethodischer als das 'Gellianum' im Texte zu behalten, das freilich ebenso gut richtig als falsch sein konnte. Einen Fingerzeig für weitere Ermittlungen bot etwa noch der Vorname des Vaters des Antistius, des Pacuvius Labeo, des Correspondenten des Sinnius Capito bei Gellius V 21, den ich

eben als Vater des grossen Juristen durch Aenderung der Interpunction bei Pomponius a. a. O. § 44²⁾ mit Sicherheit nachgewiesen zu haben glaube (zu Prisc. VIII § 18); damit war auf oskisches Sprachgebiet als Stammsitz der Familie gewiesen, und wenn freilich auch sonst dort die Landhäuser angesehener Römer sich vielfach befanden, so wird man doch mit einem höheren Grade von Wahrscheinlichkeit gerade hier den Musensitz desjenigen annehmen, der wohl ein Erbgut in diesen Gegenden überkommen haben mochte. Dass ein Geschlechtsvetter von ihm, Antistius Vetus, nach Cicero's Tode dessen Puteolanum besasz, wissen wir aus Plinius nat. hist. XXXI § 7. Aber mit alledem kommen wir für die Stelle des Gellius nicht viel weiter als dass wir zunächst unsere Nachforschungen in jenem engeren Umkreise anstellen werden. Und da fügt es denn ein merkwürdiger Zufall, dass wir das Gut des Labeo, auf das ihm die Tribunen ihren Viator nachschickten, noch mehrere Menschenalter später, mit einem andern fundus zu einer universitas zusammengelegt³⁾, noch im Besitze seiner Gentilen finden. Im J. 101 nach Chr. heisst es nämlich in der Aufzählung der obligirten Grundstücke in der tabula alimentaria der Ligures Baebiani (IRNL 1354 [CIL IX 1455] col. III 62—64):

ANTISTIS IVSTO ET PRISCO FVND LVCCEIANI GAL HS L
LIANI PAG MARTIALE ADF VMBRIO PRIMO

AEST HS XXX IN HS II

Danach wird wohl kein Zweifel sein, dass die Tribunen ihren Viator auf den fundus Gallianus⁴⁾, das Gallianum des Anti-

²⁾ Lies: *Gaius Ateius, Pacuvius Labeo Antistius, Labeonis Antistii pater*, u. s. w.

³⁾ s. Henzen tab. alim. Baeb. in den ann. dell' inst. XVI (1845) 81.

⁴⁾ Also vor den Antistii und ursprünglich einem Gallius gehörig; der Uebergang der Güter aus der Hand eines Geschlechts an das andere war sehr stark, s. Henzen a. a. O.; *Gallianus* findet sich mehrfach als cognomen auf Inschriften: s. IRNL 3126. 4285 [= CIL X 2470; 5266].

stius in der limitirten | Baebianischen Feldmark (pertica), welcher der pagus Martialis angehörte⁵⁾, dem Labeo nachschickten; es war ein samnitischer Landstrich, das ehemalige Gebiet von Taurasia (Liv. XL 38, vgl. Mommsen CIL Bd. I S. 17 'Macchiae prope Circellum inter Saepinum et Beneventum'). Bei Gellius also ist demnach zu lesen 'in Gallianum'; dass Ateius das Gut des berühmten Zeitgenossen so ohne weiteren Beisatz nennen und als bekannt voraussetzen konnte, ist unzweifelhaft; das kaum entbehrliche in oder ī konnte nach aditi leicht ausfallen, einige äuszere Beglaubigung giebt ihm etwa auch noch die Schreibung des Vossianus maior 'ad intelligellianum' (für 'aditi Gellianum'). Auch dem 'Gallianum' selbst fehlte es schon bisher daran nicht, wenn man die gleiche Lesart in dem jungen, von Jacob Gronov verglichenen Lincolniensis dafür will gelten lassen; etwas mehr wird ins Gewicht fallen, dass auch der cod. Christ. in Vat. 597 aus dem zehnten Jhdt. von erster Hand 'gallianum' bietet. Doch mag es immerhin ein σφαλμα eines gallicanisirenden librarius sein: an der Sache selbst wird dadurch nichts geändert. Gerade dadurch hat diese Emendation mir Freude gemacht und macht sie hoffentlich auch den Mitforschenden, dass sie sich Schritt für Schritt von innen heraus entwickelt hat, so dass der äuszere, sie freilich erst zum Abschluss bringende inschriftliche Beleg sich dann erst darbot, als für diesen Abschluss alles reif und vorbereitet war, die handschriftliche Bestätigung, die mir bei schliesslicher Wiederdurchsicht der Gronovschen Anmerkungen und meiner Papiere ganz zuletzt vor die Augen kam, wie sie von etwas zweifelhaftem Werthe ist, so auch völlig entbehrt werden kann.

5. V 18.†)

In der Reihe der römischen Annalisten ist nächst Cato p. 303 weitaus der interessanteste Sempronius Asellio. Zu einem abschliessenden Verständnisse desselben ist freilich nicht zu ge-

⁵⁾ Henzen a. a. O. S. 75.

†) Jahrbücher f. Philol. 101, 1870, S. 303 f.

langen, ehe nicht der Wortlaut der beiden Bruchstücke bei Gellius V 18 festgestellt ist, die den Inbegriff der ihn leitenden Gedanken enthalten. In Bezug auf das erstere derselben¹⁾ herrscht wenigstens in der Hauptsache Uebereinstimmung und Sicherheit, um so mehr gehen die Meinungen in bezug auf das zweite auseinander. Namentlich über den Beginn desselben: 'nam neque alacriores ad rem publicam defendendam neque segniores ad rem perperam faciundam annales libri commovere quicquam possunt'. Ich habe diese Worte früher (phil. klin. Streifzug 1849 S. 38 ff., wo die Abweichungen der Hss. mitgetheilt sind) für verderbt gehalten und statt perperam vorgeschlagen properanter, während der nunmehr auch dahin-
p. 304 geschiedene treffliche H. Jacobi, | wie dort angegeben, propositam oder, was er selbst vorzog, propriam vermuthete. Nipperdey dagegen in seiner eingehenden Behandlung dieser ganzen Stelle (Philologus 6, 1851, S. 134 ff.) stellte um: 'nam neque alacriores ad rem perperam faciundam neque segniores ad rem publicam defendendam annales libri commovere quicquam²⁾ possunt.' Schon in meiner Textausgabe (1853) kehrte ich dagegen zu der hsl. Ueberlieferung zurück. Mich leitete dabei die inzwischen gewonnene Ueberzeugung, dass der Schriftsteller in diesen Worten nur das habe ausdrücken wollen, dass die Annalen ohne jeden politischen Einfluss seien, dass man daher in ihnen weder das Motiv für die ersprieszliche Thätigkeit der eifrigen Bürger noch für das verkehrte Handeln der schlafferen zu suchen habe, da sie weder das Eine noch das Andere hervorzurufen im Stande seien.*) In dieser Ueber-

¹⁾ Zuletzt hat O. Jahn darüber [gesprochen Philol. 26 S. 8. Die Abhandlung von Stelkens über Sempronius Asellio ist mir noch nicht zugänglich gewesen.

²⁾ ^a *q; q* der Rottendorffianus; *quemquam* stillschweigend hingeworfene Vermuthung in der (zu Nutz und Frommen anderer bemerkt, völlig werthlosen) Rede von Blagoweschtschensky de carminibus convivalibus eorumque in vetustissima Romanorum historia condenda momento (Petropoli 1854) s. 25 Anm. 2.

*) [So im wesentlichen bereits H. Stephanus spec. emend. S. 87 f.]

zeugung wurde ich einige Jahre darauf in überraschender Weise durch die Aeuszerung eines deutschen Schriftstellers bestärkt, der sicherlich ohne Sempronius Asellios Hülfe ganz auf den gleichen Gedanken gekommen ist. In den Erzählungen eines alten Tambours ('aus dem Volk', Geschichten von Edmund Höfer, Stuttgart 1852, S. 19) findet sich nämlich folgende Stelle, deren Verfasser sich's wohl kaum wird haben träumen lassen, dass sie einmal in einer philologischen Zeitschrift citirt werden würde: 'bah! nacheifern! ich sag' euch, mein guter Herr, damit ist es nun gar nichts. Dem Feigen und Schlechten mögt ihr so viel erzählen, wie ihr wollt, er läuft doch davon und ahmt keiner Seele nach; und umgekehrt, der Gute und Brave, wenn er auch im Leben nichts hört von den groszen Kriegsläufteu und Schlachten und sonstigen Affairen, wo's heisz hergeht, der wird doch stehen und doch Kopf und Muth haben.'

Das Folgende schreibe ich jetzt so: *scribere autem bellum initum quo consule et quo confectum sit et quis triumphans introierit ex eo [et eo] libro quae in bello gesta sint iterare (id fabulas), non praedicare autem interea quid senatus decreverit aut quae lex rogatiove lata sit neque quibus consiliis ea gesta sint (iterare), id fabulas pueris est narrare, non historias scribere.* Dazu habe ich nur mit Rücksicht auf Nipperdey a. a. O. die Bemerkung hinzuzufügen, dass mir das *iterare* ganz an seiner Stelle scheint, das freilich nicht einfach 'memorare, referre' bedeutet, sondern die Erzählung dieser Dinge neben dem Verschweigen der wichtigeren Momente der gleichzeitigen inneren Entwicklung und der politischen Motive als ein — um einen etwas derberen, sonst entsprechenden Ausdruck zu gebrauchen — (ob jenes Verschweigens scil. unnützes und überflüssiges) wiederkauen charakterisirt.**)

6. XX 1, 34; XIII 8, 2; I 3, 29.†)

In seinen *Adversaria critica* Band I Seite 33 f. bespricht p. 270 Madvig eine Stelle des Gellius XX 1, 34; seine Conjectur

**) [vgl. jedoch nun *h*^b I S. 319 f.]

†) Jahrbücher f. Philol. 103, 1871, S. 270 ff.

p. 271 'verum est, | mi Favorine, talionem paris summae fieri difficillime' statt des bestüberlieferten rarissime fieri difficillime scheint mir etwas gekünstelt in der Procedur wie im Product. Vulgo las man 'parissimam*') nach der Schreibung der Hss. der zweiten Classe 'rarissimū'; ich setzte, die am besten beglaubigte Lesart zu Grunde legend, vor 'difficillime' die copula 'et' ein. Mit Recht aber bemerkt Madvig: 'raritas ad rem nihil attinet; agitur de difficultate prorsus paris talionis'; letzteres nun wird hinreichend bezeichnet, wenn es heisst 'talionem fieri difficillime'. Ich bin mit dem Vf. durchaus einverstanden in seiner Polemik gegen die unbegründete Annahme von Interpolationen, mit der man allzu häufig Schwierigkeiten umgeht, statt ihre Lösung zu versuchen; bei Gellius aber finden sich allzu häufig dergleichen auf diese Weise durch Varianten oder Glosseme entstandene Asyndeta (s. nur vind. Gell. S. 22**), um nicht auch hier 'rarissime' als einen solchen Zusatz ansehen und streichen zu dürfen.

Zu einer anderen Stelle des Gellius XIII 8, 2 'ubi eum qui sapiens esse rerum humanarum velit, oportere docet 'sapere atque consulere ex his, quae pericula ipsa rerum docuerint, non quae libri tantum aut magistri per quasdam inanitates verborum et imaginum tamquam in mimo aut in somnio delectaverint' bemerkt der Vf. (S. 60) 'et totum 'delectandi' verbum hinc alienum esse et prorsus barbare cum accusativo rei dici 'consulere ex his, quae magistri delectaverint' tam manifestum est, ut demonstrari pluribus nihil attineat'. Das ist auch Früheren nicht entgangen, die 'dictitaverint' (Stephanus) oder 'dictaverint' (Lipsius) vorgeschlagen haben, und sicherlich ist die eventuelle Erklärung des Ersteren durch 'delectando dixerint' oder 'delectabiliter dixerint' unhaltbar. Wenn ich es trotzdem im Texte behielt, so that ich es, weil ich 'delecto' für frequentativum von 'deligere' ansehen zu dürfen glaubte; sicher sind freilich 'lecto' und 'scripto' bei

*) [Mit Oiselius und so jetzt auch *h^b*.]

**) [Doch vgl. *h^b* II S. XCIV.]

Hor. sat. I 6, 122 f. nicht die erste Person des Praesens (s. nur Bentley z. d. St. und Zangemeister de Hor. voc. sing. S. 4), aber die Form 'lecto' als solche ist doch, was Zangemeister freilich auch in Abrede stellt, durch die Scholien bezeugt, und abgesehen davon muss sie als Durchgangsform von 'lego' zu 'lectito' vorhanden gewesen sein; die Grammatiker kennen sie auch sonst: nicht nur mit 'scripto,' sondern auch mit 'facto'***) und 'dicto' nennt sie Marius Vict. S. 2472 P. 33 G., auch bei Charisius S. 142 P. 168, 18 K. und in Macrobius exc. Bob. p. 636, 13 K. kommt sie vor, und bei Gellius sucht man die Conservirung von dergleichen aus der Mode gekommenen und sonst erst später wieder aus der Volkssprache hervortauchenden Absonderlichkeiten am ersten.³⁾ Wenn ich also nicht ohne sorgfältige Ueberlegung so verfuhr, so muss ich doch jetzt zugeben, dass es auch so gefasst zu dem 'per quasdam inanitates verborum et imaginum tamquam in mimo aut in somnio' nicht völlig stimmt und dass durch Madvigs | 'obiec- p. 272 taverint' dem Sinne durchaus entsprochen wird, wie es auch, da ein o vorhergeht, diplomatisch leicht erklärlich ist. Ob das entschieden Richtige damit getroffen sei, lasse ich dahingestellt; ich halte 'deblateraverint' dafür (I 2, 6 deblaterantes *R*, aber deblatantes *V*, de(di *al.*)latrantes *ε*, schliesslich 'delectantes' Carrio; das simplex 'blateraret' habe ich IV 1, 4 aus den Varianten 'plateret' und 'placeret' statt der vulg. 'sibi placeret' hergestellt; 'olaterantibus' statt 'blaterantibus' gibt *PI* 15 17).

Ebenda S. 91 emendirt Madvig Gellius I 3, 29 durch Streichung von 'ignorantes': ich freue mich darauf hinweisen zu können, dass diese Verbesserung eine glänzende Bestätigung dadurch erhält, dass auch der Vaticanische Palimpsest es fortlässt, dem ich nach inzwischen gewonnerer richtiger Schätzung jetzt auch in meinem Handexemplar mich angeschlossen habe. Was ich erst bei erneuter Betrachtung der

***) [Dazu vgl. Fleckeisen in demselben Bande der Jahrb. S. 460 ff.]

³⁾ Ein Wahrscheinlichkeitsgrund mehr dafür würde sein, wenn bei Plautus *Truc.* II 6, 27 *electat* beibehalten werden dürfte.

Hs. erkannt, hat Madvigs Scharfsinn ohne äusseren Anhalt gefunden, da er es erwähnen würde, wenn er von der Lesart des Palimpsestes aus der Z. f. d. Aw. 1846 Nr. 87 f. Notiz empfangen hätte. Nicht minder glänzend ist die Verbesserung von Gellius XVII 21, 17 f. und ich muss die mir dabei ertheilte Rüge als gerecht anerkennen: aber bis das Ei des Columbus gefunden ist, muss man sich eben durchzuhelfen suchen, wenn man nicht selbst der Geschickte und Glückliche ist, der es findet.^{*)}

7. III 2, 12 ff.†)

- p. 572 Gewiss wird ein jeder Philolog, der auf dem Grenzgebiete zwischen Philologie und Jurisprudenz thätig ist, die Hülfe der Kenner des römischen Rechts von Fach nicht nur dankbar annehmen, sondern geflissentlich suchen. Aber dafür darf er anderseits wohl in Anspruch nehmen, auf seinem Gebiete nicht ungehört verurtheilt zu werden, wenn das genügende Material zu einem Urtheil nicht vorliegt. Zu dieser Bemerkung giebt mir eine Stelle der vielfach lehrreichen, überall anregenden Abhandlung von O. Karlowa 'die Formen der römischen Ehe und manus' (Bonn 1868) Veranlassung, in welcher (§ 12 S. 65 ff.) von der Bedeutung des 'usus' und von seinem Verhältnisse zur 'coemptio' gehandelt wird. Der Vf. bespricht dabei eingehend die betreffende Stelle des Gellius III 2, 12 ff. Er vergleicht die Ueberlieferung des Gellius mit der des Macrobius Sat. I 3, 2 ff., der aus Gellius geschöpft hat; aus jenem führt er die citirten Worte des Mucius Scaevola in folgender Weise an: 'lege non isse usurpatum mulierem, quae' u. s. w. und bemerkt dazu (s. 67 anm. 175) 'dieselbe Stelle lautet bei Gellius III 2 etwas abweichend: 'lege non esse usurpatam'.

^{*)} Madvig verbessert S. 148 f.: '*hostes tunc populi Romani fuerunt Fidenates Aequique. in hoc tempore*' (Fidenates. itaque in hoc tempore vulgo); ich hatte mir zur Conservirung des hsl. '*qui*' nach '*itaque*' durch eine etwas verschnörkelte Construction und Interpunction der Periode zu helfen gesucht, die sich noch allenfalls vertheidigen liesze, wenn nur das *itaque* selbst besser angebracht wäre.

†) Jahrbücher f. Philol. 97, 1868, S. 572.

Die Herausgeber, auch noch Hertz, substituiren dem handschriftlichen 'lege' 'legi', um ein Wort zu haben, von dem das vorhergehende 'Quintum Mucium' abhängen kann; aber mit Recht hat Erb (Hugos civ. Magazin V s. 213) nach Pontanus und Otto bemerkt, dass zu lesen sei 'dicere solitum legi, lege u. s. w.' Aber die handschriftliche Lesart bei Gellius ist dies von mir 'statt der handschriftlichen Lesart substituirte legi' durchgehends*) und bei Macrobius ist 'lege' nur durch das Stillschweigen von Jans collationen**), durch kein ausdrückliches Zeugniß, bezeugt, wie die Anordnung seiner Varianten zeigt; dass die Conjectur 'legi lege' leicht sei, will ich nicht bestreiten, nothwendig ist sie sicher nicht, da das 'lege' durch p. 573 die im folgenden Paragraphen ausdrücklich erfolgende Nennung der zwölf Tafeln überflüssig gemacht wird. Hr. K. sagt, es sei für das Folgende unentbehrlich, 'wenn man, wie es viele Erklärer mit Recht thun, der Lesart des Macrobius 'isse usurpatum' folgt' — aber 'esse usurpatam', wie die Hss. des Gellius, haben sämmtliche Hss. des Macrobius bei Jan, auch nach ausdrücklichem Zeugnisse Jans die Cambridger Hs., aus der Pontanus 'isse usurpatum' anführt: dies selbst hat nur das wahrscheinlich trügliche Schweigen der Collation des Paris. 6371 für sich aufzuweisen***), 'esse usurpatum' bietet eine Mediceische Hs. Ich glaube demnach Hrn. K.s Ausführungen gegenüber mit Rücksicht auf den ermittelten handschriftlichen Befund an der zuletzt von R. Schöll legum XII tabularum reliquiae s. 103 f. entwickelten Ansicht K. O. Müllers über 'usurpare' festhalten zu dürfen, da für mich eben die Lesarten bei Gellius nichts 'verdächtiges' haben, die auch Schöll a. a. o. S. 134, 4 in den Text gesetzt hat. Für Hrn. K. tritt freilich

*) In den Ausgaben des Macrobius erscheint dasselbe seit Stephanus. Aus Macrobius schöpfte auch wohl Scioppius sein *lege* bei Gellius.

**) [Nun aber auch durch die Abwesenheit einer Variante bei Eyssenhardt.]

***) [Nach Eyssenhardts inzwischen bekannt gemachter Vergleichung steht in dieser Hs. (P) allerdings *nouisse* (non isse von zweiter Hand) *usurpatū**.]

noch das Lemma des Capitels als Stützpunkt seiner Ausführungen hinzu: dass die 'handschriftliche Lesart': quid Q. Mucius scripserit super ea muliere, quam maritus non iure usurpavisset, falls die Rubrik wirklich von Gellius herrühre [was unzweifelhaft ist], nicht richtig sein könne, habe man längst erkannt; nach seinen obigen Ausführungen muss ihm Erbs Conjectur 'quae a marito non iure usurpatum isset' 'besser gefallen' als die meinige 'quae a marito non iure se usurpavisset'; wird er bei diesem Urtheil und bei jenen Ausführungen auch dann noch stehen bleiben, wenn er erfährt, dass die Hss. der ersten Classe, die das Lemma enthalten, die Lesart bieten 'quia marito non iure se usurpavisset', die schlechteren 'quia (quae andere) maritum non iure usurpavisset', die vulgata quam maritus non iure usurpavisset' nur das Stillschweigen der unvollständigen und unzuverlässigen Collationen Dressels in Bezug auf eine dieser schlechten Hss. für sich hat?

8. III 7, 19.†)

- p. 254 Theodor Bergk hat es im Jahrgang 1876 dieser Zeitschrift S. 279 ff. gefallen, bei Gelegenheit der Veröffentlichung einiger Conjecturen zu Gellius mit meiner vor nunmehr fünf-
- p. 255 undzwanzig Jahren | erschienenen Textausgabe dieses Schriftstellers in ein strenges Gericht zu gehen und sie als eine Art Muster einer jetzt gangbaren verwerflichen kritischen Methode hinzustellen. Ich habe, was an Vorwürfen in dieser sehr verspäteten Recension gerecht ist, in meinen 'vindiciae Gellianae alterae' Madvig gegenüber schon vorher selbst zugestanden, aber auch zum groszen Theil mit dem gleich damals angesprochenen Zwecke jener Ausgabe motivirt; mich mit Bergk in einen Streit einzulassen, verspürte und verspüre ich keine Neigung; seine Herstellungsversuche werden, wie ich hoffe, in der von mir vorbereiteten neuen Ausgabe Erwähnung finden, Aufnahme, so weit mein Urtheil abgeschlossen ist, nur der zu

†) Jahrbücher f. Philol. 117, 1878, S. 254 ff.

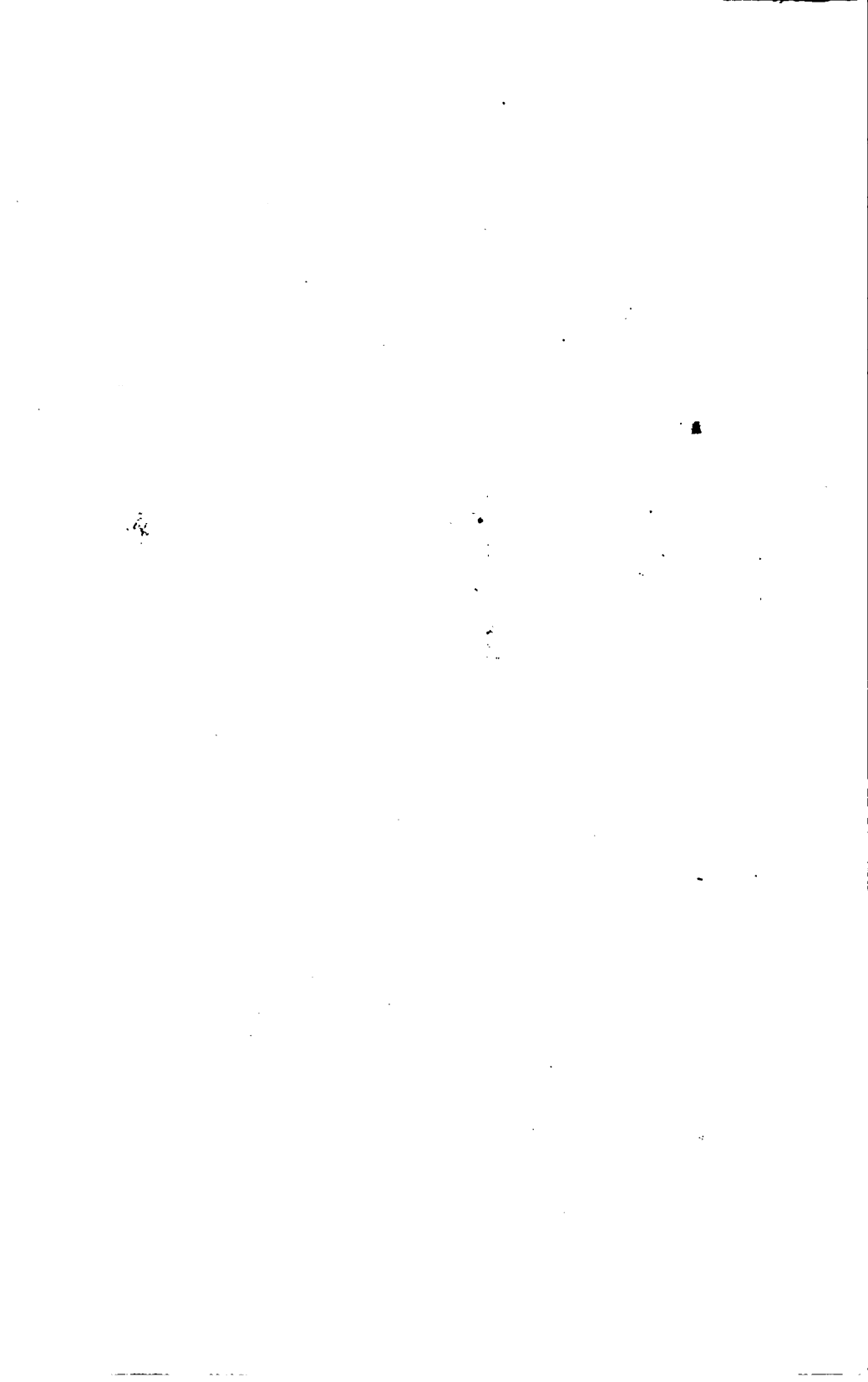
II 13, 5, wohl auch das gleich zu erwähnende [von Quicherat vorweggenommene] *praehibuit***), hier will ich nur, da eine Erörterung mir nicht ohne Interesse scheint, eine der von ihm behandelten Stellen besprechen, die der bekannten catonischen Erzählung von der Heldenthat des Q. Caedicius (III 7) angehört. 'Eum sustulere', heisst es hier § 19, 'isque convaluit saepeque postilla (wie ich mit *VR* hätte schreiben sollen — was Bergk mit Recht verlangt — statt des aus *P* aufgenommenen 'postillam') operam rei publicae fortem atque strenuam perhibuit ('praehibuit' Bergk, nach den Ergebnissen der neueren plautinischen Textesermittelungen — s. Lorenz zu Pseud. I 2, 59 — nicht ohne Wahrscheinlichkeit) illoque facto, quod illos milites sulduxit exercitumque ceterum servavit, huc usque nobilitatur': so constituirt Bergk den Schluss; er setzt dabei 'que' und 'nobilitatur' der einfachen und verständlichen, von mir beibehaltenen hsl. Ueberlieferung 'illoque facto, quod illos milites subduxit, exercitum ceterum servavit' hinzu. 'Man betrachtet', sagt er, 'die Worte 'exercitum ceterum servavit' als Nachsatz; aber dies brauchte Cato nicht so nachdrücklich hervorzuheben. Dass dies der Erfolg seiner Aufopferung war, ist schon früher gesagt worden und ergibt sich aus dem Zusammenhange zur Genüge. Dieser Satz kann nur dem vorhergehenden Satzgliede coordinirt sein: ich habe 'exercitumque' geschrieben, sonst könnte man auch 'atque' der Gewohnheit des Cato gemäsz hinzufügen, da das asyndeton hier sehr hart wäre. Eine Aenderung des vermissten Nachsatzes hat sich nur im *P* erhalten, der hinter 'servavit' noch 'huc usque' folgen lässt. Ich habe 'nobilitatur' hinzugesetzt; dieser Ausdruck ist vielleicht für die Intention des Cato zu stark, aber ich weisz nichts Passenderes zu finden!' Dass die vorgebrachten inneren Gründe nicht zwingend sind, wird Jedermann zugestehen. Aber das 'huc usque' des *P* scheint auf den ersten Blick mehr Berücksichtigung zu fordern, als ich

**) [Dabei hat es auch sein Bewenden behalten, s. *h^b* I 13, 11; II 13, 4; 20, 6; III 2, 10; III 7, 8; 17; 19 (auch noch sonst); V 6, 12; IX 4, 6.]

ihm durch stillschweigende Weglassung habe angedeihen lassen. Ist Hr. B., der 'absichtlich vorzugsweise Stellen aus den sieben ersten Büchern des G. ausgewählt hat, weil die bisher bekannten Proben des kritischen Apparates einigermaßen Einsicht in die fortschreitende Verderbniss der Ueberlieferung gestatten' (S. 288), unter diesen Proben nicht aufgefallen, dass derselbe *P* ebenso sinnlos II 2, 10 nach Gronovs Mittheilung ein solches 'huc usque' einschiebt, wenn er schreibt: 'itaque utere apud me his honoribus prius huc usque quibus domi
 p. 256 quoque uestre te uti | priorem decet' ? was Gronov freilich auch verwerthen wollte, indem er 'privilegiisque' vorschlug. Doch Gronovs Irrthum hier, Bergks Irrthum dort ist verzeihlich, von mir wäre ein gleiches Verfahren unverzeihlich gewesen, da ich dasselbe 'huc usque' in dieser Hs. noch an fünf anderen Stellen der ersten fünf Bücher gefunden hatte: I 8, 6 ('penitere non tanti emo huc usque sed'); I 26, 9; III 9, 9; IV 5, 6; V 9, 3; danach kommt es auf die Rechnung eines Schreibers, wahrscheinlich nicht des *P*., sondern seiner Vorlage, wohl als Bezeichnung des Endes eines erledigten oder zu erledigenden Pensums, bestimmt nicht auf die des Gellius selbst*).

*) [Vgl. *h*⁶ II S. LVI f. und besonders S. LVII Anm.]





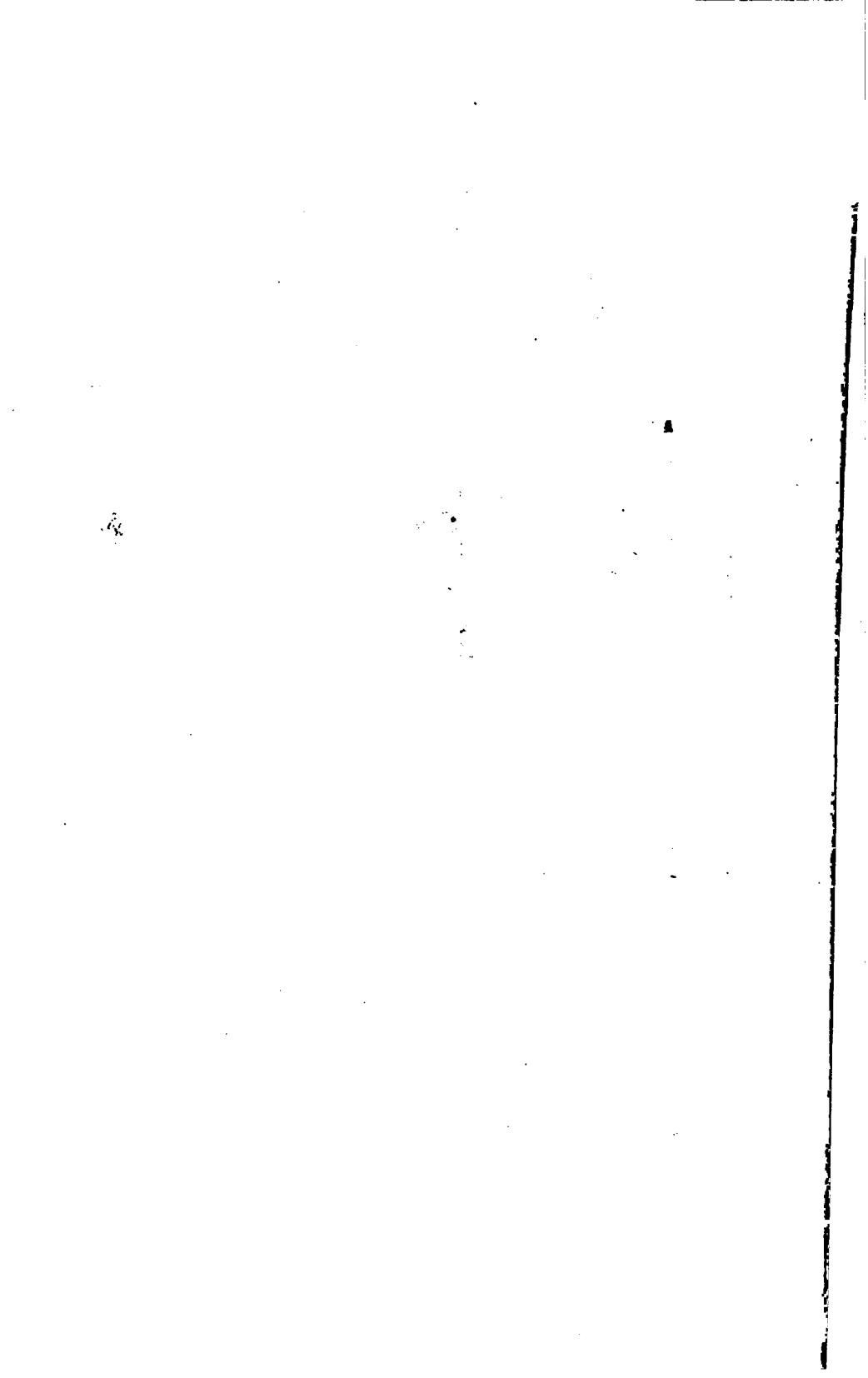
DEC 20 '67 H

175 **RECEIVED**

260 899

OCT '69 H

CANCELLED



DEC 20 '67 H

175 **RECEIVED**

260 899

OCT '69 H

RECEIVED

